Neue Sammlung
auserlesener
Geistlichen Lieder
zu dem
Kirchen-
Gesang-Buch
der Evangelisch-Reformirten
Gemeinden
in den vereinigten Ländern
Cleve, Gülich, Berg und Mark;
herausgegeben
von dem Christlichen
SYNODO GENERALI
besagter Gemeinden.

Mit Königl. Preußischen und Churfürstl. Pfälzischen allergnädigsten und gnädigsten PRIVILEGIIS.

Vierte Auflage. 1790.

Wesel, gedruckt und verlegt bey Franz Jakob Röver,
in Commission:
Elberfeld, bey Johann Jakob vom Bruck,
Crefeld, bey Paul Orts.

Demnach bey Seiner Königlichen Majestät von Preussen ꝛc. ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, Dero Clev- und Märkische Regierung, mittelst Berichts vom 7ten dieses Monats allerunterthänigst angetragen, den Druck und Verlag des in dortigen Landen eingeführten, und mit Approbation des geistlichen Departements verbesserten und mit einem Anhang versehenen Clev- Gülich- Berg- und Märckschen Evangelisch- Reformirten Kirchen- Gesang- Buchs, dem Buchhändler Röder und der Wittwe Sitzmann allergnädigst zu concediren; Als haben Höchstgedachte Seine Königliche Majestät diesem Gesuch in Gnaden zu deferiren kein Bedenken getragen.

Höchst Dieselbe concediren und verstatten auch hiermit und Kraft dieses dem Buchhändler Röder und der Wittwe Sitzmann, daß Sie und Ihre Erben, binnen den nächstfolgenden zwanzig Jahren allein berechtiget seyn sollen, das oben erwehnte Evangelisch-Reformirte Kirchen-Gesang-Buch und dessen Anhang zudrucken, und zu verlegen, hingegen niemand ausser Ihnen befugt seyn soll, sothanes Gesang-Buch nachzudrucken, oder andere auswärts etwa nachgedruckte Exemplaria in Höchst Deroselben Landen einzuführen, und darinn zu debitiren, bey Confiscation der Exemplarien und bey einer Geld-Strafe von Ein Hundert Reichsthaler, wovon die Hälfte dem Königlichen Fisco, die andere Hälfte aber denen vorhin benannten Concessionariis erlegen werden soll.

Höchstgedachte Seine Königliche Majestät wollen auch die Impetranten bey dem Genuß dieser Concession, binnen denen bewilligten Zwanzig Jahren allergnädigst schützen, handhaben und erhalten.

Urkundlich ist diese Concession mit Höchstgedachter Seiner Königlichen Majestät Insiegel bedrucket, und von Höchst Derojetzigen Chef des Lehn-Departements unterzeichnet worden. So geschehen Berlin, den 24. October 1771.

(L. S.)

Auf Seiner Königlichen Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

von Münchhausen.

Demnach bey Seiner Königlichen Majestät von Preußen ꝛc. ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, der Buchhändler Franz Jakob Röder zu Wesel allerunterthänigst Ansuchung gethan, daß ihm über den privativen Druck und Verlag des verbesserten und mit einem Anhang versehenen Clev-Jülich-Berg und Märkischen Evangelisch-Reformirten Kirchen-Gesangbuchs unter dem 24ten Oktober 1771 ertheilte Privilegium auch auf das Fürstenthum Meurs allergnädigst extendiren; Seine Königliche Majestät auch diesem Gesuch nach eingekommenen Bericht der Meursichen Regierung und unter denen darin angeführten Bedingungen, in Gnaden zu deferiren geruhet haben.

Als concediren und verstatten Höchstdieselben hiermit und Kraft dieses, daß gedachter Buchhändler Röder und deßen Erben binnen den nächstfolgenden Zwanzig Jahren, allein berechtiget seyn sollen, ermeldtes Evangelisch Reformirtes Gesangbuch und deßen Anhang zu drucken und in dem Fürstenthum Meurs zu verlegen, hingegen niemand ausser ihnen befugt seyn soll, dieses Gesangbuch nachzudrucken oder die etwa auswärts nachgedruckte Exemplarien in Höchstderen Landen einzuführen und darin zu debitiren bey Confiscation der Exemplarien und bey einer Geldstrafe von Ein Hundert Reichsthaler wovon die Hälfte dem Königlichen Fisco, die andere Hälfte aber den vorhin benannten Concessionarien erleget werden soll.

Mehr Höchstgedachte Seine Königliche Majestät wollen auch die Impetranten bey dem Genuß dieser Concession binnen den bewilligten Zwanzig Jahren allergnädigst schützen, handhaben und erhalten. Jedoch sind selbige bey Verlust dieser Concession gehalten, nicht nur das erwehnte Gesangbuch um einen billigen Preiß zu verkaufen, sondern auch von jedem Druck deßelben Vier Exemplarien an das Lehn-Archiv allhier, nebst den gewöhnlichen Exemplarien an die hiesige Königl. Bibliothek frey abzuliefern. Urkundlich unter dem Königl. Lehnsiegel und gegeben Berlin den 14. Sept. 1787.

(L. S.)

Auf Seiner Königlichen Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Carmer. Zedlitz. Dörnberg. Reck.

Wir CARL THEODOR von GOttes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, des heiligen Römischen Reichs Erz-Schatzmeister, und Churfürst, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Thun kund, und fügen Unsern Beamten, sodann Bürgermeister und Rath dahier, auch sonsten jedermänniglich hiemit gnädigst zu wissen. Nachdem bey uns Bürger hieselbst Johann Wilhelm Röder, sodann Buchhändler zu Wesel Franz Jacob Röder und Wittwe Sitzmann unterthänigst zu erkennen gegeben, daß Sie gesinnet seyn, einen Zusatz zum Reformirten Gesang-Buch zum Druck zu befördern, mit unterthänigster Bitte, Wir gnädigst geruhen wollten, Ihnen solches nicht allein gnädigst zu erlauben, sondern auch desfalls mit einem Privilegio exclusivo zu begnadigen, daß wir dannenhero sothaner an uns gebrachter Bitte in Gnaden statt gegeben mithin gemeldter Röder und Wittwe Sitzmann das Privilegium exclusivum auf Zwanzig Jahren dergestalten jedoch gnädigst verliehen haben, daß Sie besagtes Gesang-Buch mit einem Zusatz zum Druck befördern, und dieses Privilegium keinem andern zu übertragen; hingegen aber auch niemand ermächtigt seyn soll, solches Gesang-Buch unter Vier Hundert Reichsthaler Strafe nachzudrucken, oder zu verkaufen, in welche derjenige, der dagegen handelt ohnnachläßig verfallen mithin die Straf-Gelder zu einer Halbscheid Unserm Fisko, und zur andern vorgemeldten Privilegirten anerfallen seyn solle; Als haben Wir hiemit und Kraft dieses besagten Röder und Wittwe Sitzmann obgemeldtes Privilegium in hohen Gnaden verliehen, auch Eingangs gemeldten Unseren Beamten, Bürgermeister und Rath, solchemnach gnädigst befohlen, mehrgemeldten Röder und Wittwe Sitzmann bey gegenwärtigen denenselben gnädigst ertheilten Privilegio exclusivo wider alle Eintrachten kräftigst zu schützen und zu handhaben. Uhrkund Unsers hervorgedruckten Hoff-Cantzley-Secret-Insiegels. Düsseldorff, den 27sten Märtz 1772.

(L. S.)

Auf Höchstgedachter Ihro Churfürstlichen Durchlaucht sonderbarem gnädigsten Befehl.

Vt. Graf von Efferen.

Inhalt.

Erster Theil. Buß- Bet- und Festtags-Lieder

1. Buß- und Bettags-Lieder 151-153.
2. Advents-Lieder von Christi Zukunft in die Welt 154-156.
3. Weihnachts-Lieder von Christi Geburt 157-160.
4. Gedächtniß-Lieder von der Geschichte, dem Leben und der Lehre des Heilandes 161-165
5. Neujahrs-Lieder 166-168.
6. Paßions-Lieder vom Leiden und Sterben JEsu 169-184.
7. Oster-Lieder von Christi Auferstehung 185-187.
8. Himmelfahrt-Lieder 188-190.
9. Vom Sitzen Christi zur Rechten GOttes, seiner Fürbitte und Königreiche 191-193.
10. Von seiner Wiederkunft zum Gerichte. 194.
11. Pfingst-Lieder von der Sendung des heiligen Geistes und dessen Wirkungen 195-197.

Zweiter Theil. Catechismus-Gesänge.

1. Die zehn Gebote 198.
2. Das Apostolische Glaubens-Bekenntniß 199.
3. Das Gebet des Herrn 200.
4. Von der heiligen Taufe 201-202.
5. Vom heiligen Abendmahl 203-208.

Dritter Theil. Von den vornehmsten Glaubenslehren.

1. Von GOttes Wesen und Eigenschaften.
   1) Ueberhaupt 209-211. 2) Insonderheit 212-225.
2. Von der heiligen Dreyeinigkeit 226.
3. Von der Schöpfung.
   1) Aller Dinge insgemein 227. 2) Von den Engeln 228. 3) Von dem Wesen des Menschen 229. 4) Von dem Ebenbilde GOttes und dem Stande der Unschuld 230. 5) Von der Bestimmung des Menschen 231.
4. Von der Vorsehung Gottes 232-234.
5. Von dem Sündenfall und Elende des Menschen 235-238.
6. Von dem Werke der Erlösung.
   1) Von dem Erlöser 239-241. 2) Von der Gnadenwahl 242. 3) Von dem Gnadenbunde 243. 4) Von dem Gnadenrufe 244. 5) Von der Wiedergeburt 245. 6) Von dem Glauben 246-251. 7) Von der Rechtfertigung und den Früchten derselben 252-254. 8) Von der Heiligung 255. 9) Von der Versigelung 256.
7. Von dem Worte Gottes 257-260.
8. Von der Christl. Kirche und den Feinden derselben 261-264.

Vierter Theil. Von der Christlichen Sittenlehre.

1. Von der Busse und Bekehrung 265-272.
2. Vom Christl. Wandel und guten Werken überhaupt 273-279.
3. Von den besondern Tugenden und Pflichten gegen GOtt.
   1) Vom Lobe GOttes 280-282. 2) Von der Erkennt

nis GOttes 283-285. 3) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen GOtt 286-287. 4) Von der Furcht GOttes 288-289. 5) Vom Gehorsam gegen GOtt 290-291. 6) Vom Gebät 292-294. 7) Von der Zufriedenheit mit Gottes Wegen, und Geduld in Trübsalen 295-301. 8) Von der Hofnung und dem Vertrauen auf GOtt 302-306. 9) Von dem öffentlichen GOttesdienste 307. 308. 10) Von der Liebe gegen Jesum 309. Und seiner Nachfolge 310. 311.

4. Von den Pflichten gegen uns selbst.
1) Von der vernünftigen Selbstliebe 312. 2) Von der Selbsterkäntniß und Demut 313. 314. 3) Von der Sorge für die Seele 315-317. 4) Von der Mäßigkeit und Keuschheit 318-320. 5) Warnung vor dem Geitz 321. 6) Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter. 322. 7) Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Beruf 323.

5. Von den Pflichten gegen den Nächsten.
1) Von der Liebe gegen den Nächsten 324. 2) Von der Gerechtigkeit 325. 3) Von der Dienstfertigkeit 326. 4) Von der Barmherzigkeit 327. 5) Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth 328 330. 6) Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit 331.

Fünfter Theil. Lieder in besondern Leiden, und allgemeinen Landplagen und Nöthen.

1. In besondern Leiden.
1) Von den Trübsalen dieses Lebens insgemein 332.333. 2) Bittlied um Hülfe in der Noth 334. 3) In Schwermuth und Anfechtung 335. 4) Trost im Leiden 336. 337. 5) Trost des schwermüthigen Christen 338.

2. In allgemeinen Nöthen.
1) Bey Landplagen insgemein 339. 2) In Kriegszeiten 340. 3) Bey Seuchen und ansteckenden Krankheiten 341. 4) Bey Theurung 342. 5) Bey Ungewittern 343.

Sechster Theil. Lob- und Danklieder.

1. Allgemeines Lob- und Danklied 344.
2. Loblied nach Rettung aus Nöthen 345.
3. Morgen- und Abendlieder 346-351.
4. Am Sonntag Morgen und Abend 352. 353.
5. Am Geburtstage 354.
6. Saat- und Erndtelieder 355. 356.
7. Danklied eines Genesenden 357.

Siebenter Theil Von den letzten Dingen.

1. Von der Vorbereitung zum Tode 358-363
2. In Krankheiten 364. 365.
3. Bitte um ein seeliges Ende. 366
4. Trost in dem Tode 367.
Von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte 368-370.
Von der Ewigkeit und dem ewigen Leben 371-374.

Erster Theil.

Buß- Bet- und Festtags-Lieder.

1. Buß- und Bettagsgesänge.

151.

Allgemeines Bußlied.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wir liegen hier zu deinen Füssen, Ach HErr von großer güt und treu! Das maas der sünden ist erfüllt, Und fühlen leider im gewis-sen, Wie e-lend un-ser zu-stand sey, Weh, weh uns! wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir aber sünder, Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir, wir sind abgewichne kinder, Die wege des verderbens gehn, Und werth, daß deiner Rache schwerdt, Gerechter GOtt uns längst verzehrt.

3. Doch, Vater! denk an deinen Namen, Gedenk an deinen lieben Sohn: Dein gnadenwort ist ja und amen; Dein eidschwur zeuget selbst davon. Du willst den tod der sünder nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem staube, O Vater! mit zerknirschtem geist; Uns unterstützt allein der glaube, Daß du noch der Erbarmer seyst, Den stets der Sünder reu erweicht, Der statt des zornes huld erzeigt.

5. Ach blut! du blut von Gottes Sohne, Schrey für uns um barmherzigkeit; Sprich für uns bey dem gnadenthrone, Erreg des Vaters zärtlichkeit; Auf Jesu opfer wird er sehn; Wir werden nicht verlohren gehn.

6. HErr, laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn; Laß uns nicht, als verlorne schaafe, Von deiner huld verlassen stehn. Verbreit die gnaden deiner hand Auf das geliebte Vaterland.

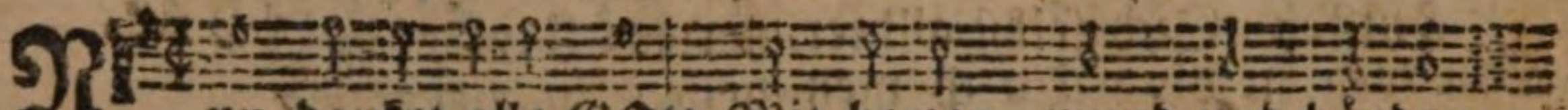
7. Gieb fried im land und im

gewissen, Gesunde luft und gute zeit; Laß alle deinen schutz genießen; Befördre die gerechtigkeit; Krön unser feld mit deinem gut; Nimm kirch und haus in deine hut.

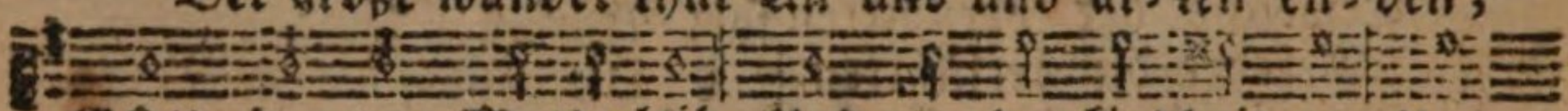
8. So wollen wir dir opfer bringen, Dir eigen seyn mit leib und seel; So wird dein lob zum himmel dringen; Und dein erlößtes Israel Wird mit vereinten stimmen schreyn: Der HErr soll mein GOtt ewig seyn.

152.

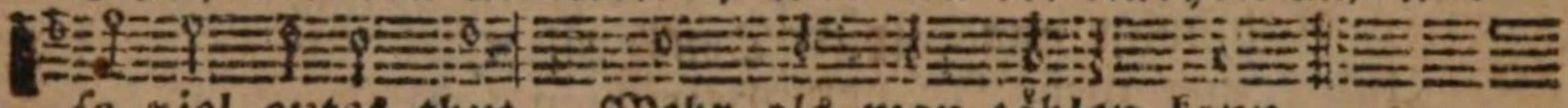
Ein allgemeines Danklied.



Nun danket alle GOtt Mit herzen, mund und händen, Der große wunder thut An uns und al-len en-den;



GOtt, der von Mutterleib, Und von der kindheit an, Uns



so viel gutes thut, Mehr als man zählen kann.

2 Der ewig reiche GOtt Woll uns bey unserm leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben. Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort! So sind wir hier vergnügt, So sind wir selig dort.

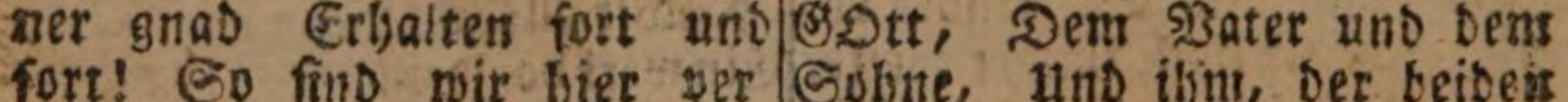
3. Der große starke GOtt Woll uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen; Er schütz uns in gefahr, Er helf uns allezeit, So lang er uns allhier Das leben noch verleiht.

4. Lob, ehr und preis sey GOtt, Dem Vater und dem Sohne, Und ihm, der beiden Geist, Im hohen himmelsthrone! GOtt dem dreyeinigen, Dem, der im anfang war, Und ist, und bleiben wird, Lobsinget immerdar.

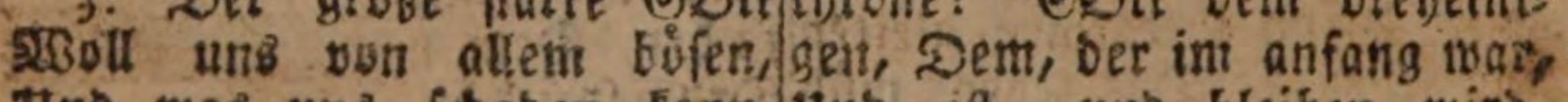
153.

Eine allgemeine Fürbitte.

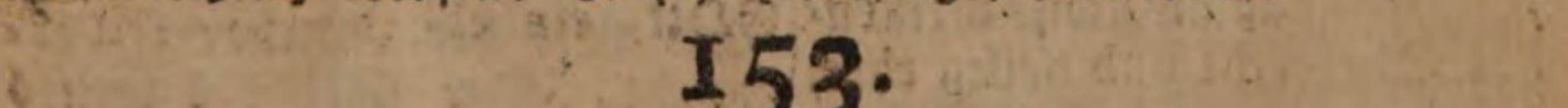
Mel. Ps. 91. Wer in des Allerhöchsten hut.



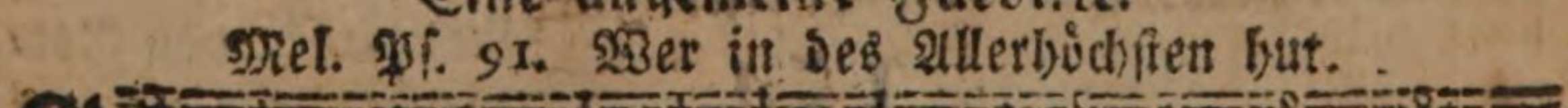
GOtt, dessen nam ist wie dein ruhm, Vor dich komm Und will als für mein ei-gen-thum, Für an-drer



ich ge-tre-ten, Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt wohlfahrt beten.



christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch; So



kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum HErr, von dem der sonnen licht Auf bös und gute scheinet, Und dessen herz vor wehmuth bricht, Wenn Ephraim beweinet, Womit er sich

sich So freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller schmerz, Und sehnend her: Vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Dies willst du auch von lieb entflammt, Noch gern den sündern geben, Erleuchte doch, Die itzo noch bey dicken finsternissen, Sich selbst allhier, Den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

4. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten, Ach! daß sie doch der sünden schmerz, Und deine gnade spürten, Und keiner nicht In dein gericht, Und strenges Urtheil fiele! Ach führe sie, Spät oder früh, Zum vorgestreckten ziele.

5. Erhalte die im glauben stehn, Und dich als Kinder ehren; Laß sie noch immer weiter gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf Wenn ihre Füße gleiten Und lehre sie Des lebens müh In deiner Kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth haß noch neid Dein heiligs wort verkehre; Laß seine macht Des irthums nacht, Der sünde reich bestreiten. Und seinen schall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb daß sich ehre recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey, Und richte jedes füße Vom lasterweg Zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, HErr, durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

8. Die armen, Vater, wollest du, Berathen und ernähren; Den kranken leibs- und seelenruh Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen; Und bey gefahr Laß sich die schaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer; Drum sprich durch JEsu namen Zu deren flehn, Die vor dir stehn, GOtt, ein allmächtig amen.

2. Adventslieder von Christi Zukunft in die Welt.

154.

Das Verlangen nach der geistlichen Zukunft Christi.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.

2. Schon

2. Schau auf meinen großen jammer! Stille des gesetzes dräun! Denn dies wort ist als ein hammer, Und zermalmt mir mein gebein, Es verkündigt fluch und tod; Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm von des Allmächt'gen pfeilen Mein verwundet herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine lügen Noch in diese schrecken mischt; Als müßt ich gleich ihm nun liegen In der glut, die nie verlischt; Weh mir! zu noch größrem schmerz Wird ein schon zerrißnes herz Durch das folternde gewißen Inner heftiger zerrissen

4. Flieh ich denn die angst zu lindern, Da ich so beängstigt bin, In der welt und ihren kindern; Fall ich vollends ganz dahin. Da ist freude, die betrübt; Trost, der nicht erquikung giebt; Helfer, die mit unlust wachen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, Dürftig und voll mühe wär? Hab ich hoheit, die ist flüchtig; Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein wenig schnöder erd? Hab ich lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahre trost im leide Ruht in dir, HErr JEsu Christ! Und auch du allein giebst freude, Die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile JEsu! komm zu mir, Daß ich deine hülfe sehe, Eh ich in der angst vergehe.

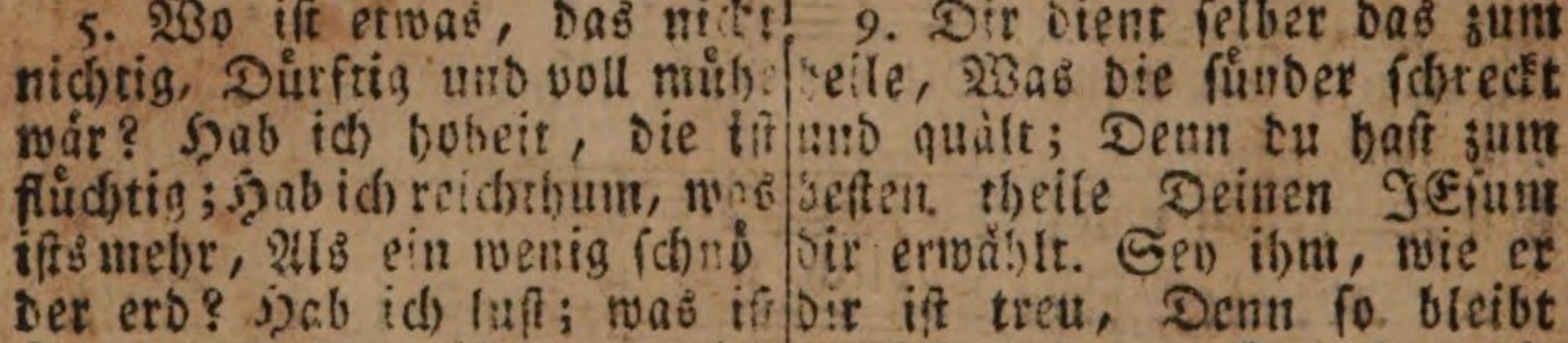
7. Freu dich, herz, du bist erhöret! Jetzo zeucht er bey dir ein. Sein ganz ist zu dir gekehret. Auf! heiß ihn willkommen seyn Er verspricht dir heil und ruh. Auf bereite dich ihm zu, Daß er dich zur wohnung wähle, Und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich JEsus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du böses selbst verübet, Das sieht GOtt nun nicht mehr an. Auch wird was sich in der welt Böses dir entgegen stellt, Statt dich in den staub zu legen, Dir nun lauter glück und segen.

9. Dir dient selber das zum heile, Was die sünder schreckt und quält; Denn du hast zum besten theile Deinen JEsum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist treu, Denn so bleibt es fest dabey, Daß du mit den engeln droben, Ihn dort ewig werdest loben.

155

Von der dreyfachen Zukunft JEsu Christi.



2. Der den tod nicht scheute, der einzuladen, Daß sie sich bekommt nun auch noch heute, kehren, Und ihn gläubig hören. In dem wort der gnaden Sün-

3. Er

3. Er will nicht verschmähen. Zu uns einzugehen; Will mit himmelsfreuden Unsre seelen weiden, Daß wir guter gaben Volle gnüge haben.

4. Wenn wir an ihm bleiben Unser fleisch betäuben, Und dem HErrn in allen Trachten zu gefallen, Werden wir mit freuden Einst von hinnen scheiden.

5. Jauchzet all ihr frommen! Er wird wiederkommen Majestätisch, prächtig, Herrlich, groß allmächtig, Welten zu vernichten, Alles fleisch zu richten.

6. Wenn nun vom getümmel Erde, meer und himmel Furchtbar wiederhallet; Gottes stimm erschallet, Die lebend'gen schrecket, Und die todten wecket.

7. Wann nun alles klaget, Jammert, heulet, zaget: Sehn getrost die deinen, Richter dich erscheinen. Freu'n sich dich zu sehen, Und vor dir zu stehen.

8. Eilt dem HErrn entgegen, Er bringt ew'gen seegen Allen gottes kindern; Aber fluch den sündern, Sie zu qual und flammen Ewig zu verdammen.

9. Herr, zu guten werken Wollst du selbst uns stärken Dein geist müß' uns leiten, Daß wir männlich streiten! Wachen, beten, ringen Und ins leben dringen.

156.

Eigene Melodie.

2. Sey gesegnet theures reich, Das ein solcher HErr besitzet. Dem kein HErr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem flor, Groß durch frieden, reich an freuden, Unter juden, unter heyden, Mit vermehrtem glanz empor.

3. Deines königs majestät Müsse jedes Volk verehren; Und so weit die sonne geht, Müße sich dein ruhm vermehren Selbst der kleinen kinder mund Mache zum verdruß der feinde, Und zur freude seiner freunde, Seinen grossen namen kund!

4. Schreibe, HErr, mich auch mit an Unter deinen unterthanen! Ich will dir so gut ich kann, In mein herz die wege bahnen. Ich geselle mich im geist, HErr zu jenen frohen reihen, Die das hosianna schreyen. Sohn des Höchsten, sey gepreist.

5 Jauchzt ihr kräfte! freuet euch! Seyd ermuntert meine sinnen! JEsus und sein gnadenreich Wird in euch nun

ran

räum gewinnen, Kommt und schwört den huldigungs-eid Kommt und küßt den Sohn

der liebe. Ach, daß niemand nussen bliebe! Hier, ach hier ist seligkeit.

3. Weihnachtslieder von Christi Geburt.

157.

Mel Vom himmel hoch da komm ich her.

Dies ist der tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch JEsum Christ Im himmel und auf erden ist!

2. Die völker haben dein ge-harrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte GOtt vom seinem thron Das heil der welt dich, seinen Sohn

3. Wenn ich dies wunder fassen will: So steht mein geist vor ehrfurcht still: Er bet-tet an, und er ermißt, Daß GOttes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, HErr der welt, Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Er-scheinst im fleisch wirst unser heil.

5. Dein könig Zion, kommt zu dir Er spricht: im buche steht von mir; GOtt, deinen willen thu ich gern. Gelobt sey der da kommt im HErrn!

6. HErr, der du mensch ge-boren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, GOtt, mein Heiland bet ich an.

7. Du, unser heil und höch-stes gut, Vereinigst dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und GOttes kinder werden wir.

8 Gedanke voller majestät! Du bist es der das herz erhöht. Gedanke voller seeligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt; Ein Mittler ists der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters schooße sitzt?

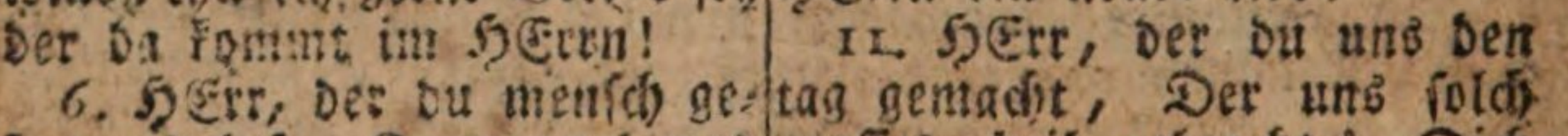
10. Jauchzet, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der hei-ligsten geburt; Und erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem HErrn ein neues lied!

11. HErr, der du uns den tag gemacht, Der uns solch grosses heil gebracht! Dich preise was durch JEsum Christ Im himmel und auf erden ist.

158.

Erscheinung der Engel an die Hirten.

In voriger Melodie.



Im himmel ward der engel schaar Des nachts den hirten

hirten offenbar; Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin! geboren teufel, welt und hölle drohn; ist In Davids stadt der HErr, Ein mensch, wie ihr ist GOtt der Christ, Ein kind, daß in der krippe liegt, Ist euer heil, hilft euch, und siegt.

3. Seyd frölich, daß sich Gott mit euch So nah vereint, euch worden gleich, Geboren euer fleisch und blut Eu'r Bruder ist das ew'ge gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren GOtt. Euch schrecke nicht mehr sünd und tod; Laß

5. Auf ihn setzt eure zuversicht, Und seyd gewiß, er läßt euch nicht. Fiel auch ein ganzes heer euch an; Trotz, daß euch einer schaden kann.

6. Ihr seyd nun göttlichen geschlechts, Und mit uns gleichen bürgerrechts. Ihr siegt! ihr siegt! steht fest im streit. Zuletzt bleibt euch die seligkeit.

159.

Mel. Lied 187. Jesus lebt mit ihm auch ich.

GOttes und Marien Sohn, Held und Fürst aus Davids len-den! Sey willkommen großer Held, Du gelen sen-den.

Heute reden wir davon, Daß dich GOtt hat wol-

priesnes Licht der welt.

2. Deine freuden-ankunft macht, Daß wir alle frölich singen Da die engel in der nacht Die gewünschte botschaft bringen: Kommt, nun ist der Heiland da! GOtt sey dank! hallelujah!

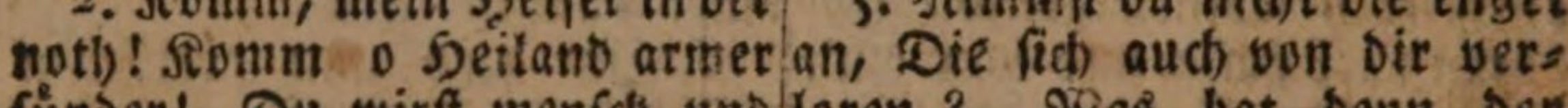
3. Uns zu lieben kommst du hier In das niedre thal der erde! Ach daß herz und zunge dir Ewig, ewig dankbar werde. Jauchzt, ihr völker! rühmt und preist. Den, der euch nun leben heißt!

4. Jezt ist alles wieder da, Was uns Adam einst verloren. Menschen singt: hallelujah! GOttes Sohn ist mensch geboren! Stimmet mit den engeln an: Rühmt was er an euch gethan!

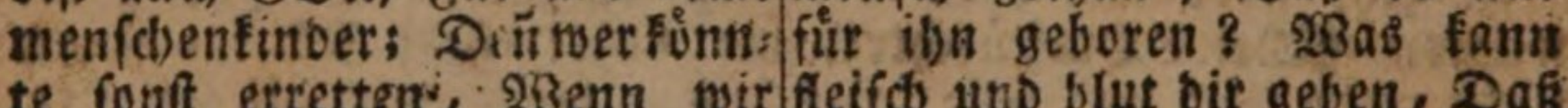
5. Ehre sey GOtt in der höh; Und auf erden lauter friede! Ferner mache leid und weh Nimmermehr die christen müde; Bis du uns, o Lebensfürst, Zu dem Vater führen wirst.

160.

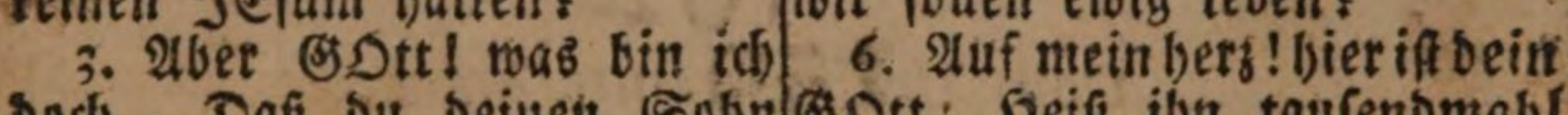
Mel. Lied 2. Liebster JEsu wir sind hier.



Adam hat im pa ra dies Seinen bund mit GOtt GOtt, der ihn doch nicht verstieß, Hat er=lö=sung uns



ge=bro=chen: Und nun kommt in seinem namen Der ver=



sprochen: langte weibessaamen.

2. Komm, mein Helfer in der noth! Komm o Heiland armer sünder! Du wirst mensch und bist auch GOtt, Für uns arme menschenkinder; Denn wer könnte sonst erretten, Wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber GOtt! was bin ich doch, Daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die gnade schon hoch, Wenn du deine feinde liebest; Was wird sie denn künftig geben Denen, die in Christo leben?

4. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu ge=ringe? Wird der HErr ein armer knecht, Daß er mir den segen bringe? O HErr JEsu, dein be=ginnen Uebersteiget alle sinnen!

5. Nimmst du nicht die engel an, Die sich auch von dir ver=loren? Was hat denn der mensch gethan, Daß du nur für ihn geboren? Was kann fleisch und blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben?

6. Auf mein herz! hier ist dein GOtt: Heiß ihn tausendmahl willkommen; Deine sünden, deinen tod Hat er schon auf sich genommen! Künftig wird er für dich sterben, Und du wirst den himmel erben.

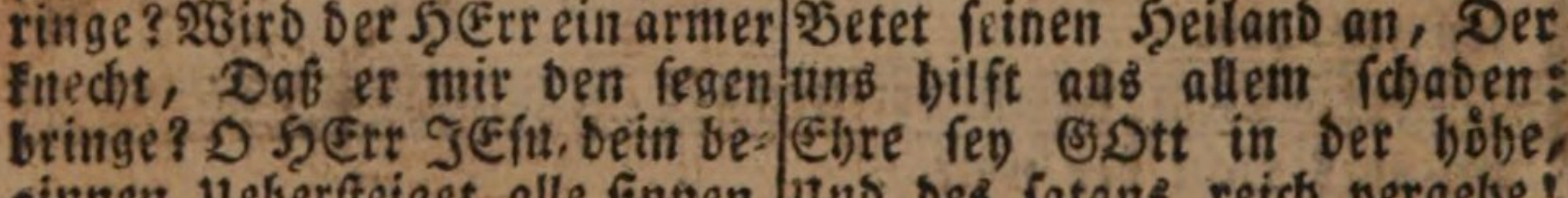
7. Drum so danke wer da kann GOtt dem Vater aller gnaden: Betet seinen Heiland an, Der uns hilft aus allem schaden: Ehre sey GOtt in der höhe, Und des satans reich vergehe!

5. Gedächtnislieder von der Geschichte, dem Leben und der Lehre des Heilandes.

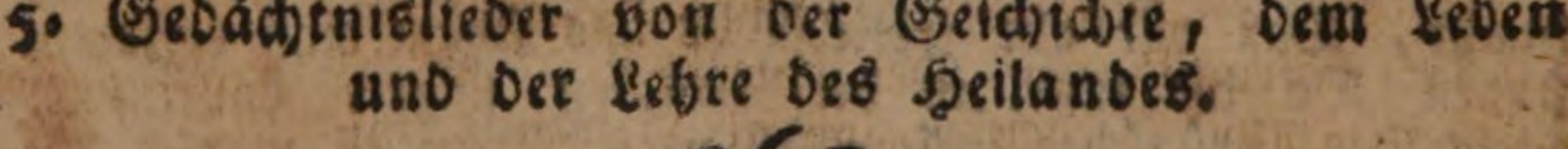
161.

Die Darstellung Christi im Tempel.

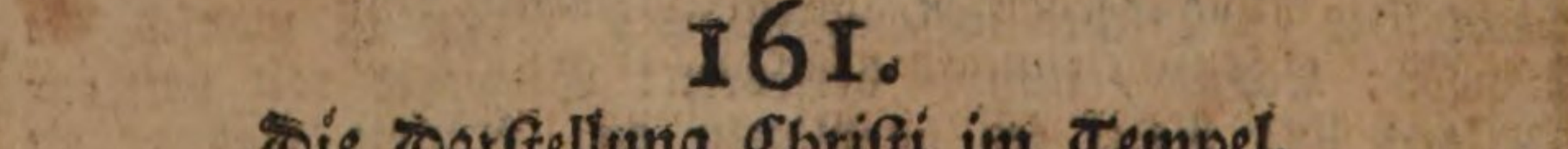
Mel. Lied 311. Kommt her, spricht JEsus.



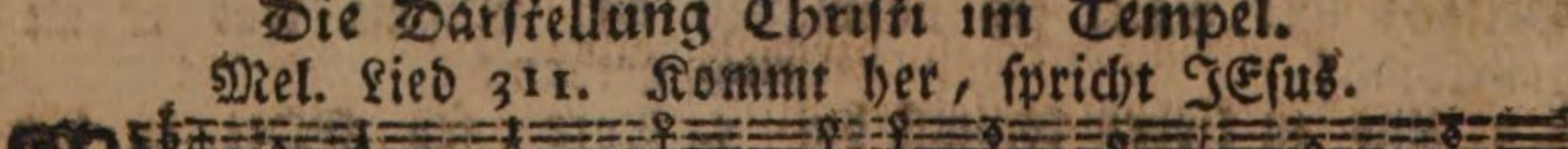
Mohlauf, mein herz, verlaß die welt, Dem, der



für dich sich dargestellt, Nun dich auch dar=zu=stellen,



Er ist das Licht, drum sey gewiß, Er wird auch deine fin=



sterniß, Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein; Und hat hier lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß JEsus Christ In solchen herzen wohnhaft ist, Die noch der lüste schonen.

3. Was nur dem fleische wohl gefällt, Das opfre die verkehrte welt Dem Satan, ihrem gotte; Sie erntet schaden bloß für müh, Für ihren sündendienst wird sie Einst ewiglich zu spotte.

4 Doch wer vom Geist, wie Simeon, Sich treiben läßt, nur GOttes Sohn Zum heil begehrt, zu haben; GOtt fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt; Der opfert rechte gaben.

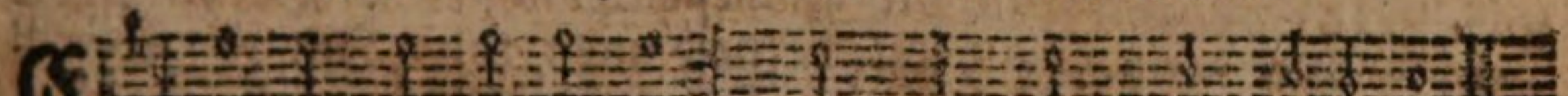
5. Wer durch das wort, darauf er traut, Im glauben seinen Heiland schaut, Der kan im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. HErr mache mich gerecht und rein! HErr laß mich stets voll glauben seyn, Und stets im geiste leben! Bis du auch mich, wanns dir gefällt, In friede wirst aus dieser welt Zu deiner wonn erheben.

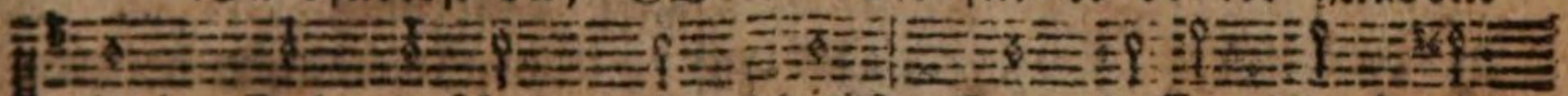
162.

Vom Vorläufferamte Johannis.

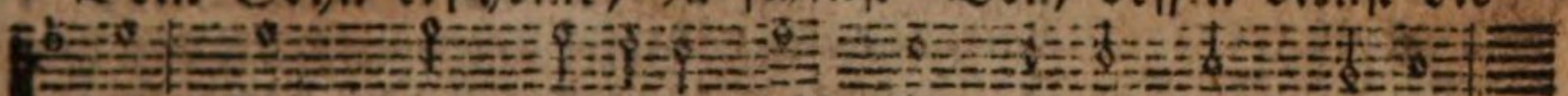
Mel. Lied 152. Nun danket alle GOtt.



Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen; Da öffnetest du, GOtt, Die fülle deiner gnaden.



Dein Sohn erscheint, du schickst Den, dessen dienst die



bahn Dem Herrn bereiten soll, Als seinen knecht voran.

2. GOtt, wer kan thun, wie du? Schon wohl betagt an jahren Gebiert Elisabeth Der sohn der unfruchtbaren, Den jenes engels mund Verheissen, sollt allein Der keuschen jungfrau Sohn Ein würd'ger Herold seyn

3. Du willst durch ihn die welt Von deinem heil belehren; Und ihn auch ehrest du, Um deinen Sohn zu ehren. Sein vater wird erst stumm: Der stumme schnell beredt, Und weissagt, da auf ihn Der Geist des HErrn geräth.

4. Das kind wird stark am geist, Der gnade treuer lehrer, Ein brennend scheinend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heiliger eiferer, Der ohne schonen straft Auf seiner seele ruht Elias geist und kraft.

5. O welch ein gnadenwort! O welche süße stimme, Die in der wüsten schallt! GOtt straft nun nicht im grimme Die sündenvolle welt. Sein himmelreich ist nah: Denn der die welt mit GOtt Versöhnen soll, ist da.

6 Euch ist solch heil bereit! Ihr sünder nehmts zu ohren Freut mit Johannes euch! Wie er noch ungeboren, Des Heilands sich erfreut, So freut er sich auch nun, Durch tauf und predigen Ihm alles kund zu thun.

7. Allein

7. Allein zu JEsu hin Verweist er seine jünger; Allein auf JEsum zeigt Sein ausgestreckter finger. Seht, da ist GOttes Lam, Das mit dem fluch belegt, Für uns geschlachtet wird, Und alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lam, Auf das Johannes weiset, Mit festem glauben fast, Und auch im leben preiset. Wer seinem tauf- bund treu Sich JEsu ganz ergiebt, Der ist in ihm von GOtt Begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser theil! Johannes amt und lehre Verherrliche noch stets, GOtt, deines namens ehre. Wer busse thut und glaubt, Hat trost auf allezeit: Wer busse thut und glaubt, Der bleibt in ewigkeit!

163.

Von dem Lehramt und Wandel Christi auf Erden.

Mel. Lied 42. Unser Vater im himmelreich.

1. Kein lehrer ist dir JEsu gleich. An weißheit und an liebe reich, Bist du sowohl durch wort als that Der schwachen menschen sichrer rath. Es freut mein geist im glauben sich, HErr JEsu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von GOtt gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir befreyt von sünden schuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, HErr, für dein evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht Was nach des Höchsten weisen rath, Die welt noch zu erwarten hat: Du machtest selbst durch deinen mund Das künftige den menschen kund.

4. Dis, und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns GOtt gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dis wort von GOtt

5. Du lehretest durch wort und that. Man trift der reinsten tugend pfad In deinem heilgen wandel an. Gieb, HErr, daß ich auf dieser bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, HErr von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch itzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinem siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten Geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland send ihn auch zu mir, Daß er mich zu

des

der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorsam sey: Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinst erfreut.

164.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Wie göttlich sind doch JEsu lehren! Wie über-
zeugend sei-ne macht! Da stimmt ihm unser glaube
bey, Daß er der Welt Er-lö-ser sey.

2. Die herrlichkeit war voller gnaden, Die man aus seinen zeichen sah. Er wirkte nie zu jemands schaden, Wie von propheten sonst geschah; Und raffete die sünder nicht Durch tod und plagen vors gericht.

3. Er schenkte das gesicht den blinden; Den tauben gab er das gehör; Der aussatz muste vor ihm schwinden; Der stumme sang ihm dank und ehr. Sein kraft wort hieß die lahmen gehn, Und selbst die todten auferstehn.

4. Er schaft des satans legionen, Die legionen scheuten ihn; So musten sie der menschen schonen, Und plözlich in den abgrund fliehn! Berief er seiner engel schaar, So stellten sie sich dienstbar dar.

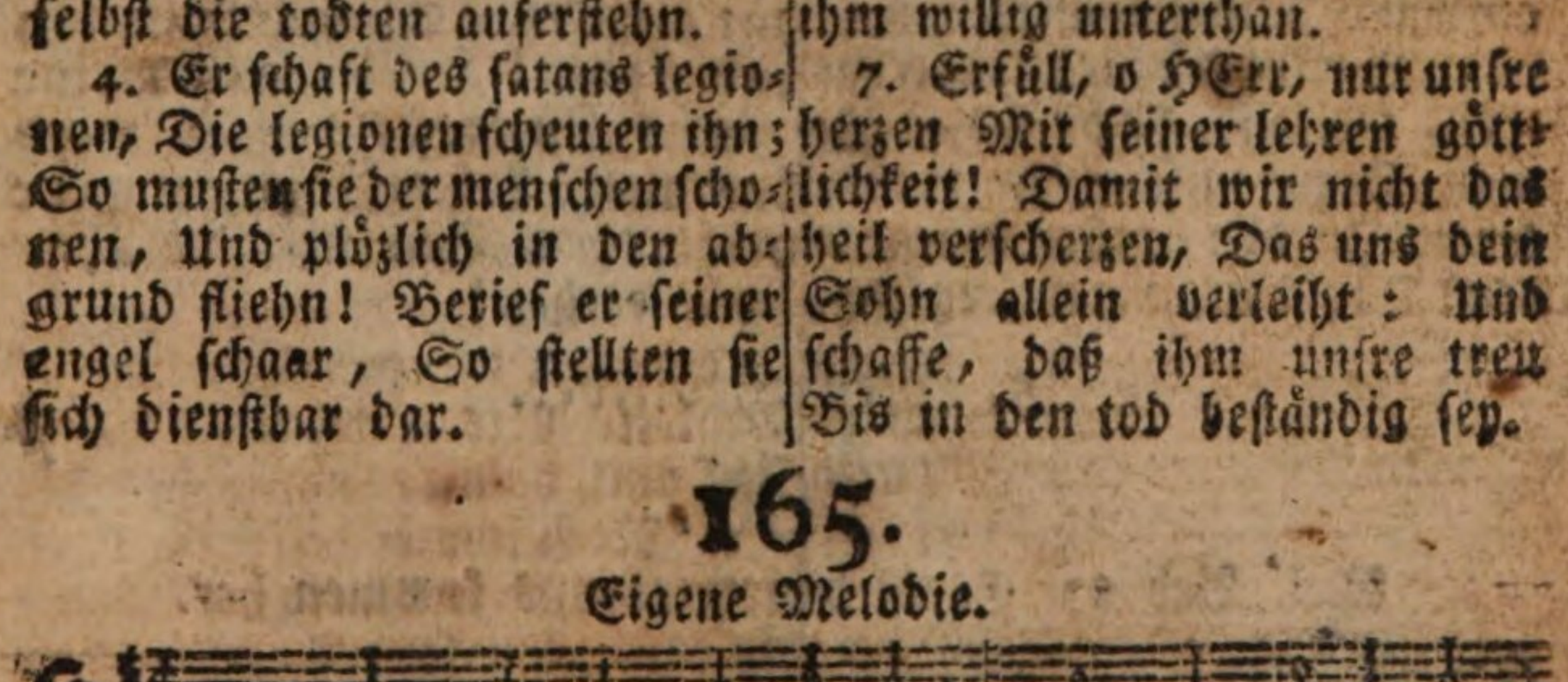
5. Sein segen speiste ganze heere, Da, wo es doch an brod gebrach; Und kaum gebot er wind und meere; So ließ ihr sturm gehorsam nach. So sahe man in allem thun Auf ihm der gottheit fülle ruhn.

6. Wir danken, Höchster, deiner stärke, Die JEsum vor der welt verklärt; Der durch so grosse wunderwerke, Als dein gesandter sich bewährt! Wir nehmen solchen gläubig an, Und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o HErr, nur unsre herzen Mit seiner lehren göttlichkeit! Damit wir nicht das heil verscherzen, Das uns dein Sohn allein verleiht: Und schaffe, daß ihm unsre treu Bis in den tod beständig sey.

165.

Eigene Melodie.



Heiland! dei-ne menschenliebe War die quelle jener triebe, Welche dich ins fleisch gezogen Zu so großer treu bewogen,

vom kreuz ins grab gestrecket. O, wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe.

2. Ueber seine feinde weinen, Jederman mit hülf erscheinen, Sich der blinden, lahmen, armen, Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienst verzehren, Das sind proben wahrer güte. Und so, HErr, war dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden Wer hat nicht von deinen händen Segen, hülf und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein herz gebrochen, Wann dich kranke angesprochen! Und wie pflegtest du zu eilen, Das geberne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, Sie dem kummer zu entrücken, Die unwissenden zu lehren, Die verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken; Das war täglich dein geschäfte Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch stieg dein erbarmen, Heiland, da du für uns armen Dein unschätzbar theures leben In den ärgsten tod gegeben: Da zur tilgung unsrer schulden, Du die strafe wolltst erdulden, Und uns segen zu erwerben, Als ein fluch am kreuze sterben!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die lästerung zu segnen, Deine feinde zu vertreten, Und für mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey spott und hohne Deiner tugend schmuck uud krone; Nie hast du nach ruhm getrachtet, Noch auf menschenlob geachtet: Deines Vaters heilgen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Und uns heil und trost zu geben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, HErr, zu reichem segen, Deinen wandel oft erwägen! Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bey dir finden! Heilige auch meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

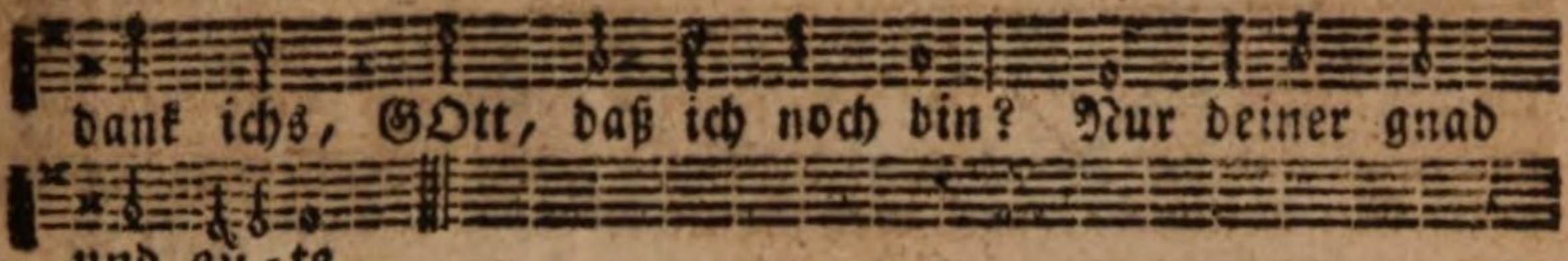
5. Neujahrslieder.

166.

Mel. Lieb 83. Es ist das Heyl uns kommen her.

Du, GOtt, du bist der HErr der zeit, Und auch der ewigkeiten! Ein jahr ist abermal dahin. Wem Laß mich auch itzt mit freudigkeit, Dein hohes lob ausbreiten.

Dank


dank ichs, GOtt, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und gü-te.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, Unwandelbares wesen! Dich, den kein wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich: Du warst, und bist, bleibest.

3. HErr, ewig währet deine treu Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wann mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich: Aufs neue übergeb ich mich, Mein GOtt, in deine führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen! Und laß mich deine vaters-huld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut, Und nicht die welt zu lieben.

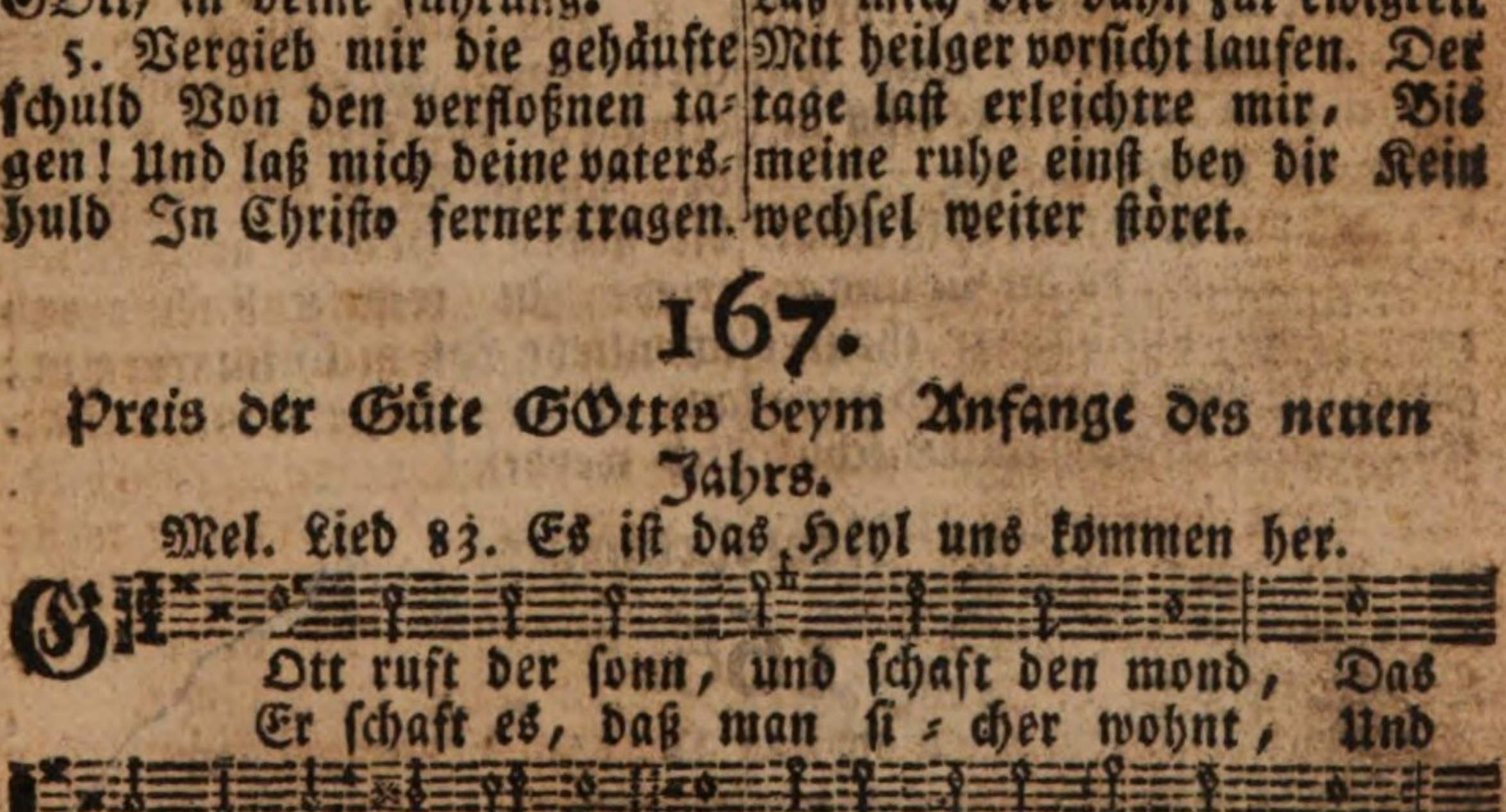
7. Die welt vergeht; dis reize mich Die lust der welt zu fliehen. Viel beßre freuden rufen mich Zum wichtigern bemühen; Der ewigkeit bin ich verwandt; Im himmel ist mein vaterland; Dahin, HErr laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine zeit Recht weislich auszukaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heilger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet.

167.

Preis der Güte GOttes beym Anfange des neuen Jahrs.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kömmen her.


GOtt ruft der sonn, und schaft den mond, Das jahr darnach zu theilen, Er ordnet jahre, tag und nacht: Er schaft es, daß man si-cher wohnt, Und heißt die zei-ten ei-len;

Auf, laßt uns ihm, dem GOtt der macht, Ruhm, preis und dank er-theilen;

2. HErr, der da ist, und der da war! Von dank erfüllten zungen Sey dir für das verflossne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfarth trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben, Verleih uns kraft, denn sie ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden, Doch schadet mir das glück der welt, Und dient mir kreuz und leiden, So stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder: Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich GOtt mit heil und rath Auf unsre obern nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihrer mitte wohne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande throne; Daß treu und liebe bey uns seyn: Dis, Vater, wollst du uns verleihn In Christo, deinem Sohne.

168.

Vom weisen Gebrauch der Zeit.

Mel. Lied 14. GOtt sey dank in aller welt.

entflohn.

2. Unachtsam auf seine pflicht, Merket dis der jüngling nicht, Sieht vor sich ein fernes ziel, Rechnet noch der jahre viel.

3. Ihm dehnt sich die kurze zeit Aus zur langen ewigkeit, Aber schaut der greis zurück; Dünkt sie ihm ein augenblick.

4. Leicht entflieht der morgentraum; Leicht zerschmilzt des wassers schaum; Steigend noch zergeht der rauch: So ist unser leben auch.

5. Selbst von glück und freuden reich, Ist es doch nur blumen gleich. Die man früh noch prangen sieht, Sind am abend oft verblüht.

6. Wellenreich und ohne ruh Stürzt ein strom dem meere zu; Wenn dich stolzer wahn erfüllt, Schau in ihm, o mensch dein bild.

7. Schau, wie keine welle bleibt, Eine stets die andre treibt. Sie verschlingt das volle meer, Hier ist keine wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar Dieses jahr das nächste jahr, Und das nächste rauscht herbey, Eh mans merkt, wie nah es sey.

9. Auch auf stunden habet acht! Wirket gutes; denn die nacht Kommt und rücket schon heran, Wo man nicht mehr wirken kann.

10. Itzt

10. Itzt noch währt der tag des heils. Treft die wahl des besten theils! Stellt euch dieser welt nicht gleich! Seyd an guten werken reich.

11. Wenn ihr eure zeit verträumt, Sie in träger ruh versäumt; Sie in eitlem tand verderbt; Weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

12. Der versäumniß eurer pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wann der todt euch hingerafft, Eine strenge rechenschaft.

13. Aber so ist nicht der christ, Der es in der wahrheit ist. Eingedenk der ewigkeit, Kauft er sorgsam seine zeit.

14. Jede stunde, da sein geist Sich der erde mehr entreißt, Bleibet, flieht sie schon dahin Ihm ein ewiger gewinn.

15. Jede stunde, wo er nützt, Waisen beyspringt; wittwen schützt; Arme speißt; die dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

16. Wohl dem, der an JEsum gläubt; Männlich kämpft, sein fleisch betäubt, Seine zeit zu nützen strebt, GOtt und seinem nächsten lebt.

17. Wann nun seine stunde kömmt, Wird er nicht vor angst beklemmt, Daß er nicht sein heil bedacht; Und sein lauf ist wohl vollbracht.

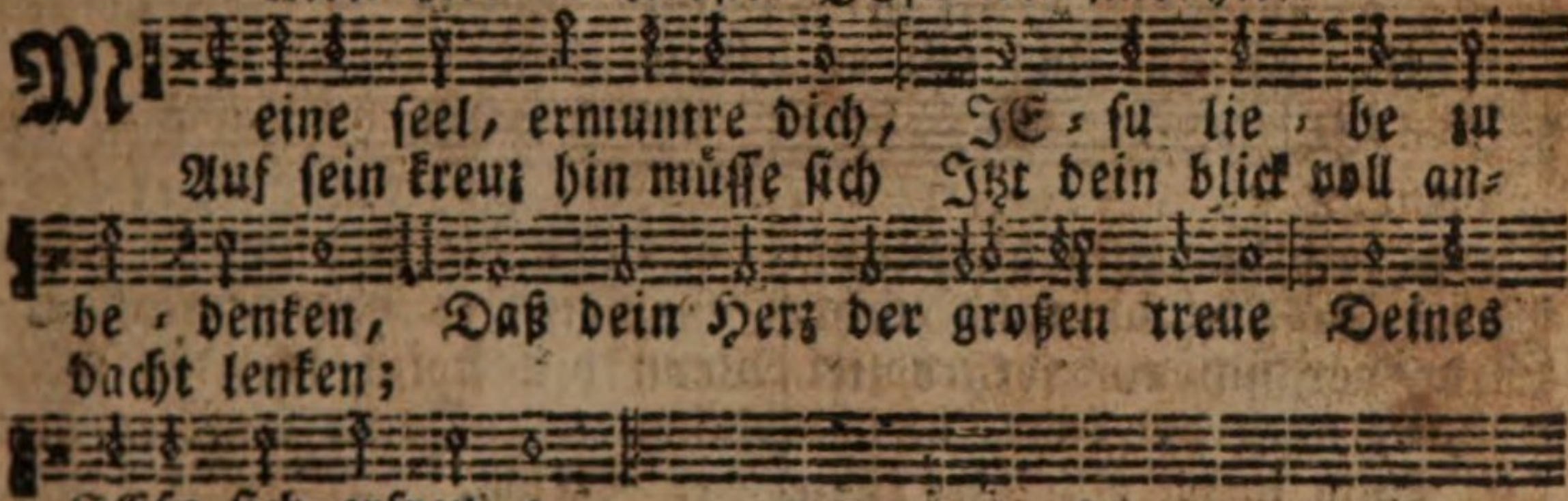
18. Wohl ihm! er entschläft im HErrn, Stirbt getrost, gelassen, gern, Und schaut, Gott, in deinem licht, Ewig dort dein angesicht

6. Passionslieder vom Leiden und Sterben unsers Heilandes.

169.

Ermunterung zur Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Lied 2. Liebster JEsu wir sind hier.



2. Sieh! der wahre GOttes Sohn Ist für dich ans holz geheftet! Hier hängt er voll schmach und hohn, Blutig, schmerzenvoll entkräftet! Ach für dich mit fluch beschweret! Wo ist größre lieb erhöret?

3. Du, du solltest große pein Ewig in der hölle leiden, Und von GOtt verlaßen seyn, Ewig fern von allen freuden, Da trägt JEsus deine sünden, Daß du konntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt Deines Richters zorn und rache. Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache; Sünde, teufel, tod bezwungen, Und das leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz? Dem dich dankbar zu beweisen, Der sogar durch blut

blut und schmerz Seine lieb an dir will preisen. Kannst du wohl in schwachen liedern Ihm so große lieb erwiedern?

6. Ach ich kann ja nimmermehr Das geringste nur vergelten Er verbindt uns ihm zu sehr. Meine trägheit muß ich schelten; Daß ich ihn so lau geliebet, Ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll Ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll Einen andern weg zu gehen, Will ich nun nur JEsum suchen, Und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr sünden! fern von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein schnöder greul seyd ihr! Ach, von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Dir, mein JEsu, dir mein heil! Will ich ganz mich übergeben; Als dein Eigenthum und theil, Dir zu sterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden, Dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu, sollst es seyn, Auf den stets mein auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein, Immer, ganz und unverrücket. Was du liebst will ich auch lieben; Was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mich sogar um dich Tod und marter, schmach und bande, Mich schreckt nichts; von dir hab ich Deinen Geist zum theuren pfande, Daß ich soll den himmel erben: Darauf kann ich frölich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabey JEsus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey. Nichts soll mich von JEsu treiben. Du wirst, JEsu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

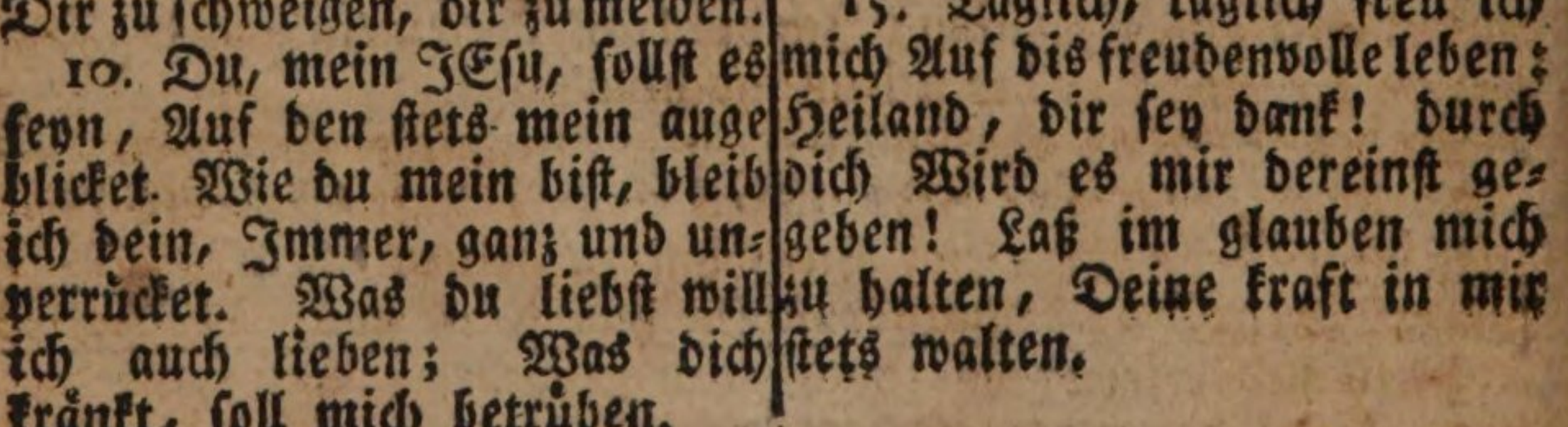
13. Ist schon itzo, ist schon hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns mein JEsu, recht verbinden: Schenkst du schon so viel auf erden: Ey was wills im himmel werden!

14. Was für wollust nach dem leid! Nach dem elend was für ehre! Was für ruhe nach dem streit! Was für frohe jubelchöre! Ewig werd ich GOtt dort loben, Wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich Auf dis freudenvolle leben; Heiland, dir sey dank! durch dich Wird es mir dereinst gegeben! Laß im glauben mich zu halten, Deine kraft in mir stets walten.

170.

Eigene Melodie.



2. Daß

2. Vereint mit GOtt, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3 Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich seh und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. GOtt ist gerecht, ein rächer alles bösen. GOtt ist die lieb, und läßt die welt erlösen. Dis kann mein geist mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück; macht mich aus GOttes feinde Zu GOttes freunde.

6. O HErr, mein heil, an dessen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken Allein sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden GOtt zu ergründen?

8. Das größt in GOtt ist gnad und lieb erweisen; Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; Zu sehn, wie hoch, wenn GOtt uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. Laß deinen geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren; Daß ich getreu in dem beruf der liebe, Mich christlich übe.

10. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, HErr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trift, gelaßnes herzens werden; Da du soviel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erduldet?

13. Für welche du dein leben selbst gelaßen, Wie könnt ich sie sie meine brüder hassen? Und nicht, wie du, will man mich untertreten, Für feinde beten?

14. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten: Wann man mich schilt, nicht rächend wiederschelten. Du Heiliger, du HErr und haupt der glieder Schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deine kreuzesschmerzen. Und GOtt giebt uns die kraft in deinem namen. Dir nachzuahmen.

16. Unendlich glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren blute; Du hast mein heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glaubenskämpf, im glauben wach und bete: So ist mein heil schon

so gewiß erstrebet, Als JEsus lebet.

19. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze! Und werd ich matt im laufe guter werke: So sey mirs stärke.

20. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So seys doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit GOttes.

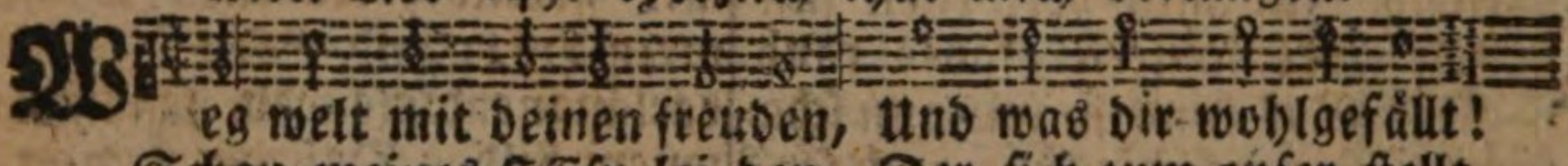
21. GOtt, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet!

22. Wenn endlich, HErr, mich meine sünden kränken; So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken; Dein kreuz, dis sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude.

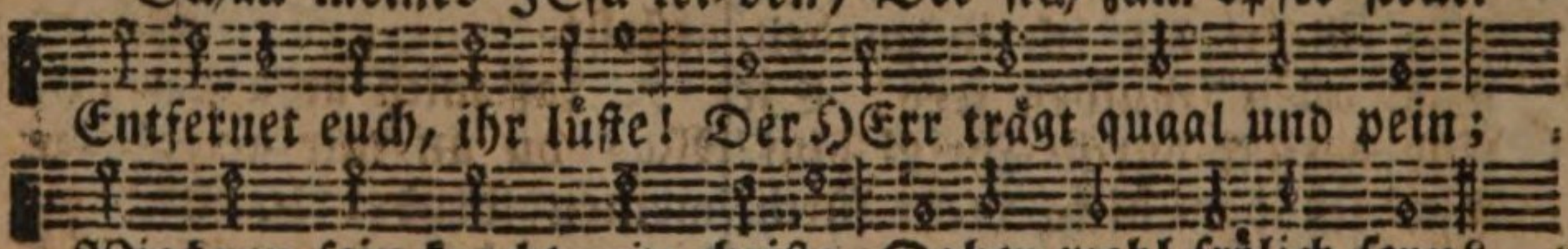
171.

Andächtige Erwegung des Leidens JEsu, und seiner Früchte überhaupt.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.



Weg welt mit deinen freuden, Und was dir wohlgefällt!
Schau meines JEsu lei-den, Der sich zum opfer stellt.



Entfernet euch, ihr lüfte! Der HErr trägt quaal und pein;
Wie kann sein knecht, ein christe, Dabey wohl frölich seyn?

2. Ach seht sein seelenschrecken! Er zagt, er wird betrübt; dern Er muß den zornkelch schmecken, Den segen zu befördern, Wirft Seht, wie er uns zu gute Selbst mit dem tode ringt, Und wie sein schweiß mit blute Ihm aus den adern dringt!

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre missethaten, Die haben dis gethan! Er läßet sich verklagen; Er wird verhöhnt, verspeyt, Verspottet und geschlagen: Der Herr der herrlichkeit!

4. Man setzt dir, GOttes Sohne, Mit geißeln grausam zu; Du trägst die dornenkrone, Du himmelskönig du! Du wirst ans kreuz gehestet, Das du getragen hast. Doch, was dich mehr entkräftet, Das ist die sündenlast.

5. Wer hätte bey den mörden Den Heiligsten gesucht? Den ihm sein Vater giebt: du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Wovon dir weh geschieht, Für diese willst du beten: Von rache weißt du nicht.

6. Dein durst, du lebensquelle, Geht auf mein seelenheil! Du fühltest tod und hölle: Das leben ist mein theil. Du wirst von GOtt verlaßen, Damit er bey mir sey; Und weil du must erblassen, Bin ich vom tode frey.

7. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn: Ich will bey JEsu leiden Und seinem kreuze stehn. O JEsu deine liebe Trieb dich in tod und grab: Drum sterb aus gleichem triebe Ich meinen lüsten ab.

172.

Eigene Melodie.

Wann mich die sünden kränken, O mein HErr JEsu Christ! Und wie du meines elends last, Am stamm des heil'gen kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen! Fürs menschliche geschlecht Hast du dich martern lassen, Du HErr, dich für den knecht! Selbst GOttes Sohn ward für den staub, Für mich verlornen sünder, Des finstern grabes raub.

3. Was kann sie mir nun schaden Wie groß die sünd auch sey? Bey GOtt bin ich in gnaden, Von allen schulden frey; Sie sind getilgt durch Christi blut! Und ich darf nicht mehr fürchten Der hölle qual und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen Itzt und mein lebenlang Für deine pein und schmerzen, O JEsu! lob und dank: Für deinen schweiß, dein angstgeschrey, Für dein unschuldig sterben, Für alle lieb und treu!

5. HErr, laß dein bitter leiden Mich reizen für und für Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier: Nie komm es mir aus meinem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

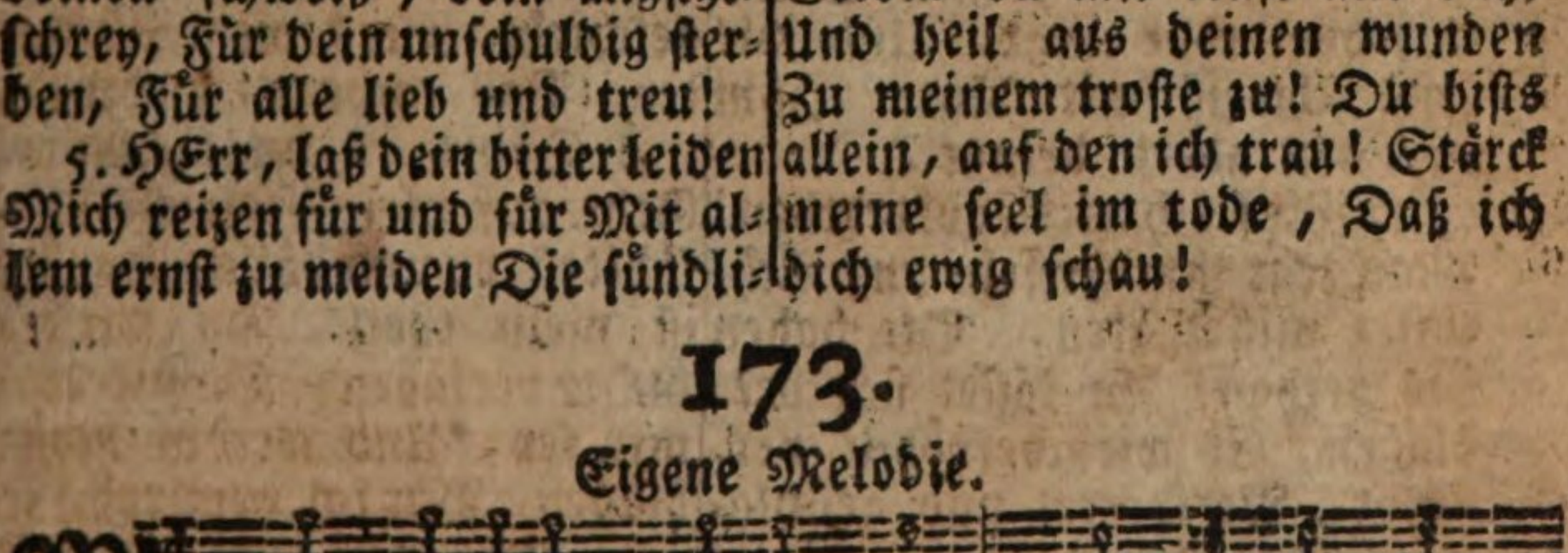
6. Mein kreuz und meine plagen, Ach alle meine noth, Hilf mir geduldig tragen! Ja gieb mein HErr und GOtt, daß ich verläugne diese welt Und folge jenem bilde, Daß du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen bruder lieben, Gern dienen iedermann, Ohn eigennutz und heuchelschein; Und wie du mirs erwiesen, Aus reiner lieb allein!

8. In meinem lezten stunden, Ström du mir kraft und ruh, Und heil aus deinen wunden Zu meinem troste zu! Du bists allein, auf den ich trau! Stärck meine seel im tode, Daß ich dich ewig schau!

173.

Eigene Melodie.



Mein Erlöser! GOttes Sohn, Der du für mich littest: Und auch auf der himmel thron Jezt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein ver-

söhnend leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit
War dir HErr gegeben: Und
du konntest jederzeit Voller
freuden leben. Aber, o der gro-
ßen huld! Daß ich selig wür-
de Uebernahmst du in geduld
Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat
Noch vergebung finden; Denn du
starbst nach GOttes rath Auch
für meine sünden. Unsre strafe
trugest du, Uns vom fluch zu
retten, Daß wir im gewissen
ruh, Mit GOtt friede hätten.

4. Was uns lust zur beßrung
schaft, Was zur tugend leitet,
Dazu hast du neue kraft Durch
dein kreuz bereitet; Nicht ver-
gebens darf ich nun Mich um
kraft bewerben, GOttes willen
noch zuthun, Sündē abzusterben.

5. Nun kann ich ins todes-
thal Noch mit freuden sehen;
Und zu jener welt einmal Ohne
schrecken gehen. Du, HErr, hast
aus aller noth Rettung mir er-
rungen, Und durch deinen kreu-
zes tod Meinen tod bezwungen.

6. HErr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir kraft, Du hast sie in händen, Was du mir zum heil ver-schaft, Glaubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben Treib mich mächtig dadurch an, GOttes zorn zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

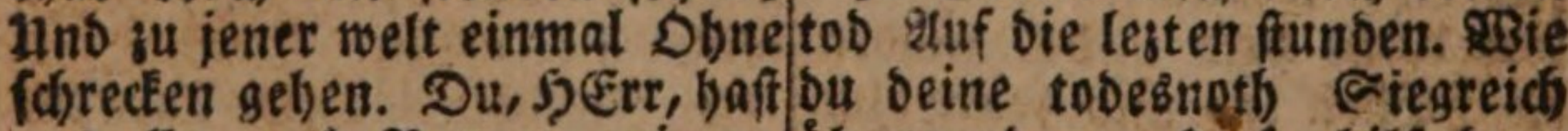
8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen; O dann laß aus deinem tod Mich den trost geniessen, Daß du auch für meine schuld Büssend bist gestorben, Und vergebung, gnad und huld Mir bey GOtt erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die lezten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir: Laß mich fröhlich scheiden! HErr, so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

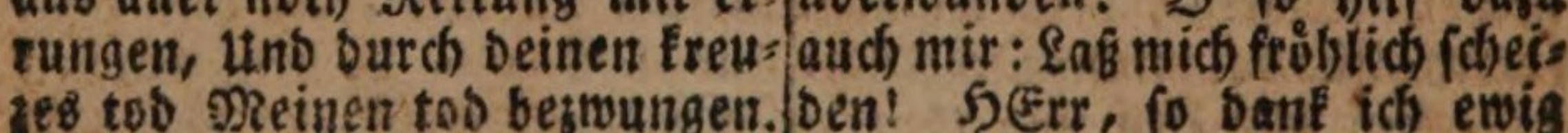
174.

Das Leiden JEsu am Oelberge.

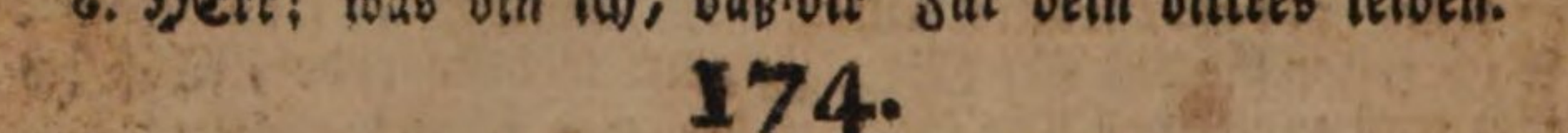
Eigene Melodie.



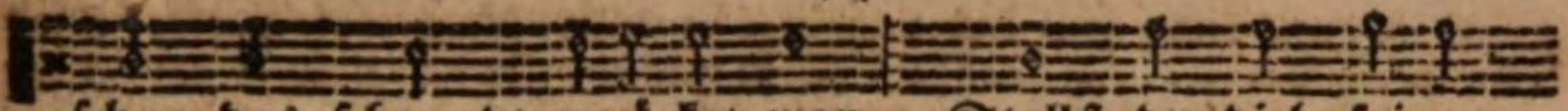
So gehst du JEsu, wil-lig-lich Dein leiden an-
Mit heis-sen thränen auch für mich Zu kämpfen und



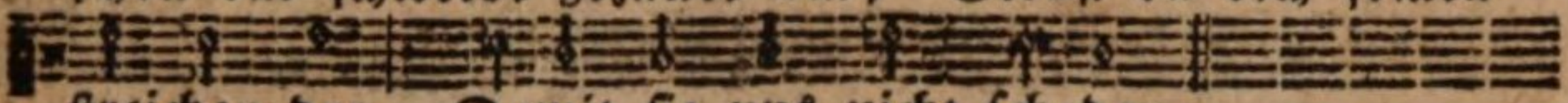
zutreten, Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst
zu beten.



bin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden Da
schon



schon das schwerdt gezücket war, Stellst du dich seinen



streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern stärke giebt, Was kann dich so erschüttern? Ach! seine seele wird betrübt, Des Helden glieder zittern, Ach! hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt. Wer sieht dis, und wird nicht bestürzt? O schauervolle stätte!

3. GOtt, wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel muß sogar Den HErrn vom himmel stärken. Er ringt, von seinem angesicht Träuft schweiß ach wer entsezt sich nicht Für schweiß träuft blut auf erden, Der du ein reinster unschuld prangst Wie konntest du von solcher angst, O HErr, bestürmet werden?

4. Ach HErr! der sündenknecht war ich, Ich sollte blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der rache hin ins furchtbare gericht, Das wetter blitzen. Ich armer, wie JEsum traf: und zittre! entrünn ich da! Vor GOttes zorne müßt ich ja Ohn allen trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst. Sohn GOttes, du, du selber willst Den ganzen zornkelch trinken.

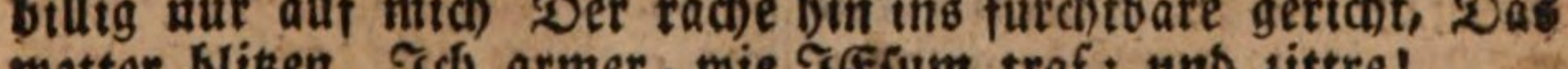
5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. GOtt, welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch fassen! Ach! da uns fluch und rache drohn: Da richtet GOtt für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, seele, du kommst nicht In GOttes schreckliches gericht! Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todesschweiß Für dich mit blut getaufet! Ach, seele! sorge, daß dich nie Die sünd in ihre netze zieh, Nichts deine treu erschüttre! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das JEsum traf: und zittre!

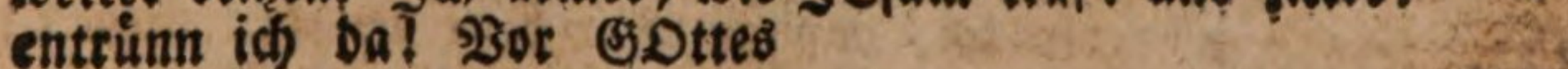
175.

JEsu Leiden, die ihm seine Jünger verursachet.

Mel. Lied 85. Wo soll ich fliehen hin.

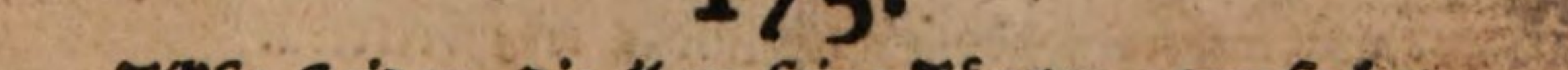


Mein JEsu, für dein herz Welch ein so herber schmerz!



Den du weit mehr empfunden, Als striemen, schläg und

wunden! Die kleine zahl von freunden, Kränkt dich



gleich deinen feinden. C. Kaum

2. Kaum naht sich die gefahr, So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Eh sie der treu vergessen, Den tod auch vorzuziehen, Verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht eh bande drohen; Doch da er feig entflohen, Ermannt er sich vor allen, Um schrecklicher zu fallen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach; Doch liegt er da im staube Erloschen ist sein glaube; Sein kühner muth gedämpfet; Ach christen wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri treu? Der JEsum vormals frey Für GOttes Sohn bekannte, Für ihn voll eifer brannte, Der hat vor JEsu ohren Bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch HErr, dein liebesblick Bringt ihn alsbald zurük. Er fühlet sein verbrechen, Kann nun vor schmerz nicht sprechen, Und weint nur bittre thränen, Die sich nach hülfe sehnen.

7. Er sucht, und findet sie Verzagt drum sünder! nie. Kleinmüth'gezweifel, schweiget, Die satans list erzeuget! So groß sind keine sünden, Sie können gnade finden.

8. Daß der verräther doch Auch nach dem frevel noch Um gnad in reu geflehet, Nicht GOttes huld verschmähet! In des verrathenen wunden Hätt er auch heil gefunden!

9. Zwar schrecklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte, Und zu den zwölfen zählte; Daß er, da JEsus lokte, Sein frechesherz verstockte.

10. Doch für die ganze welt Welch köstlich lösegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben; So schwört er selbst der rächer: Es gilt auch für verbrecher!

11. Ach, der den rath ihm gab, Der satan läßt nicht ab, Daß er ihn ängst und quäle, Bis Judas seine seele Durch neue frevelthaten, Gleich seinem HErrn, verrathen.

12. Sein herz zerfoltert ihn, Der folter zu entfliehn Erwählt er gleich den teufeln, Ach ewig zu verzweifeln, Zu ewigem verderben Von eigner hand zu sterben.

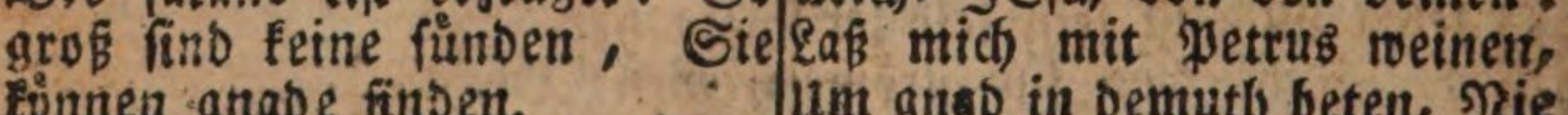
13. O schreckliches gericht! O menschen! daß euch nicht Des satans list berücke! HErr, währe seine tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich fest widerstehe.

14. Trennt dennoch satans list, Die stets geschäftig ist, Mich, JEsu, von den deinen! Laß mich mit Petrus weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judas weg betreten.

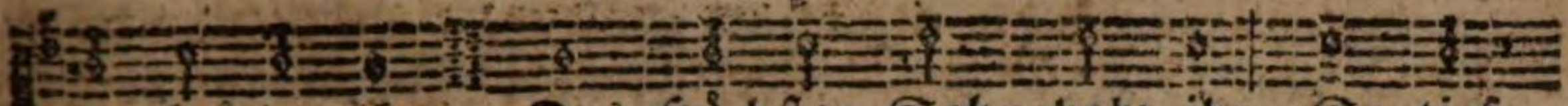
176.

JEsus wird gegeisselt und mit Dornen gekrönet dem Volke vorgestellet.

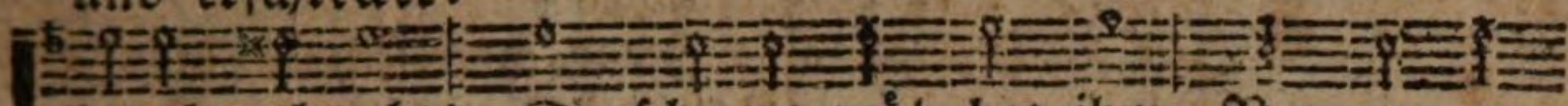
Mel. Lieb 105. O GOtt, du frommer GOtt.



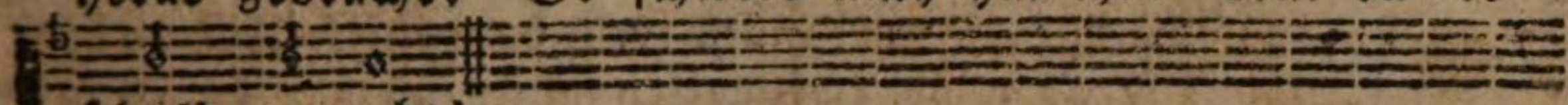
Seht, welch ein mensch! ach seht! Mit schmach ist Der glanz der herr-lich-keit! Schaut menschen,



er be=de=cket, Des Höchsten Sohn habt ihr So tief und erschrecket!



herab gebracht! So schwere müh hat ihm Nur eu=re



schuld gemacht!

2 Seht, welch ein mensch! weh euch, Wenn hier noch vor den sünden Nicht eure seele graut! Sein zorn wird sich entzünden! Dann fordert er die schmach, Die er für euch empfand, So ihr euch nicht bekehrt, Im zorn von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensch! die ihr In heiligkeit ihm dienet Schaut, wie er sünden büßt! Schaut, wie er uns versöhnet, Wohl euch, daß seine schmach Euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das diese schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein mensch! hier steht, Verbrechern gleich gebunden, An dem sein richter selbst Ganz keine schuld gefunden! Dies zeugnis ist mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, Wie könnt er dann für uns Ein gültigs opfer seyn?

5. Seht, welch ein mensch! ach seht! Wie ist sein leib zerrissen! Seht was für ströme bluts Aus seinen wunden fliessen. Heilsame theure fluth! Aus diesen wunden quillt, Was unsern schaden heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch! ach seht! Schmerzhafte dornen krönen Sein majestätisch haupt! Doch mag die welt dich höhnen, Mein JEsu, mir bleibst du Ein König auch noch hier! Voll ehrerbietigkeit Beug ich die knie vor dir.

7 Seht, welch ein mensch! er muß, Vom rohrstab frech zerschlagen, Noch in der eignen hand Des frevlers werkzeug tragen! Ach wißt, daß diese hand Ein eisern zepter trägt: Sorgt, frevler, daß sie euch Nicht einst im zorn zerschlägt!

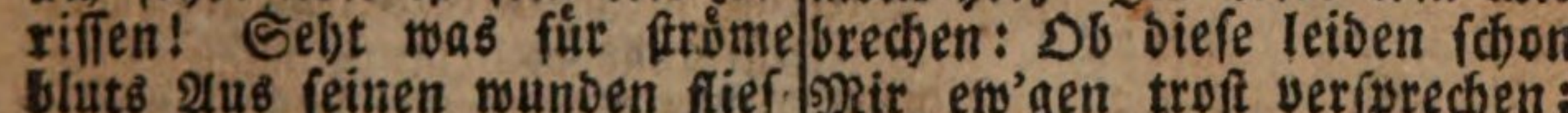
8. Seht, welch ein mensch! schaut hin! Erblickt ihr nicht mit schrecken, Wie wust und speichel ihm Sein antlitz überdecken! GOtt wie viel schnöde schmach Trift deinen Sohn um mich! Mein dankt ergießt vor dir In heissen thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch! mein herz Im leibe will mir brechen: Ob diese leiden schon Mir ew'gen trost versprechen; HErr, ich kann ihrer nie Mich ohne wehmuth freun! HErr, laß mich ja für dich Nie spott noch schande scheun.

177.

Die lezten Worte des sterbenden Erlösers.

Eigene Melodie.



Bei=glei=te mich, o Christ! wir gehen Zum schmerzens=
Auf dessen fürch=ter=li=chen höhen, Was nie ein

vollen Gol=ga=tha: Erwäg an diesem heilgen orte Des engel faßt, ge[illegible]h.

sterbenden Erlösers worte Und rufe GOtt um glauben an!

Sie können dir den trost im leben, Und einst den trost im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und zittre, frommes herz! Sieh deinen retter, sieh ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hing, den mördern übergeben, Am holze, GOttes Sohn, dein leben! Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfand in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden, Und bracht uns wieder GOttes huld.

3. Geduldig bei den größten schmerzen, Nimmt er sich seiner feinde an, Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach! O mensch, den rach und zorn verführen, Laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl, Der HErr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend anbefahl! Ach wird mein aug einst um die meinen In seiner lezten stunde weinen; Es soll dis wort mir trost verleyhn! Der, als der tod schon um ihm schwebte; Die seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

5. Frolockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute deines glaubens wegen, Mit mir im paradiese seyn. O HErr, laß an der todespforte, Einst diese trostesvollen worte Auch meiner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief; Mein GOtt, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die last so tief, Die unsre sünden auf ihn brachten: Vor angst und pein müßt er verschmachten, Wär GOtt nicht seine zuversicht. HErr, der für mich zum tod gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und GOtt verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch! der dich so theur erlößt, Der Heiland rufet dir noch heute Aus tausend armen dir zur seite, Die hunger, durst und mangel drückt! O selig, wer den ruf erfüllet! Denn wer den durst des armen

stillet

stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der Heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges! wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht Heil uns, wer darf es nun wohl wagen Uns, die erlößten zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gieb, das am ende meiner tage Auch ich, o HErr, mit freuden sage: Vollbracht ist nun des leidens bahn.

9. Das lezte wort aus deinem munde, Versöhner GOttes, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt er sanft sein haupt und starb.

10. Beweint ihn fromm mit stillen zähren, O christ, du hast ihn sterben sehn Bald wirst du ihn durch freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöhn! Den deine seufer itzt beklagen, Der wird als Held, nach dreyen tagen Vom grabe siegreich auferstehn! Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten deines Vaters sehn.

178.

Andächtige Betrachtung der Kreuzigung JEsu.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

2. Tritt her, und schau mit fleisse: Mit blut und todesschweisse Ist ganz sein leib bedeckt; Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder: Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen In ew'gen finsternissen, Was nun dein tod versühnt: Die geissеln und die banden, Und was du ausgestanden, Das alles, HErr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Du duldest meine pein. Du bist ein fluch; dagegen

Schenkst du mir allen segen,
Dein schmerz muß mir ein labsal seyn.

7. Du giebest dich zum bürgen Und lässest dich erwürgen
Für mich und meine schuld.
Für mich läßt du dich krönen
Mit dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit geduld.

8. Die ärgsten todesschmerzen
Fühlst du, daß meinem herzen
Der tod nicht schrecklich sey
Du stirbst, daß ich nicht sterbe
Und ewiglich verderbe. Durch
deine marter werd ich frey.

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum,
Mich dankbar zu erweisen, Soll seel und leib dich preisen, Und
dir gehorchen sey mein ruhm

10. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden Mich trösten und erfreun.
Es soll von meinen pflichten
Mich täglich unterrichten, Und
kraft zur tugend mir verleihn.

11. Wie strenge GOtt verbrechen An denen einst wird rächen,
Die seine huld verschmähn; Wie
schwer sie ihrer sünden Vergeltung werden finden, Will
ich aus deinem leiden sehn.

12. Dein Vorbild soll mich lehren Den rath des Höchsten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist
meine pflicht und seeligkeit.

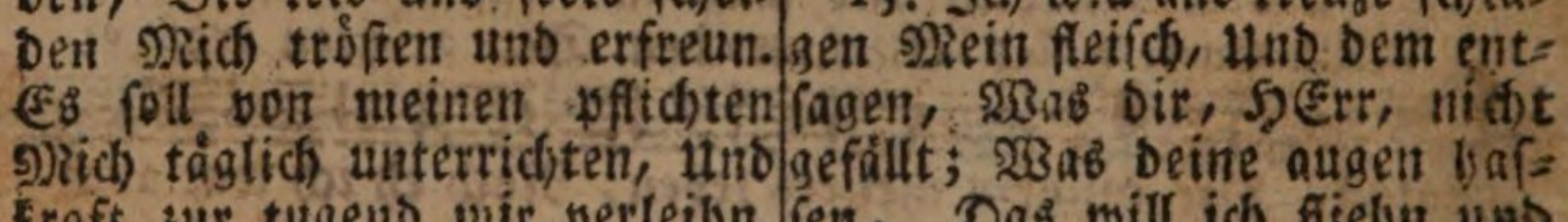
13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Nach dir, der für sie bat.
Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen, Und
thun, wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich widerschelten, Nie spott mit spott vergelten, Nie, wenn ich leide träum,
Wie du gelassen dulden, Dem nächsten seine schulden, Wie du
von herzensgrund verzeihn.

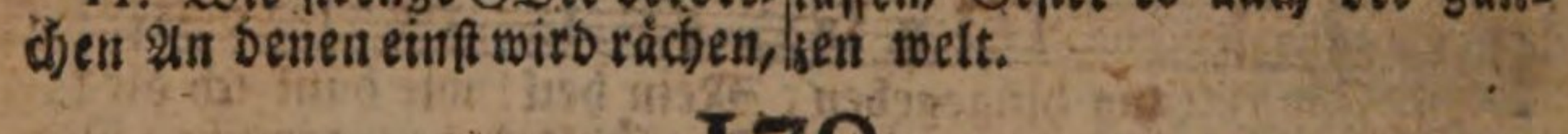
15. Ich will ans kreuze schlagen Mein fleisch, Und dem entsagen, Was dir, HErr, nicht
gefällt; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel es auch der ganzen welt.

179.

Mel. Lied 159. GOttes und Marien Sohn.



Schwing dich auf gen Golgatha! Seel, an deines Nimm zu herzen, wie dich da GOttes zorn zur Heilands kreuze. Härter bist du noch als stein; So buß se reize.



du hier kannst fühllos seyn.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen; Wie das blut in strömen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen; Schau, ach schau, (erschrickst du nicht?) Wie dein sterbend herz ihm bricht.

3. O Lam GOttes ohne schuld! Alles das hab ich verschuldet; Und du hast aus freyer huld Pein und schmach für mich erduldet. Aus des ew'gen feuersglut Mich zu retten, fließt dein blut.

4. Du

4 Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß ist deine liebe! Schau von deines kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig; aller schmerz, Der dich trift, durchbort mein herz.

5. HErr, was kann ich dir für, Das du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir, Dir, nur dir gehört mein leben! Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bei dir allein such ich Hülf in meinen bängsten stunden, Schmachtend, lechzend sehn ich mich Nach dem trost aus deinen wunden, Wie ein hirsch nach wasser schreyt; Bis er meine seel erfreut.

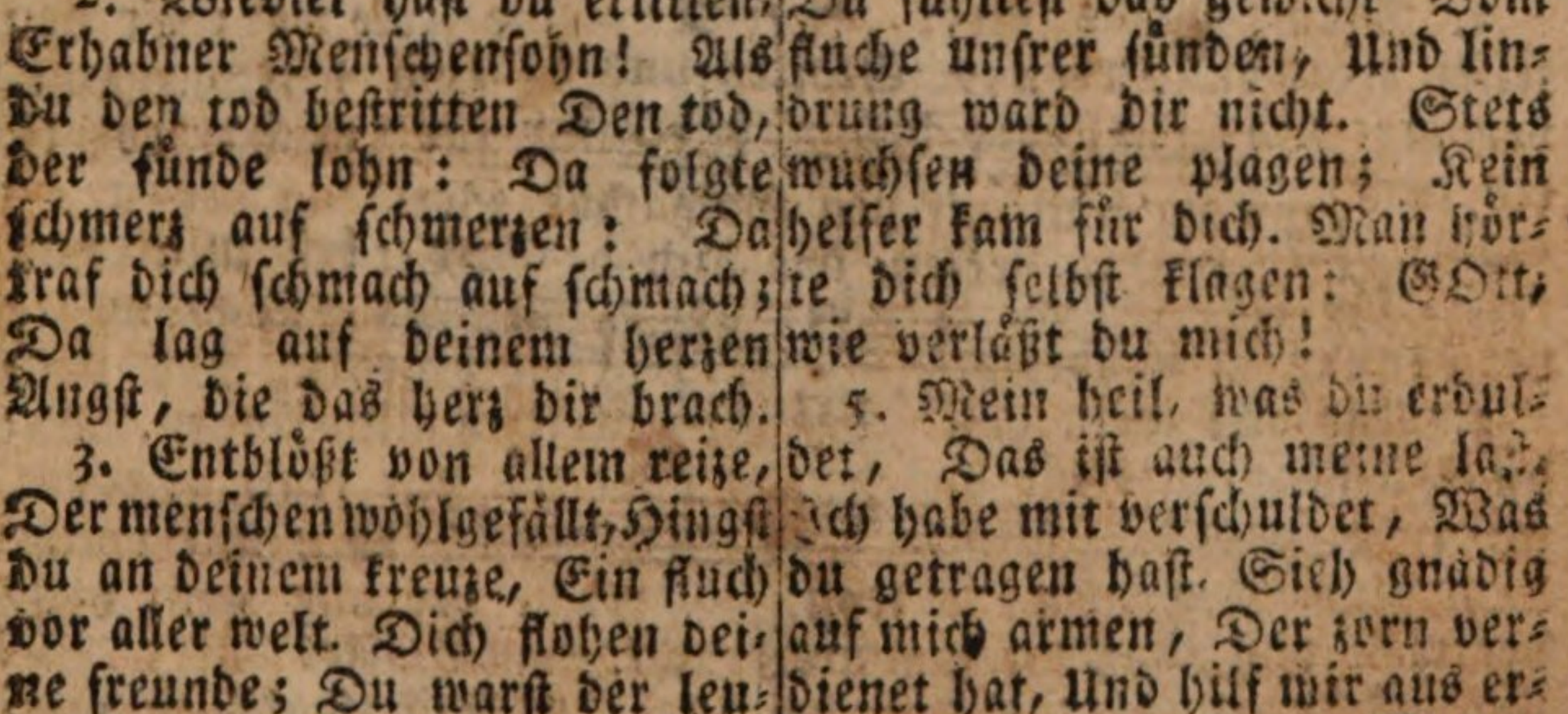
7. Kreutzige mein fleisch und blut! Lehre mich die welt verschmähen! Laß auf dich, du höchstes gut, Immer unverwandt mich sehen! Und im kreuze führe mich Selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle noth Freudig, sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der tod, Als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

180.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst, Der du dein theures leben, Noch eh ich war auch warbst;



mir Zur rettung hingegeben; Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wieviel hast du erlitten, Erhabner Menschensohn! Als du den tod bestritten Den tod, der sünde lohn: Da folgte schmerz auf schmerzen: Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hingst du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Dich flohen deine freunde; Du warst der leute spott. Dich höhnten deine feinde: Wo ist dann nun sein GOtt?

4. O schreckliches empfinden! Du fühltest das gewicht Vom fluche unsrer sünden, Und lindrung ward dir nicht. Stets wuchsen deine plagen; Kein helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: GOtt, wie verläßt du mich!

5. Mein heil, was du erduldet, Das ist auch meine last. Ich habe mit verschuldet, Was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Wirk

wirf du mich nur nicht! Wo so soll ich ruhe finden, Wenn du mich, HErr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast uns durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübsal trost und freuden, Die ewig sind verschaft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil: So wird mein seelenschade Durch dich, Erlöser, heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund! Für deine todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und bis ich einst erkalte, Ganz nur der deine sey.

9. Wann ich dann einst soll scheiden; Ach dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht! Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn; Dann reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erhebe dann mein hoffen, Zur beßren welt zu gehn; Und laß im geist mich offen, HErr, deinen himmel sehn! Dahin laß mit entzücken Alsdann mich glaubensvoll Nach dir, mein Heiland! blicken Wer so stirbt, der stirbt wohl.

181.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Das GOtt auch mir zum heil ersehn.

2. Mein JEsus stirbt, die felsen beben: Der sonnenschein verlieret sich; In todte dringt ein neues leben, Der heilgen gräber öfnen sich; Der vorhang reißt, die erde kracht: Und die versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel mein heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweggewendet, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan; GOtt nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle thränen! netzt die wangen. Mein glaube sieht nun offenbar. Die handschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war; Er den mir GOtt zum heil gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O HErr, laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht Bis meine beßrung ganz vollbracht.

6. Du littst soviel zu meinem leben; Drum laß mich stets voll eifer seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach dabei zu scheun.

Dein

Dein dienst, mein Heiland sey mein ruhm; Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn; Und hat mein GOtt gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung auserseh'n: So laß auch mich den trost erfreun: Es kommt das ende meiner pein.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken; So stärke mich in solcher last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, Daß du ihn überwunden hast; So tret auch ich ins todes nacht Mit dem triumph: es ist vollbracht.

182.

JEsus stirbt, es geschehen Wunder.

Mel. Lied. 140. Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt.

Nun ist es alles wohlgemacht, Mein JEsus ruft: es ist vollbracht: Der neigt sein haupt, o mensch, und stirbt, Der dir erwirbt, Das erbe, welches nie verdirbt

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der HErr der herrlichkeit erbleicht. Was wunder, daß die erde kracht! Die welt deckt nacht; Denn GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Das heiligthum steht aufgedeckt, Die Felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose kreatur Klagt itzo nur Den tod des Herrschers der natur.

4. Weil denn die kreatur sich regt; So werd auch du, o mensch bewegt Der fels zerreißt: und du wirst nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst (hast du es gnug bedacht?) Du hast den HErrn ans kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg in sein grab, Und stirb dem sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach! in pein and hohn Erbleicht am kreuz dein eigener Sohn. Nun ist kein zweifel; deine huld Tilgt meine schuld, und trägt forthin mit mir gedult.

7. Ich will mit ihm zum grabe gehn, Und wo die unschuld bleibet, sehn. Sein tod soll meine zuflucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient ich der sünde noch? Wie drücket mich ihr schweres joch! Auf seele! daß du dich erhebst, Nur JEsu lebst Nur JEsu zu gefallen strebst.

9. Tödt, JEsu, selbst in meiner brust, Was sich noch findt von böser lust! Dein tod, der mir das leben schaft, giebt mir auch kraft Zu einer guten ritterschaft.

10. Ja, HErr mein Heiland, kräftiglich Stärkst du in meinem vorsatz mich! Ich setze freudig, auf dein wort, Den

kampf stets fort; Der reiche lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug dir, JEsu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Dich preiß ich auch in angst und leid, Doch nach der zeit, Noch würdiger in ewigkeit.

183.

JEsus wird vom Kreuze abgenommen und begraben.

Mel. Psalm 8. O Höchster GOtt.

O Freund, der meine schuldenlast getragen, Und, als ein fluch, ist an das kreuz geschlagen! Nun nimmt man noch vor abend dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neues grab.

2. O tröstlich bild! o gnadenvolles zeichen! Das aber nur der glaube kann erreichen: Nun ist vom fluch die erde frei und rein; Zum zeugniß des must du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub ich, Daß du bist gestorben, Daß du den tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann Vor GOtt, und daß die sünde abgethan.

4. Des Höchsten wort kann nicht gebrochen werden: Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Jonas beyspiel lehrreich vorgebildt, Seh ich hierinn, mein Heil, in dir erfüllt.

5. Du bist das weitzenkorn, das man verscharret: Doch wenn man nur des dritten tages harret, Wird man dich aus dem grabe auferstehn, Und tausendfache früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld, und der ganzen welt ein spiegel, In welchem mit verwundrung jedermann Ein vorspiel der erhöhung sehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meiner gruft erschrecken, Da du, mein Heil, dein grab dich lässest decken. Dein grab macht meins zum stillen schlafgemach; Da ruh ich einst bis an den lezten tag.

184.

Eigene Melodie.

O schlummerst du In stiller ruh, Der du für uns gestorben, Uns am kreuz in schwerer müh Ewigs heil er-wor-ben.

2. Du bist erblaßt O HErr, und hast Doch in dir selbst das leben; Gleich als sterbliche, hält dich, Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du HErr, willst hier Nicht die verwesung sehen; Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst, Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläu, bigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines leibs erlösung.

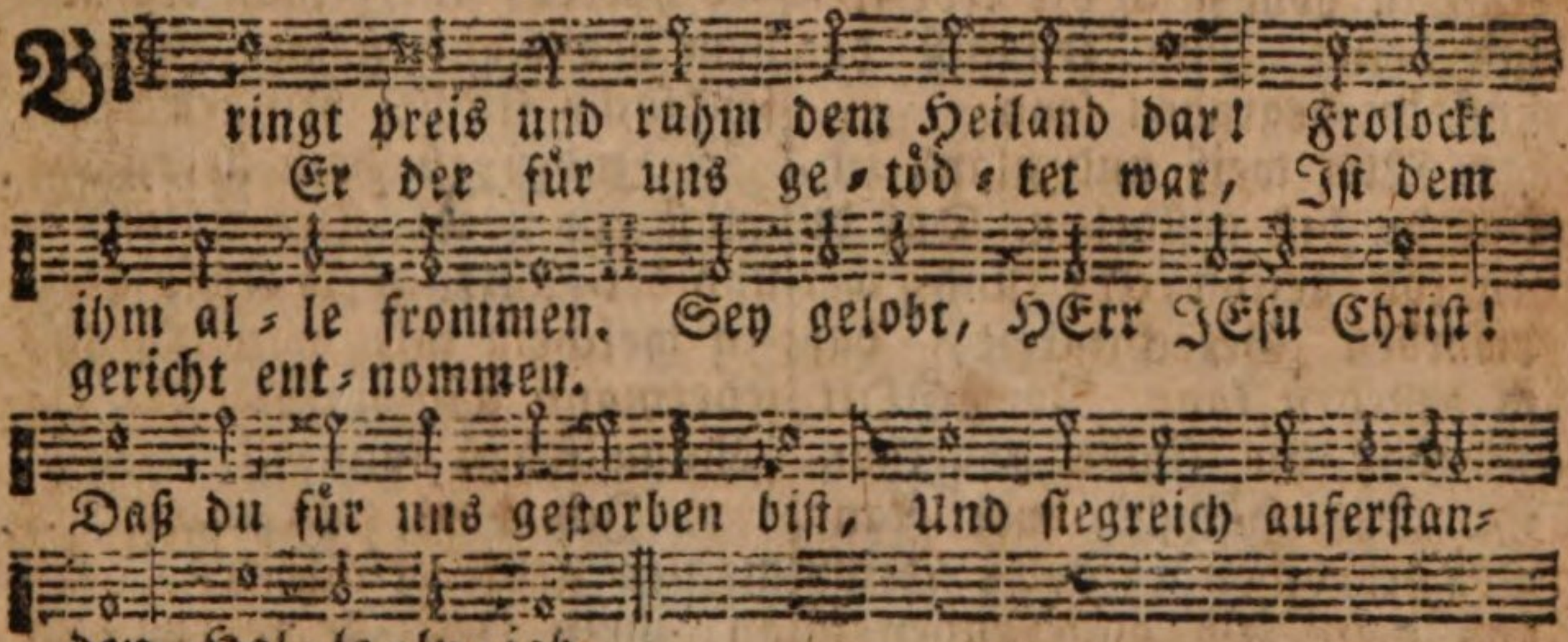
7. Nein! nichts verdirbt; Selbst das, was stirbt, Der leib wird auferstehen, Und zu himmels glanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab Mein leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Theurer Heiland, mir zum trost An dein grab gedenken.

7. Osterlieder von der Auferstehung Christi.

185.

Mel. Lied 28. Christ, der in todesbanden lag.'



2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein GOtt erhöht, Uns nun den trostgrund rauben: Daß du für uns genug gethan, Und sündern eine neue bahn Zum ew'gen heil eröfnet. Halleiujah.

3. GOtt selbst, der dich dem grab entrückt, hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt; Und dich, als Sohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Hallelujah.

4. Erstandner! ich frolocke dir, Daß du nun ewig lebest, Du lebst, und siegst, daß du auch mir Das ew'ge leben gebest: Daß du mein Erretter seyst, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden GOtt zu dienen. Hallelujah.

5. Mein HErr, mein GOtt! hilf mir dazu! Befreye mich von sünden! Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit GOtt

GOtt finden! Pflanze deinen sinn in mir, Damit ich GOtt ergeben, hier Als dein erlößter wandle. Hallelujah.

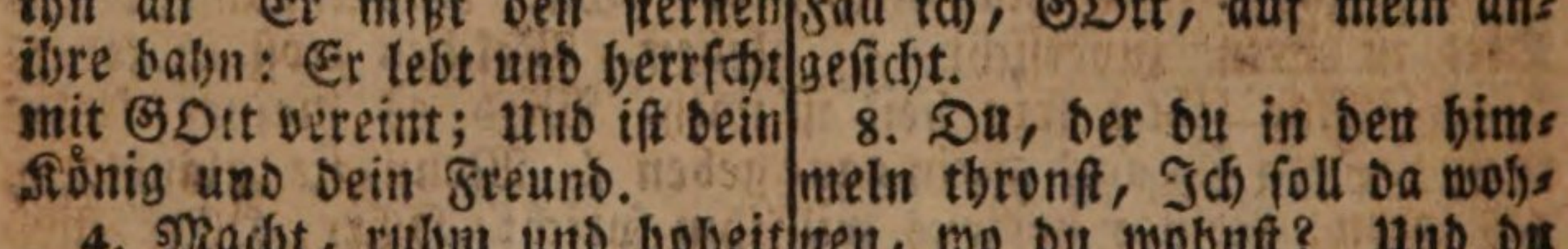
6. Dein ist das reich; dein ist die macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken, Wie du auferstanden bist, So werd auch ich, HErr JEsu Christ, Durch dich einst auferstehen. Hallelujah.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln! Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Daß ich, wenn ich aufersteh, Und dich, des todes sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke. Hallelujah.

8. Da wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dies auch mein erbtheil seyn; So werd ich ewig des mich freun, Daß du vom tod erstanden. Hallelujah.

186.

Mel. Lied 157. Dies ist der tag, den GOtt gemacht.



Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an Er mißt den sternen ihre bahn: Er lebt und herrscht mit GOtt vereint; Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch GOttes Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; HErr! welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erfreut sich deß schon hier; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, GOtt, auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, du lebensfürst, In wolken herrlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn?

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit?

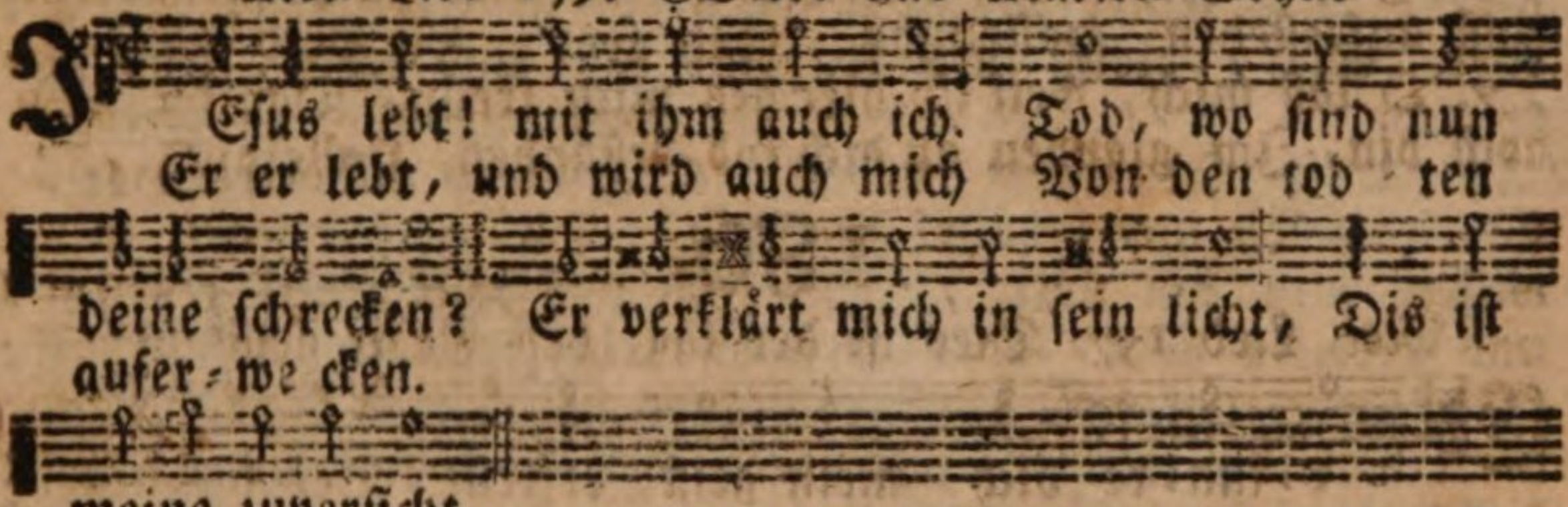
11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm? Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreutzigt GOttes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein Heil dir schuldig bin; Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schaft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der von dem tod erstanden ist

187.

Mel. Lied 159. GOttes und Marien Sohn.



2. JEsus lebt! ihm ist daschen nicht; Dis ist meine zureich Ueber alle welt gegeben; versicht.
Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen ewig leben. GOtt erfüllt, was er verspricht: Dis ist meine zuversicht.

3. JEsus lebt wer nun verzagt Schmähet ihn und GOttes ehre. Gnade er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. GOtt verstößt in Christo nicht, Dies ist meine zuversicht.

4. JEsus lebt! sein heil ist noth mein; Sein sey auch mein gan- geben, Wenn sie gläubig zu zes leben! Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten wi- ne zuversicht. derstreben Er verläßt den schwa-

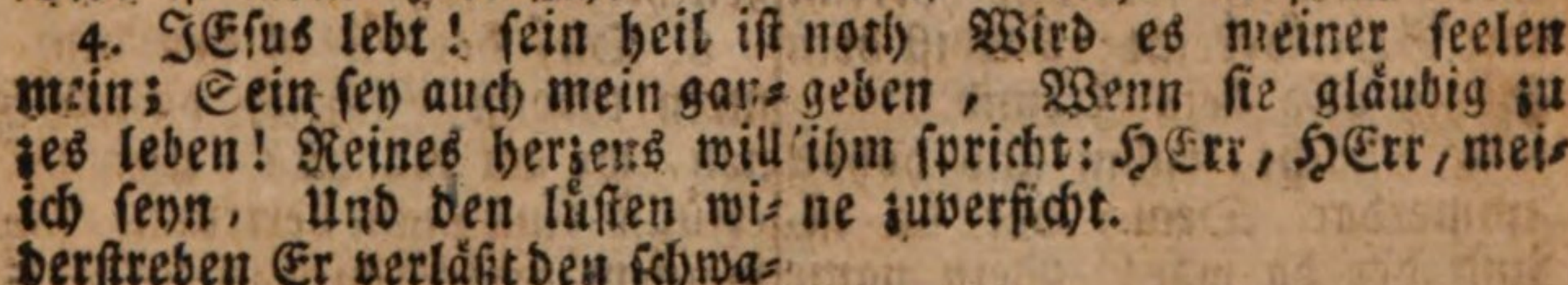
5. JEsus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von JEsu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dis ist meine zuversicht.

6. JEsus lebt nun ist der tod. Mir der eingang in das leben, Welchen trost in todes- Wird es meiner seelen geben, Wenn sie gläubig zu HErr, HErr, meiner ist die Er verläßt den schwa-

8. Von der Himmelfahrt Christi.

188

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.



2. Der HErr wird aufgenommen In königlicher pracht. Des freun sich alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen JEsum ein Des himmels lauten heere, Die seiner pracht und ehre Sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem gebete Werd er von uns erhöht! Wir wissen nun die stätte, Die uns bereites steht. Der Heiland geht voran, Läßt uns nicht von ihm trennen, Macht, daß wir folgen können, Uns freye fahre bahn.

4. Wir pilgrimme der erden Die hier das elend baun; Wir sollen himmlisch werden, Und JEsum ewig schaun. Auf! Kinder GOttes, auf. Wo JEsus hingegangen, Dahin steh eu'r verlangen! Dahin kehr euren lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen Mit herzlicher begier! Mit inbrunst laßt uns singen: Dich, JEsu, suchen wir! Zu dir, o GOttes Sohn, Soll sich der geist erheben; Du bist uns licht und leben, Und unser grosser lohn.

6. Hinweg mit deinen schätzen! Du gleißnerische welt! Soll uns dein nichts ergetzen? Dort ist, was uns gefällt! Er unser fleisch und blut, Prangt auf der Gottheit throne, Gibt uns sich selbst zum lohne, Ist unser höchstes gut.

7. Wann wird es doch geschehen; Wann kommt die frohe zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? Du tag, wann wirst du seyn, Da wir ihn mit entzücken Zum erstenmal erblicken? O tag brich bald herein!

189.

Mel. Lied 34 Komm GOtt Schöpfer, heilger Geist.

2. Sein werk auf erden ist vollbracht. Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit GOtt versöhnt, Und GOtt hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit über alle himmel weit. Geht seine macht und herrlichkeit Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit lauter stimm.

4. Sein sind die völker aller welt. Er herrscht, als sieggewohnter Held; Er herrscht; bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Es

5. Er schützet seine christenheit, Erhält sie bis in ewigkeit. Er ist ihr haupt, lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich, GOtt, dein GOtt erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, HErr, bey dir Steht kraft und macht; und dein sind wir Nimmst du dich unsrer hülfreich an; Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Du hast die stätte uns bereit't, Bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf, Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifriger begier, Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du verklärter Heiland bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit. Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre seel In dir erfreun Immanuel. Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

190.

Frucht und Kraft der Himmelfahrt Christi.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir: Wenn ich nach dem himmel blicke, O, so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem flehn dein ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die schuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in mir eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, ehrsucht und gewinn, Soll mich dies zur erde ziehn, Da ich jenseit übern grabe Eine größre hofnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: Du erwarbst sie theuer mir; Jetzund seh ich sie im glauben, Dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das vertraun Deiner gläubigen durch schaun,

Un-

Und verwandelst ihre leiden
In unendlich große freuden.

5. Dort bereit auch mir die stätte In des Vaters hause zu:
Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh, Leucht auch mir in dieser nacht, Durch die stärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den sieg errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit, O so sammle meine glieder, Die verwesung itzt zerstreut; Heilge und verklär sie ganz, Daß der leib in himmelsglanz, Dann nicht mehr von staub und erde, Deinem leibe ähnlich werde.

9. Vom Sitzen Christi zur rechten Hand GOttes.

191.

Eigene Melodie.

Wir freuen uns, HErr JEsu Christ, Daß du zur rechten GOttes bist. Du starker HErr, Immanuel! O stärk im glauben unsre seel. Hallelujah.

2. Du sitzest auf der himmelsthron Als unsern Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; Drum bleibst du unsre zuversicht. Hallelujah.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel jede kreatur Ist dein, du Herrscher der natur! Hallelujah.

4. Umsonst, umsonst empöret sich Der fürst der hölle wider dich. Dein thron steht fest; der seine liegt; Durch deine macht ist er besiegt. Hallelujah.

5. Du unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewges heil. Hallelujah.

6. HErr, unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du held von unserm fleisch und blut! Bist unser trost und höchstes gut. Hallelujah.

7. Was uns gebricht ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah.

8. Sieh auf uns gnädig alle zeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unserm schwachen glauben auf Und heilge unsern lebenslauf. Hallelujah

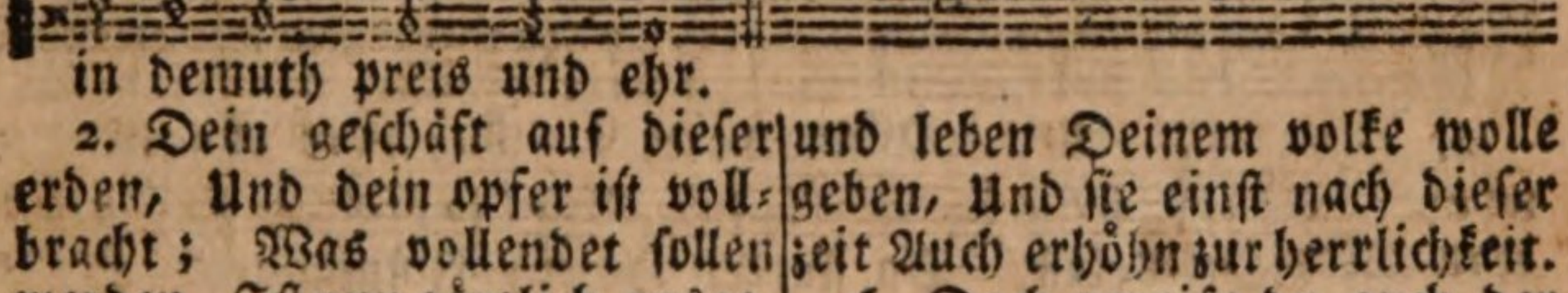
9. Gen himmel fuhrst du als ein held. Als HErr und Richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah.

10. Dann triumphirt der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, HErr JEsu Christ! Der du zur rechten GOttes bist.

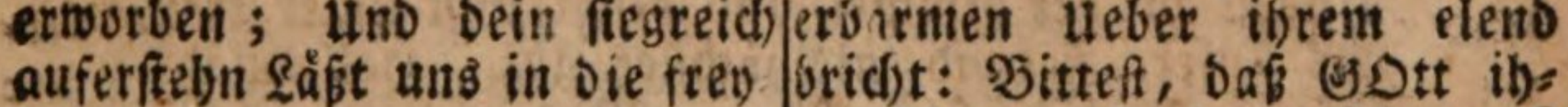
192.

Christus bittet für uns.

Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.



Grosser Mittler, der zur rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gna-den schützt;



der königlichen krone, Aller weiten himmel heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht; Was vollendet sollen werden, Ist nun gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben; Und dein siegreich auferstehn Läßt uns in die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte In dem obern heiligthum, Die erworbnen segenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnade eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu, Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey. Du verschafft, das ihren glauben Keine feinde ihnen rauben. Und wirkst in des Vaters haus Ihnen eine wohnung aus

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertritst mit macht und freuden Deine theur erlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinem volke wolle geben, Und sie einst nach dieser zeit Auch erhöhn zur herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht: Bittest, daß GOtt ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er die, die noch dich fliehn, Kräftig wolle zu dir ziehn.

7. O was sind wir menschenkinder, Daß du unser so gedenkst, Und so hülfreich auf uns sünder Immer noch dein auge lenkst? Hilf, daß wir dich gläubig ehren, Und auf deine stimme hören! Nur bey dir steht unser heil; Gieb uns ewig daran theil.

8. Grosser Mittler, so wir preisen, Dich, daß du im heiligthum, So viel treu uns willst erweisen! Dir sey ehre, dank und ruhm! Laß uns dein verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten! Schließt auch unsern mund der todte schaar; Sprich für uns in lester noth.

193.

Vom Königreiche Christi.

Mel. Lied 165. Heiland! deine Menschenliebe.

König, dem kein kö-nig gleichet! Des-sen ruhm
Eben-bild von GOt-tes wesen, Der zum Mit-
kein lob erreichet, Sich der welt wollt offenbaren, Als
ler aus-er-lesen,
das bild des unsichtbarn! Dir gehört das recht zum
throne, Als dem Mitt'er, als dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen stets zu deiner ehre Dir, HErr, zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben. Alles ist dir übergeben, Und vor deinem mächtgen schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. In des gnadenreiches grenzen Sieht man deine wunder glänzen, Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupt erwählen: Die nach deiner vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und wie du, das unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren Hört man stets dein lob vermehren Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen: Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr und dienst erweisen.

5. HErr, in allen diesen reichen! Dir ist niemand zu vergleichen An dem überfluß der schätze, An der ordnung der gesetze, An der unterthanen menge, An des regimentes länge, An begnadigung der freunde, Und an siegen über feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem herzen über zorn, furchtlust und schmerzen. Laß mich deinen schutz geniessen, Auf mich deine gnade fliessen; Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben, Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen dir zur seiten!

10. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

194.

Eigne Melodie.

Er-höh-ter JEsu! GOt-tes Sohn! Der du schon
Du wirst der-einst zu rech-ter zeit, In gro-ßer
längst

längst der himmel thron Als herrscher ein-genom-men,
kraft und herrlich-keit Vom himmel wiederkom-men.

Gieb, daß dann froh und mit vertraun, Dich, HErr,
auch meine augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland! itzt men aber führst du ein In das
die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich für dir, HErr, beugen: Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich, GOtt, dein GOtt erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in je des grab Mit allmachtsvoller kraft hinab; Und schaft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das grosse unzählbare heer der todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, HErr, neu beseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trift den bösen schmach und pein; Den from-men herrlichkeit.

verheißne leben Wer läugnet dann noch, JEsu Christ! Daß du der erde Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frey von fluch und sünde. Laß mich im glauben wacker seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon itzt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben; So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

II. Pfingstlieder von der Ausgiessung des Heiligen Geistes, dessen Gaben und Wirkungen.

195.

Mel. Lied 174. So gehst du JEsu williglich.

Dir, Vater, dankt mein herz und singt, Daß du
Den Sohn, der heil den sün-dern bringt, Und un-
den Sohn gegeben, Ich danke dir, daß du den Geist,
vergänglichs leben.

Der deinen Sohn durch wunder preißt, Zur erde hast
gesendet! Der Geist der wahrheit kam herab, Der dei-

nem

nen knechten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie die welt zu lehren: Der Geist der neue herzen schaft, Hilft ihnen sie bekehren: Der ganze erdkreis hört erfreut Die botschaft unser seligkeit; Vernunft und wahrheit siegen: Das laster und die blindheit flieht; Wo man den finger GOttes sieht, Muß satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der name JEsus wird gelobt: Sein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein noch müh; Der Geist der stärke stärkte sie In martern und im tode. Sie blieben ihrem König treu, Bekannten seinen namen frey, Und lobten ihn im tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der kraf, Noch itzt der menschen lehre, Der JEsu neue jünger schaft, Des höllenreichs zerstörer. In sündern wirkst du buß und leid, In frommen seelen trost und freud, Und muth im kampf der sünden. In bangen stunden schenkest du, So wie im tode seelenruh, Daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du quell des lichts, der liebe, Den GOtt den betenden verheißt, Ach, heilge meine triebe! Schaf du in mir ein neues herz, Gieb wahre buß und sündenschmerz Hilf mir im glauben beten. In bangen stunden tröste mich, Und zeige voll erbarmen dich Mir einst in todesnöthen.

196.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer Wasserquelle.

Der du uns als Vater liebest, Treuer GOtt, und Denen, die dich bitten giebest, Ja, uns um ihn deinen Geist, Demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! bitten heißt: send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohn ihn fehlet meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleib, dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schaft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, JEsu! noch mit ächter treu Meinen GOtt und HErrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll, als Mittler eh-

ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ewge quelle heilger güter, Hochgelobter GOttes Geist Der du menschliche gemüther Besserst, und mit trost erfreust! Nach dir HErr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu GOttes preise Heilig, und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich GOtt, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben; Daß ich mit getrostem muth Seiner vatershuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmuth übe, und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann; wenn meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgne fehler sehn, Sie voll demuth GOtt bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug in nöthen weint, Und GOtt nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, HErr, verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein seligs ende Herrlich sich an mir vollende.

197.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer Wasserquelle.

Daß ich über alles treu Meinen GOtt und Vater liebe;
Daß mir nichts so wichtig sey,
Als in seiner huld zu stehn;
Seinen namen zu erhöhn;
Seinen willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur sünde
Mein gemüth versuchet wird,
Daß sie mich nicht überwinde.
Hab ich irgend mich verirrt;
O so strafe selbst mein herz,
Daß ich unter reu und schmerz
Mich vor GOtt darüber beuge,
Und mein herz zur besserung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten,
Wenn mir hülfe nöthig ist,
Zu dem gnadenstuhl zu treten.
Gieb, daß ich auf JEsum Christ,
Als auf meinen Mittler, schau,
Und auf ihn die hofnung bau,
Gnad um gnad auf mein verlangen
Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden
Stets mit deinem troste bey;
Daß ich auch alsdann mit freuden
GOttes führung folgsam sey.
Gieb mir ein gelaßnes herz.
Laß mich selbst in todesschmerz,
Bis zum frohen überwinden,
Deines Geistes trost empfinden.

Zweyter Theil.

Catechismus-Gesänge.

1. Die Zehen Gebote.

198.

Mel. Psalm 140. Errett mich, o mein lieber HErre.

Vernimm des höchsten GOttes willen, O Israel,
und denk ihm nach; Und trachte heilig zu erfüllen,
Was er zu dir im donner sprach!

2. Ich, sagt' er, bins, der dich regieret:
Ich bin dein GOtt und habe dich
Aus der Egypter dienst geführet:
Drum ehre keinen GOtt, als mich!

3. Ich bin ein Geist: darum verehre
Und schaffe keine bilder nicht!
Hingegen dien mir, wie ich lehre,
Und scheu mein strenges rachgericht!

4. Mißbrauche nicht des Höchsten namen,
Und schwöre nicht mit leichtem sinn!
Dein wort sey: Ja und Nein, und Amen!
Sonst raffet dich sein eifer hin.

5. Er hat nach sechs erschaffungstagen
Den siebenden der ruh geweiht:
Da sollst du keine geschäfte wagen,
Wenns noth und liebe nicht gebeut!

6. Erweis den eltern bis zur bahre
Gehorsam, ehre, lieb und treu,
Daß GOtt dir lange lebensjahre,
Und hier und dorten heil verleih

7. Ent-

7. Enthalte dich von eigen rache, Und schone deines nächsten thut! Befiehl dem Höchsten deine sache, Wenn dir schon jemand unrecht thut.

8. Entweih die eh' nicht, und verbleibe Von üppigkeit und unzucht frey; Daß deine seele samt dem leibe Ein reiner tempel GOttes sey.

9. Vergreif dich nicht an jemands gute! Erwuchre nicht der armen schweiß; Und lebe mit vergnügtem muthe Von deiner eignen hände fleiß.

10. Ertheile nach gewissens triebe Dein zeugniß, wo es nöthig ist! Beschäm und fleuch die ehrendiebe; Und rede nichts mit arger list!

11. Verdamm', als sünden, die begierden Nach jemands weibe, haab und haus; Und wenn sie in dir rege würden; So tilge sie bey zeiten aus.

12. O, liebe GOtt vor allen dingen, Und deinen nächsten, als wie dich! Denn nichts, als diese liebe, bringen Propheten und gesez mit sich

13. Ach, Höchster! schreibe deinen willen In unser aller herzen ein; Und hilf uns selber ihn erfüllen! Denn das verleihest du allein.

2. Der Apostolische Glaube.

199.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.

Ich glaub an einen GOtt Und allgemeinen Vater, Des volks der weiten welt Allgnugsamen Berather, Der, was er immer will, Mit unumschränkter kraft, Nach seinem weisen rath Allhier und droben schaft.

2 Auf dessen wort aus nichts Des himmels lichte bühnen, Die see, der erdenkreis, Mit ihrem heer, erschienen; Und welcher dieses all Noch ordnet und bestellt, Und was darinnen ist, Beständiglich erhält.

3. Ich glaub an GOtt den Sohn, Der unerschaffnen liebe, In dessen reinem dienst Und beyspiel ich mich übe; Der seinem Vater gleich Vom höchsten thron regiert; Und welchem ehr und preis In ewigkeit gebührt.

4. Wie innig tröst ich mich Mit seinem werthen namen! Was er verheißt und zeugt Ist lauter Ja und Amen. Er, JEsus, ist mein heil, Mein leben, licht und rath, Mein Priester, Lehrer, HErr, Voll majestät und gnad.

5. Drum ließ er seinen thron, Nach seines Vaters willen, In unsre sterblichkeit, Die Gottheit zu verhüllen; Und der Marien leib, Der tempel reinster zucht, Empfing vom heilgen Geist Die theur und heilge frucht.

6. Er wurd in Bethlehem Zur zeit, die GOtt erkohren, Verächtlich, arm und schwach In einem stall geboren, Ein ganzes

leben war Nur leiden, müh und schmach, Bis daß Pilatus ihm Das todesurtheil sprach.

7. Er ließ sich an das kreuz Mit vieler marter schlagen, Des Höchsten strengen fluch Den wir verdient, zu tragen, Bis er zuletzt den geist Dem Vater überließ, Eh seiner henker wuth Ihm ein gebein zerstieß.

8. Er ward im leben zwar Den sündern gleich geschätzet, Jedoch in neuer gruft, Wie reiche beygesetzet, Als den zerfleischten leib Der fluch des todes zwang, Und sich der freye geist Zum paradiese schwang.

9. Der schlaf war aber kurz, Kaum schien der dritte morgen: So hielt ihn fels und gruft Nicht länger mehr verborgen: Es brach der Lebensfürst Durch siegel, stein und wacht, Und seiner Gottheit sieg Verschlang des todes macht.

10. So trat er höll und welt Zu seinen füssen nieder, Und fuhr dann im triumph In seine himmel wieder; Wo er zur rechten hand Des ewgen Vaters sitzt, Uns kräftiglich vertritt, Und seine kirche schützt.

11. Von dannen wird er einst Mit seiner engel schaaren, In seiner majestät Und pracht herniederfahren; Und alle sterbliche, Die jeder tag beschien, Zu ihrer thaten lohn Vor sein gerichte ziehn.

12. Ich glaub an GOtt den Geist Der heiligkeit und stärke, Des selgen erbes pfand, Den schöpfer guter werke, Der uns ein neues herz, Und licht und trost verleiht, Und aus den gläubigen Das Abba Vater! schreyt.

13 Es sammlet und erhält Sein ruf und zug alleine Aus aller erden volk Die heilige gemeine, Die JEsu eigen ist, Und ewiglich besteht, Wenn schon die hölle tobt, Und alle welt vergeht.

14. In dieser kirche nur Wird heil und ruh gefunden. Was in den himmeln lebt, Das ist mit ihr verbunden: Und wenn sie gleich allhier Noch so zertrennet scheint; Sind ihre glieder doch Durch einen geist vereint.

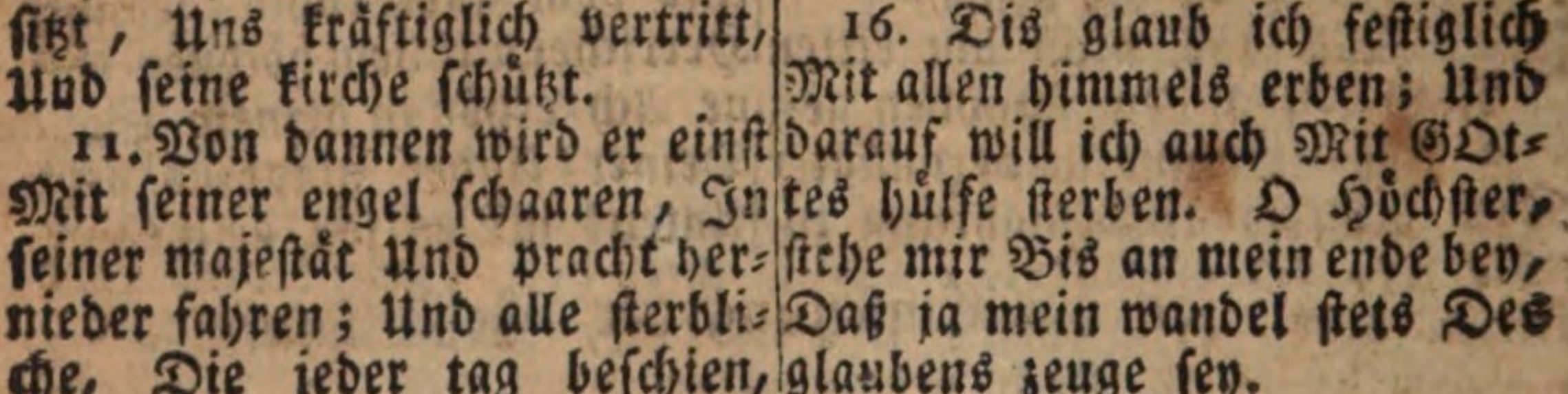
15. Wer darin lebt und stirbt, Geniesset aller gnaden; Er ist von seinem GOtt Der sünden schuld entladen; Und wenn der letzte tag Verruchte seelen schreckt, Wird er zur seligkeit Aus seinem staub erweckt.

16. Dis glaub ich festiglich Mit allen himmels erben; Und darauf will ich auch Mit GOttes hülfe sterben. O Höchster, stehe mir Bis an mein ende bey, Daß ja mein wandel stets Des glaubens zeuge sey.

3. Das Gebät des HErrn.

200.

Mel. Psalm 77. Zu GOtt in dem Himmel droben.



Und

Und als wahre kinder beten! Lehr uns, wie man glaubensvoll Deine gaben suchen soll.

2. Gieb, daß wir vor allen dingen Deinem namen ehre bringen; Und erhalte fort und fort Unter uns dein theures wort! Laß uns durch ein heiligs leben Aller welt ein zeugniß geben, Wie vollkommen und wie rein Unsers Heilands lehren seyn.

3. Hilf uns selbst die macht der sünden Kräftig in uns überwinden! Stehe deiner kirche bey Wider satans tyranney. Laß dein gnadenreich auf erden Allen völkern kundbar werden; Und versetz uns nach der zeit In das reich der herrlichkeit.

4. Lehr uns immer unsre pflichten Hier so herzlich dir entrichten, Und in deinem willen ruhn, Wie die heilgen engel thun. Tödt in uns den eigenwillen, Nur den deinen zu erfüllen; Daß in allem wohl und weh Unsre treu an dir besteh.

5. Laß uns nicht am eitlen kleben, Noch dem schnöden geiz ergeben Miß uns in vergnügter ruh Täglich unsre nahrung zu. Breite deine segenshände Ueber alle fromme stände; Sey der armen trost und theil, Und der kranken arzt und heil!

6. Wie wir denen, die uns hassen, Ihre sünd und schuld erlaßen, So vergieb auch unsre schuld; GOtt der langmuth und geduld! Gieb auch, daß wir sie bereuen, Und den feinden gern verzeihen; Weil ja deine gütigkeit Uns unendlich mehr verzeiht.

7. Will die macht und list der höllen Uns in der versuchung fällen, So verleih uns deinen Geist, Der uns allen sieg verheißt: Dieser müß uns von dem bösen Bis an unser end erlösen! Dieser Geist verlaß uns nicht Wenn uns aug und herze bricht!

8 Du nur kannst uns kraft bescheren, Denn du bist der Gott der ehren, Der in ewigkeit regiert Und dem aller ruhm gebührt! Herrscher auf dem höchsten throne Ach erhör in deinem Sohne Deiner kinder gläubigs flehn! Amen! ja! es soll geschehn!

4. Von der Einsetzung der heil. Taufe.

201.

Eigene Melodie.

Als nun der frohe tag erschienen, Da JEsus nach Be-glei-tet von den Seraphinen, Zum Vater im vollbrachtem sieg, That er den jüngern vor dem scheiden, tri-um-phe stieg:

Zum trost der juden und der heiden, Der taufe brauch

zum neuen bund Mit diesen lezten worten kund.

2. Es beten meine macht und ehre Des himmels fürstenthümer an, Und aller kreaturen heere Sind meinen füssen unterthan. Drum scheuet keine wurd der feinde! Ihr habet mich zum schutz und freunde; Mein Geist und segen ruht auf euch, Zerstört damit des satans reich.

3. Wann ich zum Vater aufgefahren: So gehet in alle länder hin Und lehret alle völker schaaren, Daß ich ihr HErr und Heiland bin. Erwecket Abram neuen saamen; Und tauft ihn in des GOttes namen, Der Vater, Sohn und heilger Geist, Und einer nur in dreyen heißt.

4. Wer an mich glaubt, und sich bekehret, Und feyerlich die taufe empfängt, Dem ist die seligkeit bescheret, Wie sehr ihn fluch und sünd gedrängt. Hingegen wer sich meiner schämet, Und zu dem glauben nicht bequemet, Der soll zur höllen schmach und pein Durch meinen spruch verdammet seyn.

202.

Die Erfüllung des Taufgelübdes.

Mel. Lied 201. Als nun der frohe tag erschienen.

Erhalt uns, JEsu, in der gnade, Durch die man Und die im heil-gen was-ser-ba-de Dein bun-des deines heils geneußt, Durch die wir dir schon hier auf sie gel uns verheißt;

erden, Ein angenehmes opfer werden, Und die dem christen ewig nützt, Den sie erneuert, treibt und schützt.

2. Wie schläget der doch deine liebe, Und ihre siegel aus der acht, Der taufe, heil und gnadentriebe In seinem leben fruchtlos macht! Was hilft es einem taufgenossen, Das man mit wasser ihn begossen, Wenn nicht dein Geist die seele taufst, Die du mit deinem blut erkaufst?

3. Wie mancher hat die tauf empfangen, Und weiß doch, leider, nicht, warum! Man darf mit deinem namen prangen, Und lebet noch im heidenthum. Man will ein neugebohrner heißen, Und sich doch keiner sünd entreissen. Man trotzt auf GOttes ebenbild, Und ist mit satans werk erfüllt.

4. Ergreif und tauf doch unsre herzen Mit deines Geistes feuerkraft, Bis daß sie, kostet es auch schmerzen, Nach deinem bild uns neu erschaft. Laß uns dich und uns selbst erkennen, Daß wir nicht ins verderben rennen; Von eitler lüste tyranney Mach mächtig unser seelen frey.

5. Was wir im taufgelübde schwören, Und ohne schwur auch schuldig seyn, Das schreibe selbst

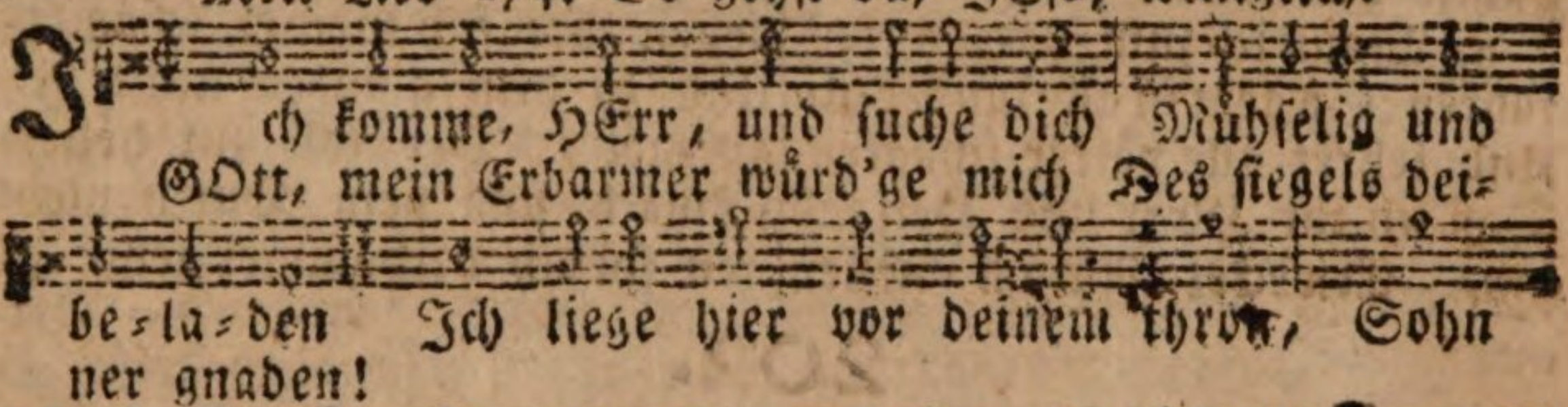
selbst sammt deinen lehren Mit deinem blut den seelen ein! Daß ja durch keinen reiz der sünde Dein bund aus unsern sinnen schwinde; Daß er in die erfüllung geh, Und fest in aller prüfung steh.

6. Verzeih, was wir in unserm leben Je wider diesen bund verübt; Weil du dich für uns hingegeben, Und uns bis in den tod geliebt! Verleih uns immer licht und kräfte Zu unsrer heiligung geschäfte. Und präg auf uns in dieser zeit Das siegel zu der ewigkeit.

5. Vom heiligen Abendmahl.

203.

Mel. Lied 174. So gehst du, JEsu, williglich.



Ich komme, HErr, und suche dich Mühselig und be-la-den Ich liege hier vor deinem thron, Sohn ner gnaden!

GOttes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten, Ich fühle meiner seelen müh: Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sünder. Du hast die handschrift abgethan; Und wir sind GOttes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil erworben, Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich ver söhnte GOtt die welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich mein herz in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst; und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen tod getauft; Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu ehren stets zu leben.

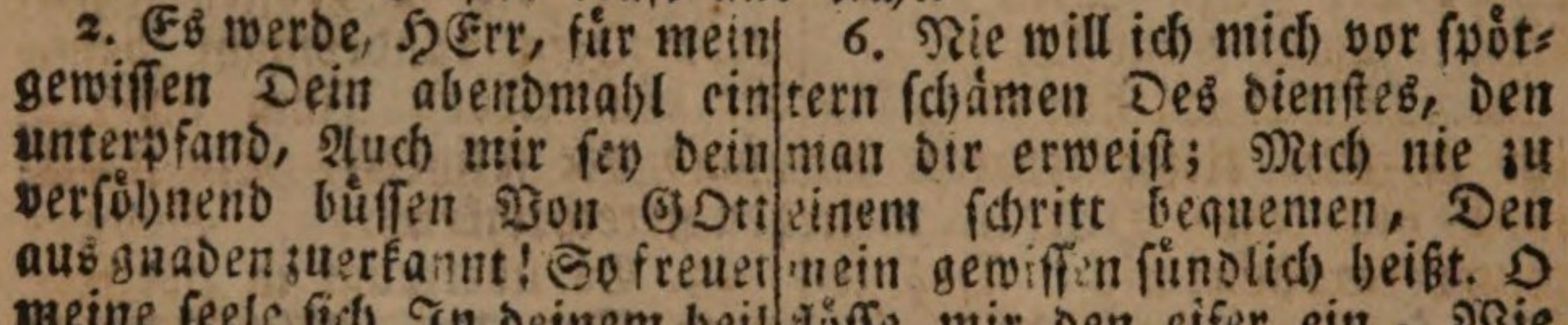
4. Dein, spricht er, ist die seligkeit: Bewahr sie hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh! ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock, bleib an mir; So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich: Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen tod, Und kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, Mein ganzes herz dir, HErr, zu weihn, Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung, Mir und der welt beweisen.

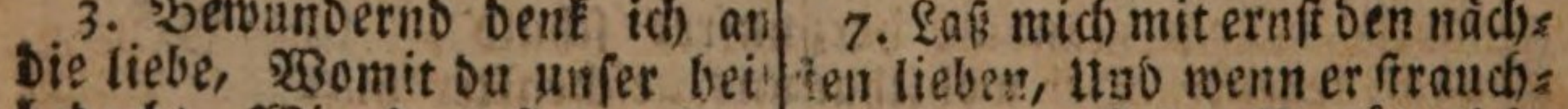
204.

Andachtslied beym heiligen Abendmahl.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Hier bin ich, JEsu, zu erfüllen, Was du in dei=
Nach deinem gandenvollen wil , Zur pflicht undwohl=
ner lei=dens nacht, Verleih zur übung dieser pflicht
that mir ge=macht.



Mir deines Geistes kraft und licht.

2. Es werde, HErr, für mein gewissen Dein abendmahl ein unterpfand, Auch mir sey dein versöhnend büssen Von GOtt aus gnaden zuerkannt! So freuet meine seele sich In deinem heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht, Wie stark sind deiner mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gib von deinem todes schmerz Itzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein HErr und GOtt! an dich: Ich schwöre dir beständge treue Vor deinem tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flösse mir den eifer ein, Wie du, o HErr, gesinnt zu sey.

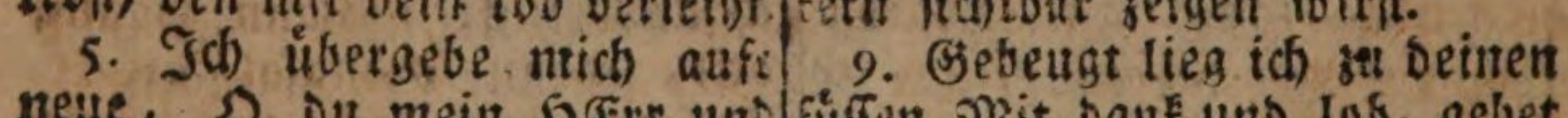
7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächtger ruft erhebt, Wann du dich, grosser Lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füssen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehen, Daß mir zur stärkung meiner treu, Dein abendmahl gesegnet sey!

205.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.



HErr, der du als ein stilles lamm, Am martervollen

kreuzes

kreuzes stamm, Zur tilgung meiner sünden last, Für mich auch dich geopfert hast.

2. Hier feyr ich deinen mittlertod; Hier nährst du mich mit himmelsbrod; Hier ist das unschätzbare gut; Daß du mir giebst, dein leib und blut.

3. Hier labet mich, als deinen gast, Der leib, den du geopfert hast: Dein blut, das dir, HErr JEsu Christ, Am kreuzesstamm vergossen ist.

4. O Heiland, hilf mir, das ich ja Mit tiefer erfurcht dir mich nah! O HErr, mein mund empfahe nicht Des lebens speise zum gericht.

5. Hilf, daß mühselig und beschwert, Mein gläubigs herz darnach begehrt, Der wohlthat ganze größ' ermißt, Auch deiner liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebesvollen tod Verkündigen ist dein gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir seh, Auch sein geheimniß wohl versteh.

7. Den fluch, den hier mein bürge trug; Die wunden, die auch ich dir schlug; Die segen, die du, als du starbst, Durch deinen tod auch mir erwarbst.

8 Mein HErr und GOtt, ich glaub an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn; Willst du dich uns mit gnade nahn.

9. Ich erd und asche bins nicht werth, Daß so viel heil mir widerfährt. Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, Zu meinem herzen einzugehn.

10. Mein herz steht offen; richt es du Dir selbst zu deiner wohnung zu! Wirf alle laster ganz hinaus. Schmück es mit jeder tugend aus.

11. Du kommst Gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end in dir einst meinen lauf, Und du weckst mich von todten auf.

12. O wie so grossen segen giebt Dein bundesmahl dem, der dich liebt! Ihm ists ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und GOttes uns geschenkter huld.

14. Ach, wie so reich ergiesset sich Hier meines GOttes lieb in mich! Hier schau ich seine mildigkeit; Hier schmeck ich seine freundlichkeit.

15. Wie brünstig, du mein, JEsu, liebst, Bezeugt dis pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du, ich liebe dich.

16. Dich, HErr, dich lieb ich unverrückt, Wann wollust lockt, wann drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir; Doch lieb ich dich, und bleib an dir.

17. Auch stärkt mich dieses mahles kraft Auf meiner ganzen pilgerschaft, Den feinden stark zu widerstehn, Die mir nach meiner seele stehn.

18. Es steuret allem stolz und neid; Verknüpft zu lieb und einigkeit; Giebt trost, der nie

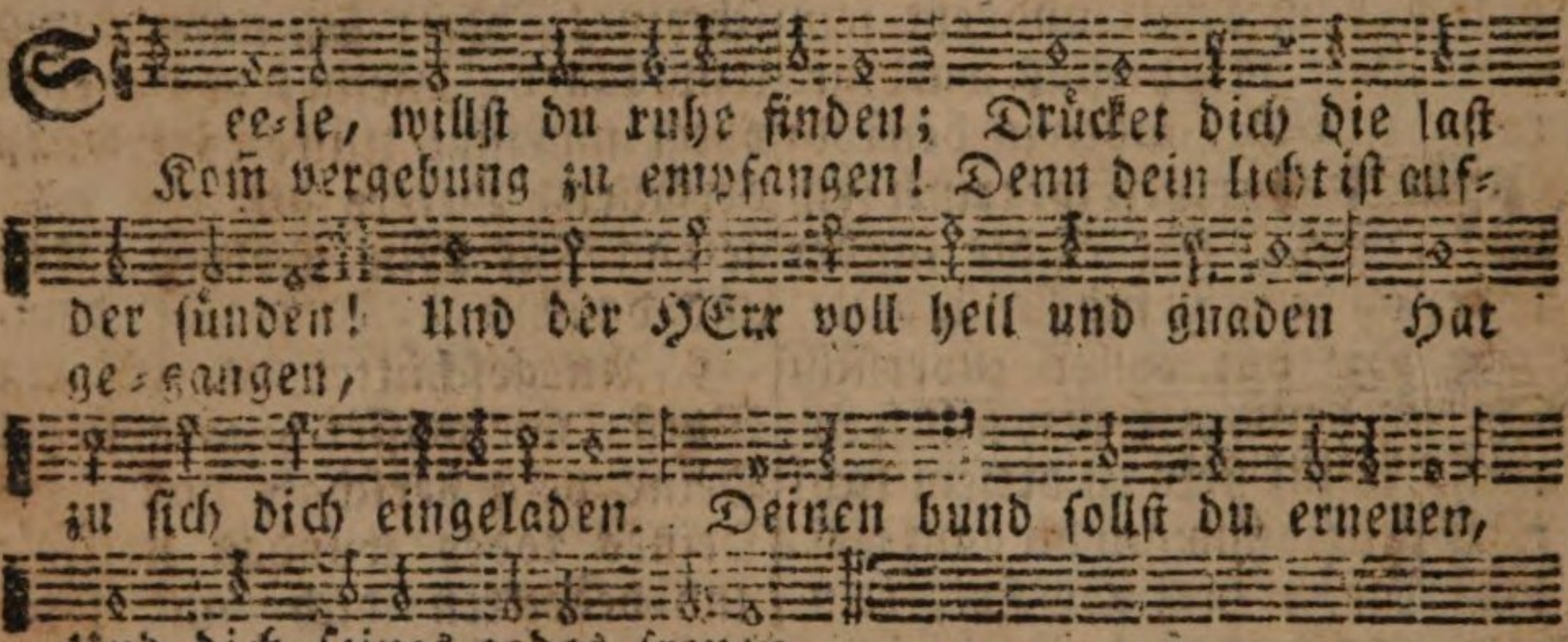
das herz verläßt, Und macht den guten vorsatz fest.

19. Nun, JEsu, führ ihn selbst zur that, Und leite mich nach deinem rath: So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

20. Und wann du mich, o Lebensfürst, Zur seligkeit vollendet wirst; Ergetzt mit freuden ohne zahl Mich dort dein ewigs abendmahl.

206.

Mel. Lied 165. Heiland! deine Menschenliebe.



Seele, willst du ruhe finden; Drücket dich die last Kein vergebung zu empfangen! Denn dein licht ist aufgegangen, Und der HErr voll heil und gnaden Hat zu sich dich eingeladen. Deinen bund sollst du erneuen, Und dich seines todes freuen.

2. Eil, wie wahre christen pflegen, Glaubensvoll dem HErrn entgegen! Komm den gnadenvollen willen Deines Heilands zu erfüllen! Komm mit brünstigem verlangen, Seine güter zu empfangen! Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade.

3. HErr, ich freue mich mit beben, Laß mich gnad empfahn, und leben. Du willst dich hier mit den deinen Durch des glaubens band vereinen; Du willst sie mit segen tränken, Und dich ihnen selber schenken. O wer darf sich unterwinden, Deine liebe zu ergründen.

4. HErr, ach laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen. Ach wie pflegt ich oft mit thränen Mich nach deinem mahl zu sehnen! Ach wie wünscht ich meiner sünden Tilgung, HErr, bey dir zu finden! Laß, Erlöser, laß mich nahen, Heil und leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester, Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du, der selbst dein eignes leben Für mich in den tod gegeben, Hier fall ich zu deinen füssen: Ach, laß würdig mich genießen, Dieser deiner himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

6. Zum gedächtnis deiner leiden, Und zum vorschmack jener freuden, Die du, Heiland, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest; Als dich todesschweisse deckten, Und die schrecken GOttes schreckten; Als du selbst für mich gestorben, Mir des Vaters huld erworben!

7. Deines heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines lebens pforte: Noch schau ich im dunkl. worte; Einst werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; Hilf mir, hilf mir überwinden.

207.

Mel. Lied 159. GOttes und Marien Sohn.

Die ihr Christi jünger seyd, Theure miterlößte brüder,
Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder
Kommt, versöhnte, kommt erneut, Euren bund der seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein brod, JEsus Christus ward gegeben Für die sünden in den tod; Nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die sünder liebt, Da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o HErr, sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, und sich dir ganz weihen; Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seele wachen, Stärke HErr, der Herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen; Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

5. Hoherpriester JEsu Christ! Du bist einmal eingegangen In das heiligthum; du bist, Als ein fluch ans kreuz gehangen; Also bist du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu GOtt!

6. Hoherpriester, ja du bist Auch für diese eingegangen; Sprich sie los, HErr JEsu Christ Wenn sie nun dein mahl empfangen, Laß sie, großer Mittler, nicht Nunmehr kommen ins gericht.

7. JEsu Christi kreuzestod Werd in alle welt verkündigt: Er hilft uns von aller noth, Er hat uns vor Gott entsündigt: JEsus Christ, mit preis gekrönt, Hat uns staub, mit GOtt versöhnt.

8. In das chor der himmel schwingt, Herr sich unser sterbend fallen; Wenn, von Cherubim umringt Unsre väter niederfallen. Ofters dir ihr lobgesang Für dein sterben preis und dank.

9. Ausgeschüttet wärest du, Warst, wie wasser hingegossen; Deine pein verschafft uns ruh, Deines todes wunden flossen, Und bedeckten dich mit blut Uns und aller welt zu gut.

10. Deiner zunge durst war heiß; Heisser noch der durst der seele; Müd in deines todes schweiß Hing dein leib, und deine seele Lechzte schmachtender zum Herrn Doch schien deine hülfe fern.

11. Du geheimnißvolle nacht Du entreißt uns dem verderben! Tod, den keiner je gedacht! Du errettest uns vom sterben; Tod, mit schrecken ganz umhüllt, GOttes zorn hast du gestillt

12. JEsus rief: mein GOtt! mein GOtt! Warum hast du mich verlassen? Drauf starb er den kreuzestod: Wer kann diese liebe fassen? Fluch und tod sind nun nicht mehr; Gebt, ach gebt dem Sieger ehr!

13. Nehmet hin und eßt sein brod; JEsus Christus ward gegeben Für die sünde in den tod; Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein leben. Seht, wie er die menschen liebt, Da er selbst sich für sie giebt.

208.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Nun habe dank für deine liebe, Du großer Mittler JEsu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich ge=stor=ben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit GOtt versöhnt. Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich! Wie preis ich HErr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das brod gebrochen, Ich trank, HErr, deines bundes wein! Voll freude hab ich dir versprochen, Dir, treuster JEsu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir, Schenk du nur deine gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar HErr, ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine liebe nie vergessen, Die so viel seelen in sich faßt. Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner pflicht, Bewahre mich HErr, von deiner liebe scheide mich in versuchung nicht; Und für neuen sünden! Verlaß den, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest dein für mich vergoßnes blut ewig mein, O laß mich deiner Schenk mir im todeskampfe würdig seyn!
muth.

6. Und euch ihr seines leibes glieder, Die JEsus heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets, als seine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen HErrn und GOtt, Uns speißt und tränkt ein wein und brod.

7. Wie itzt in unsers Heilands namen Sein volk vor ihm versammlet war: So kommen wir noch einst zusammen. Vor ihm mit seiner engel schaar; Und preisen als sein eigenthum Dann ewig seines namens ruhm.

8 Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht, Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Im glanze seiner majestät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

9. So soll denn weder spott noch leiden, Noch ehre, freud, und lust der Welt, Mich, [illegible]

Dritter Theil.

Von den vornehmsten Glaubenslehren.

1) Von GOttes Wesen und Eigenschaften.

1) Ueberhaupt.

209.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.

Der HErr ist GOtt, und keiner mehr. Frolockt ihm
Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? So herrlich,
al le frommen! Der HErr ist groß! sein nam ist groß!
so vollkommen?

Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen wesen.

2. Groß ist er stets, und auf einmal Nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner jahre zahl? Nur er war stets, sonst keiner! Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als der himmel!

3. Des Ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und nur offenbar In seiner werke wundern!

4. Was wären wir, wenn seine kraft Uns, nicht gebildet hätte? Er kennet uns, kennt, was er schaft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weißheit und verstand, Und kraft und stärke: seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, wo sich dem HErrn Ein mensch verbergen möge? Hüllt keine schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, Noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O HErr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle! Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein Vater, ein Verschoner.

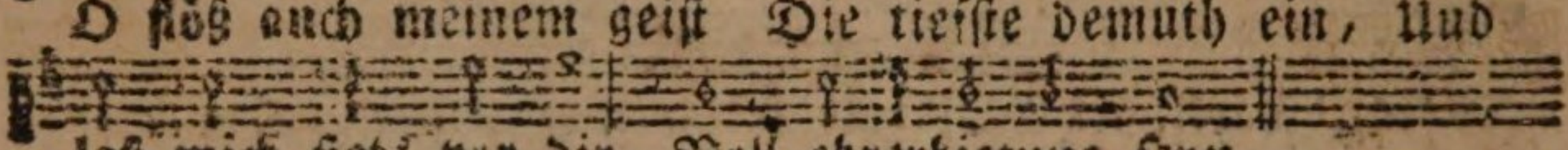
7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die sonne! Wohl dem! der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein; Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, GOtt, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank; Dir, majestät und ehre. Kommt, werdet GOttes lobgesang, Ihr, alle seine heere! Der HErr ist GOtt, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen!

210.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.

Allerhabenster, unbetungswürdger GOtt! Mit majestät geschmücket, Vor dem sich ehrfurchtsvoll Der höchste engel bücket!



O fließ auch meinem geist Die tiefste demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut; Du weißt von keinem leide; Stets ruhig in dir selbst Schmeckst du vollkommne freude. Dein ist die herrlichkeit Auch ohne kreatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst. Verstand und rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschicht. Auf dein allmächtig werde! Entstund dein grosses werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägst du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren HErr; Der erde majestäten Sind, Höchster, vor dir staub. Auch geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest. GOtt! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Des hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit, besitzt, Der leben verherrlicht stehn, Ein lied im giebt und nimmt; Der unsern höhern chor, Dich, grosser GOtt, Dem schützet. Den geist, der in erhöhn.

uns lebt, Den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht Bis zu den lichten höhen, Wo du voll majestät Auf deinem stuhle thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, GOtt! deinen namen kund.

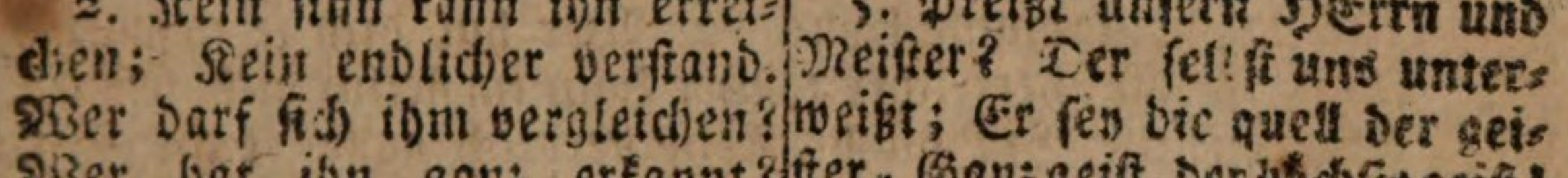
9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der itzt das heiligste Noch unserm blick verschließt; Dann sehen wir dich, GOtt! So herrlich, wie du bist.

10. Indes sey auch schon itzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von lallend schwachen zungen. Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir Unsterblichkeit verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor, Dich, grosser GOtt, Dem schützet. Den geist, der in erhöhn.

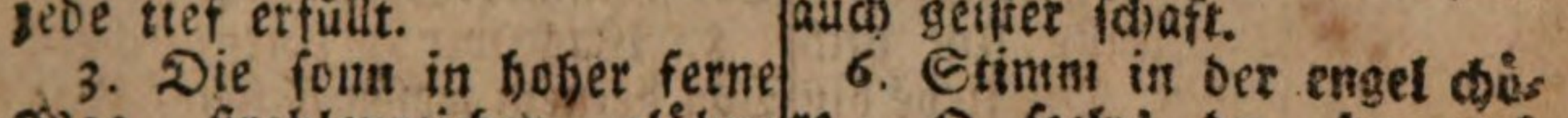
211.

GOtt ist ein höchst vollkommner Geist, und sein Wesen unbegreiflich.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.



Schwingt hei-li-ge gedanken, Euch von der er-de los! Lobsinget GOtt! lobsingt, Vor seinem angesichte! GOtt, frey von allen schranken, Ist unaussprech-lich groß.



Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein endlicher verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen, Und jede tief erfüllt.

3. Die sonn in hoher ferne Mag strahlenreicher glühn; Glänzt heller noch ihr sterne, Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, In eurem schönsten lichte, Vor seinem angesichte, Noch dunkler als die nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, Dich, Vater der natur? Was wissen wir? wir kennen Der wesen fläche nur. Wie wandeln körper sich, Selbst bey dem schönsten schimmer; GOtt aber wechselt nimmer, Er ist unkörperlich.

5. Preißt unsern HErrn und Meister? Der selbst uns unterweißt; Er sey die quell der geister, Ganz geist, der höchste geist! Selbstthätigkeit und kraft, Ganz weißheit, freyheit leben! Komt laß uns ihn erheben, Daß er auch geister schaft.

6. Stimmt in der engel chöre, O seele! du, du auch (Rühm es zu seiner ehre) Bist seines odems hauch! Verkennt o seele, doch Nicht deinen werth; verachte, Was sterblich ist, und achte Für sünden dich zu hoch.

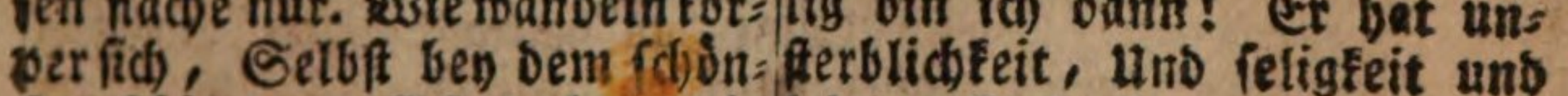
7. Im geiste bet ihn, seele, Und in der wahrheit an; Lieb ich des HErrn befehle, Wie selig bin ich dann! Er hat unsterblichkeit, Und seligkeit und leben; Das alles wird er geben Dem, der sich ganz ihm weiht.

2) Insbesonder.

212.

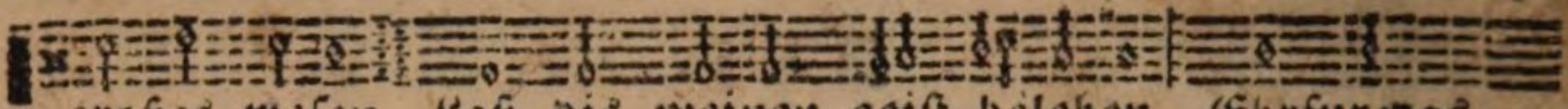
Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit GOttes.

Mel. Lied 2. Liebster JEsu wir sind hier.

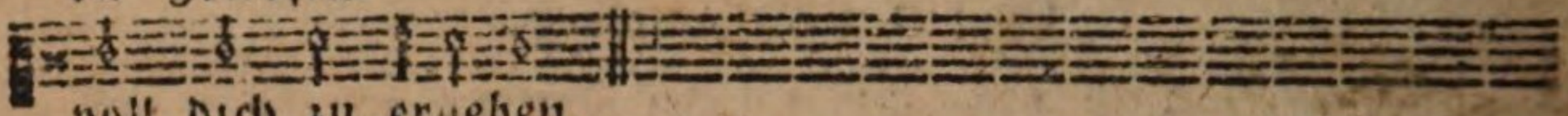


GOtt, du bist von ewigkeit! Und dein herrlich Aen-dert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was

groß-es



großes wesen Laß dis meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.



2. Ewig und unwandelbar Ist, o GOtt, dein hohes wissen Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein ausspruch fehlen: Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. HErr, du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt, Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch; o hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, GOtt ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du GOtt, ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darum schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht, Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dis mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben. Dir, HErr auch getreu zu bleiben.

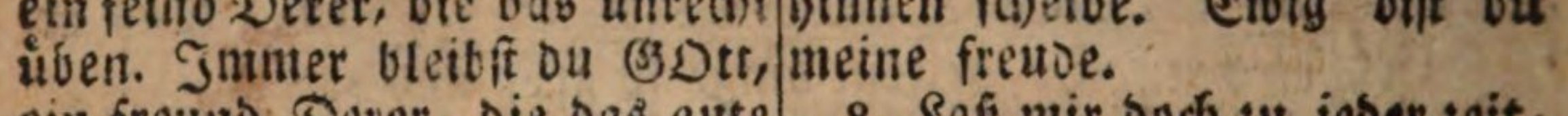
6. Stets ist wohlthun deine lust, Ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit lust Mich in deinem willen übe. Dann, o HErr! wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlassen. Nun durch dich kann ich bestehn; Deine hand wird mich umfassen, Wann ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude.

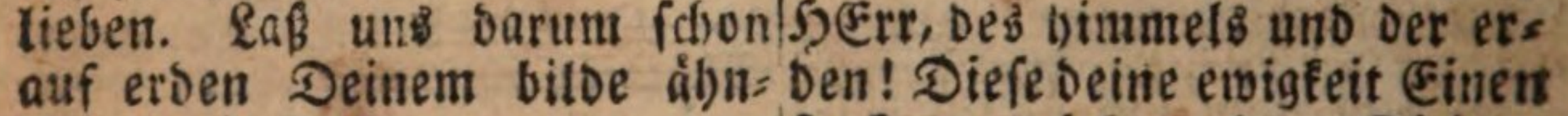
8. Laß mir doch zu jeder zeit, HErr, des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

213.

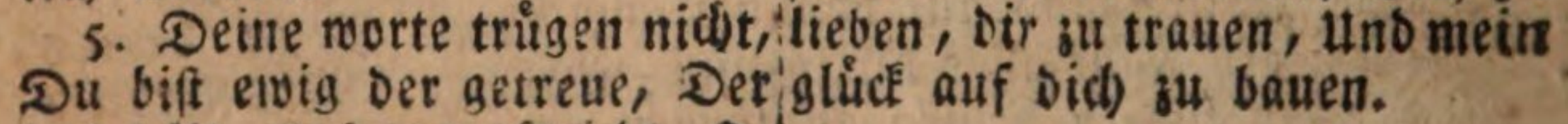
Mel. Lied 14. GOtt sey dank in aller welt.



Unermeßlich e-wig ist — GOtt Jehovah! HErr



du bist, — Wie du dich uns offenbarst, — Nun und



ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, Weis' allein und gnadenreich, Ewig, mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o GOtt, bekannt, Eh die welt auf dein geheiß Da stand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoßne spiegel, stehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn sie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; Was dein weiser rath beschließt,

Ist

Ist unwandelbar wie du, Gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein menschenkind, Daß du lügest! nicht gesinnt, Wie der mensch, der wandelbar, Nimmer bleibet was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; Zwischen licht und finsterniß Tappt der mensch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf fleisch vertraun, Nicht mein heil auf dich nur baun; Ohne weißheit und verstand Brunnen graben in den sand?

9 Nein, Unwandelbarer, dein Soll sich meine seel erfreun. Sey mein fels, GOtt, sey mein licht, Ewig meine zuversicht.

10. Und in allgemeiner nacht Sinke dann mit seiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn GOtt mich hält!

214.

Von der Allmacht GOttes.

HErr, deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und dei=nen wesen reichet. Es ist kein ding, so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst und auf deinmächtigs wort Fällt alles dir zufüssen. Du führest deinen anschlag fort Bey allen hinderniſsen Du winkst, so stehet eilend da, Was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dis große weltgebäu Allmächtig aufgeführet, Und erd und himmel zeugt, es sey Dein arm, der sie regieret. Noch immerhin besteht die welt, Weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die gesetz steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr HErr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen grabes nacht, Die todten auferstehen; Wann du von unserm staub den rest Zu neuen körpern werden läßt.

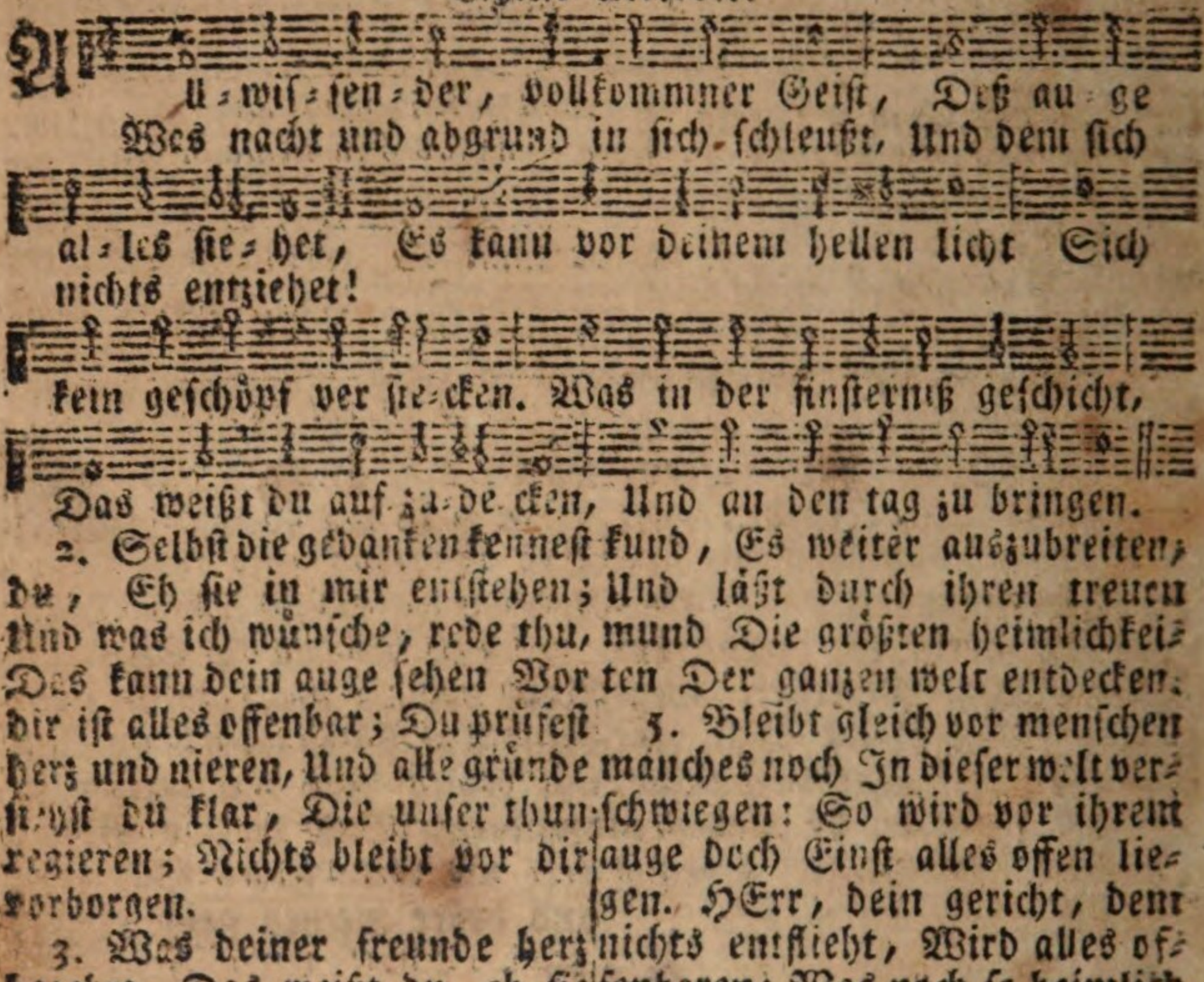
6. Allmächtger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder: Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schaft.

7. Ach zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich dich, HErr, umfasse? Nun, GOtt, ich traue deiner kraft, Die alles kann, und alles schaft.

215.

Von der Allwissenheit GOttes.

Eigene Melodie.



Al-wis-sen-der, vollkommner Geist, Dieß au-ge
Wes nacht und abgrund in sich-schleußt, Und dem sich
al-les sie-het, Es kann vor deinem hellen licht Sich
nichts entziehet!
kein geschöpf ver ste-cken. Was in der finsterniß geschicht,
Das weißt du auf zu-de-cken, Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken kennest kund, Es weiter auszubreiten; Du, Eh sie in mir entstehen; Und läßt durch ihren treuen Mund was ich wünsche, rede thu, Die größten heimlichkeiten. Das kann dein auge sehen Vor Der ganzen welt entdecken: dir ist alles offenbar; Du prüfest herz und nieren, Und alle gründe sichst du klar, Die unser thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten; Ihr seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dir treten. Was deiner feinde rath beschließt. Ist auch dir unverborgen. Dir, der du ihren anschlag siehst, Als wie den lichten morgen, Den keine schatten decken

4. Was nach verfließung vieler zeit, Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein auge allbereit, Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten

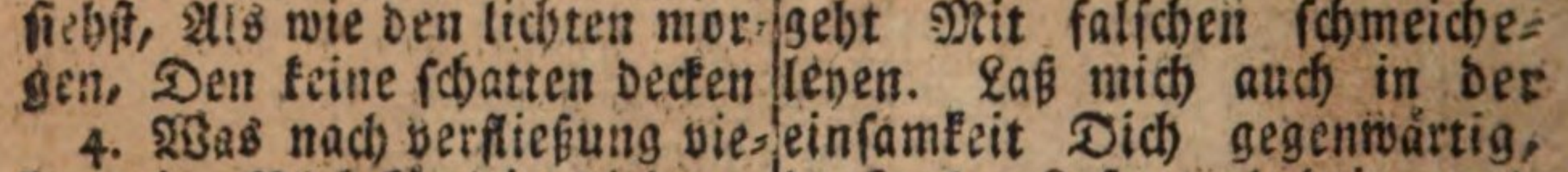
5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen: So wird vor ihrem auge doch Einst alles offen liegen. HErr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren: Was noch so heimlich itzt geschieht, Wird alle welt erfahren Und laut alsdenn erzehlen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleyen. Laß mich auch in der einsamkeit Dich gegenwärtig, denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit, Bey allem thun mich lenken, Und stets mein herz behüten.

216.

Von der Allgegenwart GOttes.

Mel. Lied 214. HErr, deine Allmacht reicht so weit.



Wie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an
Wo ich nur bin, HErr al-ler herrn! Bin ich in

al=len en=den. Durch dich nur leb' und athme ich;
deinen händen.

Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele, Du siehst es wenn ich gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn: Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhelet; So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mittleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen schmerz Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dis tief in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o HErr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich denn auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o GOtt! stets um mich seyst; Das tröst und beßre meinen geist.

217.

Von der Weisheit GOttes.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du weiser Schöpfer al=ler dinge, Der al=les Nichts ist so groß, nichts so ge=ringe, Das nicht nach weiß, erkennt, versteht! Du schreibest der geschöpfe chor, dei=ner ordnung geht; Zweck, maaß, gewicht und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Was unsern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, HErr, ist dein verstand. Der ganze welt bald machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierst du alle deine werke, Die dein verstand hervor gebracht Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kommt unfehlbahr

auch zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Du kennst und wählst zu deinem zweck Beständig, GOtt, den besten weg.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo dieser hier, der darauf fällt, Muß immer doch den schluß erfüllen, Den sich dein wille vorbehält, Der aller feinde stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

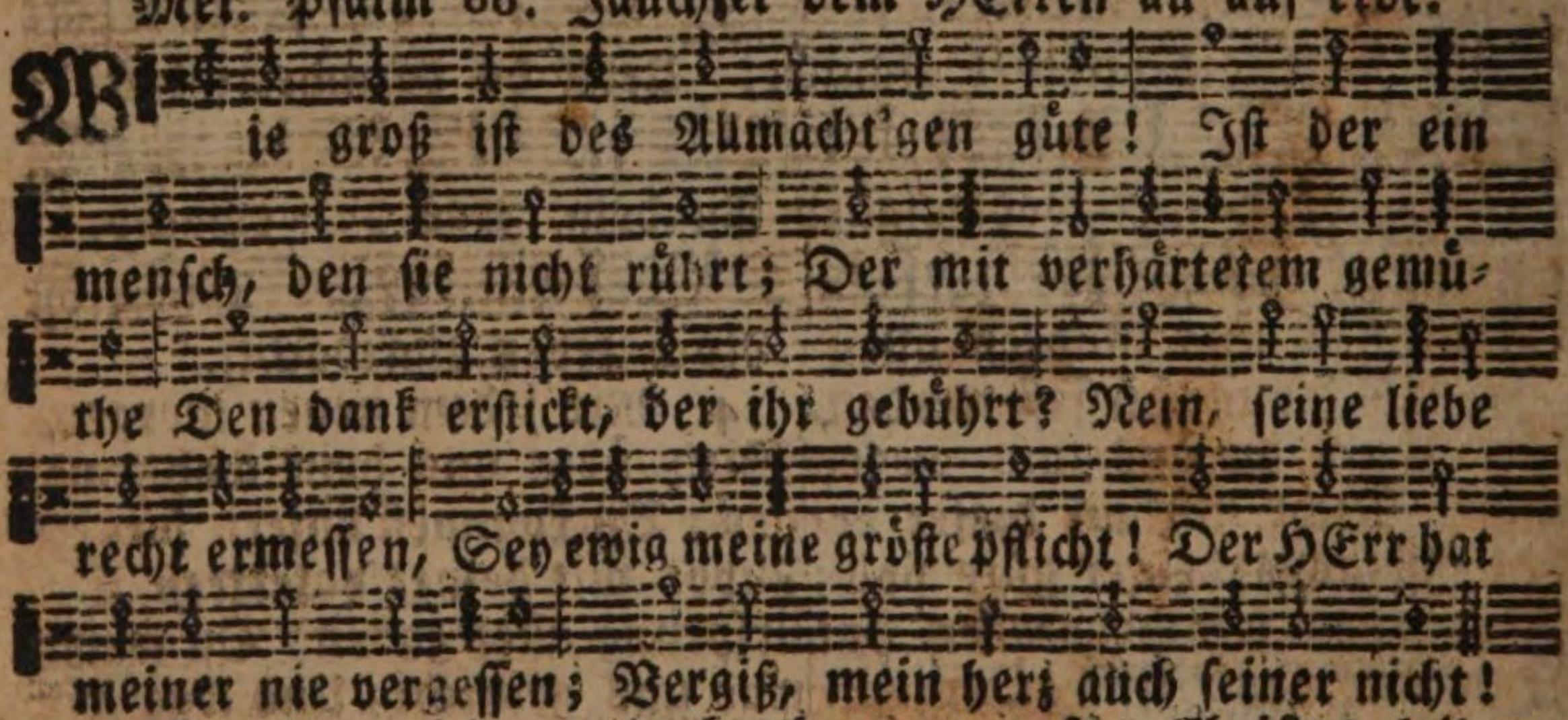
6. O weisheit! decke meiner seele Die angeborne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: O gönne mir dein sichres licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt. Mein geist muß dir die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit ferner mich durch welt und zeit Bis zu der frohen ewigkeit.

218.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit GOttes.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem HErren all auf erde.



Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe recht ermessen, Sey ewig meine gröste pflicht! Der HErr hat meiner nie vergessen; Vergiß, mein herz auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel guts genieſſen? Ists nicht sein arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Stets GOtt wirst sehen, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden, Durch GOttes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen GOtt sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich: GOtt soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dis ist mein dank, dis ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dis gebot erfülle, Stell ich sein bild-

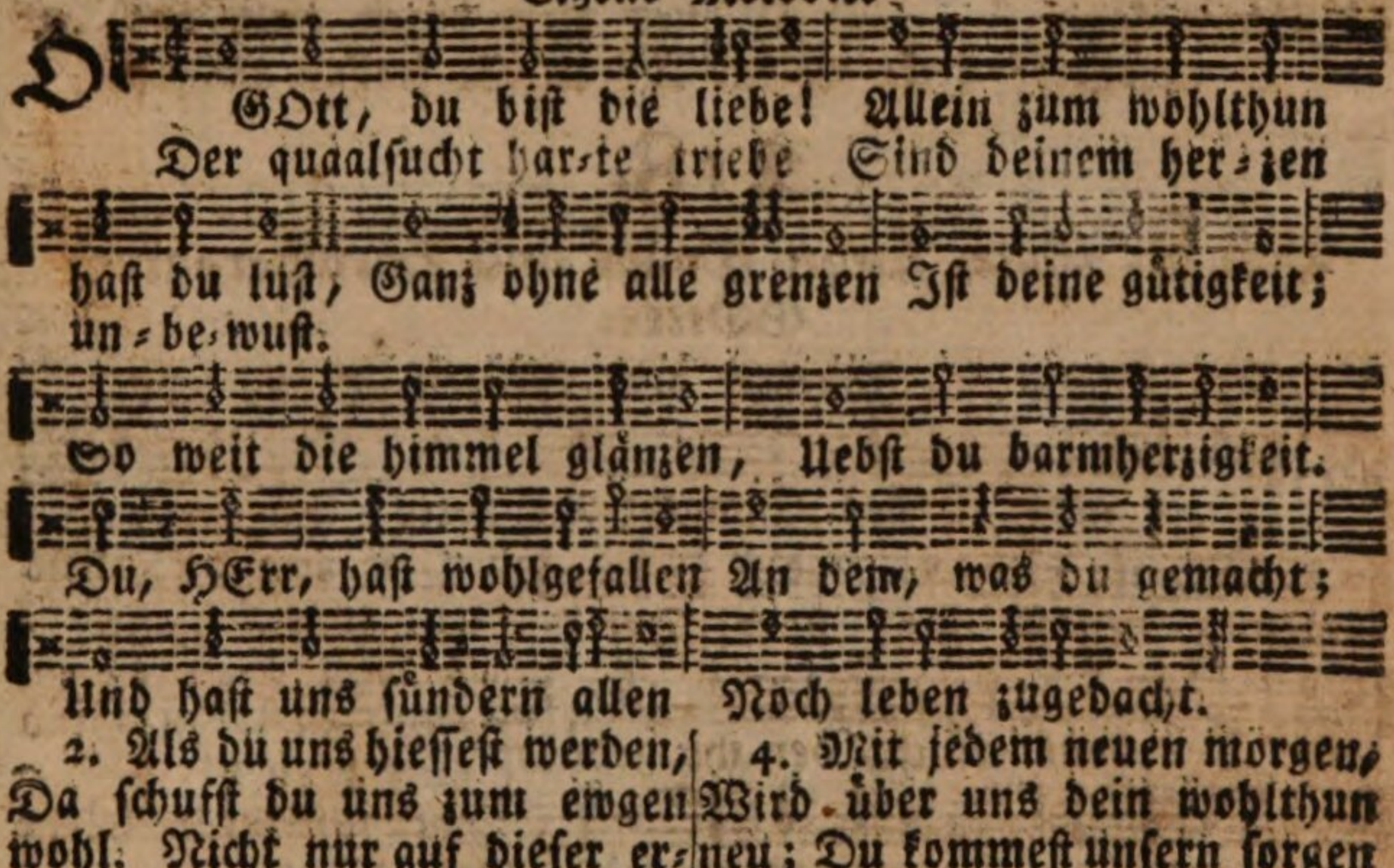
niß

niß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O GOtt, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe Mein ganzes leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks! Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

219.

Eigene Melodie.



2. Als du uns hiessest werden, Da schufst du uns zum ewgen wohl. Nicht nur auf dieser erden Ist alles deiner güte voll; Auch in dem himmel droben Hat deine vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dorthin uns zu erheben Ist stets dein wille, GOtt! Drum gab für uns sein leben Dein Sohn selbst in den tod.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich von huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du lockest uns zur busse; Und fällt voll reu und leid, Der sünder dir zu fusse; So ist ihm trost bereit; Du siehest auf ihn armen Mit väterlicher huld, Und schenkst ihm aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen, Wird über uns dein wohlthun neu; Du kommest unsern sorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weißt was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, GOtt uns nicht. Vom wohlthun, das du übest, Sind unsre tage voll; Auch wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

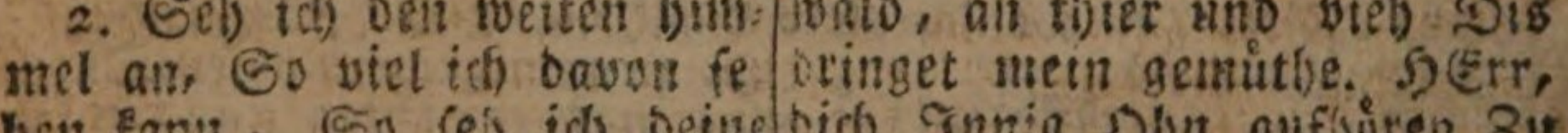
5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; Und bist stets treu geblieben. Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust: Mit dank dir zu begegnen, Sey, HErr, auch unsre lust. Laß uns treu zu erfüllen, Was du befiehlst nie ruhn. Wer sollte deinen willen, Nicht gern, o Vater thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Sich willig deinem dienste weiht, Den setzest du zum segen Schon hier, noch mehr in ewigkeit: Du krönest seine leiden Mit herrlichem gewinn, Und führest ihn zu freuden Zu ewgen freuden hin. Wie theur ist deine güte! Laß deiner huld mich freun, Und stets mein ganz gemüthe Voll ihres ruhmes seyn.

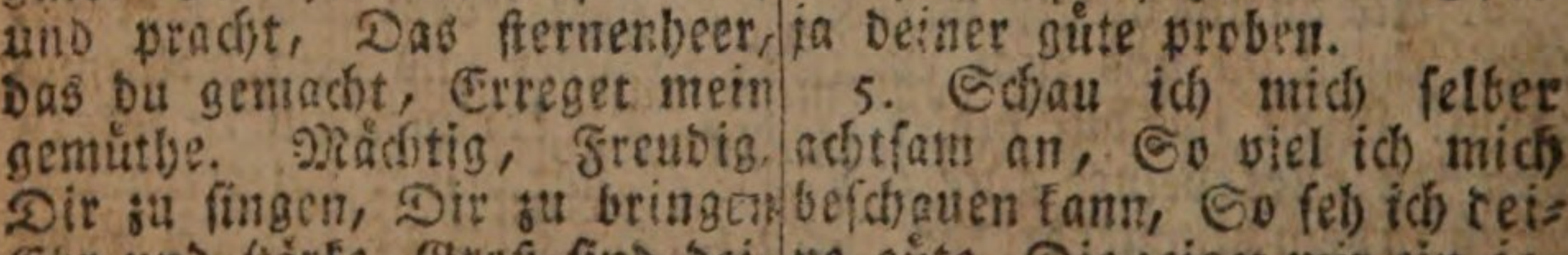
220.

Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.

O GOtt, des starke hand die welt Erschaffen Hier auf der welt an jedem ort. Sie hilft mir



hat, und noch erhält! Ich spüre deine güte Von schwachen gnädig fort; Und wenn ich mein gemüthe



hier, Zu dir, O GOtt! wende, Streckst du hände, Voll erbarmen, Und voll wohlthun nach mir armen.

2. Seh ich den weiten himmel an, So viel ich davon sehen kann, So seh ich deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenheer, das du gemacht, Erreget mein gemüthe. Mächtig, Freudig, Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme, und den hauch, Der lüfte fühle, fühl ich auch, GOtt, deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lauter preis, Und rühren mein gemüthe, Täglich Hier mich Dein zu freuen Und von neuen, HErr, mein leben Dir zum dienste zu ergeben.

4. Die erd ist deiner güte voll! In allem, was mich nähren soll, Schmeck ich, GOtt, deine güte. Ich seh, und hör, und fühle sie, In feld und wald, an thier und vieh Dringet mein gemüthe. HErr, dich Innig Ohn aufhören Zu verehren. Hoch zu loben Sind ja deiner güte proben.

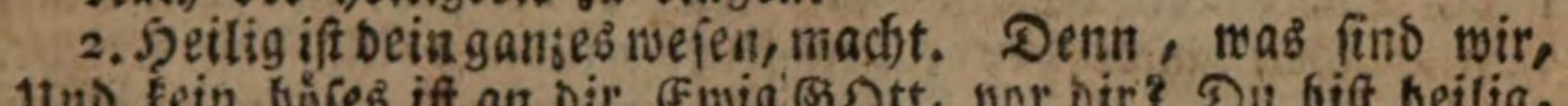
5. Schau ich mich selber achtsam an, So viel ich mich beschauen kann, So seh ich deine güte. Die zeiget mir ein jedes glied, Ein jeder sinn, ein jeder tritt, Mein geist und ganz gemüthe. Billig Muß ich Dir hinwieder Meine glieder Ganz ergeben, Und nur dir zu ehren leben.

6. HErr, dazu, bitt ich, hilf du mir. Zeuch immer näher mich zu dir Durch deine grosse güte. O heilge zu deinem preis Mich ganz, daß ich mit allem fleiß Mich für dem undank hüte. Laß mich, Was ich Bitt, erlangen: Dir anhangen Hier auf erden, Bis mir wird der himmel werden.

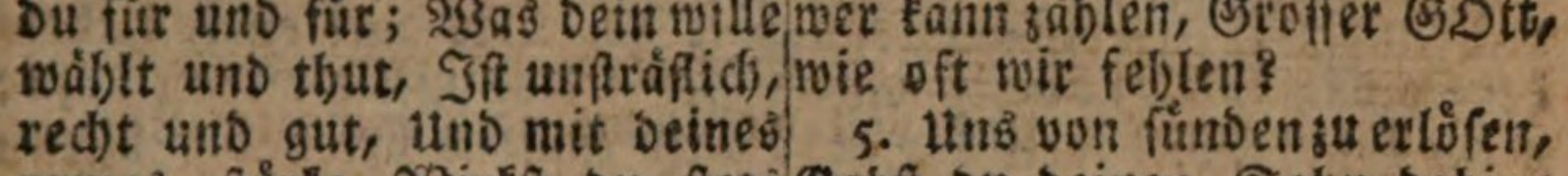
221.

Von der Heiligkeit GOttes.

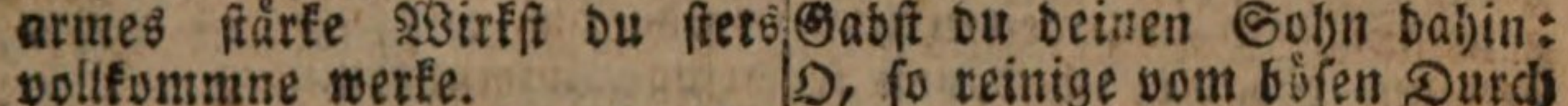
Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.



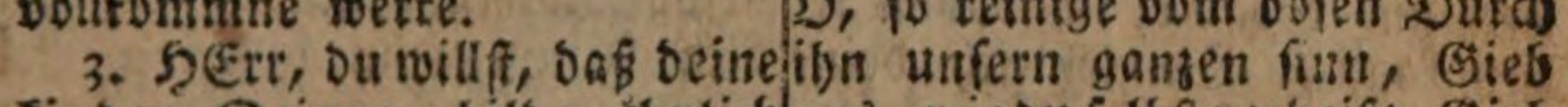
GOtt, vor dessen an-ge-sichte Nur ein reiner Ewges licht! aus dessen lichte Stets die reinste



wandel gilt! Deines namens heiligkeit Werde stets klarheit quillt!



von uns gescheut. Laß sie uns doch kräftig dringen



Nach der heiligkeit zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für; Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. HErr, du willst, daß deine Kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, Was du uns hast zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen Tödt in uns der sünden macht. Denn, was sind wir, GOtt, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Grosser GOtt, wie oft wir fehlen?

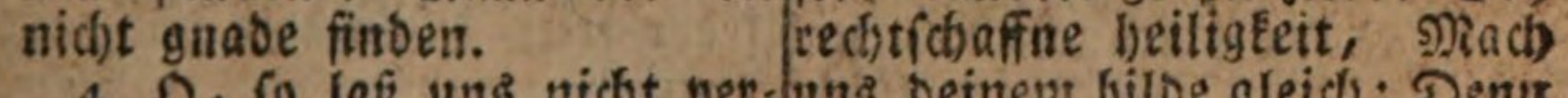
5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin: O, so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn, Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne heiligkeit, Mach uns deinem bilde gleich: Denn zu deinem himmelreich Wirst du, HErr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

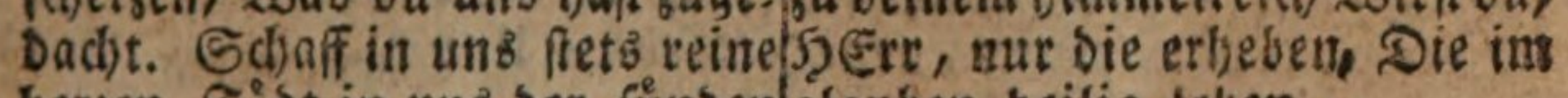
222.

Von der Gerechtigkeit GOttes.

Eigne Melodie.



Gerechter GOtt, vor dein gericht, Muß al-le



Du wirst vor ih-rem an-ge-sicht Auch mir mein welt sich stellen. O laß mich dein gericht stets scheun, ur-theil fällen.

Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn Dem frommen, und dem sünder. Nie siehst du die personen an; Nur auf das siehst du, was gethan, Du höchst gerechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darin die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend weihet.

4. Ja, HErr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o GOtt! nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer; Verachtung, elend, schmerz und hohn, Und Im tod ist seiner bosheit lohn, Oft schon in diesem leben.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange plagen; Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kömmt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet; Da stellst du, HErr! ins helle licht, Wie recht und billig dein gericht. Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter GOtt! laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben! Gieb selber mir die kraft dazu; Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd in mir noch regt, Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens muster

9. Und weil vor dir, gerechter GOtt! Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers tod Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von straf und schuld befreyt, Im glauben eifrig suchen.

223.

Von der Langmuth und Geduld GOttes.

Mel. Lied 16. Ein Kindelein höchst lobenswerth.

Getreuer GOtt! wie viel geduld Erzeigest du Wir häufen täglich unsre schuld; Du häufest dein uns armen! Was ist des menschen lebenslauf? Er ist erbarmen. verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen; Und doch, Vater! suchst du ihn Von den sünden abzuziehn,

ziehn, Zur reue zu bewegen.

2 Der menschen elend jammert dich: Selbst, wenn sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie trugest du so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die fluth verheerte; Wie lang sahst und riefest du Jenem judenvolke zu, Daß sich ihr herz bekehrte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen, Du warteſt sein, du suchest frucht; Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen; Du schonst sein von jahr zu jahr, Duldend hofft du immerdar, Noch frucht von ihm zu schauen.

5. Langmüthiger! so grosse huld Bezeugst du frechen sündern: Und wie viel nachsicht und geduld Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, wenn fleisch und welt, Und satan ihnen netze stellt, Oft sicher, matt und träge, Straucheln oft, vergehen sich, Fallen schwer, verlassen dich, Und deine heilgen wege.

5. Verdienen die nicht fluch und tod, Die dich, o Vater! fliehen Mit wie viel rechte könt'st du nicht, GOtt! dich ihn'n ganz entziehen? Doch nein: das kann dein herze nicht, Dein herz, das vor erbarmen bricht, Wenn deine kinder flehen; Es denkt mit geduld daran, Wie der mensch leicht irren kann, Und wacht für ihre seelen.

6. Du warnst sie vor der gefahr So oft sie irre gehen; Reichst ihnen kraft und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du lockest sie voll lieb und huld, Verspricht durch Christum ihre schuld Und fehler zu vergeben; Schenkest glauben, geist und kraft, Und nach ihrer pilgrimschaft, Sieg, ruhe, freud und leben.

7. Laß deine langmuth und geduld, GOtt, unsre herzen rühren! Nie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns in der gnadenzeit Deine grosse gütigkeit Zur busse leiten lassen.

224.

Von der Wahrheit und Treue GOttes.

Kann auch gesungen werden, nach der Melodie Lied 132.
GOtt des himmels und der erden.

Weicht ihr berge! fallt ihr hügel! Berg und felsen GOttes treu hat dieses siegel; Sie soll fest und stürzet ein! Laß den weltkreis untergehn, GOttes ewig seyn.

gnade muß bestehn.

2. GOtt hat mir ein wort versprochen, Seinen bund mit mir gemacht; Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie soll ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heucheley; GOtt ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie krieg und streit im sinn: GOtt hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen; In sein herz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen fällen: Ich sey sein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wenn auch alle hofnung weicht.

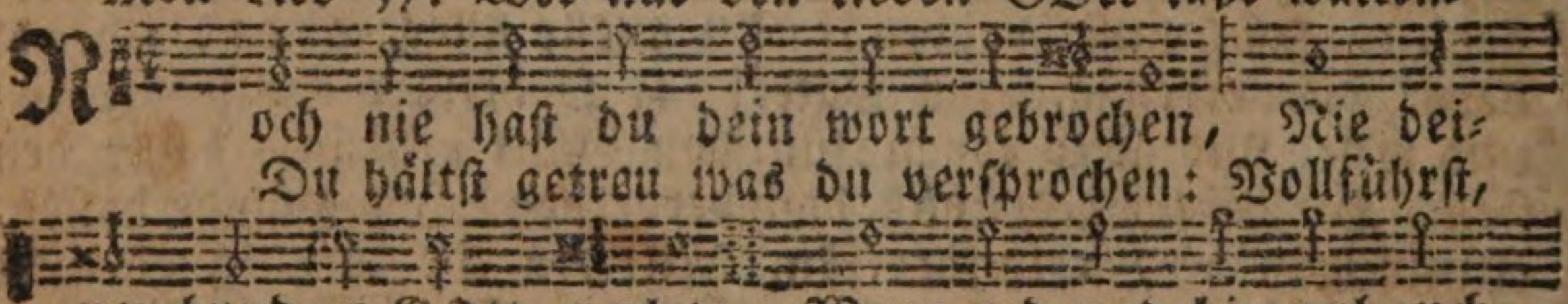
6. Er will friede mit mir halten, Wenn sich schon die welt empört Ihre liebe mag erkalten; Ich bin seinem herzen werth. Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt er doch mir sonn und schild.

7. Er, der HErr, ist mein erbarmer: So hat er sich selbst genennt; Welch ein trost! nun werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt! Sein erbarmen läßt nicht ihn Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun, so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen: Was er sagt, das wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

225.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o GOtt, verletzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zu rechter zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich o GOtt, beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O drücke dis tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut; Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dein worte deiner gnade traun. Wer kann dein

trost

trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels, dein band steht fest: Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubensgründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt. Und daß dis allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Laß seele, laß dich dis beschämen; Vertraue GOtt, der treu es meint. Sich ihn zum muster anzunehmen; Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich, als GOttes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

2. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

226.

Mel. Lied 215. Allwissender, vollkommner Geist.

Herr unser GOtt, wer ist dir gleich? Du bist das höchste wesen; Allerhöchster! Und ewig einst begaben, Du quelle alles segens.

2. Wir beten dich, o Vater an. Sind wir gleich vor die sünder, So nimmst du dich doch unser an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen Sohn gegeben. Dein herz, voll güte und geduld, Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O JEsu, ew'ger GOttes Sohn! Du heil, darauf wir hoffen, Durch dich steht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser HErr und GOtt! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von GOtt! Wehr in uns dem verderben! Im glauben an des Mittlers tod, Hilf uns der sünde sterben! Du giebst zum guten lust und kraft; Laß es uns stets erfahren; Stärk uns in unsrer pilgrimschaft; Bewahr uns vor gefahren; Hilf uns dir willig folgen.

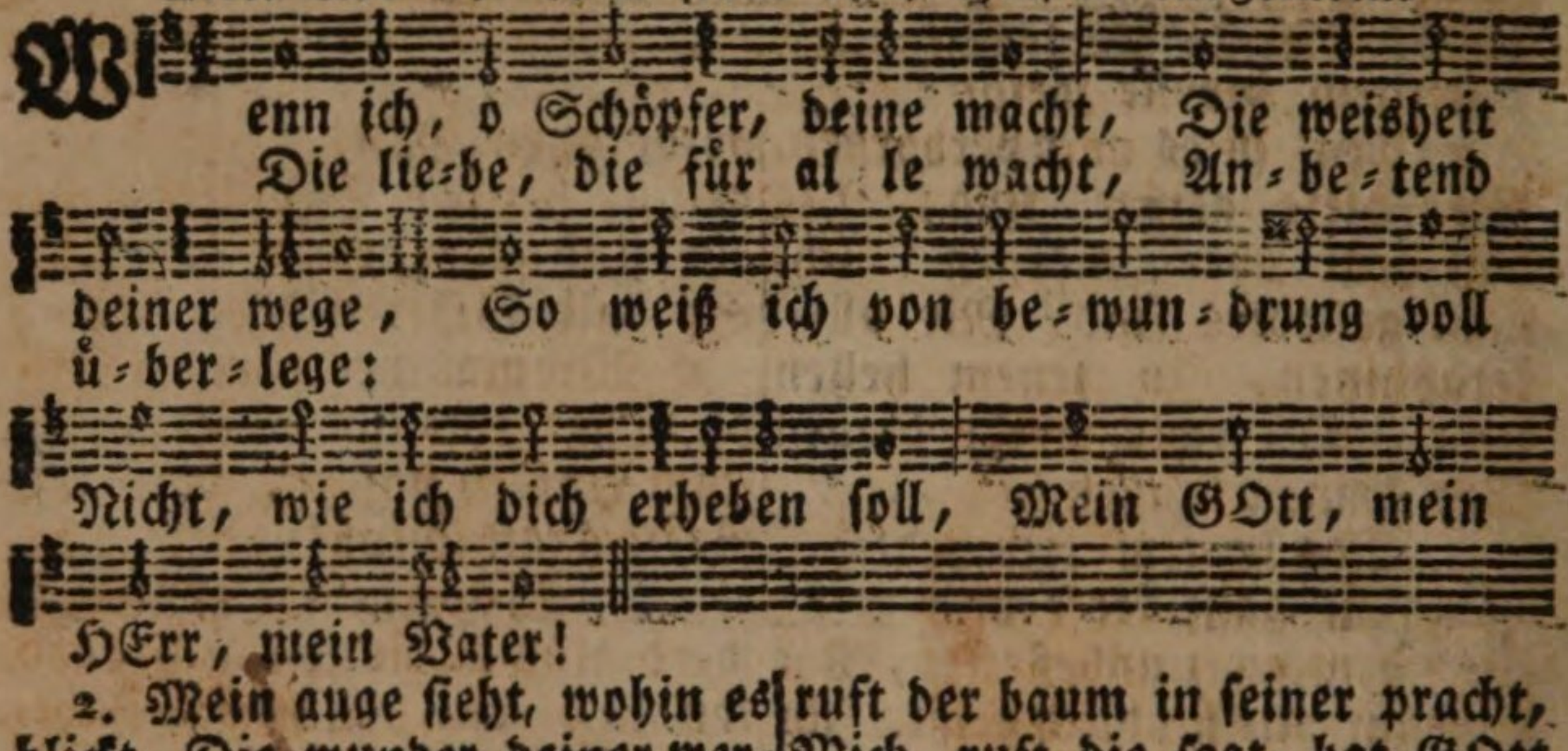
5. Laß GOtt, uns dein auf erden schon, Als unsers GOttes, freuen HErr, segne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit! Dir wollen wir hier leben: Und du wirst, nach vollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

3. Von der Schöpfung.

1) Aller Dinge insgemein.

227.

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.



Wenn ich, o Schöpfer, deine macht, Die weisheit Die lie-be, die für al le wacht, An-be-tend deiner wege, So weiß ich von be-wun-drung voll ů-ber-lege:

Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein GOtt, mein HErr, mein Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel prächtig ausgeschmückt, Preißt dich, du GOtt der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt den himmel regnen? Wer schleußt den schoos der erden auf Mit vorrath uns zu segnen? O GOtt der macht und herrlichkeit, GOtt deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preißt der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft die saat, hat GOtt gemacht; Bringt meinem Schöpfer ehre!

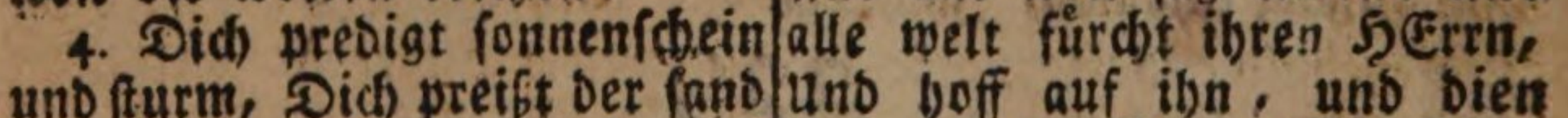
5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet: Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis, Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! GOtt, unser Vater sey gepreißt, Und alle welt sag Amen! Und alle welt fürcht ihren HErrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen?

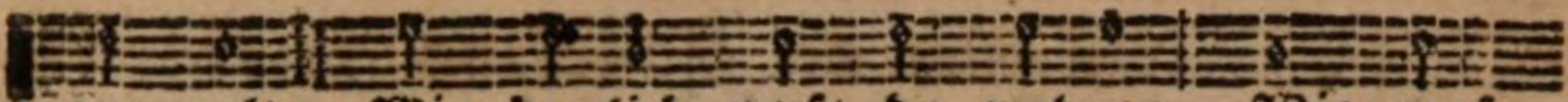
2) Von den Engeln.

228.

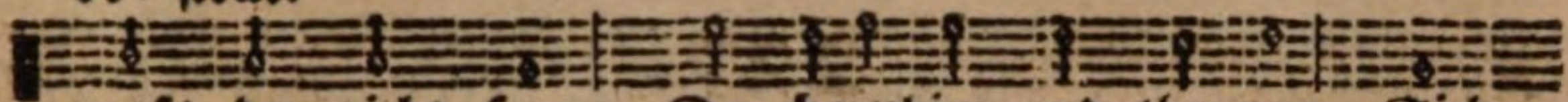
Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.



GOtt, meines lebens meister! Du HErr der ganzen Der so viel tausend geister Um sei-nen thron



zen welt, Wie herrlich mußt du wohnen, Wie groß be=stellt.



mußt du nicht seyn; Da cherubim und thronen Sich

deinem dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind; Bis daß heut oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen Vor deinem angesicht.

3. Von keinem leib bedecket, Sind sie ganz kraft und geist; Von dem ganz unbefflecket, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand: Weil ihnen GOtt sich zeiget, Wie ihn kein mensch erkannt.

4. Sie leben frey von sünden Bey GOtt, veralten nicht; Sind wachsam und geschwinde, Geschmückt mit glanz und licht. Nichts schwächet ihre stärke, Sie dürfen niemals ruhn; Und das sind ihr werke, Den willen GOttes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des HErren Zebaoth, Die ihn von anfang schauten, Ihn, den verborgnen GOtt. Ihr heilig, heilig, heilig! Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt sich eilig, So bald GOtt winket, vor.

6. Wie manches wort der freude That uns ihr froher mund, Zum trost in unserm leide, Auf GOttes rathschluß kund, Sie waren Christi boten, Da er geboren ward, Und aufstund von den todten Und bey der himmelfahrt.

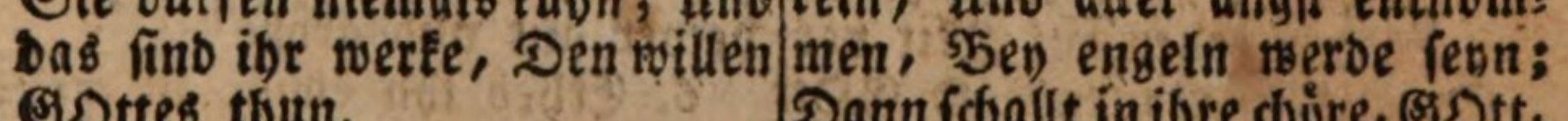
7. Mein GOtt, sey hochgepriesen, Daß du der armen welt Die wohlthat hast erwiesen, Und engel uns bestellt, Die uns auf unsern wegen Hülfreich zur seite stehn, Wenn wir, o HErr, um segen Um hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird auch einst kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey engeln werde seyn; Dann schallt in ihre chöre, GOtt, dir mein lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank.

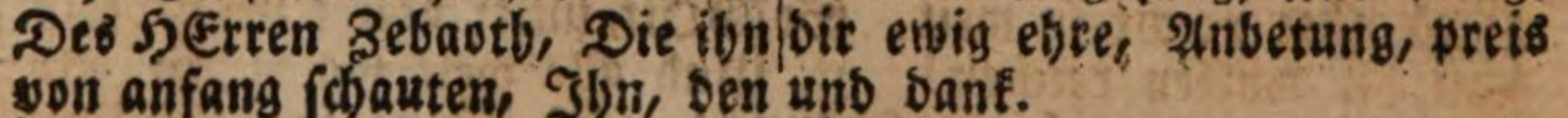
229.

3. Von dem Wesen des Menschen.

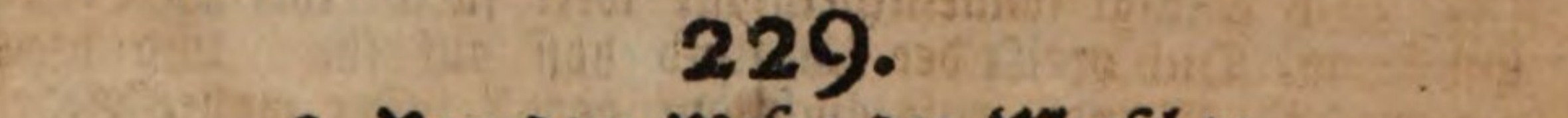
Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.



Dir, GOtt, sey preis und dank gebracht! Dich rühIch bin ein wun=der deiner macht, Mein Schöme harf und psalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir,



pfer, mein Erhalter!



Samt einem jeden sinn an mir, Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug und ohr und mund und hand, Die ich zu kann, dir erhebe; Die haut, so künst- lich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sey ein werk, o GOtt! von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, Den thoren zu verdammen. Ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, HErr gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlanget.

4. Ach hättest du mein auge nicht, So künstlich zubereitet; Was nützte mir der sonnenlicht, Die glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du HErr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen den, Und hören und empfinden, Und reden. beten will ich an, GOtt sehen und empfinden. Mein mund sey voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lobgesang Müß stets mein ohr entzücken!

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf Damit ich leben möge? GOtt ist es, der dis alles thut. Schlag, herz! entflamme dich, mein blut, Das ich den Höchsten preise!

7. O pries ich, Höchster, immer dich, Wenn ich die sinnen brauche, Geh', lieg und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu, Und daß mein leib ein tempel sey, Worin dein Geist stets wohne.

4) Von dem Ebenbilde GOttes, und dem Stande der Unschuld.

230

Mel. Psalm 73. Fürwahr GOtt sich mild und geneigt.

du ihn geschmückt! Wie reichlich hast du ihn beglückt!

2. Aus erde ward der leib erbaut, An dem man so viel wunder schaut; Durch deinen hauch ward er beseelet, Und dem, was ewig, zugezählet. Du bliesest einen geist ihm ein: Der sollte dein regierer seyn, Den dein herz immer lieben wollt, Und der dich wieder lieben sollt.

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reichen lichtes glanz, Und mit der weisheit angefüllet, Die aus dir, höchste weis-

weisheit quillet; Er kannte dich, und irrte nicht, Er wußte seines standes pflicht Er sah an jeder kreatur Der höchsten macht und weisheit spur.

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, HErr, wie ein kind; Die heiligkeit war seine zierde, Und eine jegliche begierde War deinem willen unterthan. So ging er stets auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freud, Und wußte nichts von furcht und leid.

5. Der leib vermehrte diese lust, Ihm war kein schmerz, kein tod bewust. Er sollt durch kein geschöpf auf erden Verletzet und zerstöhret werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht den himmel anzusehn; Sein auge war zu jeder zeit Ein sitz von ruh, und heiterkeit.

6. Sein wohnplaz war ein paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ, Das alles reichlich ihm gewährte, Was seine seele nur begehrte, Die erde war sein königreich; Was er befahl, geschah so gleich, Wohin sein wink und wille zielt, Ward auch von jedem thier erfüllt.

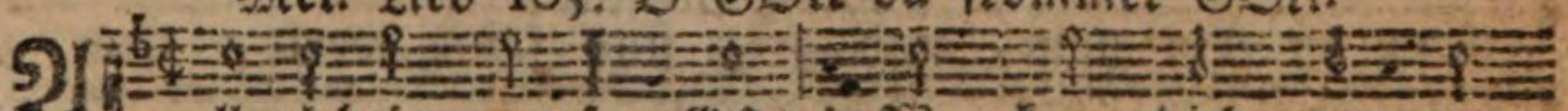
7. War gleich sein urstoff erd und thon, Er war doch seines Schöpfers sohn; Ein tempel, den das höchste wesen Sich selbst zu seinem sitz erlesen; Der Gottheit schönstes ebenbild, Im schmuck der unschuld eingehüllt: Der weiten schöpfung meisterstück; Der engel lust, der erde glück.

8. O Schöpfer, dir sey preis und lob, Für das, was uns so sehr erhob, Für die uns anerschafne gaben, Doch ach! daß wir sie nicht mehr haben; Herr, öfne deine vatershand, Gieb wieder, was die sünd entwandt: Schaf uns, nach deiner gnad und treu, Zu deinem bild durch Christum neu.

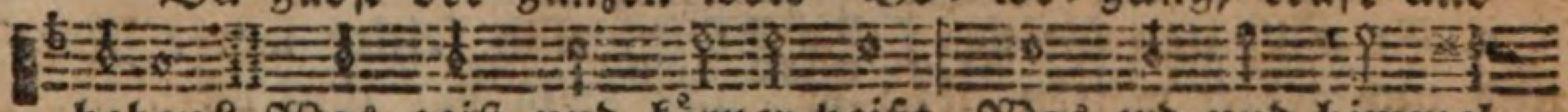
(5 Von der Bestimmung des Menschen.

231.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.



Allmächtig, großer GOtt! Wer kann dich gnug erheben? Was geist und körper heißt, Was erd und himmel lebt.



Du gabst der ganzen welt Be=we=gung, kraft und hegt, Hat deine hand gebaut, Die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich danke dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolltest, Gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist; Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein großer zweck Dazu du GOtt, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, Vollkommen seyn wie du, O, wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dis große ziel Doch stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allen meinem thun, Sey dis, o GOtt:

allein

allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß In allem treu mich üben. Was mich zur weißheit führt: Zur weisheit, die dich ehrt, Und allen beyfall giebt. Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht; Der kummet und beschwerde: Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und wo er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O GOtt, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9 Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wann ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß GOtt, deiner güte freun.

4. Von der göttlichen Vorsehung, Erhaltung und Regierung.

232.

Eigene Melodie.

alle himmel sein gebiet.

2. Er will, und sprichts; So sind und leben welten. Und er gebeut; so fallen, durch sein schelten, Die himmel wieder in ihr nichts!

3. Licht ist sein kleid Und seine wahl das beste. Er herrscht als GOtt, Und seines thrones veste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer von seeligkeiten, Ohn anfang GOtt, und GOtt in ewgen zeiten! HErr aller welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war Im himmel, erd und meere, Das kennet GOtt, und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft, was ich vor oder nachmahls thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah; Du sitzest, oder gehest, Ob du ans meer, ob du gen himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn, Und allen rath der seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu, und fehle, Und eilt, mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir

mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das GOtt nicht angehöre. HErr, immerdar soll deines namens ehre; Dein lob in meinem munde seyn!

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Einst jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers macht.

12. Der kleinste halm Ist deiner weisheit spiegel. Du, luft und meer, ihr auen, thal und hügel, Ihr seyd sein lob- lieb und sein psalm.

13. Du trägst das land, Führst uns auf grüne weiden; Und nacht und tag, und korn, und wein und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

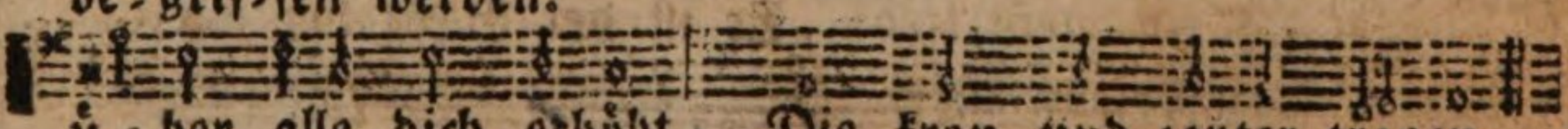
14. Kein sperling fällt, HErr, ohne deinen willen. Sollt ich mein her nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

15. Ist GOtt mein schutz, Will GOtt mein retter werden: So frag ich nichts nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trutz.

233.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.

Dir unserm GOtt, ist niemand gleich, Im himmel und auf erden. Du bist der Höch-ste und dein reich Kann nie



mel und auf erden. Unendlich ist die majestät, Die be-grif-fen werden.

ü-ber alle dich erhöht, Die kron und zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine grösse. Weit über alle himmel weit, Geht deines reiches herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treuer hut Das kleinste würdig schätzen: Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ists dein liebstes werk Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig maaß hält dein gewicht, Wenn du vergeltung übest! Du handelst stets nach billigkeit, In dieser und der künftgen zeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns; daß du das regiment, GOtt, über alles führest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, HErr, bete dich in demuth an, O, sieh auf mich in gnaden.

6. Ich bin verderbt, und schuldenvoll; Und auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig, als ich soll; Ich bin zum guten träge; Doch du bist gnädig und voll huld, Vergiebest reuenden die schuld, Drum hoff ich auf vergebung.

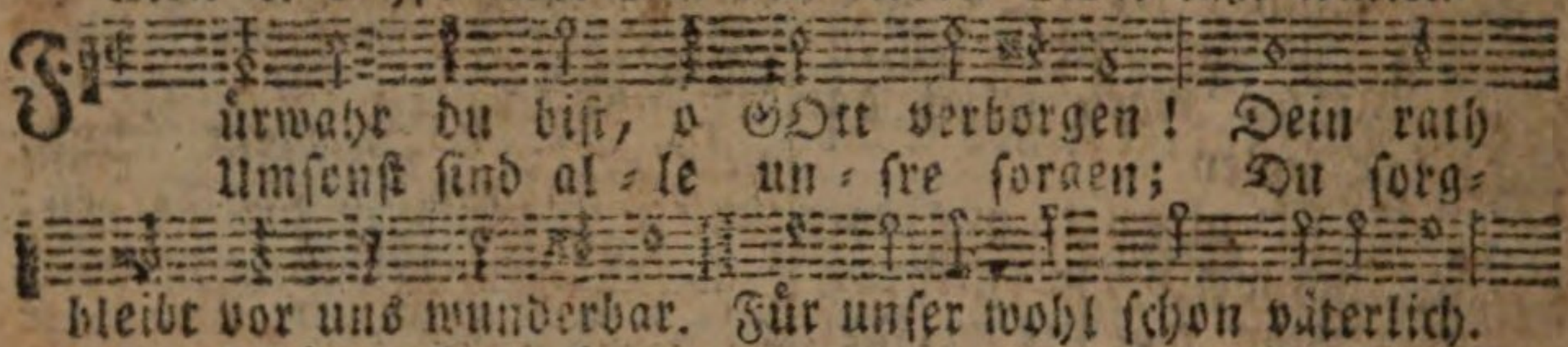
7. Ich

7. Ich hoff es, weil mich ter vertritt, Den du für mich gegeben; Mein JEsus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mir vom zweifel frey, Ob ich der gnade tädig sey; Auch mich hat er versöhnet.

8. HErr, ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beystand wandeln.

234.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Fürwahr du bist, o GOtt verborgen! Dein rath Umsonst sind al-le un-sre sorgen; Du sorg- bleibst vor uns wunderbar. Für unser wohl schon väterlich. test eh die welt noch war.

Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in fin- sternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wann wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach aufgedeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg erwählt

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weißheit, macht und güt. Du kannst viel tausend wege finden Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht: Du sprichst, o GOtt, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken, GOtt kann weit mehr als ihr versteht. Bleib, seele in der demuth schranken; Die demuth wird von GOtt erhöht. Ja, HErr, du liebst verstecket: Doch wann wir erst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

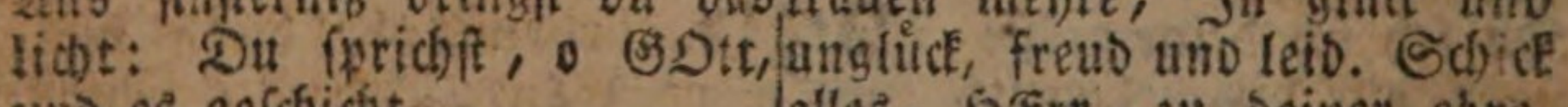
5. Drum will ich mich dir überlassen, Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine macht und weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dis mein vertrauen mehre, In glück und unglück, freud und leid. Schick alles, HErr, zu deiner ehre, Und meiner seelen seeligkeit: So preis ich einst vollkommen dich: So freu ich dein auf ewig mich.

5. Von dem Sündenfall und Elende des Menschen

235.

Mel. Lied 63. Erquicke mich, du heil der sünder.



Der mensch ist, GOtt, dazu ge-bo-ren, Daß ihm Du, Schöpfer, hattest ihn er-ko-ren, Daß er

was

was göttlich ist, er = freu. Wie wird die ehre gnug ge=
dein bild und gleichnis sey.

priesen, Die deine güt' an Ihm bewiesen.

2. Kein adel glich der seelen gar gefesselt hält. Sie suchet ruh
adel, Kein glanz kam ihrer schön heit bey; Sie war ganz rein und ohne tadel, Von elend und von sünde frey. Zu ihrem glück komt ihr nichts fehlen; Du, GOtt, warst selbst das licht der seelen:

3. Sie schöpfte stets aus jener quelle, Aus welcher sie entsprungen war. Noch war die weisheit ihr geselle, Und leitete sie immerdar. Sie hätte glück und ruhm gefunden, Weil du dich selbst mit ihr verbunden.

4. Ihr leben war, dich stets zu lieben: Ihr alles, ewig dein zu seyn. Wär sie in deiner liebe bleiben, So wär sie frey von quaal und pein; Allein der feind hat sie verderbet, Und sünd ist allen angeerbet.

5. Dem irrdischen nun ganz ergeben, Liebt sie die eitelkeit der welt, Indem ein sinnlichs fleischlichs leben Sie ganz

in schnöden dingen, Zu schwer, zu GOtt sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlem tand: Vom taumel schnöder lüste trunken, Ganz leer an weisheit und verstand, Ganz raub und blind in deinen werken, GOtt, deine starke hand zu merken.

7. GOtt, der du uns dein heil gegeben, Du hilfst der seele wieder auf: Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Sey' du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz, mein theil und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit! So wird mein leben mit auf erden Ein eingang zu dem künftgen werden.

236.

Mel. Lied 85. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein böses thut, Du schufst den menschen gut. Du gabst ihm licht und kräfte Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach, wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o GOtt, zu finden.

3. Hier ist kein unterschied. Dein helles auge sieht, Auf alle menschenkinder, Und findt sie alle sünder; Da ist vor dir HErr, keiner Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur. Uns rühren, leider nur Die güter dieser erden, Die uns entrissen werden Mehr als die höhern gaben Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sünden liebe; Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen.

7. O HErr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilsam uns erkennen, Daß wir von ernst entbrennen Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! GOtt! so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen Schon wiederum auf erden Dir gleich gesinnt zu werden.

9 HErr diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

237.

Eigene Melodie.

2. Der weisheit erster schritt ist seine thorheit kennen: Und diesen schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und stolz, will sichs nicht strafbar nennen; Der reu entgehn, doch nicht den fehlern fliehn.

3. Wahr ist, ich find in mir noch redendes gewissen, In der vernunft noch kenntniß meiner pflicht; Ich kann mein auge nie der tugend ganz verschließen, Und oft scheint mir ein strahl von ihrem licht.

4. Doch, schwaches licht, das mir den reiz der tugend zeiget, Und vom verstand nicht bis zum herzen dringt! Vergebens leuchtet es: das herz bleibt ungebeuget, Hat sein gesetz, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein richter in mir selbst stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an: ich steh erschrocken still, Und billige nicht mehr das böse, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem nächsten hasse, Er-

laub

laub ich mir, Und halt es für gewinn, Wenn ich in falschem licht mich andern sehen lasse, Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weis, daß der besitz der güter dieser erden Der seele nie das wahre glück verleiht; Doch bleiben sie mein wunsch, und um beglückt zu werden, Er-ring ich mir die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie gros es sey aus überlegung handeln, Und handle doch aus sinnlichem ge-fühl. Durch falschen schein ge-täuscht, eil ich ihm nachzu-wandeln, Und leidenschaft und irrthum steckt mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut ver-säum ich zu geniessen, Flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im glücke bin ich stolz, verzagt in küm-mernissen, Und ohne ruh um ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein recht auf viele meiner pflichten: Doch wird dis recht so oft von mir entweiht Versagt er mir die pflicht; so eil ich ihn zu richten: Und sein versehn ist ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen GOtt heißt mich dem nächsten dienen, Mehr eigenlieb, und niedrer ei-gennutz; Aus ihnen fleußt be-trug, verstellung und in ihnen Findt neid und haß, und stolz und härte schutz.

12. GOtt ehren ist mein ruf; wenn ich den ruf betrachte, Was find ich da für mängel meiner pflicht! Die wunder der natur, die GOtt zu lehrern machte, Stehn vor mir da, und diese hör ich nicht:

13. Und heißt ihr anblick mich auf seine weisheit schließen, Auf güt und macht; so schließt nur mein verstand; Das herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das gewissen, Und GOtt, mein HErr und Vater, unerkannt.

14. Er schenckt mir so viel guts: gebrauch ich seine güte Zu meinem glück, und geb ich ihr gehör? Nein, durch den misbrauch selbst verschließ ich mein gemüthe Der dankbarkeit und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein ver-stand, Daß des Allmächtgen gna-de Das gröste gut, der trost des lebens ist, Und welche schulden ich auf mein gewissen lade, Wenn sie mein herz für men-schengunst vergißt.

16 Und doch, o GOtt, wie oft geb ich dis glück der seelen, Dir werth zu seyn, für kindischen gewinn, Für einen ruhm der welt, für lüste, die mich quä-len, Für eitelkeit, und für ein nichts dahin!

17. GOtt ist der HErr der welt; auf seine hülfe bauen Ist meine pflicht: doch wann gehorch ich ihr? Bald bebt mein herz vor furcht, und bald ist das vertrauen, Das mich beseelt, nur ein vertraun zu mir.

18. Dis ist des menschenherz: wer hat dis herz verheeret? So kam es nicht o GOtt, aus dei-ner hand! Der mensch durch eigne schuld hat seine würd entehret; Und beydes fiel sein herz und sein verstand.

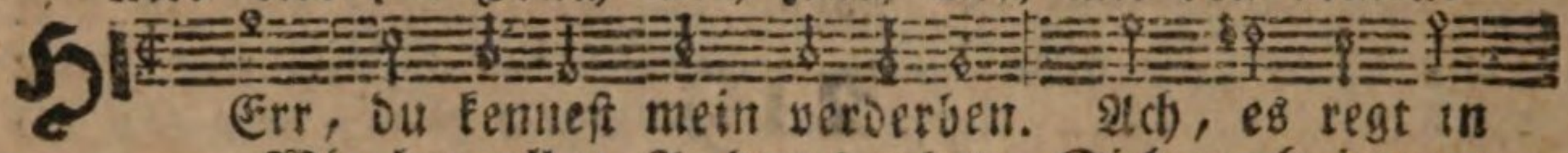
19. Doch so verderbt wir sind, so schwach uns selbst zu heilen; So steuert GOtt doch der verdor-benheit. Läßt durch sein heilig wort uns neue kraft ertheilen,

Licht der vernunft, dem herzen reinigkeit.

20. Und du willst dieser kraft, o mensch, dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr. Und willst des größten glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne GOtt, noch steht dein heil bey dir.

238.

Mel. Lied 71. Zeuch mich zeuch mich mit den armen.



HErr, du kennest mein verderben. Ach, es regt in meiner brust, Wie bey allen A=dams=erben, Sich noch immer die mein herz, HErr, von dir neiget, bö=se lust,

Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigner sinn! Ich empfind es, GOtt, wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Von der angeerbten noth! Heile meiner seele schaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden, Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, GOtt, durch deinen Geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze! Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6 Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, GOtt, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir dorten beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn die sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

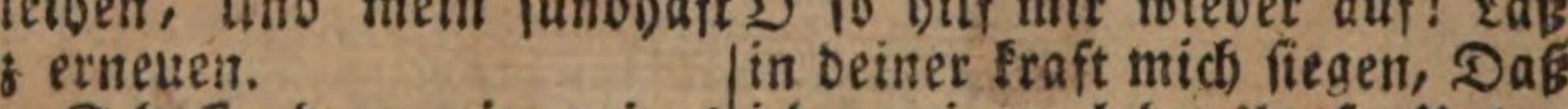
8. Sollt ich etwa unterliegen: O so hilf mir wieder auf! Laß in deiner kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und selig enden.

6. Von dem Werke der Erlösung.

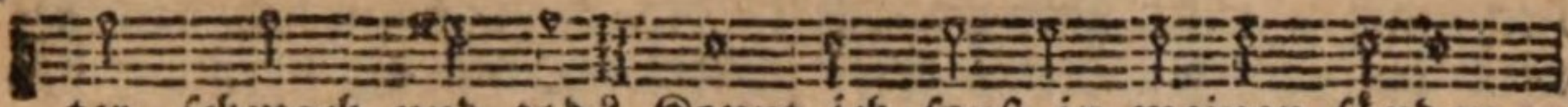
1) Von dem Erlöser.

239

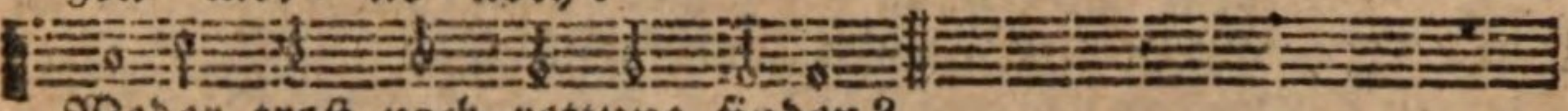
Mel. Lied 71. Zeuch mich zeuch mich mit den armen.



Ich muß GOttes Sohn selbst tragen Angst und mar=ter, Muß er al=lem trost ent=sa=gen, Um zu til=



ter, schmach und tod? Konnt ich sonst in meinen sünden gen mei = ne noth?



Weder trost noch rettung finden?

2. Schöpfer, konnte dein erbarmen, Vater, konnte deine huld Mich nicht ohne blut umarmen; Nicht erlassen meine schuld? Mußte selbst dein Sohn sein leben, Meine schuld zu tilgen geben?

3. Ja, ach ja es mußt geschehen, Er, dein eingeborner Sohn, Mußt an unsrer stelle stehen, Wenn du, HErr, von deinem thron Gnädig solltest auf uns blicken, Uns verzeihen, uns beglücken.

4. Wie die worte feste stehen, Daß du gut und gnädig seyst, Also mag auch nie vergehen, Was du allen sündern dräust: Niemand kann in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

5. Keiner von den seraphinen, Von der cherubinen chor Konnte mir den schmuck verdienen, Welchen Adams fall verlor. GOtt, ja GOtt mußt mich versöhnen, Und mit heil und segen krönen.

6. Und kein mensch war je geboren, Der ein gültig lösegeld Konnte zahlen; tief verloren Lag im fluch die ganze welt. Nur dein Sohn, der eingeborne, Konnte retten uns verlorne.

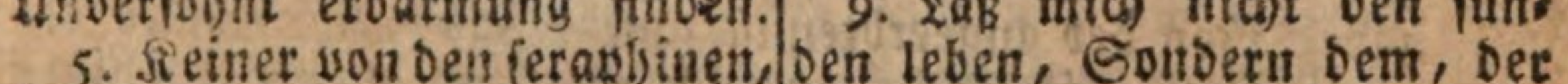
7. Aber nun, da er gelitten, Er sein blut vergossen hat, Der dein wort nie überschritten, Immer deinen willen that; So ist durch ihn das ersetzet, Was dein recht, o GOtt, verletzet.

8. Gieb, daß ich dies wunder ehre Mit gebet und dankbarkeit. Meines glaubens kraft vermehre, Daß ich die vollkommenheit Deiner liebe so beschaue, Daß ich freudig darauf traue.

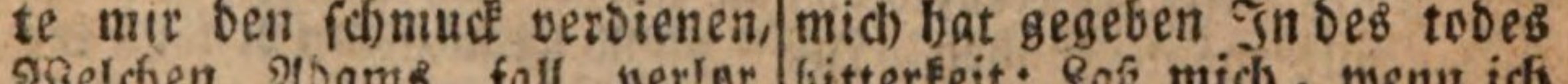
9. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und sich für mich hat gegeben In des todes bitterkeit: Laß mich, wenn ich soll erblassen, Gläubig seinen tod umfassen.

240.

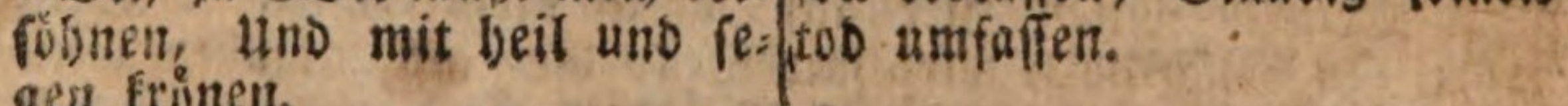
Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.



Mein JEsu, du hast unsre schuld Mit ihrer strafe plagen; O unerhörte lieb und huld! Freywillig wolle



len tragen;



machen: daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht JEsus nur; Du bist auch, was du heissest; Da du die menschliche natur Aus allem jammer reissest. Die that stimmt mit dem

den namen ein; Du wolltest, was du heissest, seyn, Mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja heil; Kein nam ist uns gegeben. Darinn wir können nehmen theil An seligkeit und leben; Du bists allein, der jedermann Ein ewig leben schenken kann. Gelobet sey dein name.

4. O name! werde doch in mir Durch GOttes Geist verkläret; Da, was verborgen ist in dir, Kein fleischlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht: Ohn' deines Geistes gnadenlicht, Blieb es unaufgeschlossen

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heisser lieb entbrennen Mich, was dein name gute schaft, Stets aus erfahrung kennen; So wird der sünden noth gewährt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe.

241.

Trost der Erlösung.

Eigene Melodie.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihrem bau ergründen; Und doch kann ich der sonne licht, Und ihr wärm empfinden

4. So kann ich auch nicht GOttes rath Von JEsu tod ergründen; Allein das göttliche der that. Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß JEsus Christ Nicht meine schuld getragen, Nicht GOtt, und mein Erlöser ist; So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht GOttes sinn; So werd ich irrenmüssen Und wer GOtt ist und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest im glauben.

8. Des Sohnes GOttes eigenthum. Durch ihn des himmels erbe, Dis bin ich: und das ist mein ruhm, Auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willen lern Mit reinem herzen thue; So fühl ich eine kraft des HErrn, Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde tränkt, Und ich zum kreuze trete; So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, das mein Erlöser lebt, Der mich einst aus der erde, Erweckt, und zu dem reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb im glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dis ist die lieb, o GOtt, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Für dich hier schmach zu leiden; So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

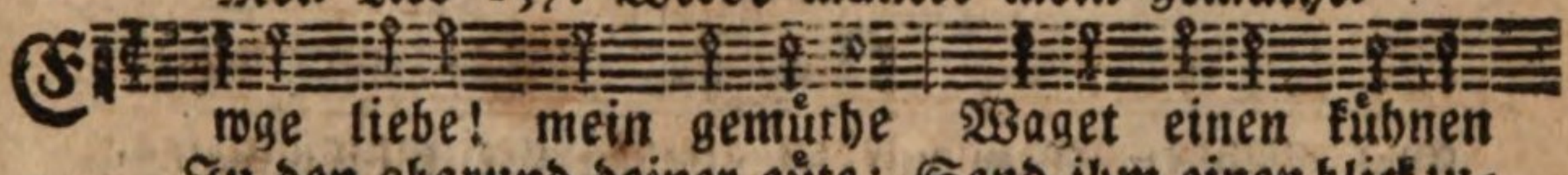
16. Und soll ich, GOtt, nicht für und für Des glaubens freud empfinden: So wirk er doch sein werk in mir, Und reinge mich von sünden.

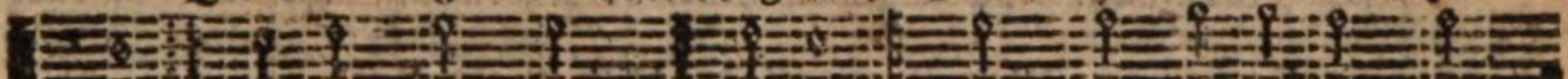
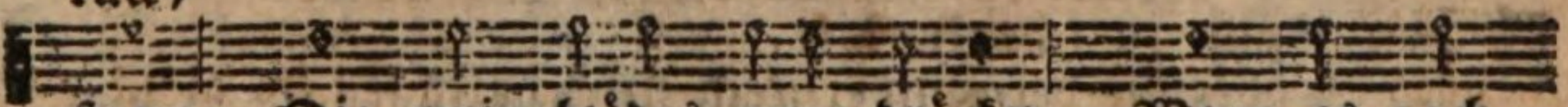
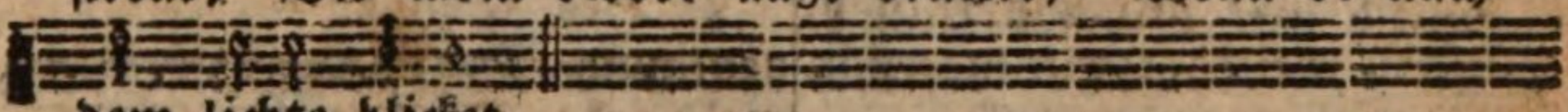
17. Hat GOtt uns seinen Sohn geschenkt: (Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

2) Von der Gnadenwahl.

242.

Mel. Lied 137. Werde munter mein gemüthe.



Ewge liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen
In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zu-

blick Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerrück,

streut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach

dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! Daß du dich erbarmet hast, Und, aus freyem, reinem triebe, Den allweisen rath gefaßt, Der verdammniß werthen welt Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen Sohnes sterben Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Welcher uns hülflosen armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die des Sohns nicht schont, Der in ihrem schoße wohnt, Um unwürdige rebellen Ausgesöhnet darzustellen

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine ordnung auch bestimt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden, Uns zu schenken deinen Geist, Der den sünder kräftig zieht, Daß er seinen jammer sieht, Zu dem thron der gnaden gehet, Und um diesen glauben flehet.

6. Da du keinen zum verderben, Ohne grund verbannet hast, Tragen sünder, wenn sie sterben, Ihrer eignen bosheit last

last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwilligs widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

7 Ewig sey mit dank besungen, Was dein rath beschlossen hat. Mit uns preisen engelzungen Diesen weisen heilgen rath. Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn Nichts selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Die dein geist in mir geschaft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten wege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehen: Alsdenn werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Den du liebest ewiglich, Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

3) Von dem Gnadenbunde

243.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Mein GOtt, wie groß ist dein erbarmen, Das mir ein GOtt, wie groß ist dein erbarmen, Das mir Du nimmst mich auf mit liebesarmen, Und giebst dein gnadenbund beweist! Daß ich von sünden rein und mir deines Sohnes Geist; frey, Dein neuer bundsgenos se sey.

2. Ich hielte mich schon für verlohren, Da ich in meinem blute lag: Doch, weil du mich dir auserkohren, Erschien mir ein erwünschter tag: Der that mir, HErr! durch deinen bund Heil, segen und erlösung kund.

3. Aufs neue hast du mich geboren, Du, der du mich zum kind erkiest. Du hast mir treue zugeschworen, In dem, der meine schuld gebüßt: Der hat mich durch sein blut erkauft, Auf seinen tod bin ich getauft.

4. Zwar dein gesetz macht auch vor zeiten, Den vätern deinen bund bekannt; Es zeigte Christum zwar von weiten, Den du zum heil der welt ernannt: Doch konnte dieser gnadenschein Noch nicht so hell und heiter seyn.

5. Nun, zu dem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und segen quillt, Hat Christus selber eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt: Nun sehen wir der wahrheit licht Mit aufgeklärtem angesicht.

6. Dis gnadenbündniß muß bestehen, Ob teufel, höll und sünde stürmt; Wird erd und himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher gnug beschirmt: Denn Christi, meines bürgen blut Macht alle meine schulden gut.

7. Eh müßten berg und hügel weichen, Eh müßt die ganze welt ver-

vergehn, Als daß sein bund, sein mein ende Getreu in deinem gnadenzeichen, Nicht ewig sollte bunde stehn! Ach leitet mich, ihr fest bestehn, Sein friedensbund, Vaters hände, Daß meine tritte den er gemacht, Bleib, wenn richtig gehn! So hab ich einst auch erd und himmel kracht. an dir, mein Heil, Als bunds.

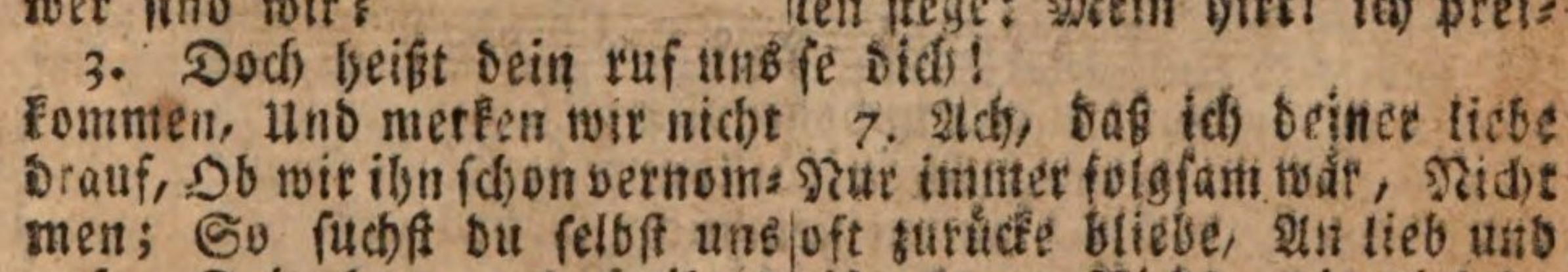
8. O HErr, laß mich bis an genoß, im himmel theil.

4) Von dem Ruf der Gnade.

244.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.

Wie treu, mein guter hirte, Gehst du dem sünder Der sich von dir verirrte, Der elend krank und nach, In sein verderben läuft, Wo deine hand den arschwach,



men Nicht selber aus erbarmen. Eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach, sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Weicht, sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch heißt dein ruf uns kommen, Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen; So suchst du selbst uns auf. Dein herz, o Heiland brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurück geführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an: So bist du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein ziel verlängerst du, Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen; Er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer seelen! Mein Hirt, mein treuster freund! Was? sollt ich es verheelen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnöden lüste, Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Daß mich zur busse rief, Als ich zu deinem schmerzen, Den weg zur hölle lief. Du aber brachtest mich, Von diesem breiten wege Durch kreuz zum schmallen stege: Mein hirt! ich preise dich!

7. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär, Nicht oft zurücke bliebe, An lieb und eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen liesse, Da ich ja mehr genieesse, Als ich verdanken kann.

8. Nun, JEsu, ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein schade, Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Für uns gemacht zum fluche, Gabst du dein leben dar, Daß so dein eifer suche, Was ganz verloren war. Ja that und that erweist, Daß du, HErr, nicht vergebens

gebens, Das rechte brod des lebens, Der sünder Heiland seyst.

10 Das laß mich herzlich gläuben; Doch gieb mir selber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod verschaft Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

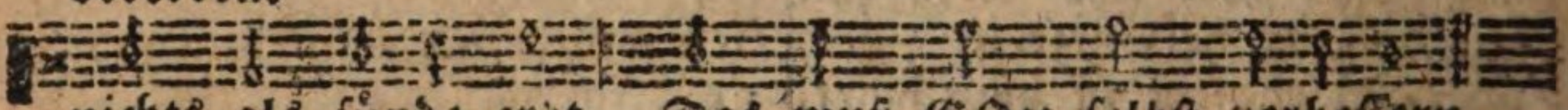
11. Doch sollt ich mich aufs neue, Ich schwach geschöpf vergehn: So laß mir deine treue, Mein Hirte, nicht entstehn; Erweck und führe mich, Das nichts von dir mich wende; So preis ich sonder ende, Als meinen Hirten, dich.

245.

5) Von der Wiedergeburt.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein gericht.

In GOttes reich geht niemand ein, Er sey denn neu- Sonst ist er bey dem besten schein, Mit leib und seel geboren: Was fleischliche geburt verderbt, In der man verloren.



nichts als sünde ernt, Das muß GOtt selbst verbessern.

2. Soll man mit GOtt dem heit, Vielmehr mit fleißbeständighöchsten gut Schon hier vereinigt keit Und treu vor dir zu wandeln. leben: Muß er den neuen geist 6. Nimm uns, o Vater, gnäund muth Und neue kräfte geben. dig an: Ob gleich wir schnöde Denn nur sein göttlich ebenbild sünder Nicht das, was du beIst das, was einzig vor ihm gilt! fiehlst, gethan; So werden wir Dis muß er in uns schaffen. doch kinder, Wenn uns dein geist

3. Ach, Vater der barmherzigkeit! Was JEsus uns erworben, Da er zu unsrer seligkeit Am kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther: Nach uns vom sündendienste frey Schenk uns die himmels güter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewogen und erweckt, Das heil bey dir zu suchen

5 Wirst du uns durch dein gnadenwort Und deinen Geist erneuren: So wollen wir dir, treuer Hort Mit herz und mund betheuren: Von nun an nicht in sicher-

von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt, Im glauben und in liebe.

7. Dann wollen wir, was du uns giebst, Mit fester treue fassen: Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen: Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

8 Nun, HErr laß deine vatershuld Uns jederzeit bedecken; Damit uns weder sündenschuld, Noch zorn und strafe schrecken. Mach uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk uns einst das paradies, Das erbe deiner kinder.

6) Von

6) Von dem Glauben.

246.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.

Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen:

Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein daseyn laß mich GOtt, Mit überzeugung glauben Nichts müße mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein Vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreut.

3. Wahrhaftig ist dein wort, Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und durch des glaubens Kraft Allzeit gehorsam sey.

4. Laß mich, mein JEsu, dich Im glauben recht erkennen: Dich meinen HErrn und GOtt Im geist und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich, herz, mund und that, Als meinen Heiland, ehrt.

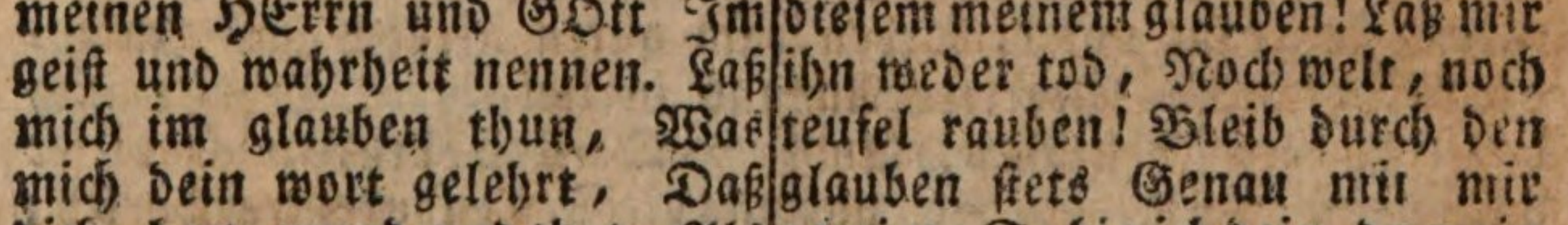
5. Mein König und Prophet! Komm, herrsch in meiner seele: Regier und führe mich, Damit ich ja nicht fehle! Du sollst mein König seyn, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Deß willen ich erfüll.

6. Ich will auch, HErr, an dich Als Hohenpriester glauben. Laß, JEsu, dein verdienst Den grund des glaubens bleiben! O glücklich, wenn mein geist Hierauf sich treu und fest, Als auf sein einzigs heil, Und wahren trost verläßt.

7. Ach JEsu, stärke mich In diesem meinem glauben! Laß mir ihn weder tod, Noch welt, noch teufel rauben! Bleib durch den glauben stets Genau mit mir vereint; So bin ich dein, du mein O theurer Seelenfreund!

247.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.



Versuchet euch doch selbst! Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ihr auf sein beispiel sehet In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und liebe jedermann Zu dienen willig seyd?

2. Es ist der glaube selbst zwar
in der brust verborgen: Doch
bricht sein licht hervor, Gleich
einem hellen morgen. Er zeiget
seine kraft: Macht Christo gleich
gesinnt, Und treibt uns, daß wir
stets Ihm treu ergeben sind.

3. Aus Christo schöpft er heil
Gerechtigkeit und leben: Und
hierzu wünscht er auch Den näch-
sten zu erheben Weil er an gna-
de reich In Christo worden ist:
So preist er solches hoch; Be
kennet JEsum Christ

4. Er hoft auf alles das, Was
GOtt hat zugesaget; Drum muß
der zweifel fort, Die schwermuth
wird verjaget. So folgt dem
glauben stets Die sichre hofnung
nach, Die aushält in der noth,
Fest steht im ungemach.

5. GOtt gab uns seinen Sohn,
Da wir noch feinde waren: Setzt
liebe gegen haß, Und läßt uns
gnad erfahren, Die wir den tod
verdient, Wenn dies der glaub
erkannt; So wird die lieb ent-
zündt Und zorn und haß verbannt.

6. Und wie uns GOtt geliebt;
So lieben wir die brüder, Wir
geben, flucht man uns, Den se-
gen dafür wieder, Das leben für
den tod. Bey schimpf, bey spott
und hohn Getrösten wir uns
stets Der ewgen ehrenkron.

7. Setzt GOtt uns auf die prob,
Ein schweres kreuz zu tragen, Der
glaube bringt geduld Erleichtert
alle plagen. Statt murren und
verdruß Wird das gebet erweckt,
Der glaube weiß, daß GOtt
Der noth ein ziel gesteckt.

8. Man lernt durch diese noth
Sein elend recht verstehen; Merkt
GOttes güt und treu, Hält an
mit bitt und flehen; Verzaget
an sich selbst, Erkennet sich für
nichts, Sucht blos in Christo kraft
Dem ursprung alles lichts;

9. Hält sich an sein verdienst;
Erlanget geist und stärke, In
solcher zuversicht, Zur übung
guter werke; Steht ab vom ei-
gensinn; Flieht die vermessen-
heit; Bleibt bey der gottesfurcht
In glück und lebenszeit.

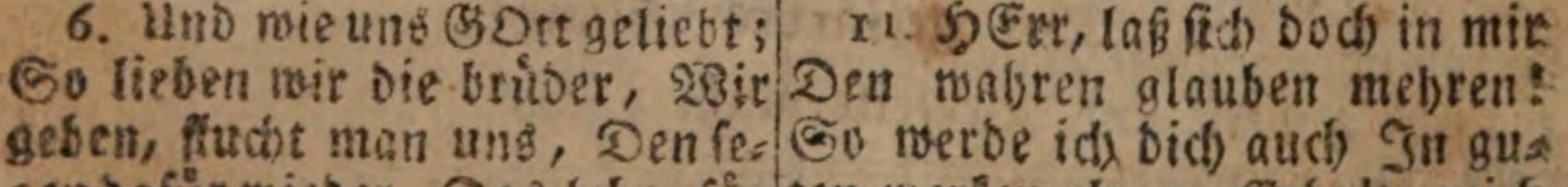
10. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet? Denn
Christi leben ists, Wornach der
glaube strebet. Erst machet er
gerecht Vor GOtt, und treibt
sodann, Folgt man nur seinem
trieb, Zu guten werken an.

11. HErr, laß sich doch in mir
Den wahren glauben mehren!
So werde ich dich auch In gu-
ten werken ehren. Erhalte mich
darin, Und laß, nach dieser
zeit, Des glaubens ende seyn
Der seelen seligkeit.

248.

Bitte um Stärke des Glaubens.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.



HErr, allerhöchster GOtt! Von dem wir alle
Und was uns nützlich ist, Durch flehn und bitten
gaben, O sieh erbarmend mich In meiner schwachheit
haben.

All,

an, Weil ich nicht wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben; Oft will die zweifelsucht Mir alle hofnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o HErr, allein, Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn.

3. O! reiche du mir selbst Aus gnade deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende Ist schon dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gib, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein Vater seyst, Und ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines GOttes freu.

5. Nach diese zuversicht In mir, o GOtt, so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig, Und stets geflissen sey, Zu thun, was dir gefällt, So hab ich, GOtt, in dir Den Himmel auf der welt.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine jünger batest, Und, wenn sie wanketen, Beym Vater sie vertratest; Ach unterstütz auch itzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen: HErr, unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange, und dich preis In alle ewigkeit.

249.

Der gestärkte Glaube.

Mel. Lied 177. Begleite mich, o Christ! wir gehen.

So hab ich nun den Fels erreichet, Worauf mein matter glaube ruht! Und wärs die ganze macht der höllen, Ein Fels, der keinen stürmen weichet, Ein Fels an dem die wilde fluth, Entkräftet muß zurücke prellen, Schleußt mich in seine ritzen ein! Mein herz verbanne furcht und grauen! Auf diesen Felsen kannst du trauen; Hier wirst du ewig sicher seyn.

2. Mich

2. Mich warf die menge meiner sünden, Als ein erboßtes meer, herum. Ich war ein traurigs spiel der winden Und des verderbens eigenthum. Mir drohte mein befleckt gewissen, Mit ewig bangen finsternissen, Mit unaussprechlich grosser noth: Ich schwamm auf diesen wilden wellen Verzweiflend an dem rand der höllen, Und rang mit leben und mit tod.

3. Doch, mitten in den todesnöthen, Erblickte JEsus meinen schmerz; Es drang mein thränenvolles beten In des Versöhners liebend herz. Er half mir, stärkte meinen glauben, Den mir der zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich fried und ruh. Wie groß ist, JEsu, dein erbarmen! Wie sanft ruh ich in deinem armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du?

4. Nun laßt die winde brüllend sausen! Seyd meer und tiefen, ungestümm! Laßt selbst des todes fluthen brausen! Verdopple, satan, deinen grimm! Ihr werdet mich nicht mehr erschrecken: Der schild des glaubens wird mich decken, Auch in der allerschwersten zeit. Laßt erd und himmel selbst vergehen! Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt stehen, Und mit ihm meine seligkeit.

250.

Der im Glauben Freudige.

Mel. Lied 93. JEsu meine Freude.

Wie getrost und heiter, Du Gebenedeiter, Machst du meinen geist! Niemals wird bey dir, o Hirt, Und so gern erfreust! Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen, Und beruhiger der seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben Freut ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein Seligmacher, Rüstet mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube Mich sein arm erhebt. Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde; Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld, Nie entzeuchst du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich GOtt erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig seyn: Daß ich hier am grabe Trost und hofnung ha-

habe; Dank ich dir allein. Daß dein Geist Mich unterweist, Und mich führt auf deinem pfade, Das ist deine gnade!

6. Der du blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine liebe! Stärker als der tod! HErr, und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht Was die welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget Meiner seele nicht Hab ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir verachten!

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde, Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit! Du erfreust Des menschen geist. HErr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hienieden; Und was hoff ich dort? Unbegrenzte zeiten, Voller seligkeiten, Hoff ich auf dein wort. Sie sind mein, Durch dich allein, Bleib ich dir getreu im glauben: Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frolockt mein gemüthe, GOtt, mein Heiland! dir. Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden! Weiche nie von mir! Laß mich so, Beherzt und froh, Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

251.

Von der Freudigkeit des Glaubens.

Ueber die herrlichen Worte: Röm. 8, v. 31-39.

Eigene Melodie. Kann auch gesungen werden, nach Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.

Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie dis herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn: Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein urtheil wanket, Wankt auch nie sein ewger rath. Rühmet, christen, danket

dankt! dankt! Groß ist, was er an uns that. Uns den sündern, den verlornen, Gab er seinen Eingebornen. Wahrlich: alles, alles giebt, Der, der seinen Sohn uns giebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben, Durch den glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah GOtt von seinem throne; Mich erwählt er in dem Sohne; Eh noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, Den GOtt selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt; Hier ist GOtt, in dessen schutze Ich der macht der hölle trutze. War ich schon ein sündenknecht, Er, mein GOtt spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Wohl mir! hier ist JEsus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist, Nun zur rechten GOttes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller noth erlößt.

7. Trutz der welt und ihres spottes! Trutz der höll und ihrer wuth! Mir bleibt doch die liebe GOttes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von dir mich scheiden? Nein ich werd in allen leiden Mehr als blos geduldig seyn, Mich vor GOtt auch ihrer freun.

8. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! GOtt, mein GOtt wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, Leitet mich doch seine liebe Durch die nacht, (drum fürcht ich nichts) In die wohnungen des lichts.

9. Würd ich auch gedroht, geschrecket, Unterdrücket und gequält, Auf die folterbank gestrecket, Viel gemartert und entseelt; Herbe würd es zwar mich dünken; Doch den muth ließ ich nicht sinken. Der, der seinen Sohn mir gab, Zieht die hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch; es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendend ist der glanz der ehre; Süß der wollust falscher reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade; Schmeichlend ist der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von GOtt, Und noch leichter bittrer spott.

11. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von GOtt nicht scheiden, GOtt ist stark: bin ich schon schwach. Gunst der grossen, haß der feinde: Ueberredungen der freunde; Nichts erschüttert meine treu. GOttes liebe steht mir bey.

12. Lauren schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt schon der lauf der zeiten; Aengstet stets mein herze sich; Nicht des herzens bange zweifel, Nicht verläumdung, höll und teufel, Nicht der frevler roher scherz Wenden von mir GOttes herz.

13. Ich beharr in meinem glauben, Nichts, wenn es auch alles raubt, Kann mir GOttes liebe rauben. Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß

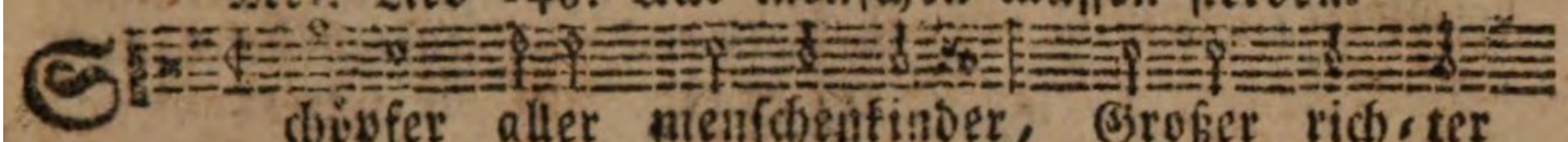
meiner

meiner der gedenket, Der mir mich nimmermehr verläßt: Dieser seinen Sohn geschenket, Und sein Fels bleibt ewig fest!

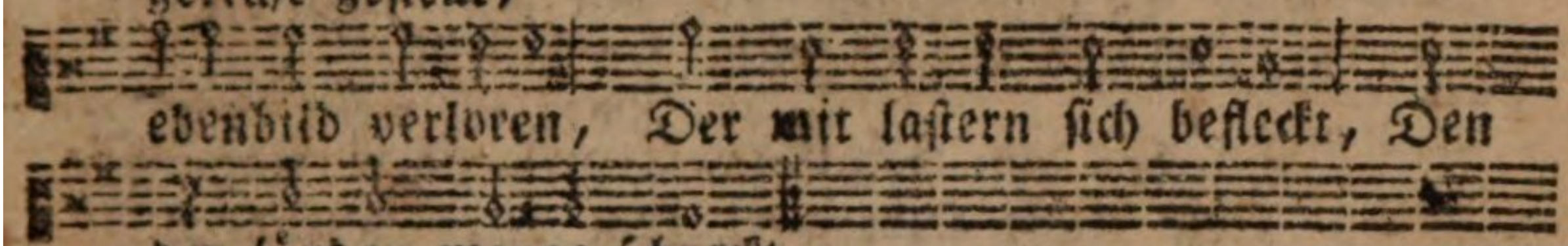
7) Von der Rechtfertigung und deren Früchten.

252.

Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.



Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter Sieh hier einen armen sünder Vor dir ins gerichte gestellt,



al-ler welt! Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein gesetz, das ich zerrissen, Reizt die strafgerechtigkeit; Mein erwachendes gewissen, Nebst dem satan stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Denn ein zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh nichts als höllenpein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strengest urtheil seyn. Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds höhle; Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Doch, Gottlob! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt; Weil sich ein Vertretter findet Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte theure stunden! GOttes Sohn hat seine wunden, Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter, sieh da meinen bürgen, Sieh sein büssend leiden an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan. Er hat dein gesetz erfüllet. Er hat deinen zorn gestillet. HErr, ich glaube! steh mir bey, Sprich von schuld und straf mich frey.

6. Ach, was hör ich? gnade! gnade! Gnade schallet in mein ohr; Ach, mich sündenwurm, mich made Hebt ein sanfter zug empor. GOtt spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset; Seht, wie sich der himmel freut! Da das blut des Lammes fliesset, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket, Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

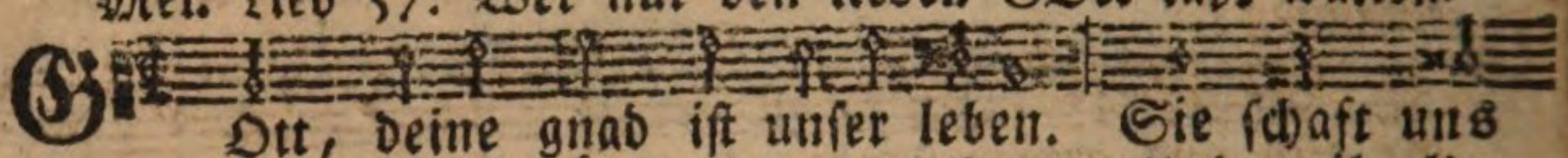
8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, GOtt wieder giebt! Geist, der mir

den glauben schenket, Der mich in den Mittler senket! GOtt der gnade! dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum!

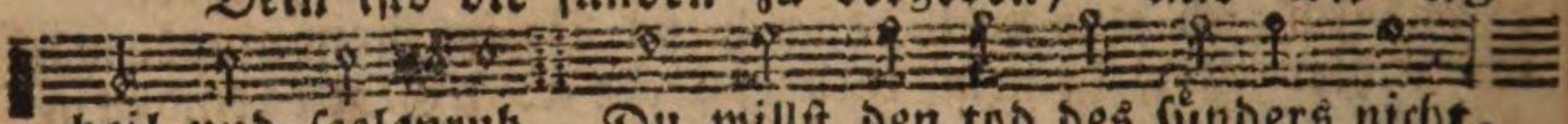
9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert; Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört: Reinige stets mein gewissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

253.

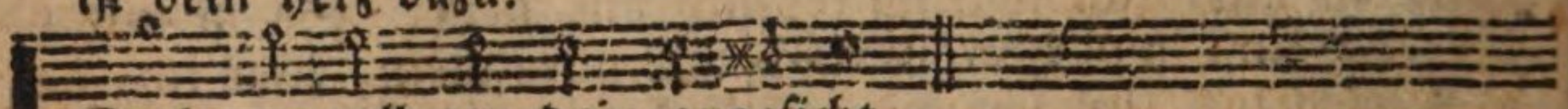
Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



GOtt, deine gnad ist unser leben. Sie schaft uns Dein ists die sünden zu vergeben, Und wil-lig



heil und seelenruh, Du willst den tod des sünders nicht, ist dein herz dazu.



Sucht er voll reu dein angesicht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O GOtt, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Mit vatershuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, HErr, befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind, Der kann getrost und freudig sagen: GOtt ist für mich, ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch itzt bey GOtt vertritt.

5. O HErr, wie selig ist die seele, Die sich in deiner gnade freut! Ob auch ein irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Und, GOtt, dein fried ist weit mehr werth, Als alle schätze dieser erd.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth, Giebt hofnung zu dem ewgen gute, Und macht getrost selbst in dem tod. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Auch mir hast du das glück beschieden: Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der seines volkes sünden trug.

8. O laß mich dis im glauben fassen, und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen; Wenn alles wankt, so wankt sie nicht, Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben! Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn, Daß, HErr, bey dir vergebung sey, Das mach in deiner furcht mich treu!

254.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein Gericht.

O was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen, Wir sind vergänglich, wie das laub, Und vor dir asch und armer staub, Und sind so hoch geehret.

Daß du, HErr, uns in dieser zeit Zu kindern angenommen;

2. Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem throne biegen. Es war nichts, als nur sünd an mir, Ich sollt im tode liegen: Und du sprachst mich von allem los, Und nahmst mich auf in deinen schoos Zu deinem kind und erben.

3. Sonst konnt ich nicht das Abba schreyn, Durft dich nicht Vater nennen: Doch drang des glaubens kraft herein; Ich lernte dich erkennen; Ich hielt mich gläubig an den Sohn: Da kam ein blick von deinem thron, Der mich freymüthig machte.

4. Ich bin durch Christum ausgesöhnt, Der das gesetz erfüllet, Die straf ist völlig abgelehnt, Und aller zorn gestillet. Er ward ein knecht und ich ein kind; Wie viel nun an ihn gläubig sind, Die sind zu kindern worden.

5. Du sahst auch mich in Christo an, Hold, wie ein Vater blicket, Und hast mit heil mich angethan, Gleich einer braut geschmücket; Mit deinem Sohne mich vermählt, Und deinen kindern zugezählt, Daß ich darf Vater rufen.

6. Was acht ich doch das gut der welt, Wornach so viele rennen! Da itzt mein glaube macht erhält Mich GOttes kind zu nennen! Denn bist du mein, und ich bin dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich, dein kind, nur brauche.

7. O GOtt, wie lob und preis ich dich Für solche hohe gnade? Nun liebest und erhöhst du mich Zu allerhöchsten grade: Denn was kann wohl, an glanz und schein, Noch herrlicher, noch schöner seyn, Als GOttes kind zu werden?

8. Was ist, das mir nun schaden könnt, So schädlich es auch scheinet? Mein Vater, der vor liebe brennt, Und es nie böse meinet, Macht selbst die leiden dieser zeit Zu mitteln meiner seligkeit, Daß sie zum besten dienen.

9. Nun darf ich frey zum gnadenthron Zu allen zeiten treten: Zu dir, als kind, durch deinen Sohn Im glauben kindlich beten. Nun werd ich aller sorgen los, Wenn ich in deines vaters schoos Mein ganzes herz ausschütte.

10. Wenn mir was fehlt, so sag ichs dir; Dann kann mir gar nichts fehlen. Wann mich was trift, so hilfst du mir, Ich brauch mich nicht

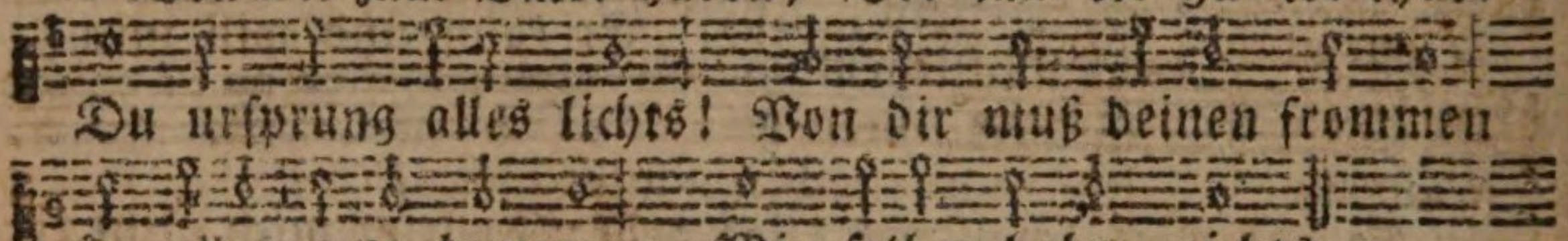
zu quälen. Bin ich dein kind, | mit Christo dort Ein erbe dei-
o süßes wort So bin ich auch | nes reiches.

8) Von der Heiligung.

255.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.

Du geber guter gaben, Selbstständigs höchstes gut,
Den wir zum Vater haben, Der lauter gutes thut!



Du ursprung alles lichts! Von dir muß deinen frommen

Ja alles gute kommen: Wir selber haben nichts.

2. Laß mein gebet dich rühren, Das angefangene werk In mir auch zu vollführen, Durch deines Geistes stärk: Auf daß ich lauter sey, Fest in der wahrheit stehe, Im wandel richtig gehe, Und ohne heucheley.

3. Gib, daß ich welt und sünde, Und satans macht und list Durch dich, HErr, überwinde, Der du mein Helfer bist! Gib, daß ich ritterlich Um jene krone ringe, Und mit der sieg gelinge: Denn alles kömmt durch dich.

4. Gieb mir den geist der liebe, Der sanftmuth und der huld, Den geist, der demuthstriebe, Der stärke und geduld; Den Geist, der mich entzündt, Daß ich recht kindlich bete, Den geist, der mich vertrete, Daß ich erhörung find.

5. Gieb, daß ich deinen willen Von herzen gerne thu! Denn diesen zu erfüllen, Bringt wahre seelenruh. Gib, daß mich deine kraft Stets stärk und fester gründe, Bis ich das leben finde, Das JEsus mir verschaft.

6. Entzünde meine triebe, Daß ohne heucheley, Nur dir und deiner liebe Mein lob geweihet sey; HErr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem leide, Mein ruhm und meine freude, Mein psalm und lobgesang.

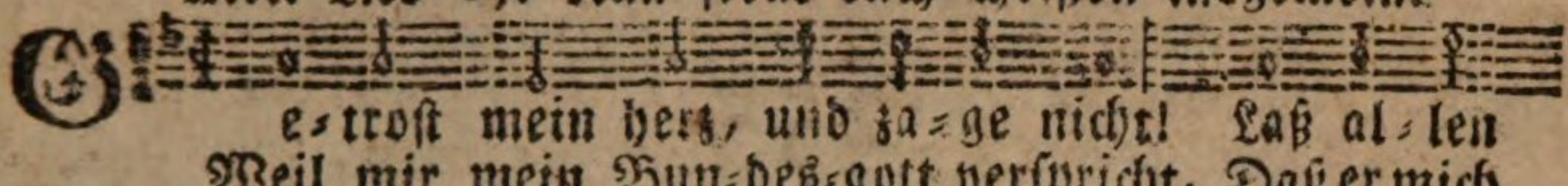
7. Wir arme pilger wallen Hier, als in trüber nacht: Ach hilf, daß wir nicht fallen; Hab immer auf uns acht! Wenn ich im straucheln bin, Halt mich in deinen schranken; Wenn meine tritte wanken; So gieb mich nicht dahin.

8. Gib, daß ich, wie die müden, Einst sanft entschlafen mag! Erwecke mich zum frieden, An deinem jüngsten tag! Mach mich im himmel froh: Schenk mir, o lebens sonne! Auf ewig deine wonne! Ja, es geschehe so!

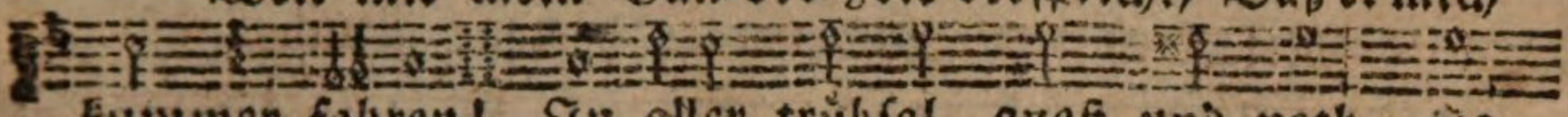
9) Von der Versiegelung.

256.

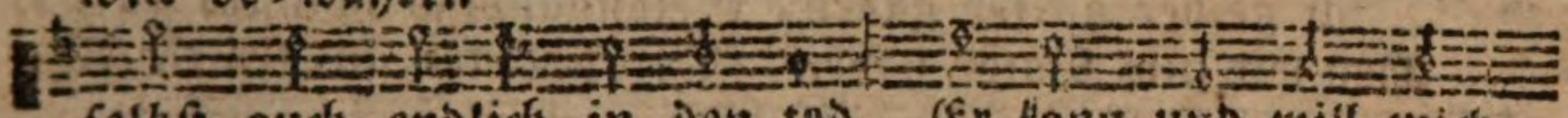
Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.



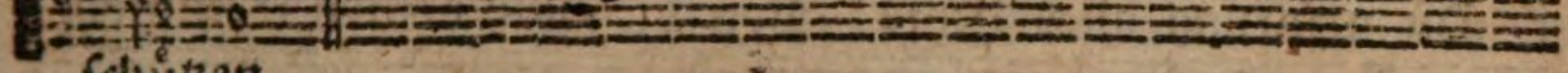
Ge-trost mein herz, und za-ge nicht! Laß al-len
Weil mir mein Bun-des-gott verspricht, Daß er mich



kummer fahren! In aller trübsal, angst und noth, Ja
will be-wahren



selbst auch endlich in den tod. Er kann und will mich



schützen.

2. Er hat mich schon von ewigkeit Zum eigenthum erkoren. Er hat mich in der gnadenzeit Durch wort und geist geboren. Der gnadenrath, der starke grund; Der ewig feste friedensbund, Wird nimmermehr gebrochen.

3. Der GOtt ist unveränderlich, Der mich zum heil ersehen. Er kennet mich, er liebet mich: Wer will sich unterstehen Mich zu verderben? seine hand Wird mich und meinen gnadenstand Beständiglich bewahren.

4. An meiner statt hat JEsus sich, Als bürge hingeben: Und nicht umsonst hat er für mich Erworben heil und leben. Die sündenschuld ist abgethan. Wer klaget mich nun wieder an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein glaube sich verband, Mein treuer Seelenretter Mein JEsus ist zur rechten hand Des Vaters, mein Vertreter. Ihn aber hört GOtt allezeit; Wie könnt er nach gerechtigkeit Mich denn verderben lassen?

6. Ich bins, auf den sein auge sieht: Sollt er mich nicht retten? Er ist mein haupt, ich bin sein glied: Sollt er mich denn verlieren? Ich bin das schaaf, er ist der hirt, Der mich allmächtig schützen wird: Wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein erbtheil ist die seligkeit, Die JEsus mir verheissen, Die er verdient, die er bereit: Wer will sie mir entreissen? Dazu hat er mir seinen Geist, Der Lehrer, Licht und Beystand heißt, Zum unterpfand gegeben.

8. Und dieser Geist soll ewiglich, Sagt Christus, bey mir bleiben. Er stärket und versiegelt mich: Nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß ich allbereit Den vorschmack jener seligkeit, Die ich ererben werde.

9. Laß mich doch diesen Geist nur nicht Durch sünd, o HErr, betrüben! Gib, daß ich mög bey seinem licht Mich stets im guten üben! Ach mache mich je mehr und mehr Bequem zu deines namens ehr, Bis ich dich dorten lobe.

7. Von dem Wort GOttes.

257.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Dein wort, o Höchster, ist voll-kommen, Es lehrt
Es giebt dem sünder und dem frommen, Zum le-
uns unsre ganze pflicht; O selig wer es achtsam hört,
bey sichern unterricht!

Bewahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß, Erfüllt mit freuden, Bringt uns segen, Und macht unser herz gewiß: Es lehrt uns, Höchster, was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben, Lehrt, wie viel gutes du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o HErr, dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. GOtt, deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold; Ihr werth ist köstlicher und gröſſer, Als alles noch so feine gold. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. Drum laß mich auch mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster, lehrt, Und auf das mit gehorsam achten, Was es von mir zu thun begehrt; So flieſſen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

258.

Von dem Evangelio.

Mel. Lied 93. JEsu meine Freude.

Wort aus GOttes munde! Wort vom friedensbunde!
Bald, da wir gefallen, Lies dich GOtt erschallen!
Evangelium! GOttes kraft, Die glauben schaft,
Du bist unser ruhm,
Gute botschaft, uns zum leben, Von GOtt selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Von der zeit uns allen, GOtt, bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath: Daß dein eid Dich nicht gereut,
Zeigst du nun; in JEsu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet, GOtt hat den gesendet, Der verheissen war. JEsus, der sein leben
Wollte

Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar; Ja, er hat Des höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre; Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten: Was für frohe boten! Trostreich ist ihr mund, Lieblich ihre füsse, Ihre lehre süsse; Welch ein theurer bund! GOttes huld Tilgt unsre schuld, Und, wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

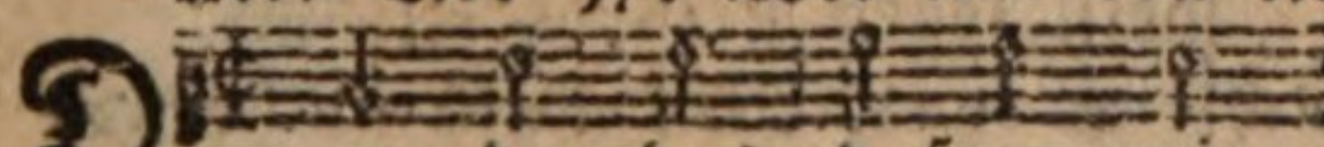
5. Auf, und wehrt den schmerzen! Kommt ihr, deren herzen Das gesetz zerschlug: Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen, Alle schmerzen trug. JEsu tod Versöhnt euch GOtt; GOtt, der euch als Vater liebet. Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn! So werd ich Auch einst durch dich, O mein Heiland, selig sterben, Und den himmel erben.

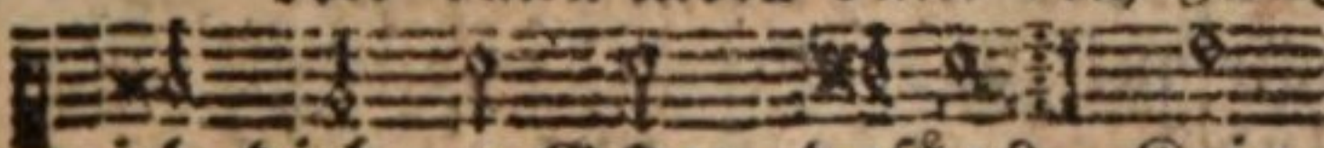
259.

Vortreflichkeit der christlichen Religion.

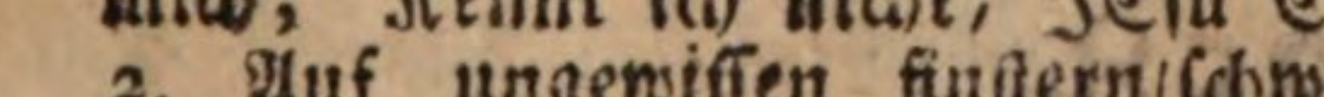
Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Der du das daseyn mir gegeben; Wie preis ich dich, o GOtt, dafür? Nie kann mein dank dich gnug erheben; Durch Chri-



stum schenkest du es mir.



1. Auf ungewissen finstern pfaden Würd ich ein raub des irrthums seyn: Mit sündenschuld und fluch beladen, Müßt ich des richters rache scheun! Ich fände keinen trost in noth: Mich schreckte stündlich grab und tod.

2. Wozu hat mich mein GOtt erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Und hält GOtt künftig ein gericht; Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

3. Entscheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach, ohne Christi licht und heil Wär finsternis und tod mein theil!

4. Ja, du hast mich den finsternissen Des irrthums, und der sünde macht Durch deine lehre, HErr, entrissen; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht. Du zeigest mir des Höchsten rath, Und führst mich auf der wahrheit pfad.

5. Ich weiß, wozu mich GOtt erschaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geist wird nicht im tod entschlafen: Wer

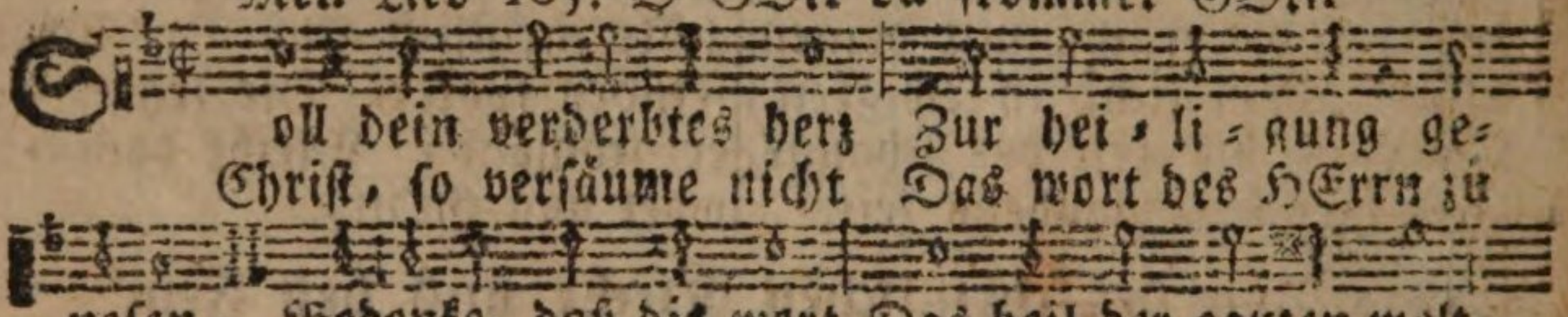
an dich gläubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland, wohl bestehn, Und dann verklärt dich selber sehn.

7. O JEsus, laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets größerer lust, Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich!

260.

Ermunterung die heilige Schrift zu lesen.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.



Soll dein verderbtes herz Zur hei-li-gung genesen, Christ, so versäume nicht Das wort des HErrn zu lesen;

Den rath der seligkeit, Den Geist aus GOtt enthält.

2. Merk auf, als ob dir GOtt, Dein GOtt gerufen hätte; Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte! So lies, mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In GOtt dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o GOtt! vor dem, Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn!

4. Er, aller weisheit GOtt, Kann dich nicht irren lassen; Lies, christ, sein heilig buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. GOtt ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Lies frey von leidenschaft, Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen deinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des HErrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Nährt dich ein starker spruch: So ruf ihn dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke; Empfinde seinen Geist, Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auferden. Thu, was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von GOtt, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; So laß dich dis nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann GOtt nie ganz entdecken; GOtt bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts

Bey

Bey GOttes licht nicht schämen,
Ist ruhm; Und die vernunft
Alsdann gefangen nehmen,
Wenn GOtt sich offenbahrt, Ist
der geschöpfe pflicht; Und weise
demuth ists, Das glauben, was
GOtt spricht.

10. Drum laß dich, frommer
christ, Durch keine zweifel krän-
ken. Hier bist du kind; doch dort
Wird GOtt mehr licht dir schen-
ken; Dort wächst mit deinem
glück Dein licht in ewigkeit;
Dort ist die zeit des schauns,
Und hier des glaubens zeit.

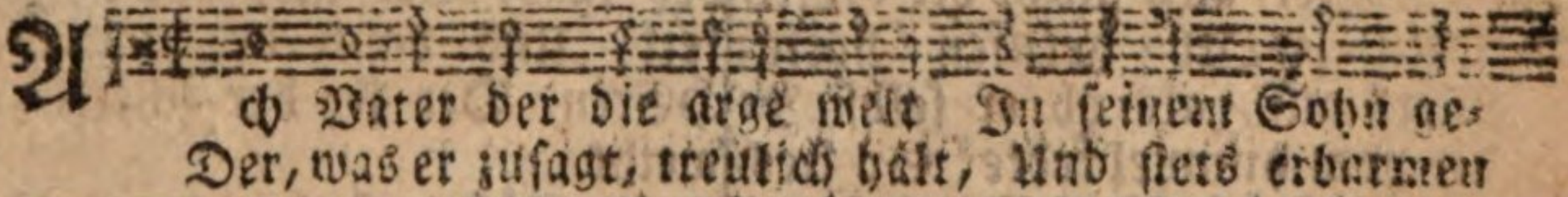
11. Verehre stets die schrift;
Und siehst du dunkelheiten; So
laß dich deinen freund, Der mehr,
als du, siehst, leiten. Ein for-
schender verstand, Der sich der
schrift geweiht, Ein angefochtnes
herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an GOttes wort;
Es ist dein glück auf erden, Und
wird, so wahr GOtt ist, Dein
glück im himmel werden. Ver-
achte christlich groß Des bibel-
feindes spott; Die lehre, die
er schmäht, Bleibt doch das
wort aus GOtt.

8. Von der christlichen Kirche und den Feinden derselben.

261.

Mel. Lied 222. Gerechter GOtt, vor dein Gericht.



2. Du willst sie, als dein ei-
genthum, Hier rein, dort herr-
lich machen. Sie ist dein volk,
du bist ihr ruhm: Du willst sie
selbst bewachen. Du kleine heer
de hoffe still! Getrost, es ist
des Vaters will, Das reich dir
zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser
heil. So viel nur an ihn glauben.
Sie haben an ihm ihren theil.
Den satan nicht soll rauben,
Von ihm fleußt trost und leben
zu, Erquickung, segen, schutz und
ruh, Und alle gnadenfülle.

4. Vergieng die welt mit ih-
rem heer Auf ihres Herrschers
winken; Wenn berge mitten in
das meer Von GOttes schelten
sünken; So fällt doch seine kir-
che nie. Der HErr erhält und
schützet sie! Drum wird sie e-
wig bleiben.

5. So stärke denn uns, unser
GOtt, Bey Christi kreuzesfah-
nen! Mach aller feinde macht
zu spott; Hilf deinen unterthа-
nen! Tröst uns mit deiner ge-
genwart! Mach uns, wenn die
verfolgung hart, Zu deines na-
mens zeugen.

6. Laß uns in froher glaubens-
kraft, Dich ehren, fürchten, lie-
ben, Und eine gute ritterschaft
Für deine wahrheit üben! Und
lesse

kostets den auch blut und gut;
Laß uns dein wort, selbst mit dem blut, Vor aller welt bekennen.

7. Steht hier die kirche schon im streit, Wo tausend feinde toben: Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Als im triumph erhoben. Ach nimm den uns auch aus dem krieg: Schenk himmel wohnen.

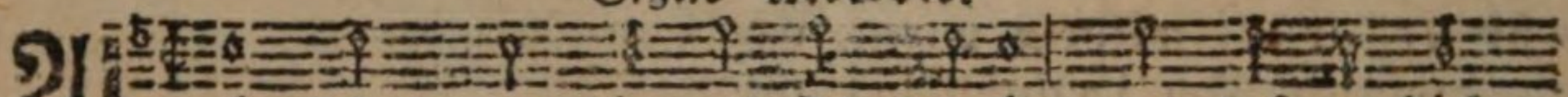
uns auch, wie den andern, sieg, Die itzt schon kronen tragen.

8. Wann menschen und der engel chor Einst eine kirche werden, Dann steigt dein herrlich lob empor, Vollkommner, als auf erden. Komm, JEsu, bald, wir bitten dich! Laß uns, die deinen, ewiglich Bey dir im

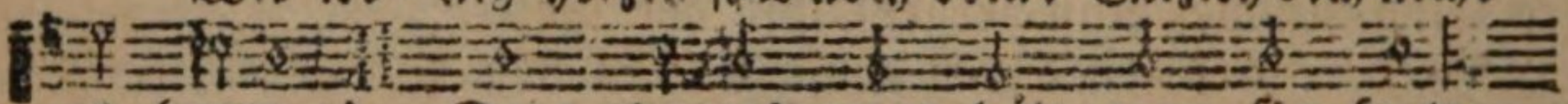
262.

Wider die Feinde der christlichen Religion.

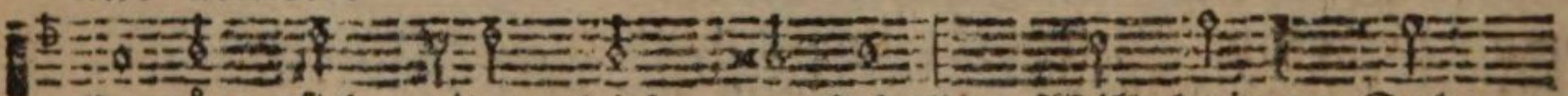
Eigne Melodie.



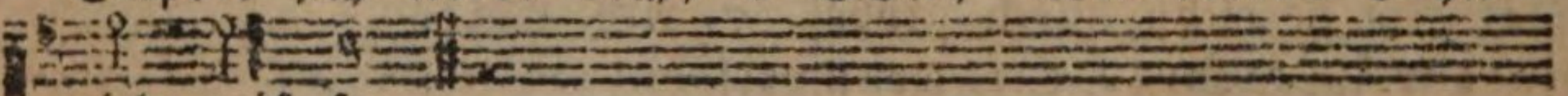
Ach GOtt vom himmel sieh herein, Und laß es dich Wie we - nig herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht



er-barmen! Dein theures wort hält man für spott; uns armen!



Empört sich wider dich, o GOtt, Will deinen Sohn



nicht wis-sen.

2. Sie lehren eitel träume rey, Was eigenwitz erfindet: In keiner wahrheit ist dabey Ihr unstet herz gegründet. Der wählet dis, der andre das, Es trennen sich ohn unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Ach, HErr, mein GOtt! vertilge doch Des irrthums freche lehren. Sieh! ihre zunge frevelt noch, Daß sie die menschheit ehren: „ Wir schaun tief
„ in die wahrheit ein. Uns
„ täuscht kein gleißnerischer
„ schein: Nur blinde herzen
„ glauben. “

4. GOtt siehts und spricht:
„ Bald kommt die zeit, Daß
„ ich dem frevel steure, Damit
„ sich in der christenheit Kein
„ heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden

„ wahn Mein wort mit starken
„ waffen an, Und bleib unüber-
„ windlich. “

5. Im feuer siebenmahl bewährt Glänzt edles silber heller. Und durch verfolgungen bewährt, Strahlt GOttes wort auch heller, Der straln siegende gewalt Durchbricht der zweifel nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Sein licht beschütz uns, daß uns nie Das frevlende geschlechte In seine schlauen netze zieh, Nie unter uns sich flechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift ertödtet seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker GOtt, Die dir die ehre rauben,

ben. O JEsu Christ, bey ihrem spott, Stärk kräftig unsern glauben. O heilger Geist, verleih uns gnad, Daß wir vor abfall und verrath Mit ganzem ernst, uns hüten.

263.

Mel. Lied 96. Erhalt uns HErr, bey deinem wort.

Der spötter strom reißt viele fort: Erhalt uns, HErr, bey deinem wort! So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer wagts, o GOtt! Mit wildem ausgelaßnem spott, Den Heiland, deinen Sohn zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o HErr! Schleicht itzo nicht im finstern mehr; Am mittag, HErr, bricht sie hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt. HErr, HErr, wenn uns dein arm nicht hält, So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

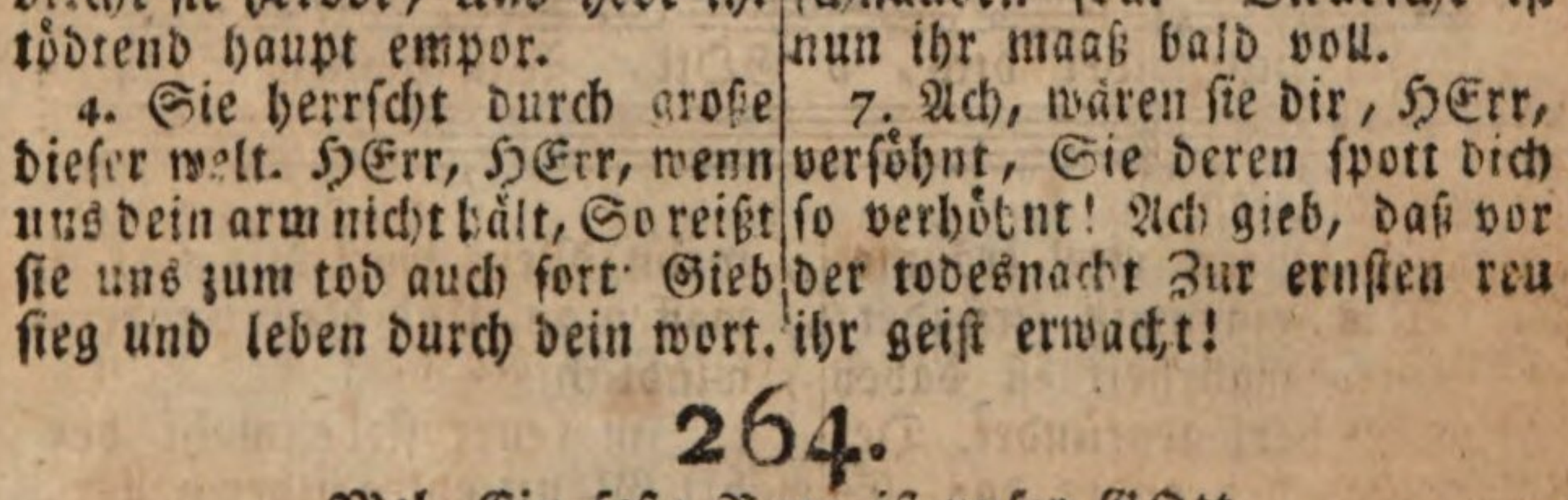
5 Beschütze uns, HErr JEsu Christ, Der du zur rechten GOttes bist. Sey unser schild und starke wehr! Staub ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

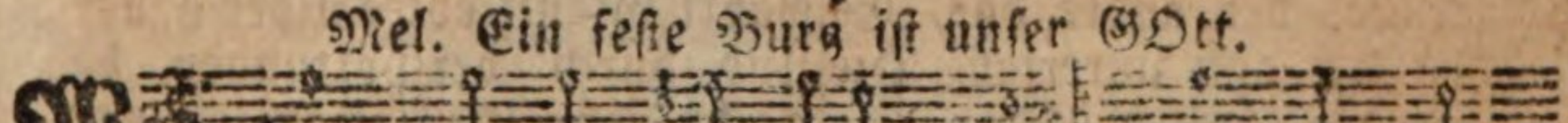
7. Ach, wären sie dir, HErr, versöhnt, Sie deren spott dich so verhöhnt! Ach gieb, daß vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr geist erwacht!

264.

Mel. Ein feste Burg ist unser GOtt.



Wann Christus seine kirche schützt; So mag die Er, der zur rechten GOttes sitzt: Har macht ihr höl-le wü-ten. Er ist mit hül-fe nah, Wann er gebeut, zu ge-bie-ten.



stehts da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das Christenthum; Mag doch die hölle wü-ten.

2. GOtt sieht die fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott; Doch ihre

ihrer lachet GOtt. Sie mögen sich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey JEsus Christ! Wer hier sein jünger ist Sein wort von herzen hält Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der GOtt, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der HErr, HErr Zebaoth, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erschrecken?

Vierter Theil.

Von der christlichen Tugendlehre.

I. Von der Busse und Besserung.

265.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Mein herz, ach denk an deine buße, Da noch die gnadenstunde lockt; Ach falle GOtt noch heut zu fuße! Denn bleibst du ferner hin verstockt,

Der ewigkeit bestimmet seyn.

2. GOtt läßt es nicht an rufen fehlen: Drum, sünder, auf und beßre dich! Noch kannst du selbst bezeugt ja väterlich, Ihm jammre deine große noth; Er wolle nicht des sünders tod.

3. Wirst du den reichthum nun verachten, Den GOtt dir noch an gnade reicht: So wirst du einst gewiß verschmachten, Wann diese gnade von dir weicht, Und wann kein brunn des trostes quillt, Der deine dürre seele stillt.

4. Drum trau doch auf die [illegible] stunden, Und auf die späte buße nicht. Hat gleich ein schächer gnade funden, Bey fast verloschnem lebenslicht; So fahren doch viel tausend hin Und bleiben in verstocktem sinn.

5. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar nicht geschickt! GOtt selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt Drum suche GOtt, und faß ihn fest, Dieweil er sich noch finden läßt.

6. Die erst ihr ohr und herz verstopfen, Und GOttes gnadenruf verschmähn, Die müssen auch ver-

vergebens klopfen; GOtt läßt sie ungehöret stehn. Weil sie sein klopfen erst veracht, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7. O weh, wenn GOtt von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns stehn! Wenn einst die gnadenzeit verstrichen, Wer kann dann noch zurücke gehn? Der sünder wird zuletzt verstockt, Daß er nicht hört, wenn JEsus lockt.

8. Mein herz, drum folge, GOttes stimme! Tritt eilends in den gnadenbund, Eh dich der HErr in seinem grimme, Weil du das anvertraute pfund So schnöder weise durchgebracht, Zum zorngefäß auf ewig macht.

266.

Mel. Lied 105. O GOtt du frommer GOtt.

Willst du die buße noch, Die GOtt gebeut, verschieben; Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben.

Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

14 2. Allein wie schwer ists nicht Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen? Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dis der einzge weg, Und dem entsagest du?

6 3. Ist deine pflicht von GOtt, Wie kannst du sie vergessen? Nach deinen kräften selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist GOtt denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leisten kann?

6 4. Sprich selbst, gewinnet GOtt, Wenn ich ihm kindlich diene, Und seiner werth zu seyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übst, Die GOtt, dein HErr, gebeut, Wem dienst du? ringst du nicht Nach deiner seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Befiehlt es GOtt zu hassen. Was weigerst du dich noch Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht Befiehlt sie GOtt allein.

6. GOtt beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft: Und du verläugnest sie? Er sendet dir sein wort; Und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: GOtt kennt mein herz: Ich hab es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureissen; Itzt ist dis werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

8. Je öfterst du vollbringst,

Was fleisch und blut befohlen,
Je stärker wird der hang. Die
that zu wiederholen. Scheust
du dich heute nicht Des Höch
sten feind zu seyn: Um wie
viel weniger Wirst du dich mor
gen scheun!

9. Ist denn die buß ein werk
Von wenig augenblicken? Kann
dich kein schneller tod Der welt
noch heut entrücken? Ist ein ge,
schrey zu GOtt, Ein wunsch
nach besserung, Und angst der
missethat, Die wahre heiligung?

10. Ists gnug zur seligkeit,
Des glückes der erlößten, Wenn
uns der tod ergreift, Sich sicher
zu getrösten; Ist das bekenntnis
gnug, Daß uns die sünde reut;
So ist kein leichters werk, Als
deine seligkeit.

11. Doch fordert GOtt von
uns Die reinigkeit der seele;
Ist keine seele rein, Der glaub
und liebe fehlen; Ist dieser
dein beruf GOtt dienen den du
liebst. So zittre vor dir selbst,
Wenn du dis werk verschiebst.

12. Der glaube heiligt dich.
Ist dieser dein geschäfte? Nein,
mensch! und du verschmähst
Des Geistes GOttes kräfte?
Erschreckt dich nicht sein wort?
Giebt in verkehrten sinn Den
sünder, der beharrt, Nicht
GOtt zulezt dahin?

13. Hat Christus uns erlößt,
Damit wir sünder bleiben,
Und sicher durch sein blut, Das
laster höher treiben? Gebeut
uns Christi wort Nicht tugend,
recht und pflicht; So ist es
nicht von GOtt GOtt wieder-
spricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst,
Und seine stimme hörest, Noch
heute schicke dich, Daß du vom
bösen kehrest. Begegne deinem
GOtt, Willst du, zu deiner pein,
Dein hier versäumtes glück
Nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt,
Dich selber zu besiegen; Der
sieg, so schwer er ist, Bringt
göttliches vergnügen. Was zagst
du? geht er gleich Zu anfang
langsam fort; Sey wacker! GOtt
ist nah, Und stärkt dich durch
sein wort.

16. Ruf ihn in demuth an;
Er tilget deine sünden. Und läßt
dich sein gesetz. Erst ihren fluch
empfinden, So widerstreb ihm
nicht! Denn GOttes traurig-
keit Wirkt eine reu in dir, Die
niemals dich gereut.

17. So süß ein laster ist; So
giebts doch keinen frieden. Der
tugend nur allein Hat GOtt dis
glück beschieden. Ein mensch, der
GOtt gehorcht, Erwählt das beste
theil: Ein mensch, der GOtt
verläßt, Verläßt sein eignes heil.

18. Die busse führt dich nicht
In eine welt voll leiden; GOtt
kennt und liebt dein glück; Sie
führt zu deinen freuden, Macht
deine seele rein, Füllt dich mit
zuversicht, Giebt weisheit und
verstand, Und muth zu deiner
pflicht.

19. Sprich selbst: ist dis kein
glück, Mit ruhigem gewissen,
Die güter dieser welt, Des le-
bens glück geniessen. Und mäßig
und gerecht In dem genusse seyn,
Und sich der seligkeit Schon hier
im glauben freun?

267.

Mel. Lieb 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O großer GOtt, du reines wesen, Der du die rei-
Zur steten wohnung aus-er-lesen! Ach schaff ein rei-
nen herzen dir Ein herz, das von der argen welt Sich
nes herz in mir;
rein und unbefleckt enthält.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbten glauben rein; Und laß es, HErr, durch deine güte In Christi blut gewaschen seyn! Dann mache mich zur reinigkeit Des wandels tüchtig und bereit!

3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer beystand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste; GOtt, stehe mir aus gnaden bey. Und gieb mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, da ich meine schwachheit merke, Mein Vater so verwirf mich nicht; Und stoß mich wegen meiner werke Ja nicht von deinem angesicht! Laß mich hier in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir! Ach leite mich durch seine triebe Und seinen beystand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Zu jener reinen ewigkeit!

268

Mel. Psalm 91. Wer in des Allerhöchsten hut.

Bedrängter seelen zu-ver-sicht, O JE-su, Fürst
Verstoß mich armen sünder nicht! Du hast ja nicht
des le-bens; Erduldet angst und pein und tod: So
ver-ge-bens
denk denn an dein sterben; Und hilf mir von der sünden noth, Und schrecklichem verderben!

2. Du weißt ja selbst, was für ein wust, Und wie viel tausend sünden Von der verderbten Adamslust Sich in mir armen finden. Da regt sich wollust, eitelkeit, Stolz, hoffart, eigenliebe, Verkehrter will und sicherheit, Und andre sündentriebe.

3. Ja, HErr, wie kann ich ärmer doch Den jammer meiner seelen, Das elend in dem sünder-

den joch, Und alle noth erzählen:
Ich kenne mich ja selber nicht,
Und habe von dem allen Kein
recht gefühl, kein gnugsam licht;
So tief bin ich gefallen!

4. O treuer GOtt, was fang
ich an, Bey so verderbtem
wesen? Ist nichts denn, das
mir helfen kann? Wie sollt ich
denn genesen? Thu busse, ruffst
du mir zwar zu, Und glaube
meinem worte; So öfnet sich
zu deiner ruh Die rechte gna-
denpforte!

5. Allein wo ist in mir die
kraft, Dis beydes auszuführen?
Wird nicht dein Geist, der al
les schaft Mein sündlichs herze
rühren; So bleibt es tod, so
kann es nicht Zur wahren reu
gelangen, Noch weniger kanns
zuversicht Zu deiner huld em-
pfangen.

6 Drum stehe du mir selber
bey, Du Vater aller gnaden
Und mach mein armes herze
frey Von diesem todes schaden!
Ach, HErr, verleih, daß ich
durch dich Recht in mich selber
gehe, Und alles elend, welches
mich Verderbet, völlig sehe!

7. Zerschmelze du mein har
tes herz, Daß es, wie wachs,
zerfliesse, Und aus wahrhafter
reu und schmerz In thränen
sich ergiesse! Ach mag es durch
den glauben rein; Und gieb
gerecht werke; Ja kehre du
selbst bey mir ein, O meiner
seelen stärke!

8. Zerstör in mir des satans
reich, Zerbrich die macht der
höllen; Sprich selber, daß er
von mir weich, Mit dir kann
ich ihn fällen. Ertödt und zähm
das böse fleisch, Samt aller
sündenliebe, Mach aber mich
recht rein und keusch, Und
ganz voll heilger triebe.

9 Zerbrich die schnöde ei-
genheit, Und meinen bösen wil-
len; Und laß mich, was dein
wort gebeut, Durch deinen
Geist erfüllen! Eröfne ohren,
herz und mund, Gieb deines
worts verständnis, Und thu
mir deine wahrheit kund Zu
deiner selbst erkenntnis.

10. Gieb deine furcht in mei-
ne brust Das gute auszuüben;
Und laß mich dich mit herzens-
lust Getreu und ewig lieben!
Laß mich in demuth, mäßig-
keit, Geduld und sanftmuth
prangen, Und schmück mein
herz zu jeder zeit Mit heiligem
verlangen.

11. O Vater, hilf: denn
meine kraft Kann dieses nicht
erzwingen: Du aber bists, der
in uns schaft Das wollen und
vollbringen. Ach stärke mich, o
treuer GOtt! Durch deine
macht in gnaden, Daß sünde,
welt und höllenrott Mir nie-
mals könne schaden.

12. O JEsu, theurer GOt-
tes Sohn, Gedenk itzt an mich
armen! Durch dich geht man
zum gnadenthron: Ach gönn
mir dein erbarmen! Und weil
ich ganz erstorben bin, Das
gute zu vollführen: So wollst
du selbst mir herz und sinn
Durch deinen Geist regieren!

13. O heilger Geist, mein
trost und hort, Du Geist voll
kraft und stärke! Führ mich in
deiner wahrheit fort; Schaff
in mir neue werke! Laß deinen
frieden in mir seyn; Und gieb
den neuen namen, Deß sich die
überwinder freun, Auch mir
aus gnaden, Amen!

269.

269.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich armer überzeugter sünder, Such, HErr, an=
Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh mit
noch dein an=gesicht: Erbarme dich, erbarme dich! O
mir nicht ins gericht!

GOtt, erbarmer ü=ber mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner missethat, Die dich, gerechter GOtt, so lange, So schwer und oft gereizet hat! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, reich an gnaden, über mich!

3. Ach höre doch mein klägLich schreyen! Ach säume nicht, du vaterherz! Mir meine sünden zu verzeihen Und lindre meiner seelen schmerz! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, reich an gnaden, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Wie lang, als hörtest du mich nicht. Soll ich zulezt noch gar verzagen; Da doch dein Sohn für sünder spricht? Erbarme dich, erbarme dich Doch endlich, endlich über mich!

5. Wahr ist es, meiner seelen schade Droht mir den wohlverdienten tod: Doch JEsu blut ruft: gnade! gnade! Drum rette mich aus meiner noth. Erbarme dich, erbarme dich Um JEsu willen ü er mich!

6. Gieb mir nicht mein verdienst zum lohne Und handle nicht nach meiner sünd! Versöhnter Vater, schone, schone, Und strafe nicht ein reuend kind! Erbarme dich, erbarme dich, Versöhnter Vater, über mich!

7. Sprich nur ein wort; dir ist vergeben; Doch sündige hinfort nicht mehr! Dann wird dir meine seele leben, Nur dir, HErr, und zu deiner ehr. Erbarme dich, erbarme dich Mein GOtt und Retter, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich werd erhöret, Von sünde schuld und tode frey: Weil mich dein wort und Geist belehret, Daß buße dir gefällig sey; Und spricht: ja GOtt erbarmet sich, Als dein Erbarmer, über dich.

270.

Eigene Melodie.

Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter
Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgend
ihrer last der sünden Den'n selbst die weite welt zu
ruh und rettung finden,

klein, Die GOtt und sich ein greuel seyn, Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan: Mein JEsus nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als väterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden, Ihn drang der sünder noth und schmerz An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte für sie angst und tod Nun, da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vater gnug gethan, So heißts: er nimmt die sünder an.

3. Nun findet man in seinem schoos Ein sichres schloß gejagter seelen; Er spricht sie von der strafe los, Und tilgt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes sünderheer Ins unergründlich tiefe meer Durch seinen mittlertod versenket, Und ihnen GOttes Geist geschenket, Durch den man, Vater, rufen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin Zu seinen blutbeflossnen armen: Und dieses neigt des Vaters sinn Zu lauter ewigem erbarmen Er nimmt sie auf an kindesstatt: Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen huldreich aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, So wohl, wenn sie noch irre gehn, Als wann ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus haus, Und streckt die händ nach zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen Den milden guß erpreßter thränen, Denkt des nicht mehr, was sie gethan! Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an; Obgleich der noch so tief gefallen! Und dis hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen; Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm und ewig treu; Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan, Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So komme denn, wer sünder heißt, Und wen sein sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verloren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein, verlaß die sündenbahn! Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die last dich niederdrückt; Wirf

du auch kriechend angenommen.
Sieh, wie sein herz dir offen
steht, Und wie er dir entgegen
geht! Wie oft hat er nicht voll
verlangen, Gesucht dich gnädig
zu empfangen! So komm denn,
armes herz, heran! Mein Hei-
land nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu
arg gemacht, Und alle güter
seiner gnaden So lang und
schändlich durchgebracht; Er
hat mich oft umsonst geladen!
Wenn du es itzt nur redlich
meinst, Und deinen fall mit ernst
beweinst, So soll ihm nichts die
hände binden, Und du sollst itzt
noch gnade finden. Er hilft,
wenn sonst nichts helfen kann,
Mein Heiland nimmt die sün-
der an.

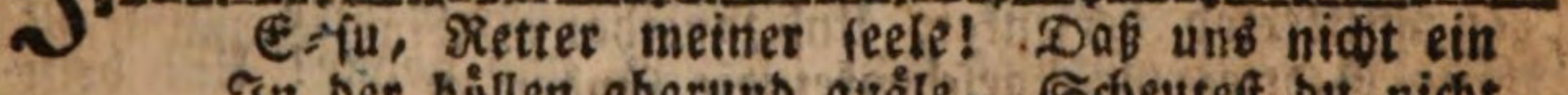
10. Doch sprich auch nicht:
es ist noch zeit, Ich muß erst
diese lust genieſſen: GOtt wird
ja eben nicht gleich heut Die
offne gnadenthür verschlieſſen.
Nein! weil er ruft, so höre du,
Und greif mit glaubenshänden
zu! Wer diesen tag sein heil
verträumet, Hat eine gnaden-
zeit versäumet, Die wohl nie
wieder kommen kann. Heut
komm! heut nimmt dich JE-
sus an.

11. Ja zeuch du selbst uns
recht zu dir, Holdselig süsser
Freund der sünder! Erfüll mit
sehnender begier Auch uns und
alle Adamskinder! Zeig uns bey
unserm seelenschmerz Dein nur
von liebe wallend herz; Und
wenn wir unser elend sehen, So
laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein jeder sagen kann:
GOttlob! auch mich nimmt
JEsus an.

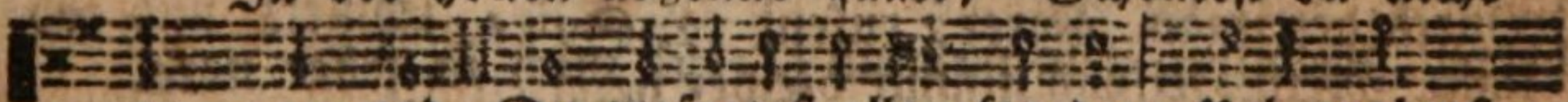
271.

Gebät eines bußfertigen Sünders zu JEsu um Trost.

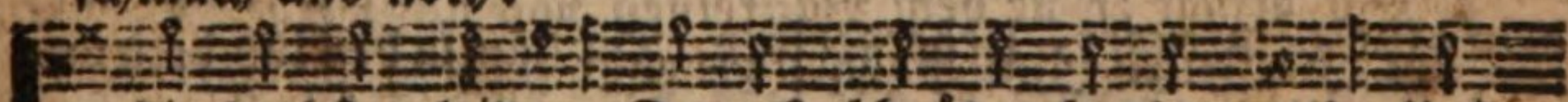
Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.



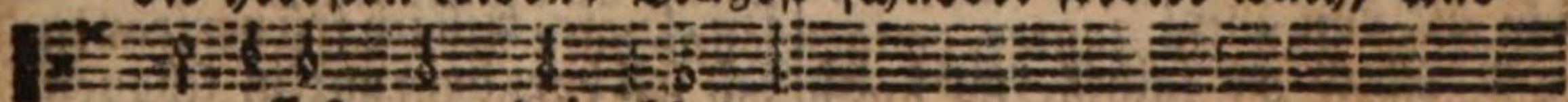
JEsu, Retter meiner seele! Daß uns nicht ein
In der höllen abgrund quäle, Scheutest du nicht



ew = ger tod Du entsagtest allen freuden, Uebernahmst
schmach und noth:



die herbsten leiden, Trugest schnöder frevler wuth, Und



vergossest gern dein blut.

2. Blindlings als verirrte
schaafe, Eilten wir der hölle zu:
Aber unsre schuld und strafe,
Treuer Hirte, trugest du, Und
nun rufst du allen sündern:
„ Kommt! laßt euch die welt
„ nicht hindern! Euch heilt
„ niemand, als nur ich.“ HErr,
hier bin ich, heile mich.

3. Ach! wie von der ersten
jugend Stets mein dichten ei-
tel war, Nie voll eifers für
die tugend, Blieb es dis auch
immerdar. O wie bin ich voll
gebrechen! Oft schon hab ich
mein versprechen Leicht ver-

gessen, und der welt Mich in sünden gleich gestellt.

4. Wollt ich diese sünden zählen; Weh mir! zahllos sind schon die. Und wie oft wir täglich fehlen, Merken ja wir sünder nie. O, wie ist mein herz zerrissen! O, wie zaget mein gewissen! O, was foltert mich für pein! Höre, höre, HErr, mein schreyn.

5. Der du mein dich angenommen, Laß die segen deines bluts Ueber meine seele kommen; So bin ich getrosten muths. „ Wahr- „ lich, so hast du geschworen; „ Wer nur glaubt, wird nicht „ verlohren Ewig lebt er; ins „ gericht Kommt, wer an mich „ glaubet, nicht. “

6. HErr, ich glaube, rette, rette! Denn mich schrecket dein gericht, Du starbst, daß ich friede hätte. Hör mein schreyn verlaß mich nicht! Ach, gieb trost die angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den sündern. Dort dein fluch vom richterstuhl Bis hinab zum feuerpful.

7. HErr, durch deine todesschmerzen Heile meiner seelen schmerz, Du, du kündiger der herzen, Kennst ja mein zerbrochnes herz. Dis mein herz, von angst bedränget, Doch auch durch dein blut besprenget, Uebergeb ich, JEsu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

8. Mach es selber rein; ich fühle, Daß nichts gutes in mir wohnt. Gutes setz ich mir zum ziele; Böses bin ich stets gewohnt. Nun kann ich mein fleisch nicht zwingen; Und das gute zu vollbringen, Hindert mich der sünde joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich des fleisches starren willen, Wenn es kühn den aufruhr wagt Auch an mir wirst du erfüllen, Was du allen zugesagt. Du wilst selber in uns leben, Kraft zu jeder tugend geben, Daß nun von der sünde frey, Ganz das herz dir eigen sey.

10. Oft wird auch der hölle schrecken Reue furcht und bangigkeit In der drangsal mir erwecken: Welch ein harter, banger streit! HErr, laß da mich nicht erliegen; Hilf mir siegen, hilf mir siegen! Wenn mein herz sich selbst verklagt; Hilf mir, daß es nicht verzagt.

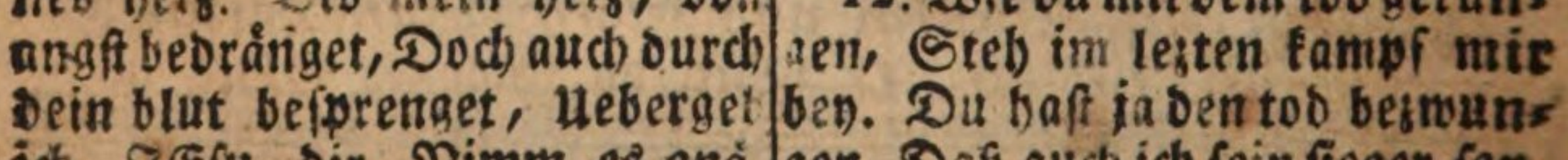
11. Hilf durch deine blutge wunden; Denn durch diese werd ich heil. Durch die quaal, die du empfunden, Ist nun seligkeit mein theil. Deine schmach und dornenkrone Stärke mich in schmach und hohne! Und dein blutschweiß, schmerz und tod Tröste mich in jeder noth.

12. Wie du mit dem tod gerungen, Steh im lezten kampf mir bey. Du hast ja den tod bezwungen, Daß auch ich sein sieger sey. Dir, HErr, will ich fest vertrauen. Ich soll dort dein antlitz schauen. Muthig kämpf ich: auf den streit Folgt, das weiß ich, seeligkeit.

272.

Bußlied eines gefallenen Gläubigen.

Eigene Melodie.



Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o
Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des ver-

GOtt

GOtt, mit dir gemacht! Jetzt nah ich bebend mich aufs sprechens nicht gedacht!

neue, Dir, HErr, vor dem ich strafbar bin, Und wein und

sinke vor dir hin, Durchdrungen von der wahrsten reue.

2. Schau, wie ich mich im staube winde. Wie ist dein zorn so fürchterlich! Wie ein gebirge liegt die sünde Auf mir, und drückt und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich bedecket, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, GOtt, vor dir? Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die schuld, doch dein erbarmen Ist grösser noch, als meine schuld. Den Sohn gabst du zum heil uns armen, Und ihn ergreif ich, GOtt der huld! HErr, nicht in meinem eignen namen Fleh ich! nimm straf und schuld von mir! Ich fleh um gnad und trost zu dir In deines Eingebornen namen

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein blut tilgt allen meinen schmerz, Und wonne, freude, neues leben Durchströmen mein beklemmtes herz. Laß jubel statt der klagen tönen, Mein mund, da du erhöret bist! Ihr, die ihr itzt aus kummer fließt, Ihr thränen, werdet freudenthränen!

5. Du, der durch seines wortes stärke In sündern neue herzen schaft, Sie göttlich stärkt, und gute werke Selbst in uns wirkt, o Geist der kraft; Stärke mich, das schwache kind der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir, nach aufs neu gebrochner pflicht, Die quelle neuer ängsten werde.

2. Vom christlichen Wandel, und guten Werken überhaupt.

273.

Von dem Christen und seinen Eigenschaften.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.

Du sagst: ich bin ein christ; Wohl dir, wenn werk und Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß

leben Nur zeige, wie du kannst, Durch GOttes kraft und geben!

Geist, Daß du in wahrheit auch Ein jünger Christi seyst.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Ihn vor den menschen nennet, Der ists, der JEsum kennet, Und thut denn auch dabey, Was Der seinen GOtt und HErrn Christus ihm gebeut, Thust du

das nicht, so ist sein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Doch wer ein christ will heissen, Muß leben, wie er glaubt, Denn bösen sich entreissen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt; Ist auch kein christ, ob sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ: Denn ich bin ja getaufet Auf Christi tod, der sich Sein volk mit blut erkaufet. Ja wohl! allein, mein christ, Wie stehts um deinen bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht verlängst Gar oft und vielgebrochen? Hast du, als GOttes kind Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt; Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich die gnadenlehre, Zu haus und öffentlich, Beständig les' und höre. Ja, lieber, thust du auch, Was GOttes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist dem höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich laß mich öfters finden Bei Jesu bundesmahl, Mit GOtt mich zu verbinden. Findt aber Ich, mein freund, Ich bitte, sag's mir, Nach solchem heilgen brauch Die beßrung auch bey dir?

8. Du bleibest nach wie vor; Bey deinem alten leben; Selbst ärger wirst du oft. Dein vorsatz und bestreben Verfliegt nur gar zu bald Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn manns recht besieht Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ. Ich kann dirs nicht gestehen, Man könne solches denn Aus deinem wandel sehen. Wer Christi jünger ist, Der wandelt so, wie er; Sonst rührt sein ganzer ruhm Aus falschem grunde her.

10. Sag nicht: ich bin ein christ: Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugnis geben. Die worte sind nicht gnug: Ein christ muß ohne schein Das, was er heissen will, Im wesen selber seyn.

11. GOtt! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heissen! Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

274.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Mein GOtt, ach lehre mich erkennen Den selbst-betrug und heuchelschein. Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mit GOtt, das wahre christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der sünde abgestorben sey: Laß mich dir sterben, und dir leben, Und mach in mir, HErr, alles neu: Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

3. Reiß los mein herze von der erden, Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild erneuert werden, Und gieb mir meines Heilands sinn! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

4. Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christo folge nach, Und stets den schmalen weg erwähle, Ja ehre sich in Christi schmach! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum.

5. Gieb mir zum streite muth und kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu: Daß ich an Christi kreuz mich hefte, Und mir die welt gekreuzigt sey! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hofnung, liebe Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein! Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre Christenthum!

7. Wird dis mein flehn erhöret werden; Was frag ich nach der armen welt? Ich schmecke dann schon hier auf erden, Was mir aufbehält. Ach wirk in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt, das wahre christenthum!

275.

Mel. Lied 2. Liebster JEsu, wir sind hier.

2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem grunde; Sieht auf JEsum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu seines Geistes lehren; Läßt sich keine trübsal stören.

3. Liebe muß des glaubens frucht GOtt und auch dem nächsten zeigen: Unterwirft sich Christi zucht. Und giebt sich ihm ganz zu eigen; Läßet sich in allem leiden Nicht von ihrem JEsu scheiden.

4. Hofnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden. Sie kann in der trübsals fluth Ihren anker feste gründen; Sie erwartet nach dem leide Ewige vollkommne freude.

5. JEsu, du mein HErr und GOtt, Ach bewahr in mir den glauben! Mache du den feind zu spott, Der dis kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen, Und ein glimmend tocht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein,

Daß sie nicht im schein bestehe!
Flöß mir kraft des Geistes ein,
Daß sie mir von herzen gehe.
Und ich aus rechtschaffnem triebe Dich und auch den nächsten liebe.

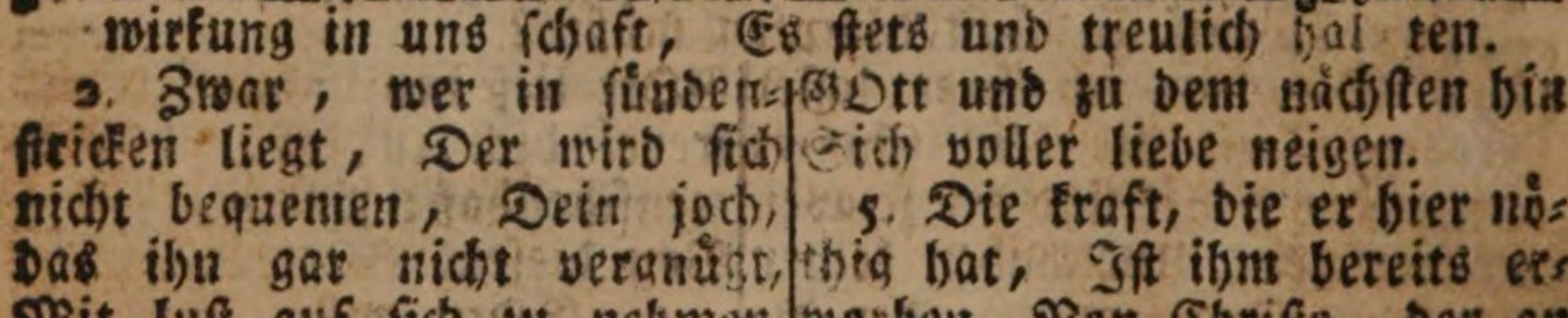
7. Gründe meine hofnung fest;
Stärke sie in allen nöthen
Wenn mich alle welt verläßt,
Wenn du mich gleich wolltest tödten: Laß sie nach dem himmel schauen
Und auf das, was ewig, bauen.

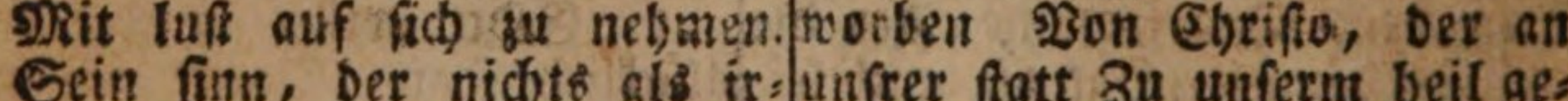
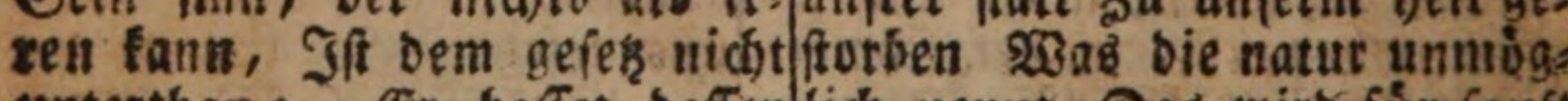
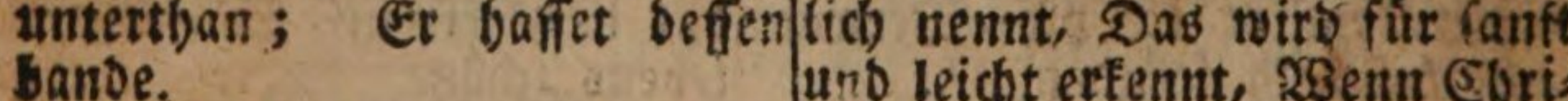
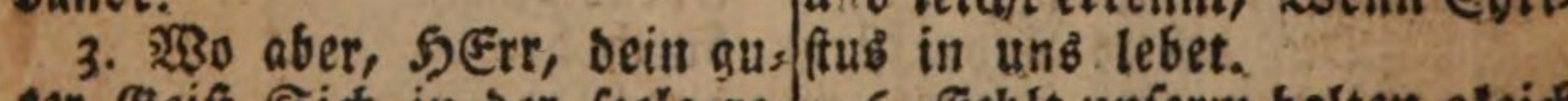
8. Glaub und hofnung hören auf, Wann wir zu dem schauen kommen: Doch die liebe dringt herauf, Wo sie ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, Und darinn mich ewig üben.

276

Von dem Gesetze, als der Regel tugendhafter Handlungen.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.



Du hast, o allerhöchster GOtt, HErr über tod und

Dein majestätisches ge-bot Uns nicht umsonst ge-

le-ben; Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine

ge-ben.

wirkung in uns schaft, Es stets und treulich hal ten.

2. Zwar, wer in sündenstricken liegt, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit lust auf sich zu nehmen. Sein sinn, der nichts als irren kann, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen bande.

3. Wo aber, HErr, dein guter Geist Sich in der seele reget, Da thut sie gern, was du sie heißt Was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem herzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn In wahrem glauben hangen, Und ihm, der selbst sein schild und lohn, Stets treu zu seyn verlangen; Es wird sein neugebohrner sinn Zu GOtt und zu dem nächsten hin Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Ist ihm bereits erworben Von Christo, der an unsrer statt Zu unserm heil gestorben Was die natur unmöglich nennt, Das wird für sanft und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm halten gleich noch viel, Thut man nicht, was man wollte: Erreicht man nicht, das weitste ziel, Wie manns erreichen sollte: So sieht doch GOtt den willen an, Und das, was JEsus hat gethan, Die mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser glaube diesen an; So wird ihm alles eigen, Was er gelitten und gethan: Dann muß der kläger schwei-

schweigen. Wen GOtt in seinem Sohne findt, Den liebt er als sein eignes kind, Und ist mit ihm zufrieden.

8. Die lust, die noch im fleische steckt, Muß völlig unterliegen; Der geist, der Christi liebe schmeckt, Kann ihren trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch; Man lebet fromm, gerecht und keusch, Man thut des Vaters willen.

9. Mein Heiland, mache dein gebot Mir angenehm und süsse! Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füsse! Schreib dein gesetz in meinen sinn! Fall ich, so gieb mich ja nicht hin; Stärk mich durch deine gnade!

277.

Mel. Lied 60. Durch Adams fall ist ganz verderbt.

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trift die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der frommte, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gewahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugendpfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, GOtt hätt es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen: Nimm an, GOtt ließ den undank zu; Den frevel dich zu kränken, Den menschenhaß; was würdest du, Von diesem GOtte denken?

5. GOtt will, wir sollen glücklich seyn: Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun: Sie sind des lebens schätze. Er redt in uns durch den verstand, Und spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden: Die tugend. Was ihr lohn, ihr ruhm? GOtt ewig ähnlich werden.

7. Lern

7. Lern nur geschmack an wort des HErrn Und seiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von GOtt noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen

8. Du streitest nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen. GOtt ist es, welcher beydes schaft, Das wollen und vollbringen, Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft GOtt müßte GOtt nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel seliger geister; Ihn zeigte, dir, und ihn betrat Dein GOtt, und ihn betrat Dein GOtt, und HErr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey GOtt Und nicht bey menschenkindern.

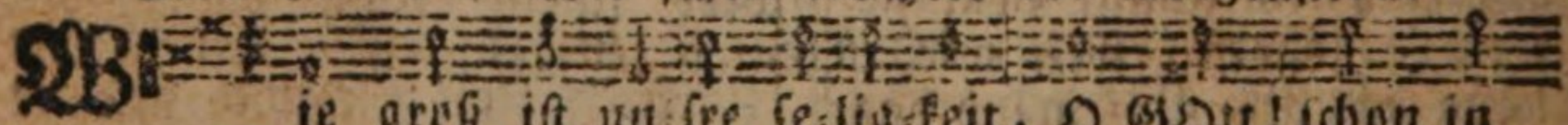
10. Sey stark und männlich allezeit, Tritt oft an deine wahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket: Wenn dich, so viel dein herz auch waat, Stets neue schwachheit drücket. GOtt sieht nicht auf die that allein; Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein! Dis muß dein herze stillen.

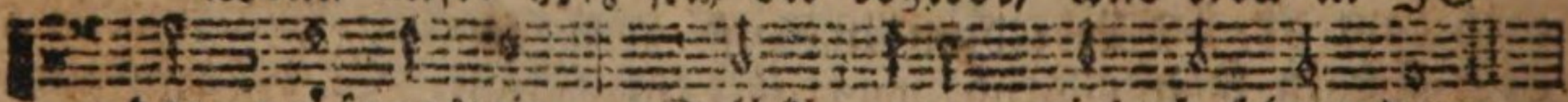
278.

Von dem wahren Nutzen der Gottseligkeit.

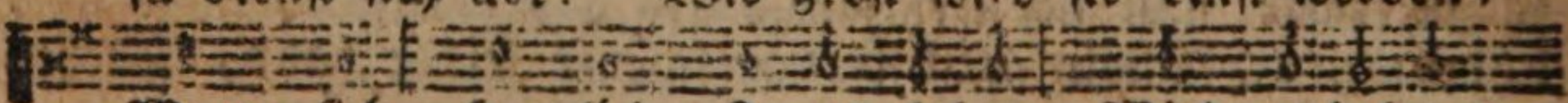
Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.



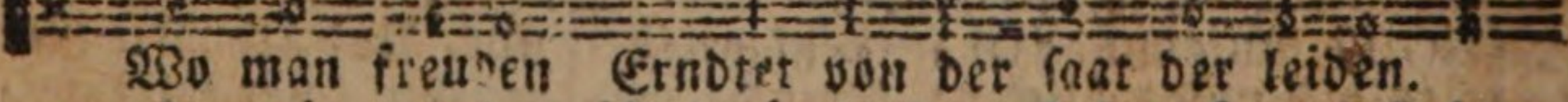
Wie groß ist unsre selig-keit, O GOtt! schon in
Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in JE



der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden;
su dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden;



Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben,



Wo man freuden Erndtet von der saat der leiden.

2. O, wie erhaben ist das recht, Das du uns giebest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir ritterlich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein

sein erkauftes eigenthum, Und schaafe seiner weide. Eures Muthes Sind auf erden In beschwerden, Unsre seelen, HErr, was kann bey dir uns fehlen?

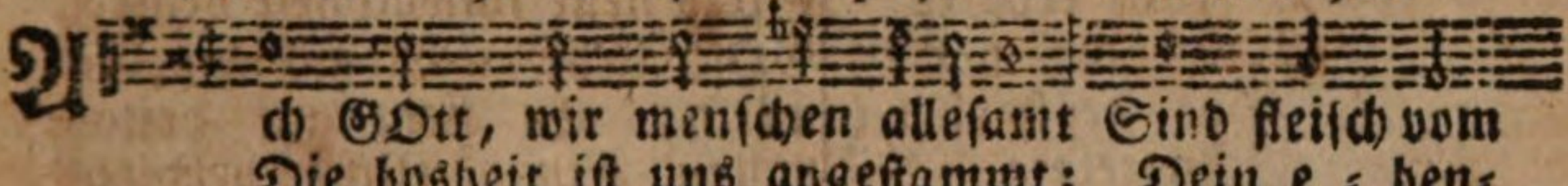
4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wann dereinst vor aller welt Er, unser haupt, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie wohl, o GOtt, sind christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit: So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. HErr, gib Den trieb In die seelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

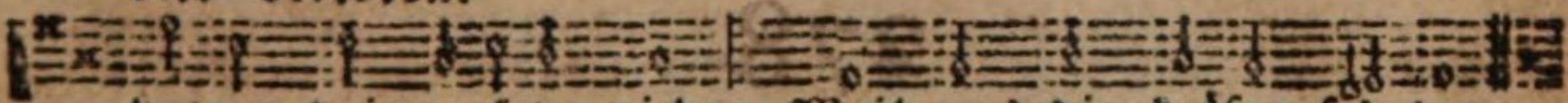
279.

Von den Eigenschaften guter Werke.

Mel. Lied 83. Es ist das Heyl uns kommen her.



Ach GOtt, wir menschen allesamt Sind fleisch vom Die bosheit ist uns angestammt; Dein e = benfleisch geboren. Wir unterlassen unsre pflicht, Und bild verloren.



halten dein gesetze nicht; Weil uns die kräfte fehlen.

2. Du hast uns freylich dein gebot Zur richtschnur zwar gegeben: Jedoch, weil wir in sünden tod, Kann niemand darnach leben. Es stellt uns als im spiegel dar, Wie Adam in der unschuld war, Und was wir nun geworden.

3 Nur dem, der dies verderben kennt, Bekennet und bereuet; Der JEsum seinen Heiland nennt, Sich seines blutes freuet, Und als ein neugeborner christ, Durch ihn gerecht gemachet ist, Dem giebst du kraft zum guten.

4. Der kann erst gute werke thun. Den dein geist dazu treibet. Sein glaube lebt und kann nicht ruhn, Dieweil sein leben bleibet; Er muß durch liebe thätig seyn, Und lässet seines lichtes schein Auch vor den leuten leuchten.

5. Er denket, spricht und thut sofort Durch GOttes Geist getrieben, Mit herzenslust, was ihm dein wort Zu leisten vorgeschrieben; Er zeigt des neuen lebens kraft, Wozu ihn GOtt in Christo schaft, In tugendhaften werken.

6. Dies thut er, dich, o höchstes gut, Durch gutes thun zu preisen; Und weil er es mit freuden thut, Den glauben zu beweisen: So stopft er auch den lästermund, Und machet seinen nächstem kund, Daß er, wie sich, ihn liebe.

7. Je

7. Jedoch verdienen werke nichts: Sie sind ja freye gaben, Die nur als strahlen deines lichts, Von dir den ursprung haben. Auch fehlet die vollkommenheit: Der geist ist willig und bereit: Das fleisch ist schwach und träge.

8. Drum, Vater, laß doch deine kraft, Die nur zu guten werken Lust, wollen und vollbringen schaft, Auch meine schwachheit stärken! Laß mich in buße zu dir gehn, Im wahren glauben feste stehn, Und ihn durch werke zeigen.

9. Ja theurer Heiland, wie du mir Ein vorbild selbst gegeben, So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben! Dein leiden hat mich GOtt versöhnt, Und was mir fehlt, hast du verdient: Dies schenke mir in gnaden.

10. O guter Geist, erneure mich. Und wohn in meiner seele! Damit ich lebenslang durch dich Nur guts zu thun erwähle. Gieb kraft, und lehre du mich nun, Nach deinem wohlgefallen thun, Und gute werke üben.

5. Von den besonderr Tugenden und Pflichten gegen GOtt.

280.

1) Vom Lobe GOttes.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

Auf christen, preist mit mir den HErrn! Wer preist, was herrlich ist nicht gern? Und welch ein glanz, der GOtt verklärt! Wer ist, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum Dis grenzenlose meer von licht Durchschauet selbst der engel nicht.

3. Ja, eure lust sey ihn erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön; Schärft den verstand, erhebt das herz, Und stillt im leiden allen schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Hinauf gen himmel hingerückt; Mit seinem hocherhabnen freund; Mit GOtt stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem GOtt selbst die engel schuf! Welch eine theure süsse pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Das sich zu GOtt mit inbrunst nahn, Und seine grösse fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein herz voll Dankbegier, Das ganz in seiner liebe brennt, Das einzige, was ihr geben könnt?

11. Auf, christen, preißt mit mir den HErrn! Wer preißt nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt? Wer ist, wie er des dankens werth.

282.

Mel. Lied 18. Allein GOtt in der höh sey ehr.

Stimmt unserm GOtt ein loblied an Mit freudigem
Es rühm und preise wer da kann, Den geber al-
gemüthe; Er macht uns frey von aller noth: Drum lo-
ler güte
bet ihn, drum lobet GOtt, Und danket, seinem namen!

2. Lobt GOtt! und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät und herrlichkeit, Die weisheit kraft und stärke, Die er beweißt in aller welt, Indem er alle ding erhält: Drum danket seinem namen.

3. Lobt GOtt! der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch seinen engel schützt; Der täglich schenket was uns nützt; Drum danket seinem namen.

4. Lobt GOtt! er giebt uns seinen Sohn, Der selbst für uns gestorben, Der uns die ewge lebenskron Durch seinen tod erworben; Der frieden hat mit GOtt gemacht, Und seinen ganzen rath vollbracht: Drum danket seinem namen.

5. Lobt GOtt! der in uns durch den Geist Den glauben angezündet, Und seinen beystand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet; Der uns stets durch sein wort regiert, Und auf dem weg des lebens führt: Drum danket seinem namen.

6. Lobt GOtt! er hat dieß gute werk Selbst in uns angefangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und stärk, Das kleinod zu erlangen, Daß er am ziel uns vorgestellt, Und das den himmel in sich hält: Drum danket seinem namen.

7. Lobt GOtt! ihr starken seraphim, Ihr engel und ihr thronen! Es loben GOtt mit heller stimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt GOtt, und preißt ihn früh und spat; Ja alles, was nur odem hat, Das danke seinem namen.

282.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Mein herz, ermuntre dich zum preise Des GOttes, Be=den=ke auf wie vie=le weise Du ihm zum der dein Vater ist; Bring ihm, der stets dein helfer dank verpflichtet bist.

war, Mit freuden ruhm und eh=re dar.

2 HErr, deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich der du die liebe bist. Mein GOtt, wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohl zu thun bist du gewohnt; Drum wird auch mir, mein GOtt, mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und, wenn sie noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt; So kömmst du, eh ichs mich versehn, Mich aus dem kummer zu erhöhn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft; So steht durch dich mein wohl noch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift So legt sich dein erbarmen drein, Um mich allmächtig zu befreyn.

6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine grosse güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, GOtt, wie schwach bin ich.

7. Und hätt ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, HErr, als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

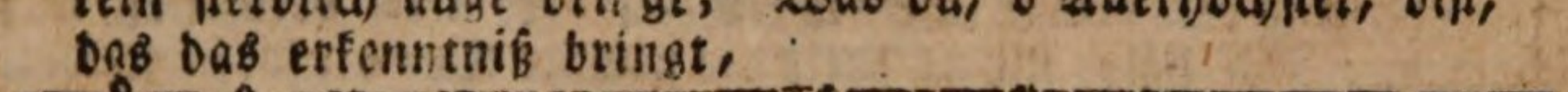
8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und höreſt selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit: Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, GOtt, vor augen seyn? Ich will mit redlichem gemüthe Mein lebendeinem lobe weihn, Bis ich voll kommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

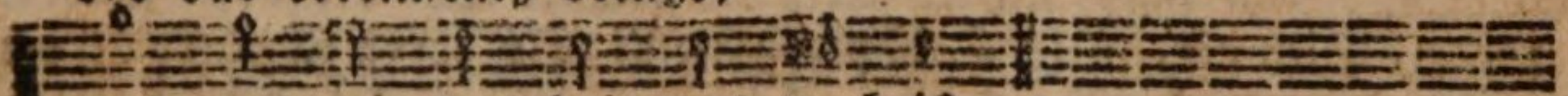
2) Von der Erkenntnis GOttes.

283.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Mein GOtt, du wohnest zwar im lichte, Da = hin
Dich giebst du uns zum un = ter = rich = te Dein wort



kein sterblich auge dringt; Was du, o Allerhöchster, bist,
das das erkenntniß bringt,

Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug und herz stets offen seyn!

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt! Laß mir doch keinen irrthum rauben. Was mir ein ewigs heil gebiert. Kein spötter geist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge leben Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem worte selbst gelehrt; Bis einst sich meine einsicht mehrt.

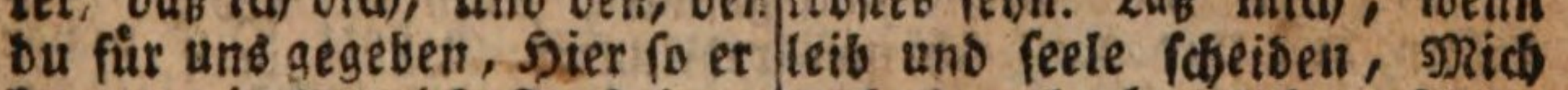
5. Vor allem, laß bey mir lebendig, O Höchster, dein erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn noch das herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig sey!

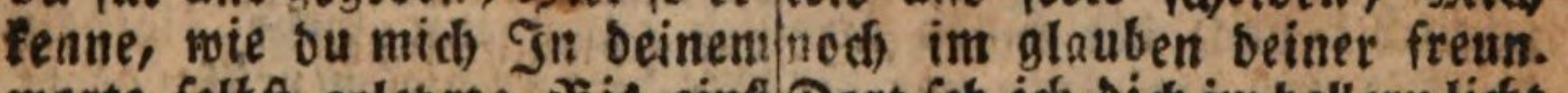
7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die brunquell wahres trostes seyn. Laß mich, wenn leib und seele scheiden, Mich noch im glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht.

284.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Wo find ich GOtt, den meine seele Vor al =
Du denn ich mir zum trost erwähle, Schweig, HErr



lem e = wig lie = ben will? Wann werd ich mit dir,
zu meinem wunsch nicht still!

größter Freund, Noch völliger, als hier, vereint?

2. Wie

2. Wie wollt ich dich, mein GOtt, nicht preisen, Wenn ich dich sähe, wie du bist! Zwar keine wunder, HErr, beweisen, Wie unaussprechlich gut du bist. Wie schimmern sie doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im spiegel, Und bete dich in schwachheit an: Ach hätte meine seele flügel, Sich dir, mein Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde sie sich deiner freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am fusse deines thrones Mit deinen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines Sohnes, Wie deine seligen, dich sehn; Welch hohes loblied stimmt ich an, Ich, der ich hier kaum stammlen kann!

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Hier zeigt sich deiner allmacht stärke, Dein allerweisester verstand, Und deine Güte, deren lob Selbst David allzuschwach erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, Zu deinem worte GOtt, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dies licht vor dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweißt?

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes auge erhellt; Was lern ich GOtt, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt Ich suche dich, und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte! hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! So lernt ich hier schon mich allein, GOtt, deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

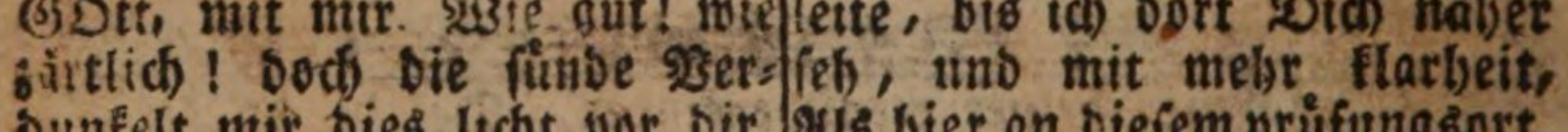
10. Welch elend, Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich selbst zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein Geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täucherey Der sinnlichkeit gesichert sey.

11. Gieb, daß der strahl von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammlen kann, Erhebe würdiger dich dann.

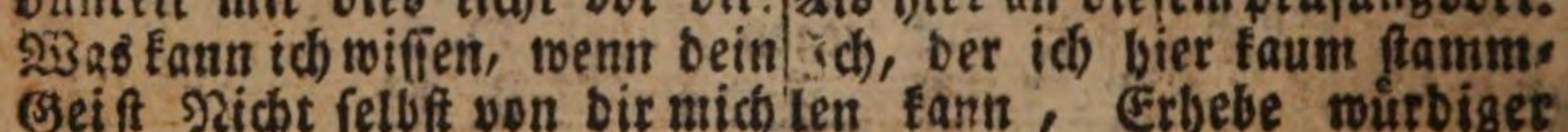
285.

Mel. Pfalm 8. O höchster GOtt! o unser lieber HErre.

Ewiger GOtt! was reicht an deine größe? Denk



ich an dich; so fühl ich meine blöße, Ich fühle, HErr,



daß du unendlich bist, Und daß umschränkt mein forschend

denken

denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen. Was ists, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand; Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünkel frey: Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen, Dein wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlichs wesen nicht; So gnüget mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir, sind alle dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Begreif ichs nicht, wie du die welt regierst; So sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst; Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewigs lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der that; Unendlich groß an huld, an macht und rath!

3) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

286.

Mel. Lieb 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du Vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist, Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist!

Laß mich von ganzen herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich, als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst; Was dir gefällt, gefall auch mir

Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wenn mir was eitles

les noch gefällt. Wie, sollte ich die kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deines namens willen, Gern thun was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld Die schwachheit, Vater, nicht zur schuld!

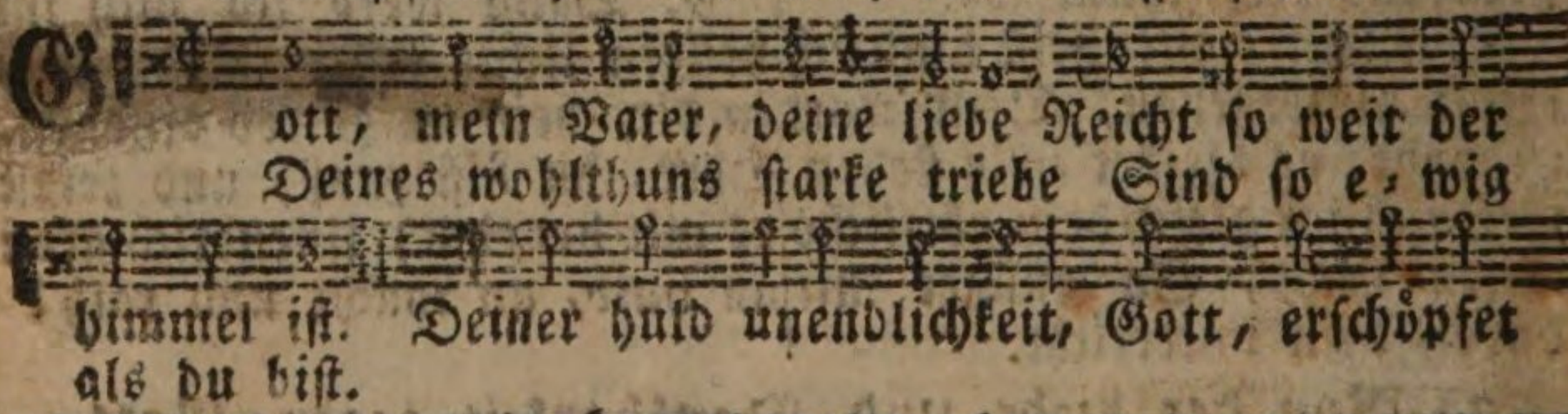
5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt! Auch trübsal führt zu ewgen freuden. Wer ihre last gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn; Denn werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit!

287.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.



2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem schoos der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben, Gutes, das du nicht gegeben.?

3. Nie gedenket mein gemüthe Ohne brünstge dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Das ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlößten Voller zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebensstab Mein beschirmer in gefahren, An dir hab ich bis ins grab Einen Vater, der mich liebt; Einen Vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet, Einen Vater, der mich schützet

5. Gott, du machst's mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel grösser, Als die kraft dich zu erhöhn! Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der Seraphim ge

gesang; Dennoch würde durch erde Wohlthun wahre freude mein loben Deine huld nicht werde.
gnug erhoben.

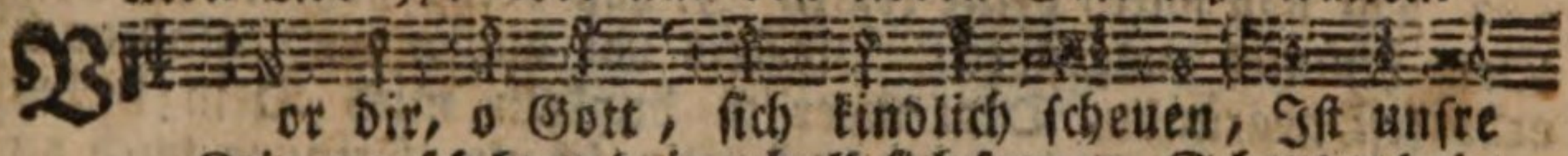
6. O, so zeuch durch deine liebe, Herr, mein ganzes herz zu dir. Stärk und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser

7. Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen, mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn; Deine güte reize mich, Daß ich immer brünstger dich Lieb, und deinen heilgen willen Freudig suche zu erfüllen.

4) Von der Furcht vor Gott.

288.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Geist Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke Vor jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich ernstlich schäme, Was dir mein Gott, zuwider ist. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke steten ernst in mir, Mein leben deinem dienst zu weihen. Dein guter Geist erhalt mich dir, Dir, der mich vom verdienten fluch Befreyt und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewges glück erschüttern; So laß mich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht fliehn, Und nur um deine gunst dir hn.

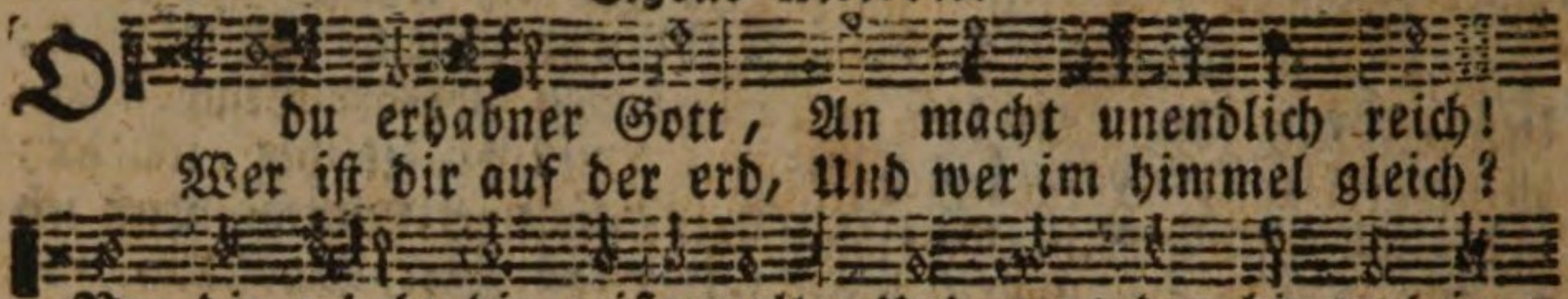
6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben, sorgsam sey; Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und überall, auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln. Du hassest alle heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

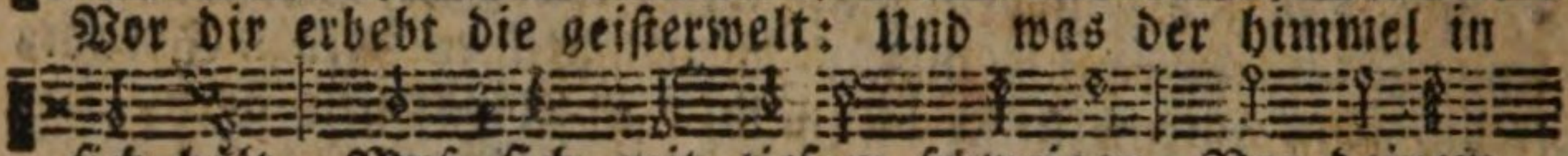
8. In deiner furcht laß mich einst sterben; So schreckt mich weder tod noch grab, so werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott, deine furcht bringt segen ein; Ihr lohn wird groß im himmel seyn.

289

Eigene Melodie.

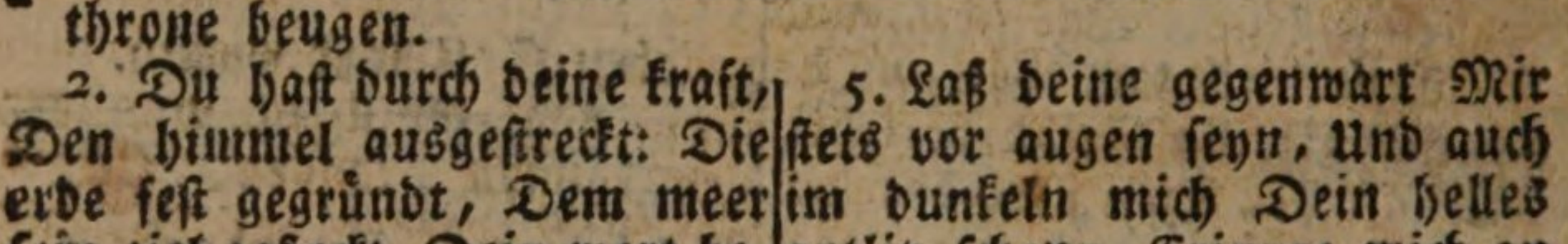


O du erhabner Gott, An macht unendlich reich! Wer ist dir auf der erd, Und wer im himmel gleich?



Vor dir erbebt die geisterwelt: Und was der himmel in

sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deinem



throne beugen.

2. Du hast durch deine kraft, Den himmel ausgestreckt: Die erde fest gegründt, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so fliehn selbst welten, O Herr, vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon in töpfers hand Was an uns gutes ist, Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist O Gott, mit deinem licht. Dich fürchten sey mir stets So seligkeit als pflicht. Hilf, daß ich, als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles antlitz scheun. Erinnre mich an dein gericht, Wenn zur verletzung meiner pflicht Die lust der welt zu zeiten Mich schwachen will verleiten.

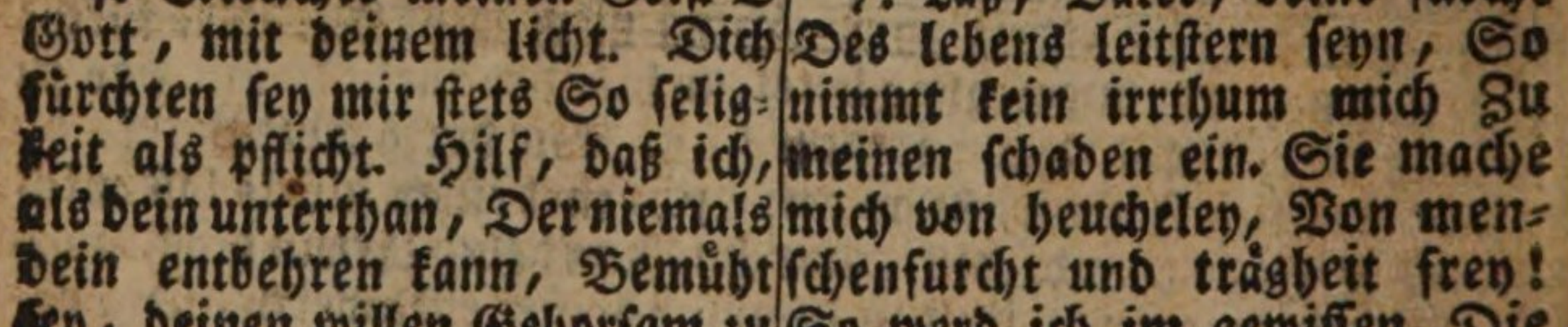
6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich Als Vater lieben kann. Gieb, daß ich, frey vom knechtschen geist, Mit freuden dir gehorsam leist, Und mich, aus reiner liebe, In deinen wegen übe.

7. Laß, Vater, deine furcht Des lebens leitstern seyn, So nimmt kein irrthum mich Zu meinen schaden ein. Sie mache mich von heucheley, Von menschenfurcht und trägheit frey! So werd ich im gewissen Die süßte ruh geniessen.

5) Von dem Gehorsam gegen Gott.

290.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Gieb mir das wollen und vollbringen, O Va=ter Und ma=che mich vor al=len dingen, Durch deinen al=ler gü=tig=keit: Daß meinem herzen nur gefällt. gu=ten Geist bereit, Was

Was mir dein wille vorgestellt!

2. Du hast mir deinen guten willen In deinem worte gnug erklärt. Ach könnt ich den nur recht erfüllen, So wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel; Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille steht im wege, Daß ich nicht will, was dir gefällt; Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleisch für rathsam hält. Des menschen wille bleibt verkehrt, Der oft für segen fluch begehrt.

4. Dein wille, Vater, aber heischet Nur das, was gut und nützlich ist: Und wer nur nicht sich selber täuschet, Erfährt zulezt wie gut du bist; Wie denen glück und freude blühn, Die nicht von deinen wege fliehn.

5. Drum gieb daß ich stets deinen willen Mich kindlich unterwerfen mag: Und kann ich alles nicht erfüllen, So siehe meiner schwachheit nach, Und habe du aus großer huld Mit meinen fehlern auch geduld.

6. Mein Jesus ist mir vorgegangen, Der deinen willen gerne that. Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir selbst gegegen hat; So muß ich auch darauf beruhn, Und deinen willen willig thun.

Gründe Gott zu gehorchen.

291.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

Gott! dein ist ma=je stät und macht, Und al=les ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht!

Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede kreatur, Der höchste engel und der wurm; Dich ehrt gehorsam die natur, Dein wink erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge, Gott, nur blickt, Ist ordnung, eintracht, harmonie: Und ich, mit deinem bild geschmückt, Empörte mich, und störte sie.

4. Du schufst das menschliche geschlecht: Durch dich, Gott, sind wir, was wir sind: Du bist mein Herr, ich bin dein knecht; Du bist mein Vater, ich dein kind.

5. Wie darf, wer Vater, dich nicht ehrt, Des glücks, dein kind zu seyn, sich freun? Nur die sind deiner ehre werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

6. Wie heilig, wie gerecht und gut, Ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun ist freud und seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand und noth.

8. Gott ist, wenn er gesetze giebt, Kein menschenfeindlicher tyrann: Blos, weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

9. Leicht ist die last und sanft sein joch: Wers willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er noch, So hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine lieb und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer schuld, Und übet uns durch kreuz und leid.

11. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt sein geist: Verschleuß, o mensch, nicht herz und ohr!

12. Nein! Gott! dir sey mein herz geweiht! Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit, Und heilge mich, dein eigenthum.

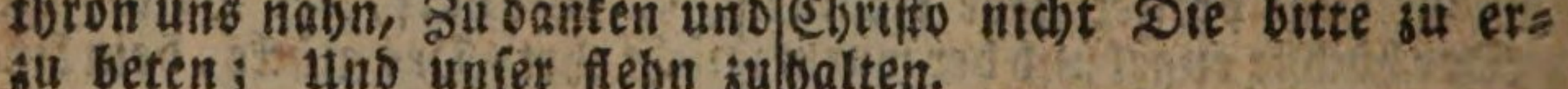
6) Vom Gebät.

Um die Gabe des Gebäts.

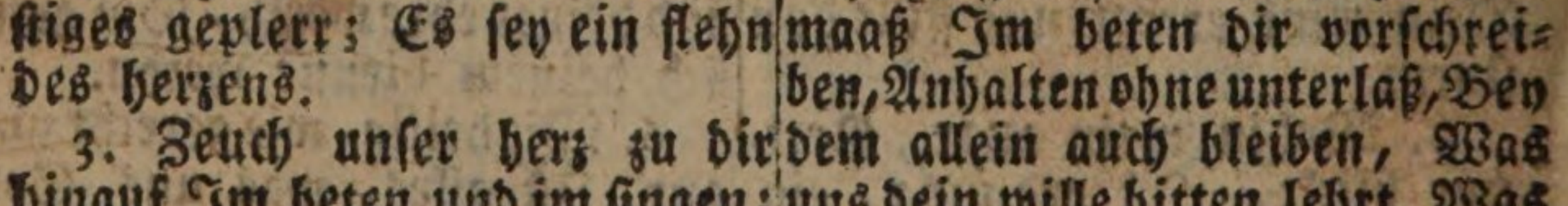
292.

Mel. Lied 83. Es ist das Heil uns kommen her.

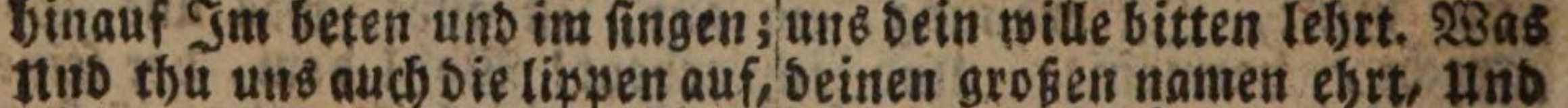
O Gott, es fehlt uns kraft und licht, Dich würWir wis=sen so zu be=ten nicht, Daß du



dig zu ver=eh=ren. Drum geuß, wie uns dein wort uns kannst erhören.



verheißt, Selbst über uns aus deinen Geist Der gnad



und des ge=be=tes.

2. Der nehm' sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten. So oft wir deinem thron uns nahn, Zu danken und zu beten; Und unser flehn zu dir, o Herr, Sey nie ein frustiges geplerr; Es sey ein flehn des herzens.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen; Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Daran dein herz gefallen hat, Weil sich auch unser herz dir naht, Und nicht blos unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten, Mit andacht beten für und für Ohn fremdes thun und dichten Gieb uns des glaubens zuversicht; So zweifeln wir in Christo nicht Die bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß Im beten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bey dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt. Was deinen großen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser werk nicht bauen; Auf deine nie erschöpfte güt Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; So

So sey doch unser flehn erhört
Von dir aus lauter gnade.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben. Verborgen ist dirgleichfallsnicht, Wenn wir in nöthen schweben. Wir, deine kinder, flehn dich an; Wir sind gewiß, daß uns nicht kann Dein vaterherz verlassen

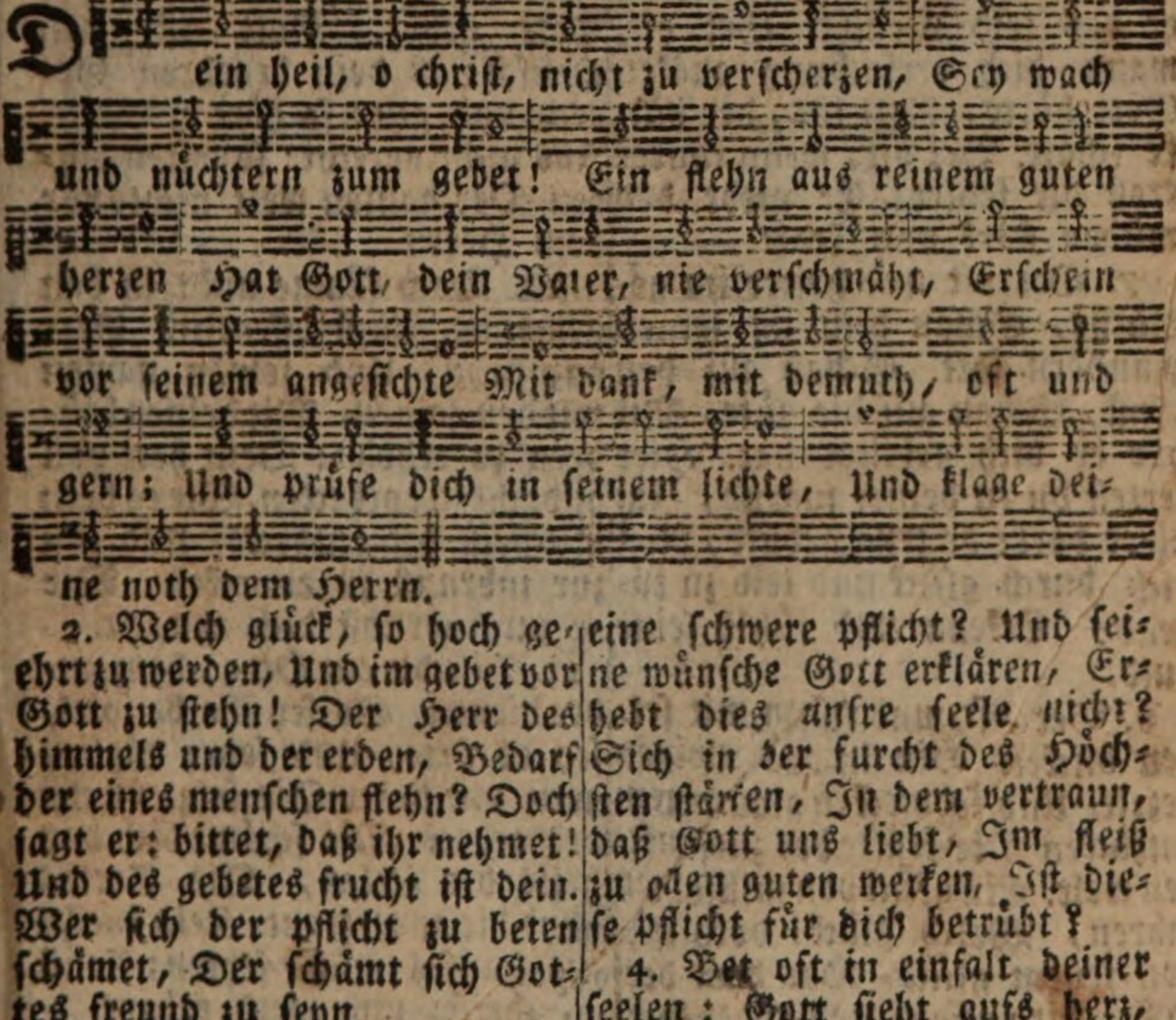
8. Wir haben ja die freudigkeit In Jesu Christ empfangen; Der gnadenstuhl ist da bereit, Die hülfe zu erlangen. Laß heilge händ uns immer hier Aufheben, Vater, und zu dir In wahrer inbrunst schreyen.

9. Dein nam, o Gott, geheiligt werd, Dein reich laß uns erfreuen; Dein will geschehauch hier auf erd; Gieb frieden, brod, gedeihen; All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bey, Erlös' uns von dem bösen.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen: Denn dein, o HErr, ist allezeit Von ewigkeit zu ewigkeit Das reich, die macht und ehre.

293.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem Herrn all auf erde.



2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Doch sagt er: bittet, daß ihr nehmet! Und des gebetes frucht ist dein. Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich Gottes freund zu seyn.

3. Sein glück vor diesem Gott begehren, Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt dies unsre seele nicht? Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in einfalt deiner seelen: Gott sieht aufs herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt?

Nicht töne sinds, die Gott gefallen, Nicht worte, die die kunst gebeut. Gott ist kein mensch; ein gläubig lallen, Das ist vor ihm beredsamkeit.

5. Wer das, was uns zum frieden dienet, Im glauben sucht, der ehret GOtt. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die treue schwöret, Und dann vergiß, was er beschwur, Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, Der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und schmeck in freuden Wie freundlich er, dein Vater ist Bet oft zu Gott, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Bet oft, wann dich versuchung quälet; Gott hörts, Gott ists, der hülfe schaft. Bet oft, wenn innrer trost dir fehlet! Er giebt den müden stärk und kraft.

7. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, Schau auf die güte, Mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner jugend, Im alter dort: er trug geduld, Rief dich durch glück und leid zu tugend: Erkenn und fühle seine huld.

8. Bet oft, und schau mit seligen blicken Hin in des ewigen gezelt, Und schmeck in gläubigem entzücken Die kräfte der zukünftigen welt. Ein glück von millionen jahren, Welch glück! doch ists von jenem glück Das dem der HErr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein augenblick.

9. Bet oft; durchschau mit heilgem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die welt, der sünder welt, befreyt. Nie wirst du dieses werk ergründen; Nein, es ist eine Gottes that. Erfreu dich ihrer, rein von sünden, Und ehr im glauben Gottes rath.

10. Bet oft; entdeck am stillen orte Gott ohne zagen deinen schmerz. Er schließt vom herzen auf die worte, Nicht von den worten auf das herz. Nicht dein gebognes knie, nicht thränen. Nicht worte, seufzer, psalm und ton, Nicht dein gelübd rührt Gott; dein sehnen, Dein glaub an ihn, und seinen Sohn.

11. Bet oft; Gott wohnt an jeder stätte, Keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So sind ich eh bey Gott gehör. Gott ist kein mensch; ist dein begehren Gerecht und gut; so hört ers gern. Ists nicht gerecht: so gelten zähren Der ganzen welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn: Dein herz voll andacht zu entdecken, Wie es dein mitchrist dir entdeckt, Und ihn zur inbrunst zu erwecken, Wie er zur inbrunst dich erweckt.

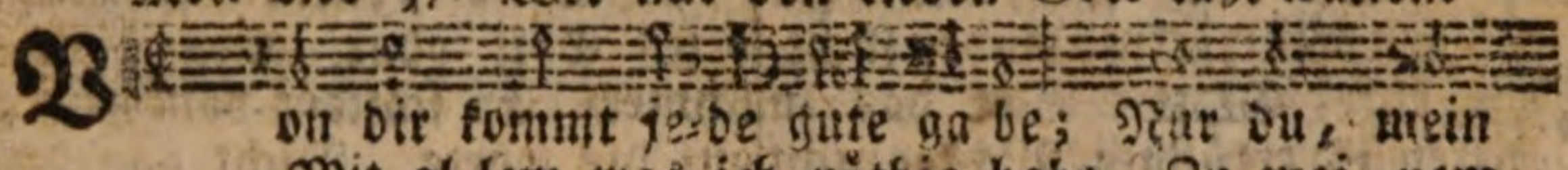
13. Bist du ein Herr, dem andre dienen. So sey ihr beispiel, sey es stets, Und feyre täglich gern mit ihnen Die selge stunde des gebets. Nie schäme dich des heils der seelen, Die Gottes hand dir anvertraut. Kein knecht des hauses müsse fehlen; Er ist ein christ, und werd erbaut.

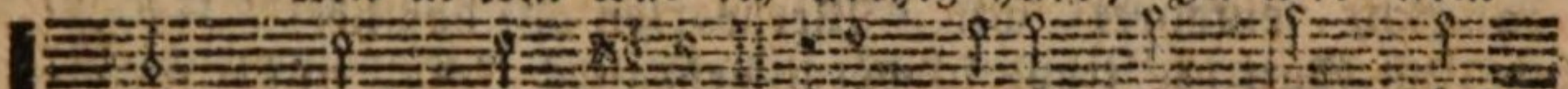
14. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund! Gieb für den fluch den segen wieder, Und bet

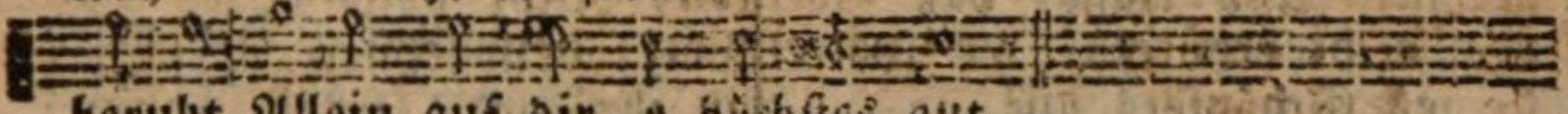
bet auch selbst für deinen feind. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten. Und gern zum guten weise seyn.

294.

Mel. Lied 57 Wer nur den lieben Gott läßt walten.







2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übet das mich schreckt, Dein mächtger schuz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein herz ausschütten, Wenn noth und kummer uns beschwert, Besänftigt unsrer seelen schmerz, Und öfnet deinem trost das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen Ist gut, ist für uns seligkeit, Und flößt uns neuen eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, Und höreſt den, der dich, Gott, hört.

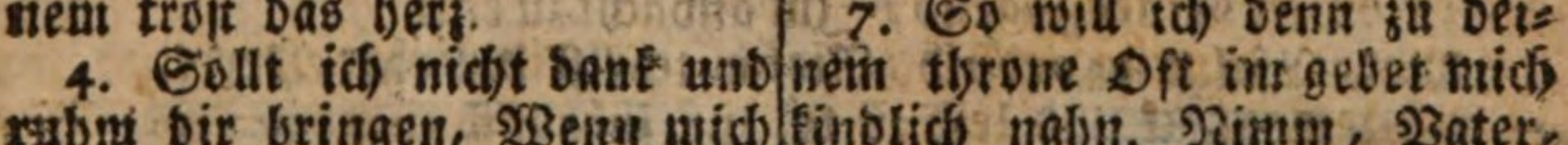
6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o Vater, stets bereit, Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit; Und wer dir dankt, dem krönest du Beständig neuen segen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen geist, Daß er dich betend würdig preißt.

7) Von der Zufriedenheit mit Gottes Wegen.

295.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem Herrn all auf erde.



tragen, Und froh zu seyn, ist dein beruf Der christ murrt nicht bey den beschwerden Von dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet Gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden; Nimms dankbar aus der vorsicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die sie mit diesem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des himmels segen Mehr güter anvertraut, als dir: Doch soll dies deinen neid erregen? Denk: wer ist Gott; und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlet wohl zu deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen würden? Beneide nicht der großen glück; Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. HErr, der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch und mehr verliehn, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott, deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Muß ewig meine wollust seyn!

296.

Mel. Psalm 140. Errett mich, o mein lieber Herre.

Du klagst und fühlest die beschwerden Des stands, in dem du dürftig lebst, Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja klage; Gott erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

3. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden, Ein jeder stand auch seine last.

5. Gott

5. Gott ist der Herr, und seinen segen. Vertheilt er stets mit weiser hand: Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand.

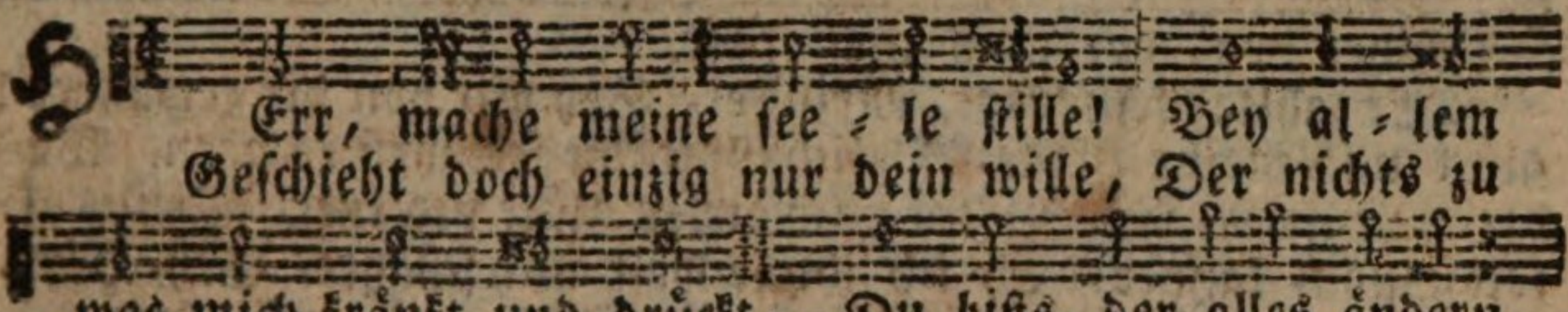
6. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit: Besorge deines stands geschäfte, Und nütze deine lebenszeit.

8. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewigs glück in hofnung sehn, Dies ist der weg zu ruh und leben. HErr, lehre diesen weg mich gehn!

297.

Mel. Lieb 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



kann, Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit. Selbst trübsal bringt dem ewgen segen, Der dir sein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem noch offen, Der zu dir seine zuflucht nimt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je ganz genau gekannt? Wie oft sind unsre wünsch und sorgen Voll thorheit und voll unverstand? Wer kann, was seinem wohlergehn Zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O Vater, mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste: So ehr ich auch im größten schmerz Dich noch mit der gelassenheit, Was mein Gott will, gescheh allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut: Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, GOtt, dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen, Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen,

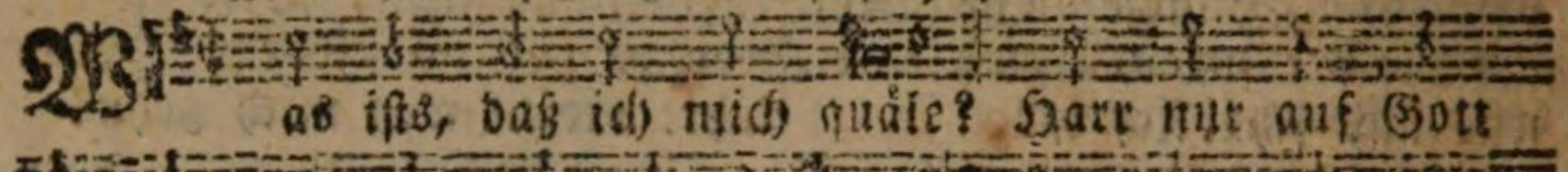
Voll

Voll von dem dank und lobe/heil gewacht, Hat alles mit seyn: Der Herr, der für mein mir wohl gemacht!

298.

Von Geduld in Trübsalen.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.



Was ists, daß ich mich quäle? Harr nur auf Gott o see=le, Harr und sey unverzagt! Du weißt nicht was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dir, Gott, nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was du mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

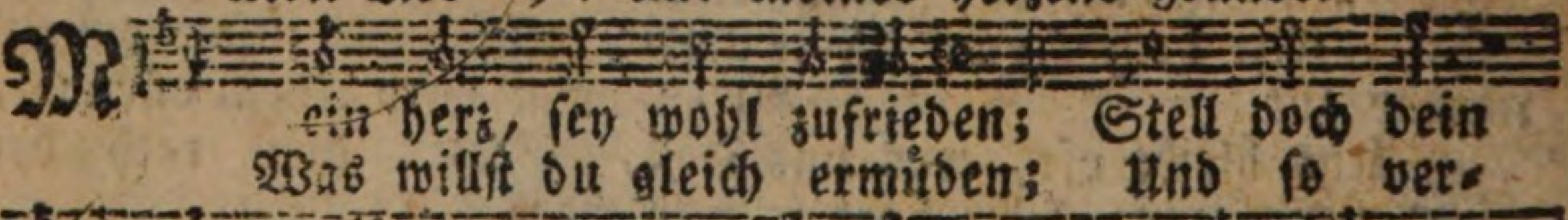
5. Was dieses glück vermeh=ret, Sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was die welt auch schätzet, Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott: So harr ich, und bin stille Zu GOtt, denn nicht mein wille, Dein wille nur geschehe, o Gott.

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke, Erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

299.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.



Mein herz, sey wohl zufrieden; Stell doch dein Was willst du gleich ermüden; Und so ver=trauen ein: Wenn dich ein unglück drückt? Laß dir ja=ket seyn.

es doch in allen Mit freuden wohlgefallen, Wie Gott

es

es mit dir schickt.

2. Gott sucht durch noth und plagen Dein bestes allezeit. Du weißt; bey guten tagen Findt sich oft sicherheit, Du wirst voll sündenlust, Hängst an den eitelkeiten, Die dir den weg bereiten, Worauf du fallen mußt.

3. Kömmt aber je zuweilen Ein leid, und drücket dich; Pflegst du zu Gott zu eilen, Dein eifer zeiget sich, Dein beten hat mehr kraft, Du lernest Gott vertrauen, Geduldig auf ihn bauen, Bis er dir hülfe schaft.

4. Drum sey doch gutes muthes Mein geist, in deiner noth! Bedenke, wie viel gutes Er weiset dir dein Gott, Dem klage deine pein, Ermuntre dein gemüthe, Und hoff auf seine güte; So wirst du glücklich seyn.

5. Laß nur den Höchsten walten; Sey still und murre nicht: Sollt er dich nicht erhalten? Er weißt, was dir gebricht, Er ist, und bleibt getreu, Und weis' und groß von thaten: Sollt er dich nicht berathen? Getrost! Gott steht dir bey.

6. Und ob er lang ausbliebe, So warte mit geduld; Es wartet seine liebe Auch dein mit großer huld. Quält dich ein längres leid: Denk, daß sichs besser endet; Denn, wenn Gott hülfe sendet, Wirst du nur mehr erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen In langer noth und pein. Vielleicht kann dir schon morgen Nach wunsch geholfen seyn. Gott ist niemals so nah, Als wenn die noth sich mehret, Wenn menschenrath aufhöret, Ist seine hülfe da.

8 Wer Gott in allen dingen Getrost vertraut und ehrt, Dem wird es nie mislingen; Der wird von Gott erhört, Denn, wo er ihn verließ, Müßt auch sein wort betrügen: Allein Gott kann nicht lügen; Drum hilft er auch gewiß.

9. Nie ist es noch geschehen, Daß ein geplagter christ, Wenn er auf Gott gesehen, Zu schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott Nicht unsern Vater nennte, Wenn er nicht helfen könnte, Noch wollte in der noth.

10. Nun Gott, was du beschlossen, Das mir begegnen soll, Das trag ich unverdrossen, Und bin der hofnung voll, Du werdst, nach deinem rath, Geduld und trost verleihen, Zulezt mich auch erfreuen Durch hülfe, werk und that.

11. Du wollest mich nur stärken In meiner blödigkeit, Ja, laß mich christlich merken Des leidens nutzbarkeit; Und daß derselben pein, Wie sehr sie auch betrübet, Doch jedem, der dich liebet, Ersprießlich müsse seyn.

12. Weil ich dich auch soll preisen Für leid und ungemach; Dies aber zu erweisen, Ich, leider! viel zu schwach: So gieb, HErr, daß ich dort In jenen himmelsfreuden Für alles weh und leiden Dich preise fort und fort.

300.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

Will mich, o Gott, hienieden Des lebens last ermüden, So stärke meinen geist! Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das sey gut, was trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre zähren Schnell von dir abgewischt, Und seufzen wir: wie lange Ist meiner seelen bange? So wird mit trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns pressen, Hast du, Herr, abgemessen, So groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, Und richtest unsre plagen. Nach unsern kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, So sinds nur liebesschläge, Womit du uns belegst; Nicht schwerdter sinds, nur ruthen, Womit du blos zum guten, Als Vater, deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemühen Will uns hier auferziehen, Zu thun, was dir gefällt, Du willst die lüste schwächen, Den eignen willen brechen, Vergällen uns die luft der welt.

6. Du willst den eifer mehren, Gehorsam dich zu ehren Mit glauben und geduld, Daß wir in unsern nöthen, Auch, wenn du uns wolltst tödten, Doch traun auf deine Vatershuld.

7. Was will uns, HErr, auch scheiden Von dir und deinen freuden, Die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe; So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

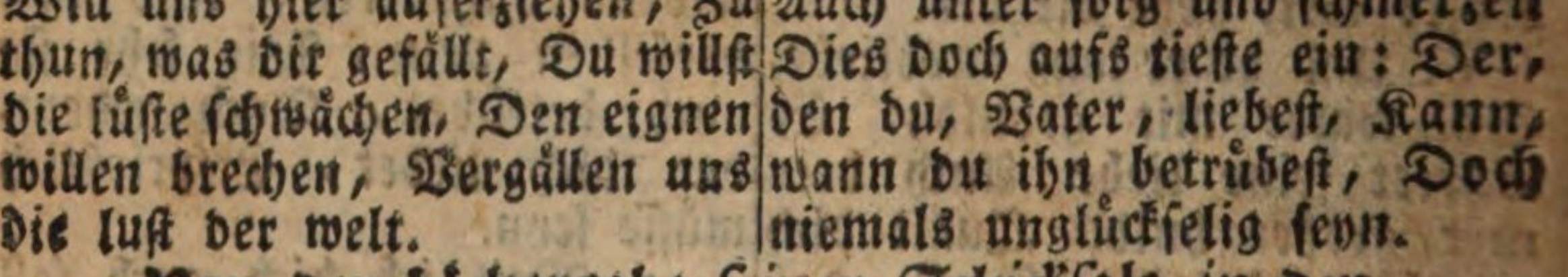
8. Zu jenem bessern leben Willst du auch mich erheben. Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, Wird doch mein geist genesen; Er eilt zu seligkeiten hin.

9. O drücke meinem herzen, Auch unter sorg und schmerzen Dies doch aufs tiefste ein: Der, den du, Vater, liebest, Kann, wann du ihn betrübest, Doch niemals unglückselig seyn.

Von der Uebergabe seiner Schicksale in den Willen Gottes.

301.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt wälten.



Befiehl dem Höchsten deine wege, Und mache dich von sorgen los. Daß er, zu seines namens preis, wichtig schwer und groß,

Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Hat er es immer wohl gemacht. Denn was dein denken nicht kann fassen, Hat er schon längst vorher gedacht. Wie dieses nun sein rath ersehn, So, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie wirst du deine lebenstage Von mancher kummerlast befreyn! Wie leicht wird dir die noth und plage In diesem jammerthale seyn; Wenn du nichts wünschest auf der welt, Als was Gott will, und ihm gefällt!

4. Dir wirds an keinem guten fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrst. Uns täuscht nichts mehr auf dieser welt, Als eigne wahl, die uns gefällt.

5. Gieb, Jesu, meinem herzen stille; Und mache mich mit dem vergnügt, Was dein höchstweiser gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt! Nur nimm dich meiner seele an! So hab ich, was ich wünschen kann.

6. Indeß, mein Heil, sey stets gepriesen Für alle sorgfalt, die du mir, Schon eh ich war, bereits erwiesen, Da du mich, theurer Jesu, dir, Zu deinem eigenthum erwählt, Und deinen schaafen zugezählt.

7. Dir sey auch preis und lob gegeben, Daß du mich stets mit huld umfaßt, Und hier in meinem ganzen leben So gnadenreich versorget hast. Denn was dein rathschluß mit mir thut; Ist alles liebreich, wohl und gut.

8. Dort preis' ich deiner liebe thaten Dereinst erst in vollkommenheit, Wann mir mein ganzer wunsch gerathen, Und ich in jener ewigkeit Erkenne, wie dein weiser rath Es wohl mit mir gemeinet hat.

8) Von der Hofnung und dem Vertrauen auf Gott.

302.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich trau auf GOtt in al-len sachen, Und laß es Er weiß es dennoch wohl zu machen, Auch wenn es gehen, wie es geht: Mir geh es, wie es Gott gefällt: traurig um mich steht.

Es sey ihm alles heimgestellt!

2. Ich trau auf Gott in bösen tagen, Wenn mir gleich sturm und wetter dräut. Mein glaube läßt mich nicht verzagen, Wenn sich mein geist in Gott erfreut Brecht, sturm und wetter, brecht herein! In Gott kann ich geruhig seyn.

3. Ich trau auf Gott, wenn meine feinde Mich schmähn: und drücken sie mich oft; Dann denk ich: hab ich Gott zum

freunde

freunde; So zeigt er mir wohl unverhofft, Wie mich sein starker schutz erhält, Wenn macht und list gleich netze stellt.

4. Ich trau auf Gott, bin ich verachtet, Und lebe jammervoll allhier; Gnug daß mein geist nur dahin trachtet, Wo Jesus lebt, und wo er mir, Nach ausgestandner traurigkeit, Ruhm, ehre, lust und freude beut.

5. Ich trau auf Gott, wird mein vermögen Auch täglich schlecht, gering und klein. Ich will auf ihn die sorgen legen; Er segnet, giebt und hilft allein. Wenn ich nur reich in Jesu bin, Hab ich den herrlichsten gewinn.

6. Ich trau auf Gott, so lang ich lebe; Gott ist mein heil und zuversicht. Er ist, an dem ich immer klebe: Denn er verläßt mich nimmer nicht. Dies soll mein fester vorsatz seyn: Ich trau auf meinen Gott allein.

7. Ich trau auf Gott in krankheit tagen. Ja winket mir sogar der tod; Will ich auch dann nicht einst verzagen: Hilft Jesus doch aus aller noth, Und giebet mir auf kurzes leid Des himmels frohe seligkeit.

303.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer Wasserquelle.

Gottes mund hat uns verheissen, Es soll uns aus Weder welt noch teufel reissen. Seine wahrheit seiner hand Darum fürchten wir uns nicht, Wenn gleich welt und himmel bricht. Seine treu kann ihr versprechen Nicht vergessen oder brechen.

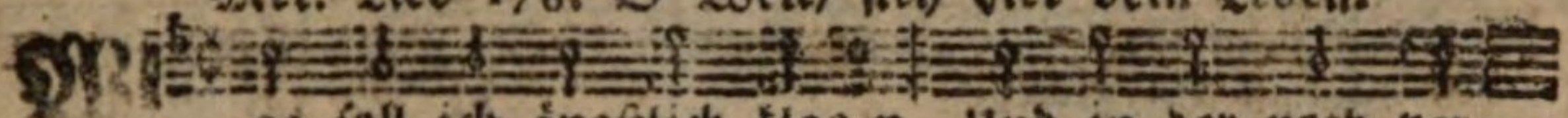
2. Mögen doch die berge weichen, Und die felsen untergehn! Nichts mag unserm felsen gleichen; Gottes bund bleibt ewig stehn. Fallt ihr hügel immer hin! Unsers Gottes vaterssinn Kann kein schlag noch fall erschüttern, Wenn gleich erd und himmel zittern

3. Er hat sich mit uns verbunden Durch den bund, der ewig gilt. Dieser bund wird fest erfunden; Dieser bund ist Unser schild Gegen des verfolgers pfeil: Gott bleibt unser erb und theil, Das hat uns sein mund geschworen, Da sein geist uns neu geboren.

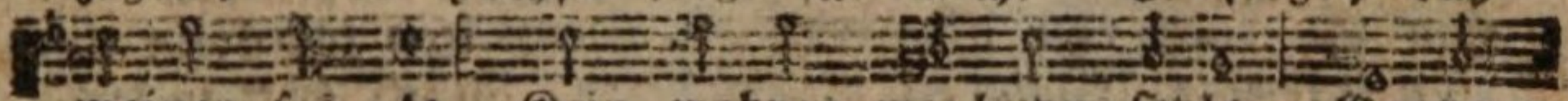
4. Drum sey ruhig, meine seele! Trau auf Gott, der für dich wacht, Wenn in dieser jammerhöle Dir ein zweifel kummer macht; Wer sich nur auf Gott verläßt, Der steht unbeweglich fest Dein Erbarmer wird dich stützen, Seine treu wird dich beschützen.

304

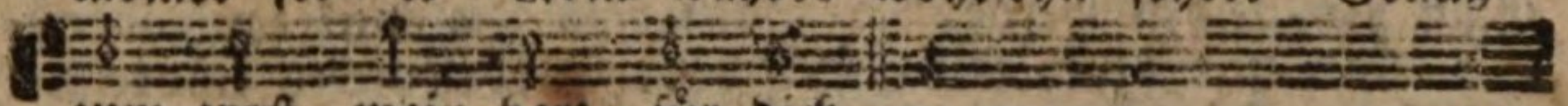
Mel. Lied 178. O Welt, sieh hier dein Leben.



Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß



meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug



zum trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vater meiner tage! Weißt, eh ichs dir noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn

3 Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vater lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5 Herr, alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den Treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen; So klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle Ich jeden wunsch der seele, Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich zu sorgen reizt und kränkt.

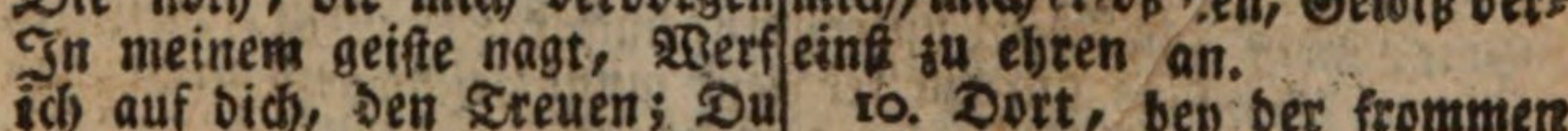
8. Du führest, Herr, die deinen Nie so, wie sie es meinen; Nein! nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan: Kann ich doch des mich trösten: Du nimmst mich, mich erlöst einst, Gewiß dereinst zu ehren an.

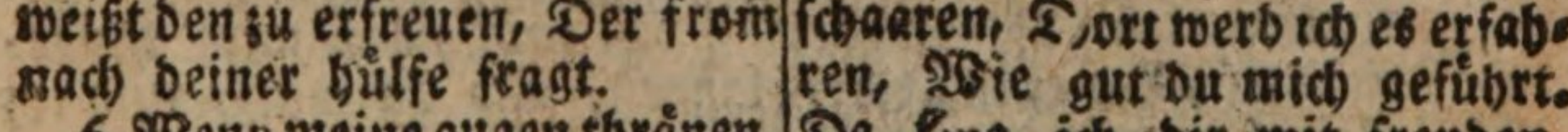
10. Dort, bey der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Dem dank, der deiner huld gebührt.

305.

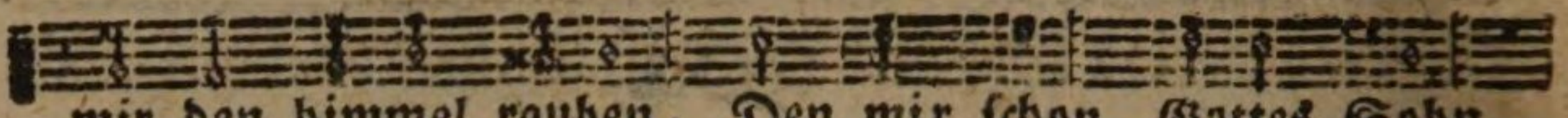
Eigene Melodie.



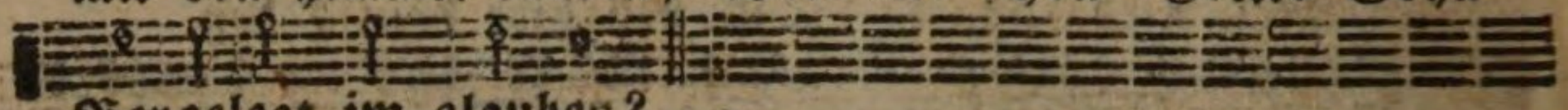
Warum solt ich mich denn grämen? Hab ich doch



Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will



mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn



Beygelegt im glauben?

2. Ich kam unter angst und nöthen, Hülfelos, Arm und bloß Einst ans licht getreten; Nichts nehm ich auch von der erde Dann mit mir, Wann ich hier Einst verscheiden werde.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein; Gott allein Ist es, ders gegeben: Fordert er es einstens wieder, Nehm ers hin; Ich preis' ihn Doch durch meine lieder.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und pein! Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in händen: Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück wenden

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt ich jezt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit maßen Sein gericht Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein heil Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt ihn auch der tod bekriegen, Christi blut, Und sein muth Hilft auch den besiegen.

8. Denn kein tod kann mich ertödten, Nein, er reißt Meinen geist Aus viel tausend nöthen; Endigt dieses lebens leiden, Und gibt mir Einst dafür Alle himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit beßren schätzen Geist und herz Auf den schmerz Ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß, wie rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Unbestand, Eilter tand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein Hirt Christus wird Mich ohn ende laben.

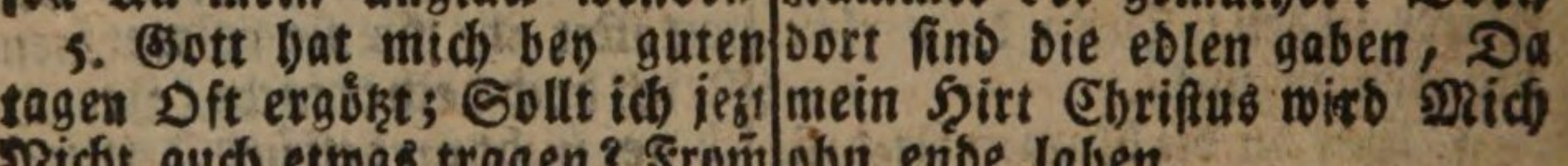
11. Herr, mein Hirt, brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein; weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd umfangen.

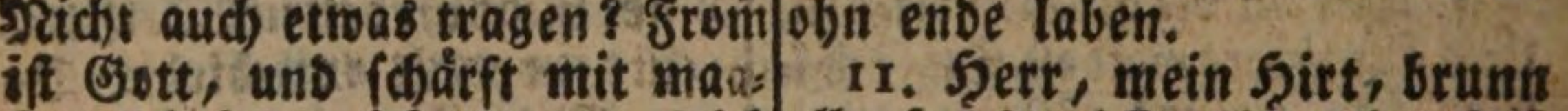
Ermunterung zum Vertrauen auf Gott.

306.

Mel. Psalm 130. Zu dir von Herzens Grunde.



Christ, alles, was dich kränket, Befiehl getrost



dem Herrn; Er, der die himmel lenket, Ist auch von

dir

dir nicht fern. Erwach aus deinem schlummer, Zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und liebt noch väterlich.

2. Sinds sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld; Doch trau mit ganzem herzen Auf deines Mittlers huld. Zur wahren ruhe führet Die reu die Gott gefällt Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau Gott, nicht deinen schlüssen Die wahl des besten zu, Sprich: wer wirds besser wissen, Dein Schöpfer, oder du? Der Gott, auf dessen segen, Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Hochheilig, weis' und gut.

4. Es mag die hölle wüten; Umsonst empört sie sich, Wenn er dich will behüten, Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd und meer. Laß nur den muth nicht sinken, Dein Schirm und schild ist er.

5. Ergieb dich Gott mit freuden, Sey stark in seiner kraft. Sey auch zur zeit der leiden Ein christ und tugendhaft. Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann dir diesen rauben, Der allen gram zerstreut?

6. Sey froh; dein Gott regieret! Sein rath ist wunderbar Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht: Der Herr hat mein vergessen! Doch höre, was er spricht:

7. „ Ist auch der mütter eine, Die ihres sohns vergißt? „ Denk an dis wort, und weine Die freudenthrän, o christ, „ Und könnt ihn sie vergessen, Will „ ich doch deiner nicht, Ich deiner nicht vergessen! Der Herr „ ists, der es spricht. "

8. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun Zu deinem größren heile Verzieht er, harre sein. Wohl dir dereinst, du treuer, Wie groß ist einst dein lohn! Dann reicht dir dein Befreyer Die ewge siegeskron.

9) Vom öffentlichen Gottesdienst.

307.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

Gott, du bist mein preis und ruhm. Mein herz sey ganz dein eigenthum! Laß mir den sabbath heilig seyn; Laß mich ihn deinem dienste weihn!

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wann ich mit deiner christenschaar, Zu deines hauses stätte geh, Daß ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst; Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nutzen hör

4. Drück alles tief ins herz hinein; Und laß mich nicht blos hörer seyn. Steh mir mit deiner gnade bey Daß ich des wortes thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem segen feyren mag. Bewahr mich vor dem geist der welt, Die deinen tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey bestehn, Dich nur am sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze lebenszeit, Sey deinem dienst und ruhm geweiht.

Von der Feyer des Sonntages.

308.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

Dies, christen, ist der tag des Herrn; Geschäft und müh sey von euch fern! Kommt vor des Höchsten angesicht, Und freuet euch in seinem licht.

2. Kommt betet euren Schöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan; Ihn preisen ist der christen amt; Drum preist und lobt ihn allesamt.

3. Rühmt seine weisheit, kraft und rath, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menschen auch gemacht, Den er nach seinem ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch seine güt allein Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt.

6 Dankt auch, daß heute Jesus Christ Von todten auferstanden ist, Und, durch die größe seiner macht Das leben an das licht gebracht.

7 O Gott, der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Und auch in trübsal und gefahr Uns treu bewahrt so manches jahr.

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt und macht, Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab, Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mach uns von den sünden rein.

10. Laß deiner auferstehungskraft, Die neues leben in uns schaft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

11. O heilger Geist! Laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch

durch deine lehr Glaub, lieb und hofnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeug uns deine gnade nicht: Sey unser troft in aller noth. Stärk uns im leben und im tod.

10) Von der Liebe gegen Jesum.

309.

Mel. Lied 152. Nun danket alle Gott.

Mein Jesus liebet mich: Wie könnt ich ihn denn
Sein lieben hört nicht auf: Wie sollt ich ihn ver-
hassen? Ich ließ ja in den bund Mit ihm mich freudig
lassen?

ein: Drum soll er stets mir lieb; Er soll mir alles seyn.

2. Als ich sein feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat durch seinen tod Das leben mir erworben. Was mir unmöglich war; Hat er für mich gethan; Ob ichs gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3. Er hatte mich erlößt, Doch liebt ich noch die sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu seiner heerde finden; Allein der treue Hirt Gieng mir so lange nach, Bis daß sein liebesruf Mein hartes herze brach.

4. Die sünde drückte mich, Ich war mit angst umfangen; Er ließ mich ruh und rast In seinem blut erlangen: So spricht er mich auch noch Von allen fehlern, frey Und steht mir jederzeit In der versuchung bey.

5. Ihm darf ich meine noth Zu allen zeiten klagen; Ihm sag ich, was ich sonst Nicht dürfte jemand sagen; Er sieht und hört mich an Mit lieb und freundlichkeit: Und wenn mirs nützlich ist, Hilft er mir allezeit.

6. Zuweilen ist zwar auch Sein angesicht verborgen; Und wird alsdann mein herz Umringt mit furcht und sorgen: Jedoch es währt nicht lang, Er hört gar bald mein flehn, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich antlitz sehn.

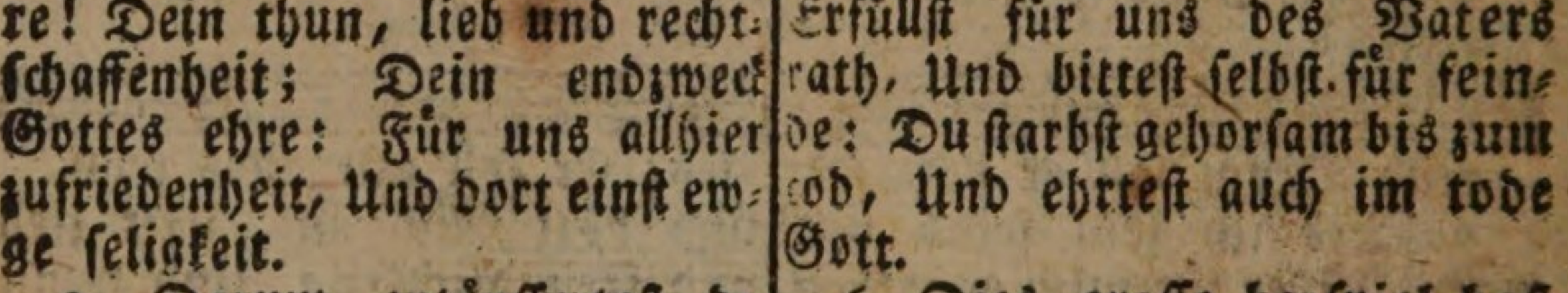
7. Kömmt dann auf dieser welt Das ende meiner tage: So machet er mich frey Von aller angst und plage; So führet er mich ein Zu der vollkommenheit, Zur freude nach dem leid, Zur seligen ewigkeit.

8. Laßt seyn, daß dieser leib Zu staub und moder werde. Will doch mein Jesus ihn Erwecken aus der erde: Da soll er schön verklärt In seinen himmel gehn. Ach wär die stunde da! Ach möcht es bald geschehn!

Von der Nachfolge des Erlösers.

310.

Mel. Lied 214. Herr, deine Allmacht reicht so weit.



Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, Sollt ich nicht gern und mit begier Dir nach = zu durch dein leben! Und nicht den weg, den du betratst, ah = men streben?

Auch gehn, und das thun, was du thatst?

2. Dein herz war voller heiligkeit, So rein, wie deine lehre! Dein thun, lieb und rechtschaffenheit; Dein endzweck Gottes ehre: Für uns allhier zufriedenheit, Und dort einst ewge seligkeit.

3. Darum entäusserte st du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein armer mensch, wie ich, Und meiner schwachheit. brüder; Der boßheit raub, der leute spott In deinem wandel, gleich wie Gott.

4 In knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu herrn zu machen: Den kranken gabst du trost und ruh, Und warst stark in den schwachen; Du trugst die leiden mit geduld, Und trugst sie sonder eigne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebst du uns doch als freunde, Erfüllst für uns des Vaters rath, Und bittest selbst. für feinde: Du starbst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies grosse beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, nimm dein kreuz auf dich, Komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey und nicht Mich fälschlich nur so nenne; Damit ich deinem beyspiel treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey.

311.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt.

Kommt her, spricht Jesus, kommt zu mir, Und fürchtet euch nur nicht, die ihr Mit sünden seyd beladen! Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird; Kein ü = bel soll euch schaden.

2. Nehmt

2. Nehmt in geduld auf euch mein joch: Seht nur auf mich, und lernet doch, Wie ihr euch sollt erzeigen; Seyd stets sanftmüthig, wie ich bin; Liebt demuth, laßt nicht euren sinn In hoffarth sich versteigen.

3. Es werdet ihr, was euch gebricht, Für eure seelen trost und licht, Ruh und erquickung finden. Mein joch ist sanft, leicht ist die last; Wer sie geduldig auf sich faßt, Dem helf ich überwinden.

4 Ich komm zu dir, o Jesu Christ, Der du der tugend muster bist: Laß mich dich stets betrachten: Daß ich mich selbst, und was die welt Mir sündliches vor augen stellt, Beständig mög verachten.

5. Gieb, daß ich wahre demuth üb', Den nächsten auch mit sanftmuth lieb', Dein joch beständig trage; Für meine seel hier ruh erlang, Und dort die ehrenkron empfang Am ende meiner tage.

Von den Pflichten gegen uns selbst.

1) Die vernünftige Selbstliebe.

312.

Mel. Lied 105. O GOtt, du frommer GOtt.

Dein will ists, großer Gott! Ich soll mich selber lieben. Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heilge grenzen ein.

O laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und das in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der sieht auch als ein christ, Was wider deine furcht Und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trift jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es sucht, Gott, deine wege meidet Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, mein Gott, Dies schreckliche gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann uns all ein Des lebens last versüssen, Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der

der zeit Zum großen segen nach
Bis in die ewigkeit.

7 O selig! wer darnach Mit heilgem eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein sich recht, Der findt schon in der zeit Die wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Das sey mein zweck, mein fleiß. O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen, Bewahre mich dabey, Herr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich mich so lieb', Wie dir es wohlgefällt

2) Von der Selbsterkenntnis und Demuth.

313

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer bin ich? welche wichtge frage? Gott! lehre
Gieb daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich
sie mich recht verstehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Daß ist dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß: Doch bin ichs, Herr, auch in der that? O öffne du mir mein verständniß, Recht einzusehn ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannnt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist das den zur besrung treibt? Sich selbst recht kennen ist verstand. Drum mache mich mit ihr bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ewgen leben führt, So bringe mich zurück vom stege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur besrung lust und kraft; Du bists, der beides in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nicht mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug.

314

Mel. Lied 178. O Welt, sieh hier dein Leben.

Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du
Vater alles lichts. Mein dasein und mein leben Wird
mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. So wohl verstand, als Kräfte Zum nützlichen geschäfte, Hab ich aus deiner hand. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schaft mirs? deine treue, Du Herr der ganzen welt. Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich empfinge; Und werd es ewig seyn. O laß michs nicht vergessen; So werd ich nicht vermessen Der eigenliebe weihrauch streun.

6. Das nun ich anzuwenden, Was du mir verehrt in handen Mir gütig zugewandt Dein treuer knecht zu werden, Das sey mein fleiß auf erden; Dazu gieb du sinn und verstand.

3) Die Sorge für die Seele.

315.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt.

Herr, meiner seele großen werth, Den mir dein
theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken:
Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich
soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein bild zu seyn; Und hast, vom fluch sie zu befreyn Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden, Durch glauben und gottseligkeit Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue wägst du sie, Selbst durch die leiden

kurze müh, Zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vatershuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereinigt seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchster zweck, Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir Ein herz, das sünden hasset; Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich mich dir ganz ergeb; Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes, der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9 Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, Gott, ruhig leben; Und du wirst, nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

316

Mel. Lied 18 Allein GOtt in der höh sey ehr.

Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr, mich eifrig
Sollt ich die kurze gnadenzeit In si-cher-heit ver-
ringen. Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein
bringen.
reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wann man nicht mehr sündgen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung. Drum laß auch hier auf erden, Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden; Was hülfe mirs? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menschengunst, nicht irrdisch glück; Nur Gottes gnade und der blick Auf jenes lebens freuden.

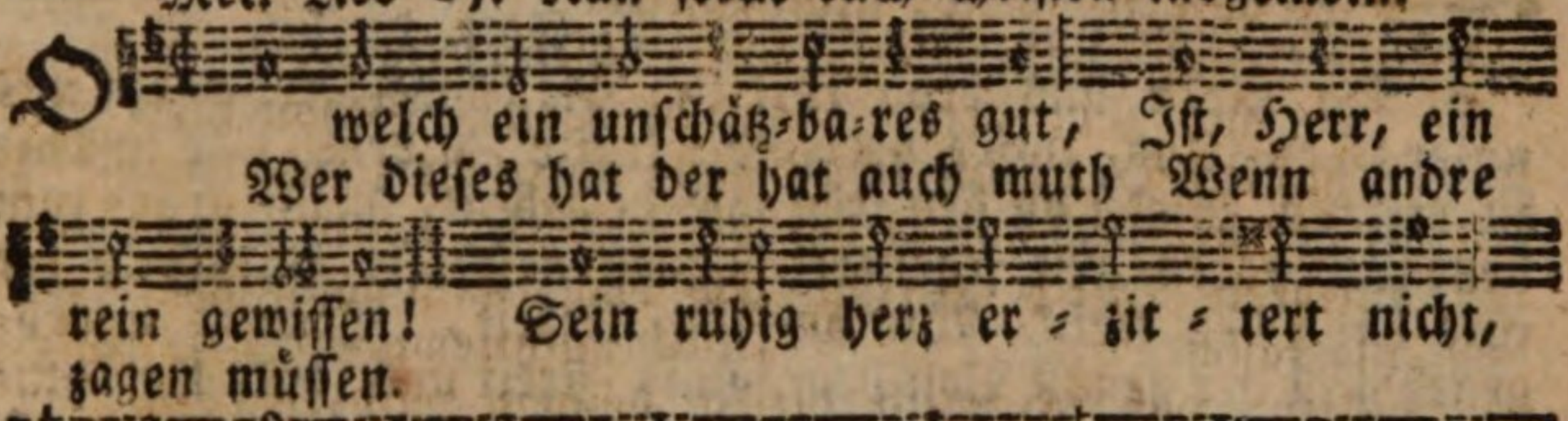
6 Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst bestehe, Sey meine größte sorge:

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Für trägheit mich beschützest, Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott dazu, So sind ich hier schon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

Sorge für ein gut Gewissen.

317.

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.



2. Sich deines beyfalls, Gott, bewußt, Rühmt er sich deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Die geissel böser zungen, Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz verdrungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen, Denn dort macht selbst, o Herr, dein mund Den wahren Christ vor aller welt kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil Ein ruhiges gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen, Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das sey mein größter eifer.

6. Sieh, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme, ehre, Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, Vater, deine huld Voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich. Und stärke meine seele, Daß sie vor sünde hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch durch Jesum Christ Zum trost dich, Allerwerth der menschen kund; Da höchster!

4) Von der Mäßigkeit und Keuschheit.

318.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie mannigfaltig sind die ga=ben, Wodurch uns,
Und die, so geist, als leib zu la=ben, Uns täg=lich
Herr, dein wohlthun nährt, Auch das, was unser mund
genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß

3. Doch laß die kraft uns zu vergnügen, Die du in speis und trank gelegt, Mich nie, o Höchster, so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn!

4. Mit speis und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an, Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufs=geschäfte Untüchtig zur gottseligkeit, Erweckt unordnung streit und zank, Und hindert den Gott schuldgen dank.

6. Wer sich den bauch zum Gott erkohren, Unmäßig deine gaben braucht, Der geht des himmelreichs verloren, Zu dem kein knecht der sünde taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheun, Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und, daß ich beides mir versüsse, Mit dank auf dich, den Geber sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst.

319.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Der wollust reiz zu widerstehen, Laß, Höchster,
Sie ist ein gift für unser leben Und ihre
meine weisheit seyn. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir:
freuden werden pein.
Schaff ein reines herz in mir.

2. Die

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seufchen- schmerz und plage Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Schwächt den verstand, der seelen licht: Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

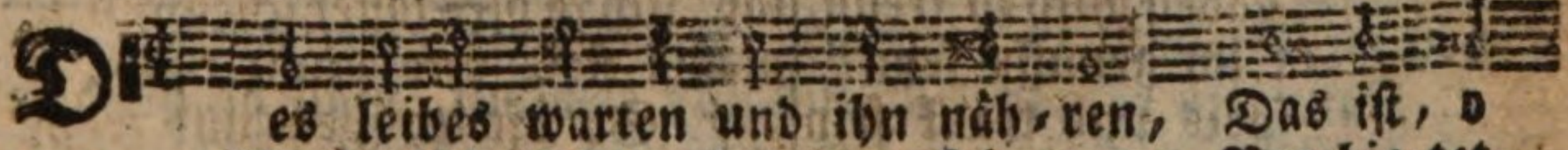
5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

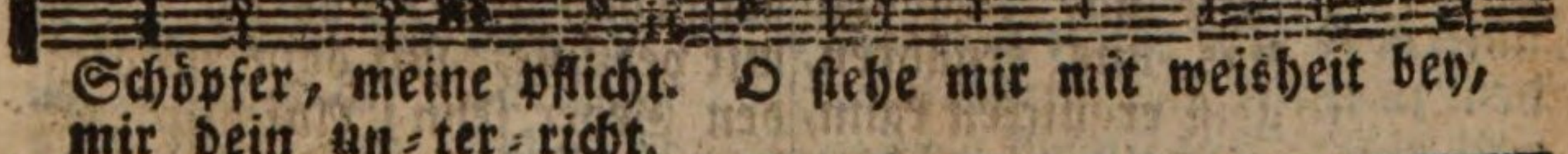
6 Du wirst den wiederum verderben Der deinen tempel hier, verdirbt, Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böse lust nicht stirbt Drum laß mich ihre reitzung fliehn; Und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh, Und stets dawider mich zu rüsten Auf dich, Allgegenwärtger, seh! Wer dich, o Gott, vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

320.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.





Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du, o Höchster, selbst gebaut! Weß ist mein leib? er ist ja dein. Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die uns dazu nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein: Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich dann mit sorgfalt meiden, Was meines

körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder. So flösse selbst geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

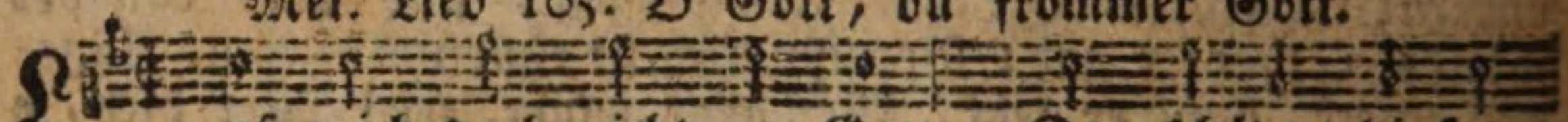
7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt. Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den entzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf meinen geist gericht, Das er zum himmel tüchtig werde, Eh dieses leibes hütte bricht; Dazu, Herr, segne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preis.

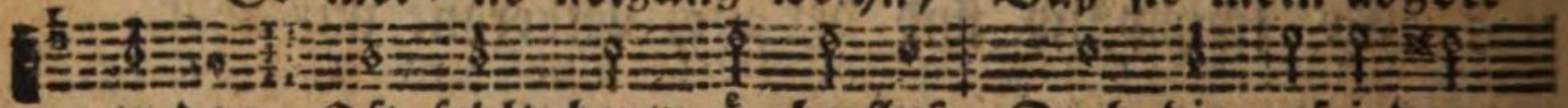
5. Warnung vor dem Geitz.

321.

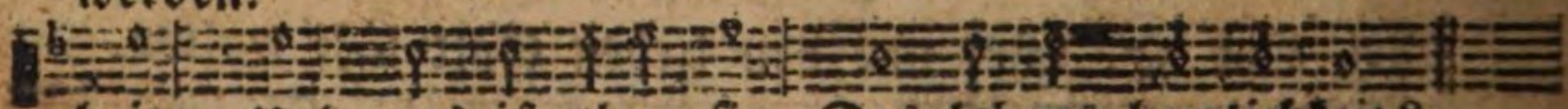
Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.



Laß mich doch nicht, o Gott, Den schätzen dieser So mei-ne neigung weihn, Daß sie mein abgott



er-den Oft fehlt beym ü-berfluß Doch die zufrieden-



heit; Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Nicht stets wirds dem zu theil. Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verlierts oft der, Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hats und wünscht noch mehr: Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes herz, Das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tod auch mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süsse träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch Vom irrdischen gewinn. Durch deines Geistes kraft, Zu ewgen gütern hin.

6) Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

322.

Mel. Lieb 222. Gerechter Gott, vor dein Gericht.

HErr, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so gut verwalten. Wie es mir nützt, und dir gefällt; hauszuhalten;

Damit ich nicht in jener welt An ewgen gütern darbe.

2. Mein haab und gut kommt ja von dir, Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen: Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde; Nie reisse irrdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wicht'gre sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verführt' mich zeitlich gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seelen heil begehrt, Und mir ein ewigs glück gewährt; Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben, Wie reich bin ich, o Gott, in dir; Wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchster, deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts: Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst in dieser zeit Sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur heilgen sorgfalt lenken, Also die güter dieser zeit Zu nützen, daß ich einst erfreut Noch segen davon erndte.

7) Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

323.

Mel. Lied 65 Nun freut euch Christen insgemein.

1. Gott ists, der das vermögen schaft, Das gute zu vollbringen. Was man mit ihm nur unternimmt, gelingen.

2. Wer das zu seinem hauptwerk macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche trach't, Dem giebt er auch auf erden, Vom irdschen gut mit milder hand So viel beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und misgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie, Und segnet bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hofnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie weggehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden, In meinem stand geschäftig sey! Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich, Allerhöchster, dir! Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis. Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

5. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

1) Von der Liebe des Nächsten.

324

Mel. Lied 152. Nun danket alle Gott.

Gieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth beliebet.

liebet, Ein herz, das eigennutz Und neid und här-te trübet;

flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen: Nicht, um durch diesen dienst Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, Muß' andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer ardre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt, wo ein boßhaft herz Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst; Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott. Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mich flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreun; Und ihm zum seelenheil Mein herz behülflich seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist Bey seines fleisches werken Von der verkehrten bahn Auf rechtem weg zu ziehn, Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, Mir stets vor augen seyn!

2) Von der Gerechtigkeit.

325.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt.

Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und hassest den,

der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists,
der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person,
Nach seinen werken giebet.

2 Gerechter Gott, laß dei- sich Dem nächsten gern zu ge-
nen Geist Zu dem, was recht ben Was er mit recht verlangen
und billig heißt, Stets meine kann, Und immerfort mit jeder-
seele lenken. Nie komm es mir mann In einigkeit zu leben.
doch in den sinn, Aus schnöder 5. Laß mich beständig dahin
habsucht und gewinn Des näch- sehn, Mit jeglichem so umzugehn,
sten recht zu kränken. Wie ichs von ihm begehre; Da-

3 Pflanz redlichkeit in meine mit ich keines menschen herz
brust, Und laß mich stets mit Durch meine härte je mit schmerz
wahrer lust Der liebe pflichten Und kümmerniß beschwere.
üben. Ein herz, das nur auf 6. Herr, mit dem maaß, da-
unrecht denkt, Nur schaden mit ich hier Dem nächsten messe,
sucht, und andre kränkt: Wie wirst du mir Dereinst auch wieder
kann das brüder lieben? messen. Dies reize mich zur bil-

4. Nie seufze jemand wider ligkeit; So werd ich auch zu keiner
mich! Mein ganzes herz bestrebe zeit Der liebe pflicht vergessen.

3) Von der Gerechtigkeit.

326.

Mel. Lied 105. O Gott du frommer Gott.

Wie selig lebt der mensch, Der dienst-be-gier-de
Und ihre pflicht zu thun Aus men-schen-lie-be
kennet, Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der
brennet!

welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in sich
selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er Auf meinen dienst und kräfte,
nach. Der als dein bild zu glei- Ihr nützen ist für mich Ein se-
chen: Durch dienstbeflissenheit liges geschäfte. Als glieder schuf
Sucht er dirs zu erreichen; Er uns Gott, Als bürger einer
hält für eignes wohl Sich nicht welt, In der des einen hand
allein gemacht; Er hält sich für Die hand des andern hält.
die welt Von dir hervorgebracht. 4. So denkt der menschen-

3. Die welt denkt er hat recht freund; Und das ist sein bestre-

ben, So treu, als er sich liebt, Zum wohl der welt zu leben Ihm wird des nächsten heil sein eignes himmelreich; Er fühlet andrer noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen; Sein ansehn und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden Mit trost zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reitzet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn Zur wahren menschenliebe. Kein stolz noch eigensinn Wirkt seine gütigkeit; Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

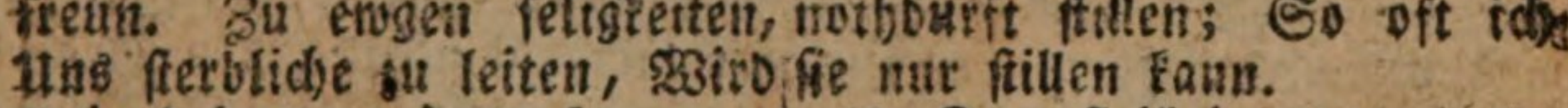
7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum, werden! Voll regen eifers seyn Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn; Dann geh ich einst, o Gott, Ins reich der liebe ein.

4) Von der Barmherzigkeit.

327.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

O u aller menschen Vater! Du gütigster Berather In allem, was uns drückt! Was wir hier gutes genies-



sen, Das läßt du uns zufliessen, Du bists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns finden Der mitleidsvollen liebe. Wie dern Durch undank nicht verhindern, Uns segnend zu erfreun. Zu ewgen seligkeiten, Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine milde! Barmherzger Vater, bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen, Mich willig mög erbarmen! Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So wie mein Heiland that, Der göttliche Erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe, Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß um deinet willen Mich andrer nothdurft stillen; So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hofnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet. Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erndtet dort die herrlichkeit.

5) Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth.

328.

Mel. Lied 42. Unser Vater im himmelreich.

Ach menschenfreund, Herr Jesu Christ! Der du die liebe selber bist, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die sanftmuth selber heißt! Du rufest uns voll liebe zu; Wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünscht niemand böses, fluchet nie; Und, wenn sie fluchen, segnet sie. Thut denen, die euch hassen, gut; Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach gieb mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Der sonst die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erstickt. Vertreibe du nach deiner huld Aus meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schnöde lust, So tilge sie aus meiner brust, Du höchste liebe! und verleih, Daß ich den feinden gern verzeih, Daß nie mein eifer ihnen fluch, Auch nirgends ihren schaden such.

5. Du schenkst, ob sie schon böse seyn, Doch ihnen deinen sonnenschein; So laß auch meinen segen ruhn Auf denen, die mir böse thun, Und schreib mir tief in herz und sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu. Gieb langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr, der du selbst die herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, Jesu Christ! Du Geist des friedens, höre mich! So preis ich dich dort ewiglich.

329.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht loben.

Gott, der du die menschen liebest, Der, du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben Daß ich

ich, Vater, als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt.

Herr, du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern

nachsicht zeigt: Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last! Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt! Denn das ist, o Gott, dein wille, Und die eintracht liebest du: O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, daß die stille Und den frieden sucht und liebt, Das statt rache, sanftmuth übt!

3. O wie wird das herz beschweret, Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht und der haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Hemmt den lauf von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt, Ach, du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns raserey Nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein Erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten. Und vor dich, du Friedensfürst, Wenn du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens, segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen! Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen: Bis einst in der herrlichkeit Ewger friede uns erfreut.

330.

Eigene Melodie.

Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht.

2. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt will ich ihn segnen; Dieß ist des Herrn gebot.

3. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, wie viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4. Will ich, sein jünger, wiederschelten, Da er nicht wiederschalt? Mit liebe nicht

den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Wahr ists, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewißen Zu unsrer ehre spricht.

6 Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weise nur erfahren, Indem ers böse meynt.

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir erfann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt er länger schmähn?

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verreit zum frieden, Bereit zu diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun; Gott schützt.

6) Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

321.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

Wohl dem, der richtig wandelt, Der, als ein wahrheitsfreund, In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint,

sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an allem ort Sich dies vor augen setzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm, daß sein gemüthe, Herr, deine rechte übt. Ihn leitet deine güte Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr, drücke diese sache Mir tief ins herz hinein, Daß ich zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu seyn: Erinnre mein gewissen: Du hassest heucheley, Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kann; Und nie zusagen brechen Die ich einmal gethan; Nie mich

mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, Herr, meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wisse, Wenn ich für andrer wohl, Und für mich reden müsse, Und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bey bösen tücken, In gutem schein verhüllt. So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott, zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben; So kann ich aus der welt Einst mit der hoffnung gehen: Ich werde als dein kind, Dich mit den frommen sehen, Die reines herzens sind.

Fünfter Theil.

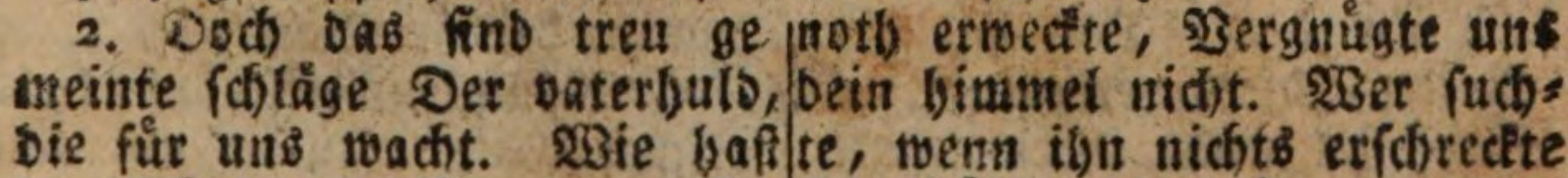
Lieder in besondern Leiden, und allgemeinen Landplagen und Nöthen.

1) In besondern Leiden.

1) Von den Trübsalen dieses Lebens insgemein.

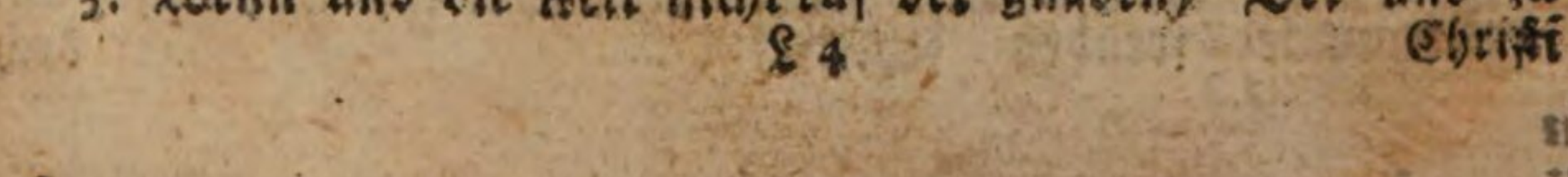
332.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



Was ist das le-ben hier auf er-den? Wo ist Wer lebt hier, frey von den beschwerden Der trüb-

wohl hier vollkommenheit? Bald soll die freude unser sal und müh-se-ligkeit?



herz Zur pflicht erwecken, bald der schmerz.

2. Doch das sind treu gemeinte schläge Der vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch leidenswege So manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irrdisch glück Hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, Vergnügte uns dein himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte Die hülfe, die dein wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine last ihn drückt, Wie sanft o Gott, dein trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, Der uns zu Christi

Christi gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen; Wie hart verfolgt; wie sehr veracht! Und doch trug er dieß alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn!

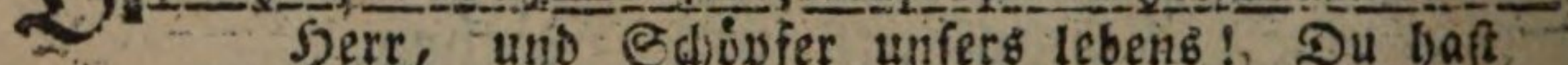
5. Er ward beleidigt ohn vergelten, Gegeisselt ohne widerstand: Gescholten ohne widerschelten, Ohn widerspruch zum kreuz verdammt. Sollt ich die strafe meiner schuld. Denn nicht ertragen mit geduld?

6. Laß, Gott, nur dieses lebens leiden Zu meiner besserung heilsam seyn; So geh ich zu des himmels freuden Durch dieser erde trübsal ein: Dort wird mein leben ohne pein, Dort wird mein weinen freude seyn.

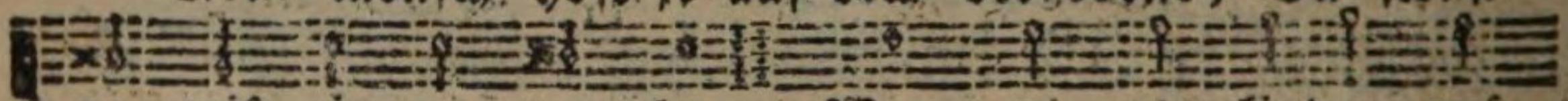
7. Drum laß mich mit dem troste siegen: Gott giebt nach kurzer prüfungszeit Das allerseligste vergnügen In jenem reich der herrlichkeit. Verschmachte leib, stirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einst auferstehe.

333.

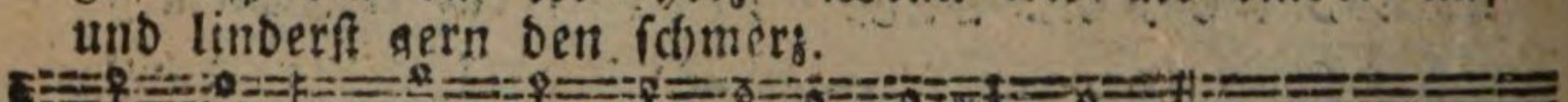
Mel. Lied 57, Wer nur den lieben Gott läßt walten.



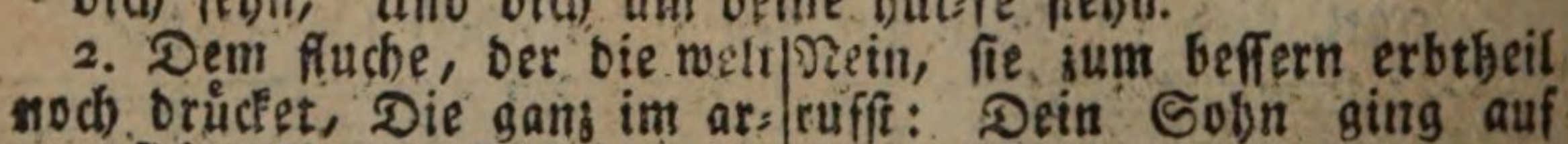
Herr, und Schöpfer unsers lebens! Du hast



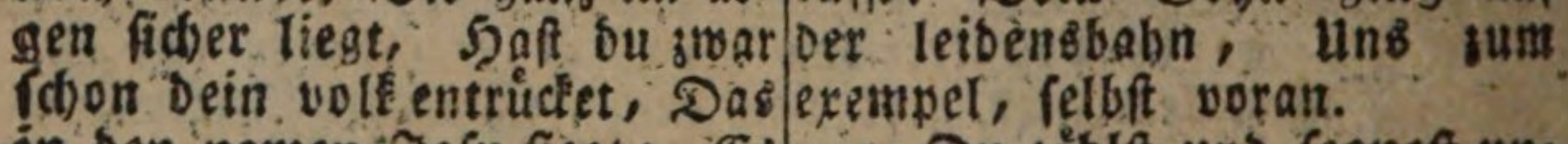
Kein mensch hoft je auf dich vergebens; Du siehst



ge-wiß ein va ter-herz. Wenn wir als kinder auf



und linderst gern den schmerz.



dich sehn, Und dich um deine hülfe flehn.

2. Dem fluche, der die welt noch drücket, Die ganz im argen sicher liegt, Hast du zwar schon dein volk entrücket, Das in den namen Jesu siegt; Es wird vom heiligthum bedeckt, Wenn dein gericht die sünder schreckt.

3. Allein des lebens bange sorgen Beschweren hier noch oft ihr herz; Oft hältst du, Retter, dich verborgen, Als sähest du nicht ihren schmerz, Der frevler wühlt im überfluß Oft, wenn der fromme darben muß.

4. Doch Herr, der du der menschen seelen Nicht bloß für dieses leben schufst, Wo uns vollkommne freuden fehlen; Nein, sie zum bessern erbtheil rufst: Dein Sohn ging auf der leidensbahn, Uns zum exempel, selbst voran.

5. Du zählst und segnest unsre tage, Und dieses leben ungemach Ist uns zum heil gewählte plage. Ein ewig wohlseyn folgt ihr nach. Du führst die deinen in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, liebreicher Vater, Zu dir um hülf und nahrung schreyt, So bist du immer der Berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den der engel froh erhebt, Du sorgst für alles, was da lebt.

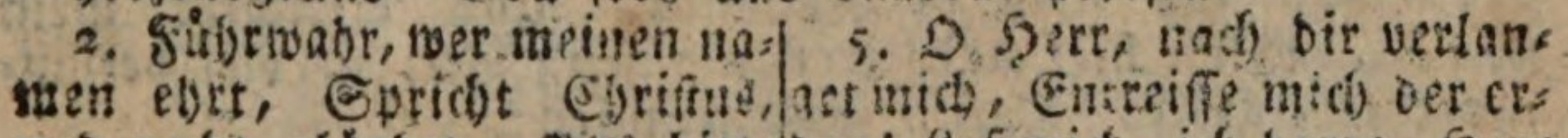
7. Drum laß mich einzig auf dich

dich sehen, Und fern von aller eignen wahl, Nach deinem rath die welt durchgehen. Du bist bey mir im finstern thal: Ja, Herr mein glaube traut auf dich; Du leitest mich recht väterlich.

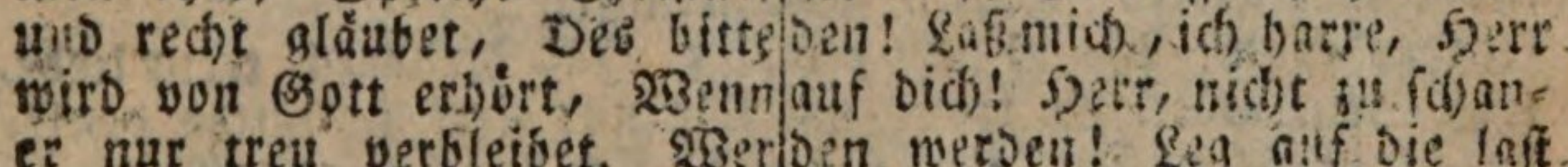
2) Bitte um Hülfe in der Noth.

334.

Mel. Lied 60. Durch Adams fall ist ganz verderbt.



Barm-herz-ger Vater, höch-ster Gott, Ge-denk an deine wor-te! So will ich dir Errettung hier Nach meine pfor-te,



deinem wunsch er-weisen Daß mich dein mund Aus herzensgrund Soll froh und dankbar preisen.

2. Führwahr, wer meinen namen ehrt, Spricht Christus, und recht gläubet, Des bitte wird von Gott erhört, Wenn er nur treu verbleibet. Wer als ein christ Mein jünger ist, Muß zwar geprüfet werden: Doch nach der zeit Lohnt herrlichkeit Die leiden dieser erden.

3. Ach lieber Gott! ach vaterherz! Mein trost von frühen jahren! Du lässest mich itzt manchen schmerz In großer angst erfahren. Mein herz verzagt, Mein auge klagt, Und schwimmt in heissen thränen, Es trocknet ein Mir mein gebein, Und ich verschmacht in sehnen.

4. Ach, du gerechter Gott, wie sehr Machst du dem herzen bange! Hörst du mein ängstlich schreyn nicht mehr? Ach Gott, wie lang, ach lange! Verbirgst du mir Denn für und für Dein antlitz? soll ich sterben? Du wilst ja nicht, wie dein wort spricht, Der sterblichen verderben.

5. O Herr, nach dir verlanget mich, Entreisse mich der erden! Laß mich, ich harre, Herr auf dich! Herr, nicht zu schanden werden! Leg auf die last Die du mir hast Beschlossen aufzulegen; Leg auf, doch laß Auch nicht das maaß Seyn über mein vermögen.

6. Du bist von unumschränkter kraft, Die hebt und wieder stürzet, Und deine hand, die alles schaft, Bleibt ewig unverkürzet. Herr Zebaoth, Wirst du, mein Gott, Genennt zu deinen ehren; Bist groß von rath, Und stark von that; Du willst: wer kann es wehren?

7. Nun, Herr, ich halte mich an dich, Ich klopf an deine pforte: Ach höre doch und rette mich! Ich traue deinem worte. Hilf, Gott, hilf mir, So will ich hier Die freudenpsalmen singen; Dir will ich dort Mein Gott, mein hort! Dank, lob und ehre bringen.

3) Bittlied in Schwermuth und Anfechtung.

335.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.

1. Treuer Vater, meine plagen Sind dir mehr als mir, bekannt. Schmerzlich nagt mich meine schuld: Doch muß ich, ich muß dir klagen Meines herzens schweren stand.

2. Laß verzweiflung nicht verderben Diese seele, die dir fleht: Jch vermisse deine huld; Zweifel stört des glaubens freuden; Furcht und angst vermehrt mein leiden.

3. Jesu, brunquell aller gnaden! Hör der seelen heisses flehn! Schwach bin ich und sehr beladen Eile, Herr, mir beyzustehn! Sey im schwachen seelen ruh, Hilf mit fleisch und satan streiten, Und der gnaden ruhm verbreiten.

4. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füßen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis der sturm verüber geht. Oefne mir des himmelsblick, Zeige mir ein ewig glück, Und erleichtre mein gewissen Von so viel bekümmernissen!

5. Ja, du höreſt, treue liebe, Die uns stets zu retten denkt, Die sich durch die reinste triebe Des erbarmens zu uns lenkt! Gott hat einen vatersinn; Unser jammer jammert ihn: Unser unglück, unsre schmerzen, Unser tod geht ihm zu herzen.

6. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand; Wenn du sorgen, angst und plage Hast zu meinem heil gewandt. Leb ich, Herr, so leb ich dir: Sterb ich, Herr, so sterb ich dir! Laß sich, wer mich sieht, erbauen, Und des glaubens würdig schauen!

4) Trost im Leiden.

336.

Mel. Lieb 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Barmherziger Gott, dem nichts verborgen, Was auf Erden Was sollt ich, wie ein heyde sorgen, Als wüßder

der ganzen welt geschicht, Verstellet gleich dein Antlitz
test du mein elend nicht?

sich, Dein herz meint es doch väterlich.

2. Mich und mein loos hast|nen zählt. Du hast gesagt: du gesehen, Als ich noch nicht|mein herze bricht, Wenn mei- geboren war; Und was mir|nen kindern leid geschicht.

künftig soll geschehen, Stellt|5. So laß mich doch versi- sich dir gegenwärtig dar. Dein|chert glauben, Das deine au- auge siehet aus der höh, Und|gen auf mich sehn; Laß diesen kennt mich, wo ich geh und steh.|trost mir niemand rauben:

3. Du weißt auch, was ich|Wie mein Gott will, so muß nöthig habe, Und giebst mir mein|es gehn; Und seiner gnade bescheiden theil, Ja alles, Herr,|neuer schein Wird endlich doch ist deine gabe; Du sorgest täg- mein herz erfreun. lich für mein heil. Wo ich noch|6. Du wirst dein wort ge- gar nicht hingedacht, Hast du|wiß erfüllen; Du hast mir hül- schon alles gut gemacht.|fe zugesagt, Du wirst noch

4. Ach, solltest du denn nicht|meinen kummer stillen: Ich erkennen, Wenn kummer, angst|bin getrost und unverzagt. Es und noth mich quält? Wer|wird geschehn; ich zweifle nicht, muß dich nicht barmherzig nen-|Mein Vater, meine zuver- nen? Du bist es, der die thrä-|sicht!

337.

Mel. Lied 93. Jesu meine freude.

Jesus ist mein leben; Ihm bleib ich ergeben
Seine treue güte Stillet mein gemüthe

Fest bis in den tod. Jesus litt; Ich leide mit, Bis
In der größten noth.

wo er verklärt regieret, Mein geist triumphiret.

2. Jesus wischt den seinen, Die mit ihm hier weinen, Einst die thränen ab: Die mit Jesu sterben, Werden mit ihm erben. Sinkt der leib ins grab, Ihre kron, Der siegeslohn, Ist, wo Gott die engel loben, Ihnen aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wenn die stürme wehen, Die der feind erweckt, Werden dort mit freuden Erndten nach dem leiden, Wo kein tod mehr schreckt. Nach der müh, Die sie allhie dulden, wird sie Gott ergötzen Mit des himmels schätzen.

4. O ihr frommen seelen, Die ihr euch mit quälen Dürftiget durch die welt; Die ihr öf-

ters

ters weinet, Daß kein trost erscheinet, Wenn euch kreuz befällt; Denket doch, Bey diesem joch, An das ewig frohe leben, Das euch Gott wird geben.

5. Wenn die sünden schrecken, Wird uns gnade decken, Und des Heilands blut! Er hat für die schulden Liebreich wollen dulden; Er starb uns zu gut. Kämpfen wir, Nur mit ihm hier; So wird er auch für uns kämpfen, Und die sünde dämpfen.

6. Seyd denn treu, ihr herzen, Bey des kreuzes schmerzen, Treu bis an das end! Jesus wird euch trösten, Welcher der erlößten Kreuz zum besten wendt. Duldet nun; Ihr sollt auch ruhn! Bald läßt er euch nach dem weinen Seine sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu! stärke Mich zu deinem werke! Du giengst, starker Held, Auf der bahn der leiden Hin zum thron der freuden, Hin zur beßren welt: Sey bey mir! Ich folge dir; Herr, kein tod, kein banges leiden Soll mich von dir scheiden.

5) Trost der schwermüthigen Christen.

338.

Mel. Lied. 178. O welt, sieh hier dein leben.

Du klagst in schweren leiden, Christ, daß der geist der freuden Von dir gewichen ist. Du schreyest: Herr! wie lange? Gott schweigt, und dir wird bange, Daß du von ihm verlassen bist.

2. Ist mir die schuld vergehen; Hat Gott mir sünder, ließen Zu seinem Sohn verliehn: Wo ist denn seine liebe? Wo sind des geistes triebe? Warum hoff ich nicht froh auf ihn?

3. Arm, klagst du, und beladen, Hör ich denn trost der gnaden; Und ich empfind ihn nicht! Bin träg vor Gott zu treten, Und kann nicht gläubig beten! Ich denke Gott doch ohne licht!

4. Sonst sucht ich seinen willen Von herzen zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß! Ich kanns mein herz nicht fassen, Die kraft hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Bey zweifeln die mich quälen, Heul ich vor gram der seelen, Und meine hülf ist fern: Wo soll ich ruhe finden? Im herzen wohnen sünden, Nur unmuth, keine furcht des Herrn.

6. Christ, zag' nicht: diese schmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine scheint. Wie könnt es dich betrüben, Daß kraft fehlt Gott zu lieben, Wär' nicht dein herz mit ihm vereint?

7. Kein mensch mag Gott erkennen, Noch Jesum Herren nennen, Als durch den heil-

gen

gen Geist: Den Geist hast du empfangen; Er ists, der dich verlangen, Des Herrn erbarmen suchen heißt.

8. Trau Gott, er wohnt bey denen. Die sich nach hülfe sehnen; Er kennt, und wil dein glück. Er hört des weinens stimme, Verbirgt er gleich im grimme Sich einen kleinen augenblick.

9. Gott ließ schon manchen frommen In dieses leiden kommen; Und stund ihm mächtig bey. Du sollst dich kennen lernen, Das selbstvertraun entfernen, Und sehn, was Gottes gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich kreuz erfahren; Er schickt dir diese last; Prüft dich, wie gold, durchs feuer, Macht dir die krone theuer, Damit du halteſt was du hast.

11. Wie väter ihrer kinder, Erbarmt sich Gott der sünder Die seinen namen scheun. Du klagst, ihm nicht verborgen. So fern der west vom morgen, Läßt er von dir die sünde seyn!

12 Itzt ist um trost dir bange: Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart; Doch nachmals wird sie geben Des friedens frucht und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort mit beten, wachen; Gott mächtig in den schwachen Ist güte für und für. Laß seine gnad dir gnügen, Sein wort kann gar nicht trügen: Ich stärke dich, ich helfe dir!

14. Faß dich in deinen nöthen! Sprich: wollte Gott mich tödten, So harr ich dennoch auf ihn. Heil bleibt mir, Will Gott mich doch im tod erfreun.

2) In allgemeinen Nöthen.

1) Bey Landplagen überhaupt.

339.

Mel. Lied 42. Unser Vater im himmelreich.

2. Ach jedes schicksal ruft uns zu: Wir seyen staub, allmächtig du! Doch hast du ewig schon gesehn Der menschen dir gefällig flehn, Und vorbestimmt, wo, wie und wann Die weisheit sie erhören kann.

3. Herr, unser dir gebeugtes herz Erzittert itzt vor noth und schmerz, Und dies gebet, das unsern geist Zum himmel von der erde reißt; Dies flehen, so dein wort gebeut, Das höreſt du von ewigkeit

H. Wenn

4. Wend ab von uns der völker noth; Des hungers langsam schweren tod; Der seuchen pest, die würgend schleicht, Und von der angst den trost verscheucht. Des bodens beben, sturz und schlag, Dem niemand zu entfliehn vermag.

5. Wend ab der wilden stürme muth; Der starken wasser hohe fluth; Des ungeziefers zahllos reich; Des nutzbarn viehes schnelle seuch; Den nur mit blut genährten krieg; Des irrthums und des lasters sieg.

6. Wer kennt der plagen groß geschlecht! Du willst, so zittern fürst und knecht. Wir, Vater, flehn vor deinem thron. Durch Jesum, den geliebten Sohn! Er starb für unsre sünden schuld, Und du verzeihst mit weiser huld.

7. Wir beugen dir so herz, als knie; Ach rette, Vater, tröste die, Die dein unforschbar hoher rath Erschreckt, geprüft, gestrafet hat. Mach fühlend jedes harte herz; Gieb mitleid mit der brüder schmerz.

8. Und will dein unerforschter schluß, Daß unser land noch leiden muß; So schrecke dein gezücktes schwerdt. Den, der der sünden lust begehrt; So tröste den, der gutes liebt, Mit trost, den deine gnade giebt.

9. O Gott! der du allmächtig bist, Dir beugt sich huldigend dein christ; Dir seinem Gott und höchsten Herrn! Du hörst des glaubens bitten gern. Durch Jesum übe gnad und huld An aller menschen noth und schuld.

2) In Kriegszeiten.

340.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

2. O laß uns hier allein, o Vater, Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten Berather, Und nicht auf menschen hülfe baun, Die ohne dich uns gar nicht nützt, Die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß uns der heere spott nicht werden, Die du, o Herr, zu uns geführt, Seyd böse völker, rüstet euch! Sey du für uns, so fehlt ihr streich.

4. Je weniger sich öfters zeiget, Woher die hülfe kommen soll; Je mehr gefahr und plage steiget, Und alles an verwirrung voll: Je größer mache

mein

mein vertraun, O Gott, allein auf dich zu schaun.

5. Was hilft der heere große menge? Was hilft dem riesen seine macht? Der ross und wagen stark gedränge Ist nicht was hülf und heil verschaft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine arme, Du Vater der barmherzigkeit! Und flehe voll vertraun: erbarme Dich über uns zur schweren zeit. Laß guade doch für recht ergehn: So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut; Wohlan! so schweig ich, und bin stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Ich, dein geschöpf und auch dein kind, Weiß, daß es Vatersschläge sind.

8. Die kleine einsicht meiner seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; So hart und grob fehlt nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Mir oft ein räthsel ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit maaßen, Sind deine strafen eingericht. Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater nein, das thust du nicht Wir sollen nur durch angst und pein Gesichtet und gereiniget seyn.

10. Zulezt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! So brach er nach verborgnen schlüssen Zum beßren endzweck leicht die bahn! Zulezt errettet deine hand, Barmherziger Gott, das vaterland.

3) Bey ansteckenden Seuchen und Krankheiten.

341.

Ach Gott, du unser lebens licht, Herr, unsre burg und zuversicht, Du trost und heil der armen! Wir bitten dich Demüthiglich, Erzeig uns doch erbarmen.

2. Wir spüren, daß der seuchen gift Schon hin und wieder manchen trift, Es fänget an zu wüten: Drum fleben wir Und schreyn zu dir, Du wolleſt uns behüten.

3. Wir beben, Herr, bey deiner stimm. Ach straf uns nicht in deinem grimm Mit dieser bösen seuche! Hilf uns o Gott! Wend ab die noth, Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar könntest du, o treuer hort, Auch unser land und diesen ort Durch seuch und pest verheeren, Und ganz und gar Uns, sünd'ge schaar, In deinem zorn verzehren.

5. Wir haben dir oft widerstrebt Nach deiner vorschrift nicht gelebt, Was dir misfällt, verübet: Wir haben dich Oft freventlich Mit übelthat betrübet.

6. Doch

6. Doch handle nicht, lieb reicher Gott. Ach handle nicht, Herr Zebaoth, Mit uns nach unsern sünden! Nein, Vater, nein, Laß uns allein Für recht itzt gnade finden.

7. Ach schenk uns doch aus gütigkeit Die schuld, die uns von herzen reut, Und laß uns nicht verderben. Ach laß uns nicht Durch dein gericht In sünden plötzlich sterben.

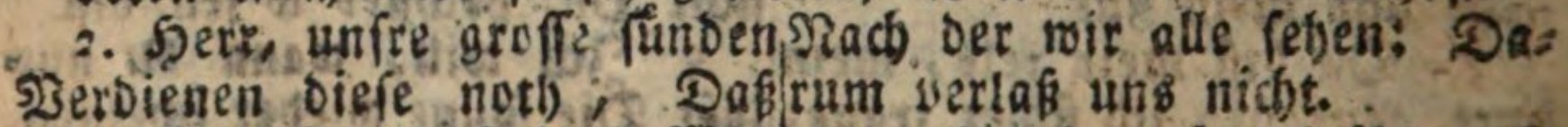
8. Beschütz uns, Herr, mit deiner hand, Schütz unsre stadt und unser land, Samt allem, was wir haben. Verlaß uns nie, Erfüll uns früh Mit deinen gnadengaben.

9 So wollen wir, voll dankbarkeit, Dich, höchster Vater, jederzeit Von herzen ehren, preisen; Und dann auch dort, O werther hort, Dir ewig lob erweisen.

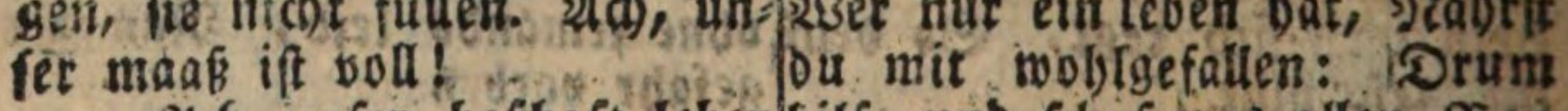
4) In Theurung.

342.

Mel. Lied 131. Aus meines Herzens Grunde.



Du reicher Gott der armen, Du Schöpfer aller welt, Du Vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält:



Weil du gebet erhörst; So kommt zu dir mit beten Auch alles fleisch getreten, Weil du es alles nährst.

2. Herr, unsre grosse sünden Verdienen diese noth, Daß wir mit recht empfinden, Was uns dein wort gedroht, Ein fruchtbar erdreich soll, Um seiner bürger willen, Nichts tragen, sie nicht füllen. Ach, unser maaß ist voll!

3. Ach unser boßhaft leben Drückt uns mit recht zwar hart; Doch wollst du uns vergeben Nach treuer vatersart. Es ist der sünde frucht, Die uns bringt solchen schaden, Ach, Herr, vergieb aus gnaden Dem der dein antlitz sucht.

4. Ertrag uns mit erbarmen, Wir tragen herzlich reu. Erhöre doch uns armen, Nach deiner wundertreu. Du bist die zuversicht, Zu der wir alle flehen, Nach der wir alle sehen: Darum verlaß uns nicht.

5. Gott! unser heil, ach wende Der zeiten schweren lauf: Thu deine milde hände, Den schatz der allmacht auf, Wer nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen: Drum hilf, und schaf uns allen Bey unserm mangel rath.

6. Du rufst dem nichts, o Vater, Damit es etwas sey. Sey itzt auch, Gott, Berather, Und hör das angstgeschrey, Da uns der mangel quält. Ja, hilf uns, Und erhöre Auch nun zu deiner ehre; Ersetze, was uns fehlt!

7. Laß alle frucht gerathen, Bereichre du das land: Erquicke seine saaten Mit deiner gnade

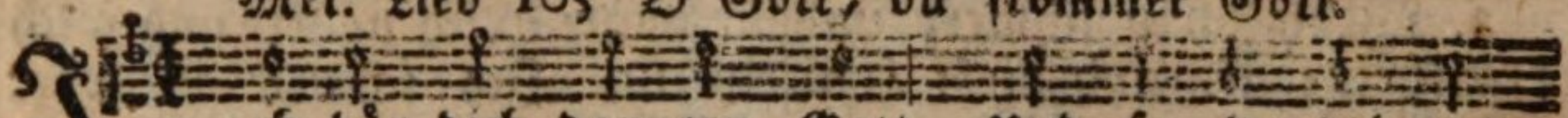
gnadenhand; Ja, segne was man pflügt, Und tränks mit thau und regen, Daß sein gewächs und segen Uns wiederum vergnügt.

8. Dein gutes überschütte, Und kröne jahr und zeit; Es triefen deine tritte Von lauter fettigkeit. Laß alles, was nur lebt, Am morgen wohl gedeyen, Am abend sich erfreuen: Mach frölich, was da lebt!

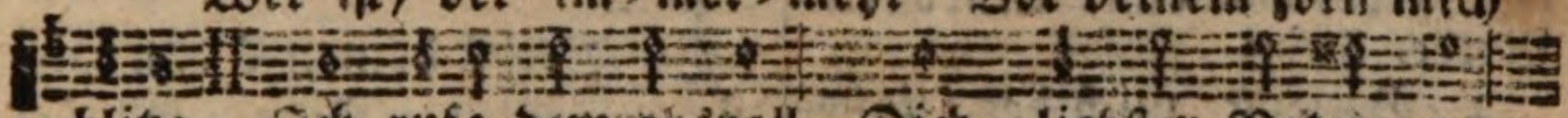
5) Bey Ungewittern.

343.

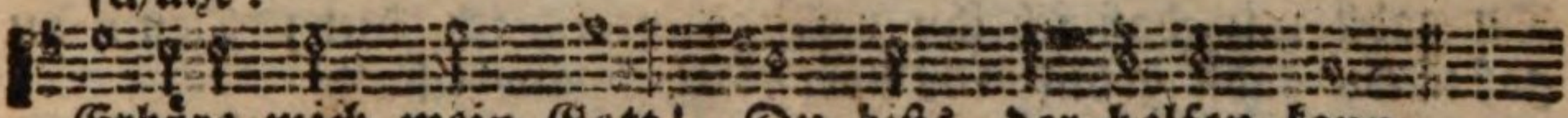
Mel. Lied 105 O Gott, du frommer Gott.



Ich hör dich donnern, Gott, Und se he dei ne Wer ist, der im mer mehr Vor deinem zorn mich



blitze. Ich rufe demuthsvoll Dich, liebster Vater, an. schütze?



Erhöre mich mein Gott! Du bists, der helfen kann.

2. Vergieb mir alle sünd Um meines Jesu willen, Und laß das wetter sich Bald ohne schaden stillen. Vor einschlag, hagel, sturm Vor feuer und wasserfluth, Beschütze, Vater, mich, Die meinen! und mein gut.

3. Du bist mein fels, mein hort, Auf den ich sicher traue; Du bist der Gott des heils, Auf dessen hülf ich schaue. Ach sey von mir nicht fern; Halt mich in deiner hut; Und wenn dein zorn sich regt, So denk an Jesu blut.

4. Ich harre, Herr, auf dich: Mein Gott, du wirst erhören, Und deine hülfe mir Auch nun gewiß gewähren Mein herz, das sagt es mir, Daß du den nicht vergißt, Des starke zuversicht Du, höchstes wesen, bist.

5 Ich will, wann du nun läßt Die sonne wieder scheinen, Dir, der du mich beschirmst, Auch danken mit den meinen; Ja, ich besinge stets, Gott, dich und deine treu, Wann, ohne jemands leid, Nun die gefahr vorbey

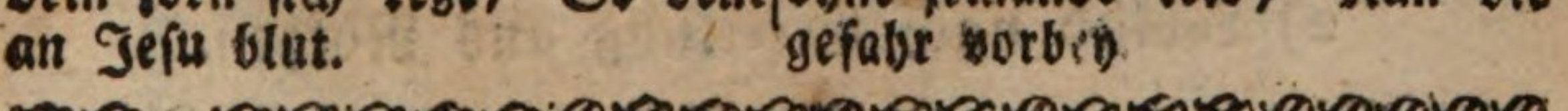
Sechster Theil.

Lob, und Danklieder.

1) Allgemeines Lob- und Danklied.

344.

Eigene Melodie.



Dir bists, dem ehr und ruhm gebührt, Und das Herr!

Herr! bring ich dir. Du hast mich väterlich geführt,
Und warest stets mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht; So hörtest du mein flehn, Und ließst, nach deinem gnäd'gen rath Mich nicht darin vergehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr rette mich! So halfst du mir: mit welchem dank Erheb ich, Vater, dich?

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt ich dir den schmerz Du gabst mir, daß ich ihn vergaß; Du gabst geduld ins herz

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlohr, Und mich verirret sah; Rief ich zu dir, mein Gott, empor; Und gnade war mir nah.

6. Oft war um trost der seele bang; Ich sucht' dein angesicht, Ich rief voll inbrunst: Herr wie lang? Und du verließst mich nicht.

7. Du hilfst mir, Herr, mit vaterstreu: Denn du bist from̃ und gut. Du stehst mir in versuchung bey, Und giebst zur tugend muth.

8. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich: Welch wunder deiner huld! Von ganzem herzen preis ich dich; Denn du tilgst meine schuld.

11. Preis Gott in seinem heiligthum; Erheb ihn volk des Herrn! Die erd ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn: Will uns nach kurzer prüfungszeit Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nie, seele, was dein Gott An dir thut, und gethan! Verehr und halte sein gebot Und dankend bet ihn an.

2) Loblied nach Errettung aus Nöthen.

345.

Mel. Lied 18. Allein GOtt in der höh sey ehr.

Lob, ehr und preis dem höchsten gut, Dem Va-ter Dem Gott, der grosse wunder thut, Dem Gott, der al-ler gü-te! Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem mein gemüthe Gott, der al-len jammer stillt; Gebt unserm Gott die

die ehre.

2. Dort singt die schaar der himmel dir, Beherrscher aller kronen! Und die wir noch an gräbern hier, In deinem schatten wohnen, Wir preisen deine Schöpfers macht; Auch uns hat sie hervor gebracht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber wird des weisen rath, Des vaters gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth; Ach Gott! vernimm mein weinen! Da half mein Helfer, mir vom tod, Und ließ mir trost erscheinen Drum dank ich, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist nah, ist niemals nicht Von seinem volk geschieden. Er, er ist ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden; Er führt mit väterlicher hant Die seinen, die er treu erkannt. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn hülfe nicht mehr helfen kann. Die uns die welt erzeiget; So hilft, der ewig helfen kann, Der Schöpfer selbst und neiget Sein vaterangesicht uns zu. Ach, ausser ihm war keine ruh! Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will mein ganzes lebenlang, O Gott, dich freudig ehren; Man soll, Herr, meinen lobgesang An allen orten hören. Mein geist, o Gott, erhebe dich! Mein ganzes herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen sind nur spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommt denn vor sein angesicht, Und laßt sein lob erklingen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die ehre!

3) Morgen- und Abendlieder.

Am Morgen.

346.

Wach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem Geber aller güter, Dem treuen Menschenhüter.

2. Mit göttlichem erbarmen
Bedecktest du mich armen:
Schlaf, sprachst du, ohne grauen; Die sonne solst du schauen.

3. Dein wort, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4 Steig auf, mein dank zum throne! Dem Vater, und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre! Dreyeinigs wesen, höre!

5. Hör meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herze sehen: Ach möchte dir gefallen Herr, meines herzen lallen!

6. Dein werk wollst du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen.

7. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten; Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen. Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise!

347.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat: Und wo ich immer älter werde, Bey stets verneuter missethat, O Gott, der mich beschützt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferstehe, Dir einzig lebe, nicht der welt! Es gehe mir sonst, wie es gehe; Thu ich nur, was dir wohlgefällt. Schleuß mich in deine vorsicht ein So bin ich tod und lebend dein.

4 Vergieb mir, Vater, alle sünden, Die ich vor dir jemals gethan; und daß ich gnade möge finden, Sieh mich in meinem Mittler an! In dessen namen fleh ich dich! Er ist dein Sohn, er starb für mich.

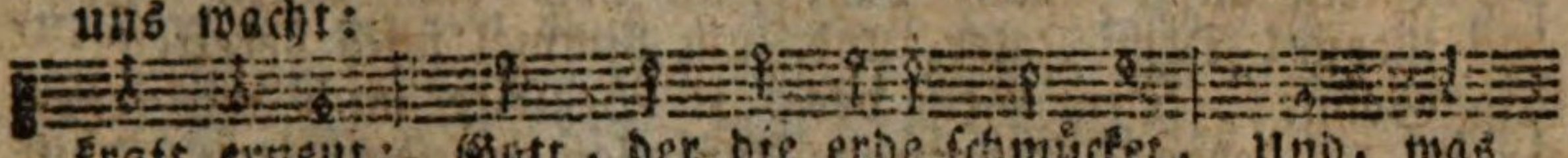
5. Hilf du in allen sachen rathen; Denn wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Führ du mich selbst auf ebner bahn, Und was ich thu, sey wohl gethan!

6. Bewahre mir leib, seel und leben, Verwandte, freunde, hab und gut! Willst du mir kreuz zu tragen geben; So gieb dabey mir trost und muth: Doch soll mich auch ein glück erfreun; So laß es mir durch dich gedeyn.

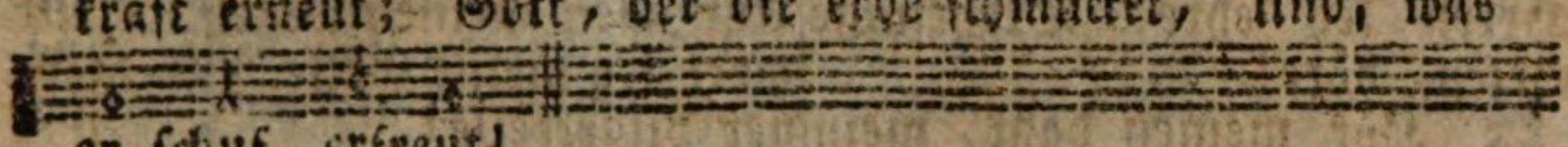
348.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

O ob sey Gott, der den morgen Uns sen-det nach
Der, wann wir oh-ne sor-gen Entschlummern, für



der nacht; Der uns im Schlaf erquicket, Und unsre
uns macht:



kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und, was
er schuf, erfreut!

2. Der engel heilge heere
Erhöhn ihn mit gesang: Auf!
singt in ihre chöre, In ihrer
jubel klang! Ertönet harf und
psalter Ins lied der seraphim!
Den Schöpfer, den Erhalter,
Erhebt, lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben
Herr, was ich hab und bin:
Doch dies mein irrdisch leben
Fleucht schnell zum tode hin.
Bald ist sie ganz verschwunden,
Der wallfahrt kurze zeit. Doch
hängt an ihren stunden Das
heil der ewigkeit.

4. O süsser, hohe glaube:
Nicht ewig zu vergehn: Es
soll der mensch vom staube Einst
wieder auferstehn. Ach laß michs
nie vergessen; Der heilgen
hoffnung voll, Laß täglich mich
ermessen, Was ich einst werden
soll!

5. Sollt ich nach reichthum
trachten? Nie komm es mir
ins herz! Nach ehr und wollust
schmachten? Ihr lohn ist reu
und schmerz. Hienieden schon
auf erden Soll meine seele
rein, Und Gottes tempel wer-
den, Ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses lebens freu-
den Sind nicht der christen
loos: Doch ist in ihrem leiden
Des Herrn erbarmen groß-
Wir leiden nicht vergebens,
Und schaun von ferne schon
Die wonne jenes lebens, Der
überwinder lohn.

7. Getrost, mein geist! ermü-
de In deinem kampfe nicht!
Dich stärke Gottes friede
Mit glaubens zuversicht! Er-
muntre dich und streite; Dein
Retter ist dir nah. Getrost!
vielleicht ist heute Des kam-
pfes ende da.

349.

Mel. Lied 241. Gedanke, der uns leben giebt.

Mein erstes werk sey preis und dank Erhebe Gott,
o seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing
ihm

ihm meine see-le!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich, und schlief im frieden. Wer schaft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott, und Herr der welt, Und dein ist unser leben! Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach überstandner nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich heft meine seele. Sey mir ein Retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe; Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieesse, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst beschliesse!

Am Abend.

350.

Mel. Lied 341. Ach Gott, du unser lebenslicht.

Für al-le gü-te sey gepreißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu ge-rin-ge. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich sin-ge.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast großes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein geschenk: Der geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

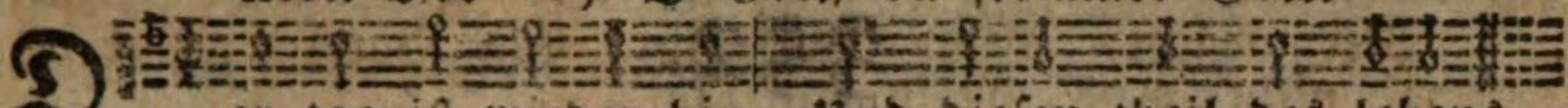
4. Sey

4. Sey auch nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kömmt mein tod, Herr Zebaoth, So laß mich gnade finden.

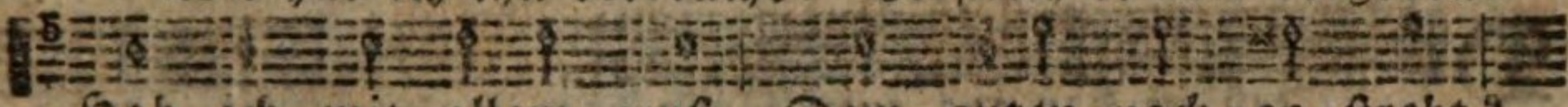
Prüfung am Abend.

351.

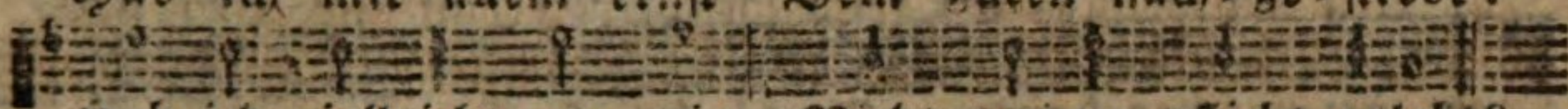
Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.



Der tag ist wieder hin, Und diesen theil des lebens
Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens



Hab ich mit allem ernst Dem guten nach-ge-strebt?



Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen: Mir und der welt genützt, Und jedem dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eignes herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, Der unsers flehn bemerkt? Und hab ich in vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süsse stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Was ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War mir das angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Was könnt ich dir verhelen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb,

gieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir; Leb ich, so leb ich dir; Sterb ich, so sterb ich dir.

4. Am Sonntag Morgen.

352.

Mel. Lied 170. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.

Dieß ist der tag zum segen eingeweihet, Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dir treten Dich anzubeten!

2 Dich rühmt der lobgesang der himmelsheere. Auch unser tempel schallt von deiner ehre! Auch unser dank, und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen!

3. Wie freu ich mich, die stäte zu begrüssen, Wo dürstenden des lebens bäche fliessen, Und wo dein heil von deiner christen zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geist soll sich auf Gottes auen weiden. Sein heilges wort, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich Höchster vor dir treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

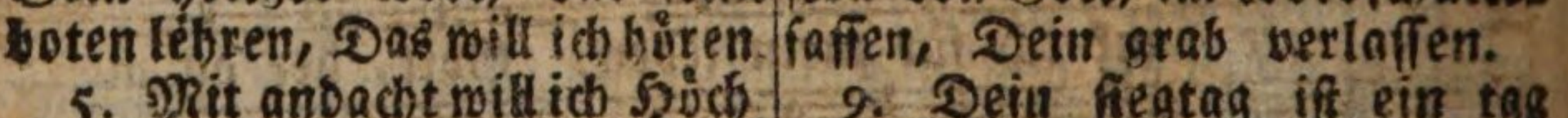
7. Dein tag sey mir ein denkmahl deiner güte! Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! Der du an diesem tag zum heil der sünder, Die, fern von Gott, im todesschatten fassen, Dein grab verlassen.

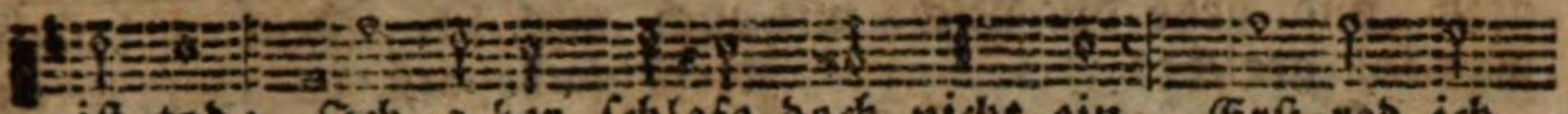
9. Dein siegtag ist ein tag des heils der erden. Als sabbath muß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen namen Auf ewig! amen.

Am Sonntag Abend.

353.



Nun bricht die finstre nacht herein, Des tages glanz ist



ist tod; Ich aber schlafe doch nicht ein, Erst red ich noch mit Gott.

2. O Gott! du großer Herr, der welt, Den niemand sehen kann, Du siehst, wer dir zu fusse fällt: Sieh mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein: Drum hat er auch bis in die nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn; Denn ich bin fleisch und blut; Ich hab es ofters malS versehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such ich deinen gnadenthron; Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan!

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unsre herzen ein, Und lasse die, die es gehört, Dir auch gehorsam seyn!

7. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl: Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

8. Nun such ich, Vater, meine ruh! Steh deinem kinde bey Und lasse keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine stille nacht, Die vor dir recht gelebt; Und bessre den, der unbedacht Dir, Höchster wiederstrebt!

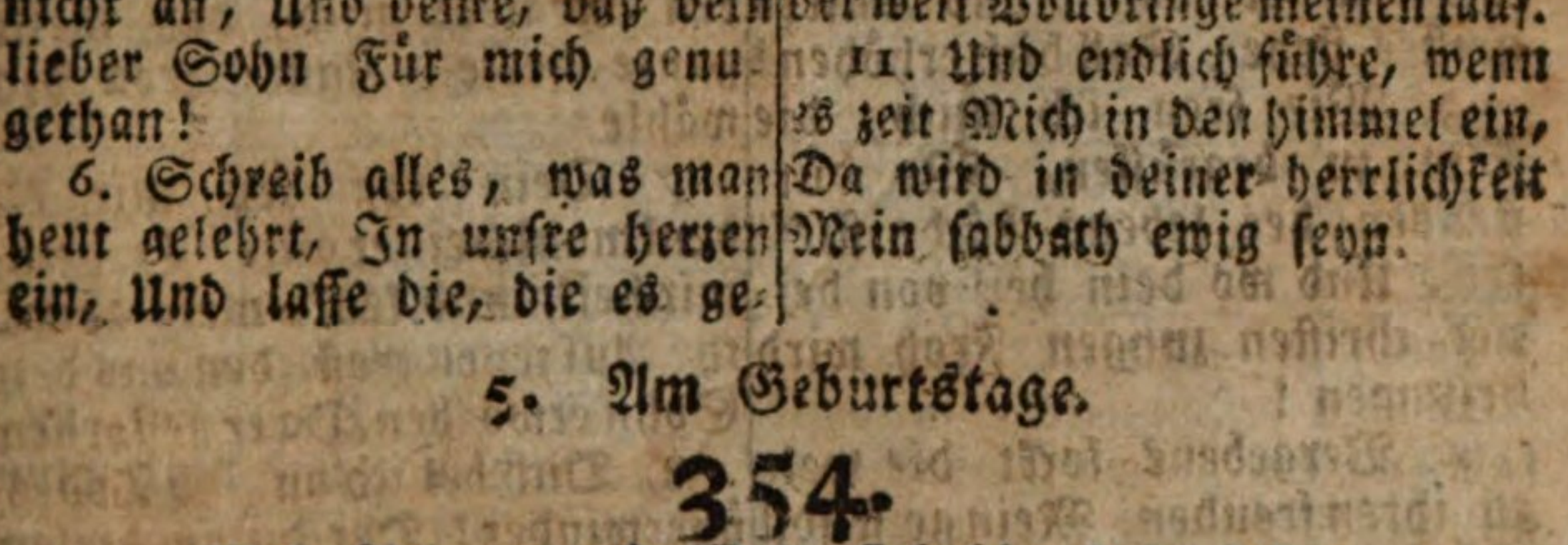
10. Wofern dir auch mein thun gefällt; So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit Mich in den himmel ein, Da wird in deiner herrlichkeit Mein sabbath ewig seyn.

5. Am Geburtstage.

354.

Mel. Lied 178. O Welt, sieh hier dein Leben.



Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs ge=ge=ben, Ich dan=ke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts ge=zo=gen, Durch deine gü=te bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; Mich väterlich geleitet, Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge Der treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht! Damit ich staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließst mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster, welch erbarmen! Du sorgtest für mich armen, Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, des ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Er ist dein grüßt geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Ist dein; dein ists, daß er dich preißt.

7. Daß du mein leben fristest, Und mich mit kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest; Dieß alles, Vater, dank ich dir.

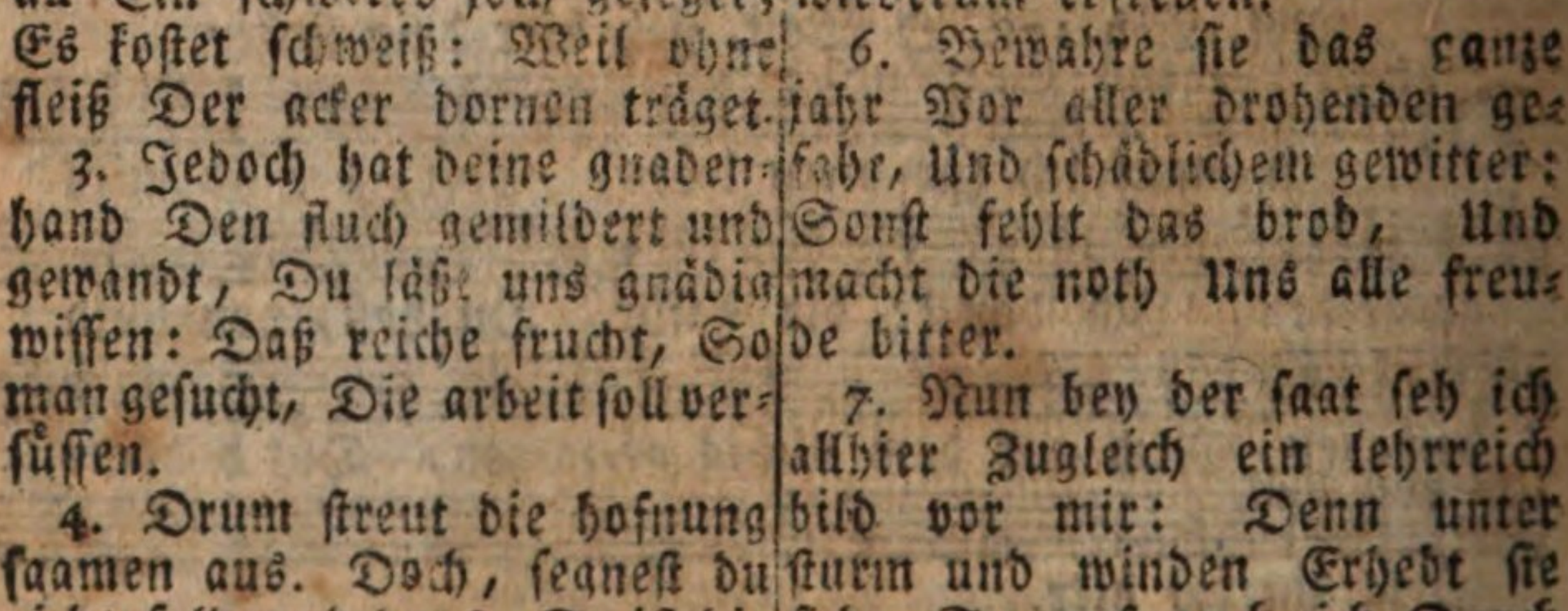
8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben. Du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr, segne und behüte mich.

6. Saat- und Erndte-Lieder.

Zur Saat-Zeit.

355.

Mel. Lied 341. Ach Gott, du unser Lebenslicht.



Liebreicher Gott dein segenswort Erzeiget sich noch fort und fort Geschäftig auf der erden: Drum kann das feld Mit nutz bestellt, Und angebauet werden.

2. Der ersten eltern sünden- und gedeihen Uns spät und fall Hat auf die welt zwar über- früh, Nach sorg und müh Einst all Ein schweres joch geleget; wiederum ertreuen.
Es kostet schweiß: Weil ohne 6. Bewahre sie das ganze
fleiß Der acker dornen träget.

3. Jedoch hat deine gnaden- jahr Vor aller drohenden ge-
hand Den fluch gemildert und fahr, Und schädlichem gewitter:
gewandt, Du läßt uns gnädig Sonst fehlt das brod, Und
wissen: Daß reiche frucht, So macht die noth Uns alle freu-
man gesucht, Die arbeit soll ver- de bitter.
süssen.

4. Drum streut die hofnung 7. Nun bey der saat seh ich
saamen aus. Doch, seganest du allhier Zugleich ein lehrreich
nicht feld und haus, So ist die bild vor mir: Denn unter
müh vergebens: Nur deine kraft sturm und winden Erhebt sie
und güte schaft Uns unterhalt sich; So muß auch ich Durch
des lebens. müh den himmel finden.

5. Laß unsre saat nun glück- 8. Gleichwie das körnlein
lich seyn: Gieb regen, wind und erst verdirbt, Und in der erden
sonnenschein, Das wachsthum gleichsam stirbt. Um neue frucht
zu bringen; So werd, o Gott,

Ich

ich durch den tod Ins beßre leben dringen.

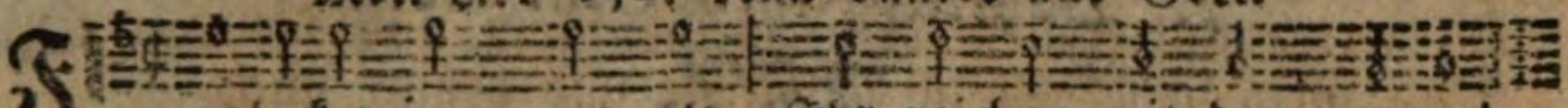
9. Auf diesen heiligen gewinn Freut sich bereits mein herz und sinn; Wenn ich bey trüben fällen Die thränensaat, Nach deinem rath, Hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Vater, auch hierbey, Daß ich vor dir kein unkraut sey! Vielmehr zu deiner ehre, Stets grünend steh, Auch je und je Zur reinen saat gehöre!

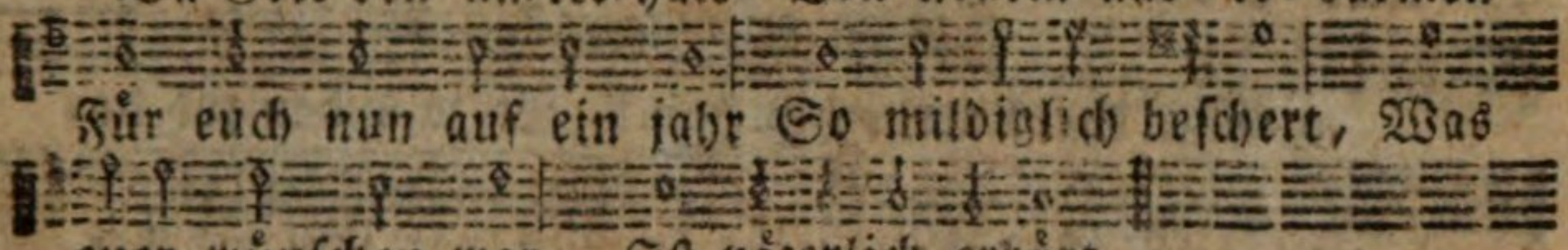
Danklied bey der Erndte.

356.

Mel. Lied 152. Nun danket alle Gott.



Jolocket jung und alt, Ihr reichen mit den armen!
Da Gott den un-ter-halt Von neuem aus er-barmen



Für euch nun auf ein jahr So mildiglich beschert, Was euer wünschen war, Ist väterlich erhört.

2. Es hat, Gott, dir sey dank! Hier fried und ruh gewohnet. Mit krieg und untergang Hast du uns, Herr, verschonet. Nicht schnelle feuersglut, Kein schwerer hagelstein, Kein hunger, keine fluth, Noch seuche brach herein.

3. Die erndte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn Gott nicht wär, Uns sonst die frucht gespa-ret? Wer gab uns sonnenschein? Wer regen oder thau? Was würds ohn ihn wohl seyn Mit unserm ackerbau?

4. Umsonst wär unsre müh, Umsonst wär saat und pflügen. Wir würden sonsten nie, Ein körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufstehn, Und bis zur mitternacht Nicht wieder schlafen gehn; Es wär umsonst gewacht.

5. So aber hüt't und macht Der Herrscher in der höhe! Sein vatersegen macht, Daß unser werk bestehe. Der hat auch diesesmal Des sämanns wunsch gestillt, Und reichlich überall Der schnitter hand gefüllt.

6. Des segens überfluß Wird nunmehr eingeführet: Daß man gestehen muß, Daß Gott der ruhm gebühret, Der uns mit reicher hand Erfreuet und erquickt, Und unserm vaterland Ein gutes jahr geschickt.

7. Wir bringen garben ein; Drum sollen korn und weizen Uns alle, groß und klein, Zum lob und danke reizen. Wir preisen unsern Gott, Der seine kinder liebt, Und alle jahr ihr brod Zur zeit der erndte giebt.

8. Gut ist, o Herr, das land, Darin du uns gesetzet; Groß deine starke hand, Die uns so oft ergetzet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm: Drum lobt dich

tag

tag und nacht Dein volk, dein eigenthum.

9. Verleih, Herr, unser Gott, Uns ferner deine gnade, Daß ja die feuersnoth Nicht unsern hütten schade: Daß uns nicht angst und leid, Nicht seuchen, wasserflut, Noch andre fährlichkeit Und unglück schaden thut.

10. Gesegne, treuer Gott, Das, was wir täglich essen. Gieb auch, daß wir der noth Der armen nicht vergessen! Herr, deine milde hand Erfreue jedermann, Daß bey uns stadt und land Den segen spüren kann!

11. Lob, preis und ehre sey Jtzt und zu allen zeiten Dir, der in einem drey, Ein Gott der ewigkeiten; Dir, Vater, dir Gott Sohn, Und dir, Gott heilger Geist, Den man im himmelsthron, Und hier auf erden preißt!

7. Danklied eines Genesenden.

357.

Mel. Psalm 66 Jauchzet dem Herrn all auf erde.

2. Du milder Gott, ich selber sehe Den theuren eid an mir erfüllt, Wenn ich mit reu um gnade flehe, Wird meiner seelen angst gestillt. Da meine werke nichts verdienen, Bleibt deiner gnade alles preis: Die ist an mir so groß erschienen, Als ich nicht zu besingen weiß.

3. Ich sah die welt und alles schwinden, Und sinn und sprache starben schon: Ich fühlte nichts, als meine sünden, Und sah nur deinen richterthron; Da rührte dich mein letztes sehnen, Mein jammer brach dein vaterherz; Es schrien für mich Jesu thränen, Und mich erbat sein blut- und schmerz.

4. Bald kam dein ganzer trost hernieder; Der holte mich vom tod herauf, Und stärkte mich vollkommnen wieder Zu einem neuen lebenslauf. Du sprachest freundlich mit mir müden, Und ich vernahm dein gnadenwort: Nun gehe hin, mein kind, im frieden, Und sündige nicht mehr hinfort.

5. O welcher seligkeiten menge Erweckte dieses heil in mir! Dem danke ward mein herz zu enge, Und brannt' und wallte nur von dir. O würde ich die angst nicht wissen, In die mich deine zucht geführt; So müßt ich deine liebe missen, Die itzt mich noch so innig rührt.

6. Ich

6. Ich weihe, was ich von Dir habe, Mein herz dir ganz zum opfer ein: Es wird, o Schöpfer, deine gabe Ja theur in deinen augen seyn. Ich weiß nun, was es sey, zu leben, Da ich, was sterben sey, erfuhr: Nun wird mir stets im sinne schweben, Was ich dir in der prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor zeiten Nach meines fleisches lüsten gieng, Und in dem netz der eitelkeiten Mit leib und seele mich verhing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich die seele retten kann: So fang' ich den ein anders wesen, Mit deiner gnade beystand, an.

* *

Siebenter Theil

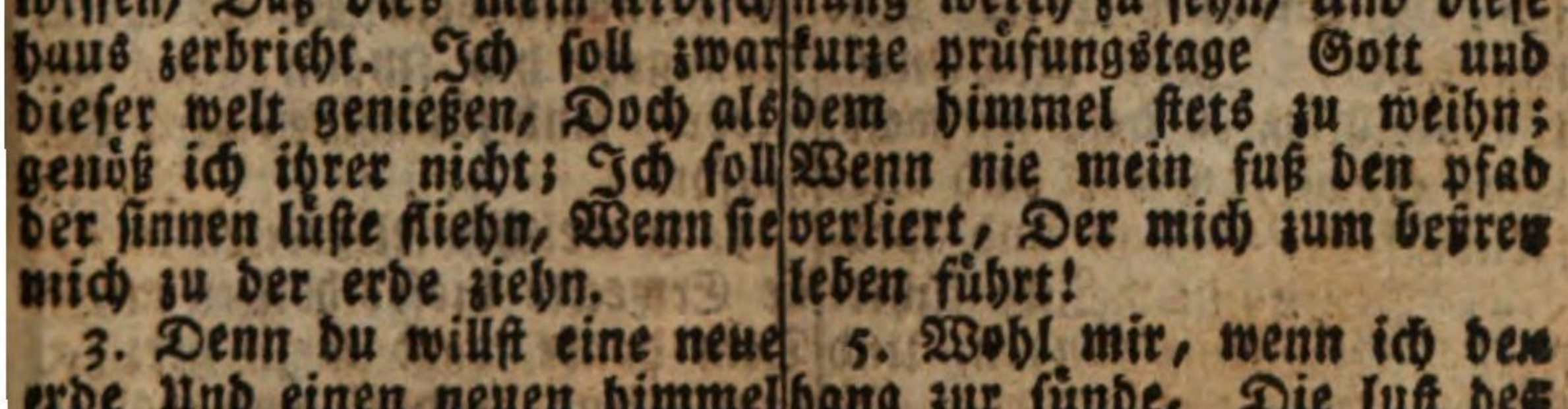
Von den letzten Dingen.

1. Von der Vorbereitung zum Tode.

Unser Leben ist hier nur ein Prüfungs-Stand.

358.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.



Das wahre vaterland ist dort.

2. Und darum lässest du mich wissen, Daß dies mein irrdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöß ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

3. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun: Und daß ich hier geheiligt werde, Soll ich aufs unsichtbare schaun, Dem reiz der lüsten widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

4. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, Der großen hofnung werth zu seyn, Und diese kurze prüfungstage Gott und dem himmel stets zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessren leben führt!

5. Wohl mir, wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die mich von jenem ziel abhält; Wenn ich, o herrlicher gewinn! Hier sieger, dort gekrönet bin!

6. D

6. O Gott, gieb deines Geistes stärke, Der du im schwachen mächtig bist, Dem, der zu diesem großen werke Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist! Lehr mich das irrdische verschmähn, Und stets nach meinem ziele sehn.

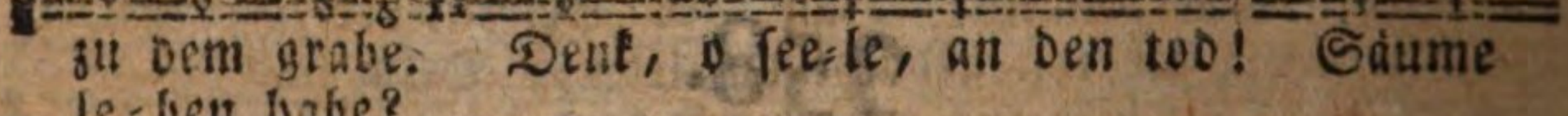
7. Laß mich oft in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und, bey des lebens freud und plagen, Auf tod mir schrecklich seyn.

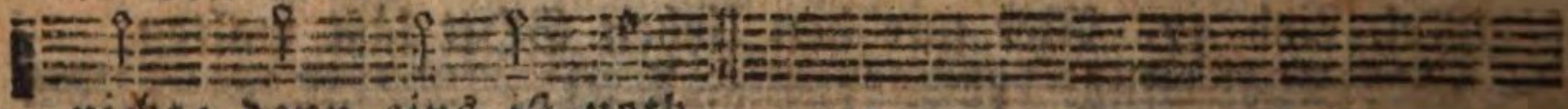
dich und auf das künft'ge schaun: Damit, ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey

8. Voll glaubens will ich auf dich blicken, Du, den des christen glaube sieht, Herr, der uns ewig zu beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verschied! Dein heiliges verdienst sey mein; So wird kein tod mir schrecklich seyn.

359.

Mel. Lied 159. Gottes und Marien Sohn.





2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüssen. Dieses herz, von Gott erneut, Giebt zum tode freudigkeit.

4. Wann in deiner lezten noth Freunde hülflos um dich stehen: Dann wird über welt senken und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht, Gott ist deine zuversicht!

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet und wache Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur den tod zu scheun; Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in diesem meinem leibe, Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein verstehen: Dann wird über welt senken; Sprich: Herr, daß ich und tod Dich dies reine herz erde bin, Lehre du mich selbst erhöhen; Dann erschreckt dich bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

Todes Betrachtung.

360.

Mel. Lied 143. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott!

Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben
ist ein fallend laub. Und dennoch schmeichelt er sich
gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel; Der mann noch sei ner jahre viel, Der greis zu vie len noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Spricht nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben, als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihm folgt, und sich vom bösen kehrt; Ein gläubigs herz, von lieb erfüllt; Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh, Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringest stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, daß du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschaft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie leicht vergeß ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht! An meinen tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich:

13 Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott erforschen mag, Ob glaube, liebe, demuth, treu, Die furcht des geistes in mir sey.

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meinen lüsten widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

361.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du Herr und Vater meiner tage, Du weißt, daß
Des to-des keim in gliedern trage, Die irr-disch
ich, dein schwaches kind, Drum gieb, daß ich zu jeder
und zer-brech-lich sind.
zeit Zu meinem tode sey be reit.

2. Daß du, o Höchster, mei-nem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und da die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Dies flöß-se mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn!

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den him-mel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein nur droben Bey dir, Gott, meiner seele theil! Ist mir das beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz Herr lenke selbst es himmelswärts!

5 Hier allen sünden abzuster-ben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst dein himmelreich zu erben, Dazu laß meine sterblich-keit Mir stets, mein Gott, vor augen seyn, Und deine hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger le-ben lassen; So laß es mir zum heil geschehn. Doch soll ich heu-te noch erblassen; So höre, Va-ter, auf mein flehn! Sey wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland nur mein leben, So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey nur mein trost, so gnüget mir.

362.

Mel. Psalm 84. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

Wie eilend fleucht des lebens zeit, Und raft uns
aus der sterblichkeit Zu künftgen qualen oder freuden.
Kein geist ist, der so schnell gedenkt, Als sich die schnel-
le zeit versenkt Ins meer der ernsten ewigkeiten. Es

eilt

Es eilt ein je-der augenblick; Er eilt und kehret nie zu-rück.

2. Mein Gott dir ist allein bekannt, Wie, wann und wo mich deine hand Zur ewigkeit hinaus wird fodern. Ach, laß denn aus barmherzigkeit Mich meine kurze lebenszeit In frecher weltlust nicht verlodern. Erfülle mich mit sterbenskraft, Eh mich der tod von hinnen raft.

3. Mich weck und rühre fort und fort Das traurige, doch selge wort: Bestell dein haus denn du mußt sterben, Verzage nicht, betrübter geist! Der dei nen leib zum moder reißt, Der tod kann dich ja nicht verderben. Wann Jesus ruf einst gräber bricht, Bleibt auch dein leib im staube nicht

4. Doch, welch ein schrecken ficht mich an, Daß ich nicht ohne schauder kann An tod, an grab und zukunft denken! O schrecken, der die seele faßt, Wann der gehäuften sünden last Mich will zum finstern ab grund senken; Wann des gewissens streng gericht Mir mein verdientes urtheil spricht.

5. Heil mir! in meines Jesu blut Wird meiner thränen bittre flut Für Dich, Vater, zum verzeihn bewegen. Ich weiß, o Gott, dein herze bricht; Du willst den tod des sünders nicht. Drum eil ich dir zerknirscht entgegen. Ich laß dich nicht; ich halte dich! Gott, mein erbarmer, segne mich!

6. Du freund den meine seele liebt, Den meines herzens noth betrübt, Ich komm zu dir; ach, laß dich finden! Ich setze mein vertraun auf dich. Mein Jesu du starb auch für mich Du tilgetest auch meine sünden Ich bleib an dir, mein glaub ist groß: Dein blut spricht mich von sünden los.

7. So sterb ich mit getrostem muth Ich seh ihn, seh sein söhnungsblut; Ich sehe seinen himmel offen. Mein Jesus läßt von seinem thron Mich den erworbnen gnadenlohn, Der seligkeiten fülle, hoffen. Fleuch hin des lebens kurze zeit; Ich freue mich der ewigkeit!

363

Mel. Lied 194. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn.

Ich bin ja, Herr, in deiner macht, Du hast mich Du kennest mei-ner ta-ge zahl, Weißt, wenn aus an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben; Wo, diesem jammerthal Mein geist sich soll er heben; wie, und wann ich sterben soll, Das weißt du, Gott

des lebens wohl.

2. Wer wird in meiner lez-ten pein, Mich sünder, trösten, mich erfreun, Mir muth und hofnung geben? Wer nimt sich meiner seele an, Wann ich von dem, was ich gethan, Gott re-chenschaft soll geben? Wer ists, der alsdann für mich spricht; Thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh; Daß ich am fin stern grabe steh, Mit todesangst umgeben; Der augen licht ver dunkelt sich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum ist nun mein leben: Doch schwei-gen meine sünden nicht, Sie fordern mich vor das gericht.

4. Ich höre der posaunen ton, Ich höre meinen Richter schon Das endurtheil mir spre-chen; Ich seh vor seinem ange gesicht, Ich sehe in dem hell-sten licht Die reihe der verbre-chen, Die ich in dieser welt gethan; Wer ists der mich nun retten kann.

5. Kein geld noch gut be-freyet mich, Umsonst er-beut ein bruder sich Den andern zu er-lösen; Ein jeder wird alsdann empfahn, Nach dem, was er allhier gethan: Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum verzeihn bereit: Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott, bestehn, Wann du in das ge-richt willst gehn, Und nach ver-dienst mir lohnest? Wie kann ich deiner rach entfliehn, Und deiner strafe mich entziehn, Wenn du nicht meiner schonest? Ach, Vater, geh nicht ins ge-richt, Verwirf mich armen sünder nicht!

7. Voll reu und busse such ich dich, Erretter, Gott, be-kehre mich, Und tilge meine sünden. Dir weih ich meine lebenszeit; Dein dienst sey mei-ne seligkeit. Ach, laß mich gna-de finden; Gieb, daß ich mei-ner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey.

2) In Krankheiten.

364.

Mel. Lied 178. O Welt, sieh hier dein Leben.

Ich hab in guten stunden Des lebens glück em-pfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen: Welch leben hat nicht seine quaal?

2. Ja Herr, ich bin ein sün-der, Und stets strafst du gelin-der, Als es der mensch verdient. Will ich, beschwert mit schul-den, Kein zeitlich weh erdul-den;

den, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Itzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte Dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf dem todespfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, bist bey mir in der noth!

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn.

365.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

Merschleuß doch nicht mir armen, O Vater, dein erbarmen, Zu dem mein herze weint! Wie hast du mich zerschlagen: Wie lange muß ich klagen, Bis deine hülfe mir erscheint!

2. Wie muß ich nicht erbeben, Da ich für jenes leben So wenig noch gethan! Ich fang in diesen stunden, Da ich bald mit verschwunden, Fast erst mein rechtes leben an.

3. Wie viel gesunde jahre, Wovon ich auf der bahre Die rechnung schuldig bin, Da ich mein heil versäumet, Und die ich wie verträumet, Sind leider ohne nutzen hin!

4. Dieß, dieß zermalmt mein herze Noch mehr, als aller schmerze, Der in den gliedern wühlt, Dieweil es dein gerichte, Vor deinem angesichte, Mit allen seinen schrecken fühlt.

5. Vergieb Herr, meine schande, Daß mich des argen bande So leicht und oft berückt; Zerreiß die lezte kette, Die auch im krankenbette Vielleicht mich itzo noch verstrickt.

6. Ach lösch aus meinen tagen Die sünden, die mich nagen, Mit Jesu theurem blut! Ich falle dir zu fusse, Verschmäh nicht meine busse; Sieh, Herr auf diese thränenfluth.

7. Daß ich bey allem wehe In der geduld bestehe, Und gläubig in dir ruh, So sprich mir, bis ins scheiden, Mit jenen selgen freuden, Den trost doch unablässig zu.

8. Sey mächtig in mir schwachen, Auch in des todes rachen Erquicke mich dein geist; Vergehn mir alle sinnen; So zeuge mir von innen, Daß du mein Gott und Vater seyst!

3) Bitte um ein seliges Ende.

366.

Mel. Lied 140. Ich hab mein sach Gott heimgestellt.

Dein bin ich; Gott, in ewigkeit. In deiner hand steht meine zeit. Du hast der ganzen menschenschaar Ihr todesjahr Bestimmt, eh keine zeit noch war.

2. Wann nun mein letztes ende kömmt, Und deine hand das leben hemmt; Dann hilf mir in der todesnoth, Getreuer Gott! Ein sanfter schlaf werd mir der tod!

3. Nimm nach vollbrachtem lebenslauf Zur ruh der seligen mich auf! Verwirf wann einst das herz mir bricht, Verwirf mich nicht, Herr, Herr, von deinem angesicht!

4. Drückt mich dann noch der krankheit schmerz; So stärke das beklemmte herz, Daß es auch in der schmerzen wuth, Mit starkem muth, In deiner weisen fügung ruht!

5. O Jesu, bring mich dann zur ruh; In meinem herzen wirke du, Das ich im glauben möge traun, Und ohne graun, Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf meiner schwachheit, Geist des Herrn; Zeig mir den himmel dann von fern; Daß ich, wann ich zum Vater fleh, Getröstet seh, Wie der mich liebt, zu dem ich geh.

7. Ach gnad ergehe dann vor recht! Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine gnade seyn!

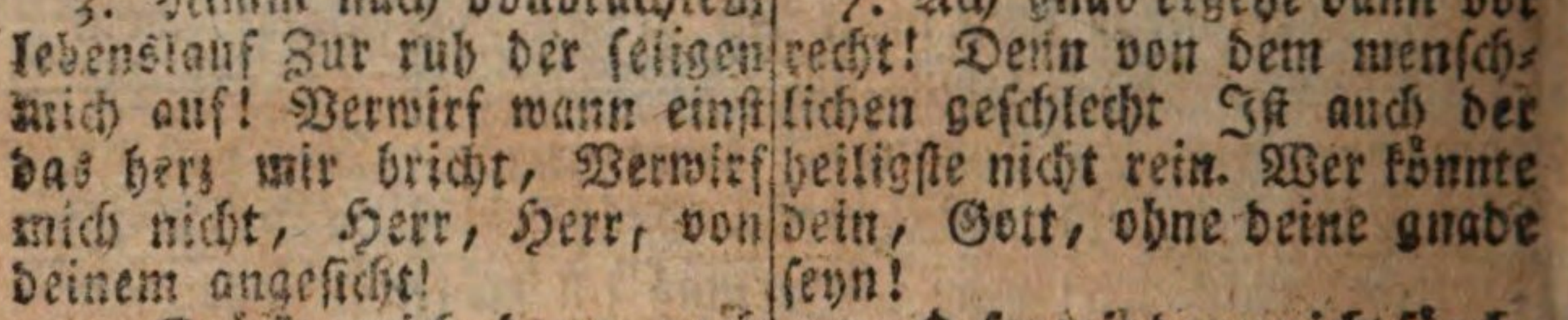
8. O sey mir dann nicht fürchterlich; Erbarme, Vater, meiner dich; Ja, wann mein auge sterbend bricht, Leit mich dein licht! So fehlt mir trost im tode nicht.

9. Hör auch, o Herr, der deinen flehn, Die schon des todes abgrund sehn, Und itzo deiner ewigkeit Sich nahn, befreyt Nun bald von dieser eitelkeit.

4) Trost im Tode.

367.

Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der Morgenstern.



Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, Wann Dann seele, wirst du ganz be-freyt Von ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! sünde und von sterb-lich-keit, Entfliehen die-ser er-de.

Frey

Freu dich, Innig! Stärke, tröste Dich, er-löß-te,
Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bebe doch: So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir Dieß joch, mein herz stärkt sich in dir. Glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Und dein himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist der weg zum schaun In jenem beßren leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zur freud und herrlichkeit wird dich Der Herr dadurch erheben! Hier wird Dein Hirt, Nach den thränen, Nach dem sehnen, Dich erlößten Völlig und auf ewig trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wann nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich noch dieses flehn vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Mach mich Fertig! Ich befehle Meine seele Deinen händen; Laß mich meinen lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; So sey mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir, Ganz mein leben Zu ergeben, Daß ich droben Dich unendlich könne loben!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, Wann ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von sünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nichts mehr ein mensch von erde. Preis dir, Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

5) Von der Auferstehung und dem jüngsten Gericht.

368.

Mel. Lied 159. Gottes und Marien Sohn.

Jesus mei-ne zu-ver-sicht, Und mein Heiland ist
Dieses weiß ich: sollt ich nicht Auch zum sterben mich
mein leben! Was die lan-ge to-des nacht Mir auch
er-ge-ben;

für gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser lebt; Wann er aus dem staub mich
Ich werd auch das leben schauen, hebt. Warum sollte mir denn
grauen?

grauen? Er ist der gemeine haupt, Und sein glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin staub und muß daher Wieder einst zu staube werden; Ich bin sterblich! doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Vor ihm bleib in ewigkeit.

4. Dann umgiebt mich diese haut, Dieser leib, wie ich fest glaube! Dann wird Gott von mir geschaut, Wann ich aufsteh aus dem staube; Ja, in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

5. Ob dies aug im tode bricht, Wirds doch meinen Heiland kennen. Ich, ich selbst kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen. Dank ihm! dank ihm! preis und ruhm! Wunderbar schaft er mich um.

6. Was hier kraftlos seufzt und flehet, Wird man dort in stärke sehen: Irrdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen: Zu verwesen sink ich ein, Dort werd ich unsterblich seyn.

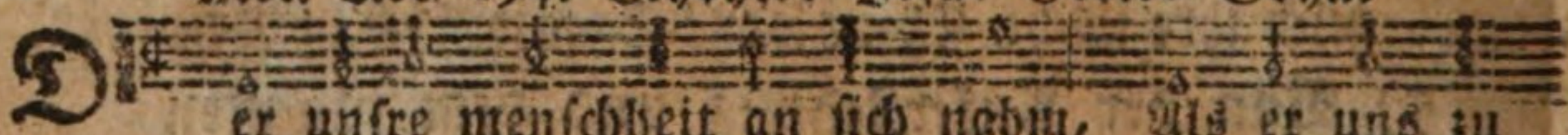
7. Freudig bin ich und getrost; Jesus weckt euch meine glieder! Wann ich sterb ist er mein trost, Und den todten ruft er wieder; Wann einst die posaune klingt, Die durch alle gräber dringt.

8. Fromme, lacht der dunklen gruft, Lacht des todes und der höllen! Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen, Da, wo schwachheit und verdruß Euch zu füssen liegen muß.

9. Schaft, daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und hier dem zu ehren lebt, Dem ihr dort wollt ähnlich werden. Schickt das herz schon da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

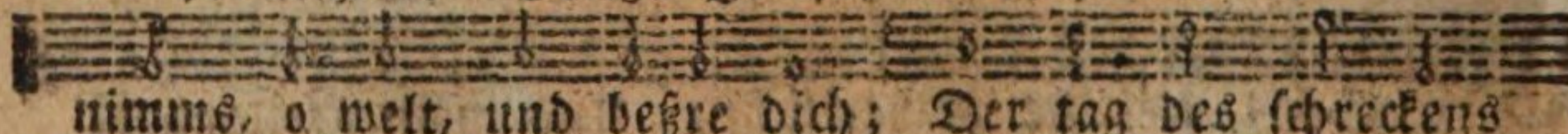
369.

Mel. Lied 194. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn.

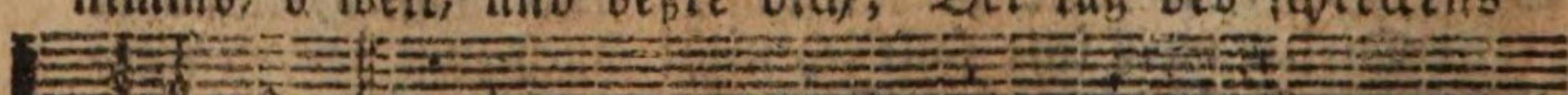


Der unsre menschheit an sich nahm, Als er uns zu Nicht fern ist sei-ner zu-kunft zeit. In al-ler sei-

versöhnen kam, Kömmt einst zu richten wieder. Ver-ner herrlichkeit Steigt Je-sus dann hernieder.



nimms, o welt, und beßre dich; Der tag des schreckens



nahet sich.

2. Warum verzeucht er, fragt der spott, Wo bleibt der sündenrächer, Gott? Hört, sünder, hörts mit beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald komt der Richter, und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird euch, wenn der

der Richter droht, Nicht berg noch meer, nicht grab noch tod Vor seinem zorne decken, Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner donner schall, Und tönender posaunen hall. Der erde grund erschüttern, Und plötzlich nun der bau der welt, Wankt, krachet, stürzt, in trümmern fällt; Wann selbst die himmel zittern; Und vor den Richter hingerückt, Der spötter glaubet und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit. Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden? Die ihr der sünden maaß noch häuft, Fühlt eh euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden, Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein missethäter. Begnadige, wann dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Mich, Herr, den übertreter, Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesu, hast mich auch erlößt.

7. Tag Gottes, tag der ewigkeit, Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, menschen, nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der sünder pein, Und groß der frommen wonne seyn.

370.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

Ich denk an dein gerichte, Du Richter aller welt! Der thor nenns ein gedichte Das schwachen nur gefällt.

Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich des wortes licht, Und mein gewissen lehren: Du haltest einst gericht

2. Ich höre die posaunen, O Herr, im geiste schon; Ich seh mit erstaunen Dich auf dem richter thron, Um den die große menge Erhabner engel steht Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät?

3. Umsonst sucht nun der sünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr, alle menschenkinder Wirst du zur rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem großen thron: Den sündern und den deinen Giebst du gerechten lohn.

4. O ihr zur rechten seite, Wie liebreich ruft er euch; Kommt her, gebenedeyte! Erbt meines Vaters reich! Nun triumphirt ihr hoffen: Erlößt von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du Herr, segnest sie.

5. Doch was für blitze schiessen Auf die zur linken hand! Sie werden hören müssen: Euch hab ich nie gekannt; Geht von mir, ihr verfluchten, Zu jenem feu'r verdammt, Das satan, dem verruchten, Und seinen schaaren flammt!

6. Dann eilen die gerechten Ins ew'ge leben ein, Dann ist der sünden knechten Ihr theil in ewger pein. Was erndten die für freuden, Die Gottes antlitz, sehn! Was fühlen die für leiden, Die zu der hölle gehn!

7. Laß, Jesu, dies gerichte Am tage deiner rache, Herr, Mir stets vor augen seyn, Und nimm dich meiner an, Und drücke sein gewichte In mein gewissen ein. Laß mich im glau- ben wandeln; Laß mich hier allezeit, So wie ein weiser handeln, Der seinen richter scheut.

8. Einst, wann die böse rotte, Verfolgt vom donner, eilt, Und ewig fern von Gotte, Gequält und lästernd heult; Am tage deiner rache, Herr, Mir stets vor augen seyn, Und nimm dich meiner an, Und führe meine sache, Wie du am kreuz gethan.

b) Von der Ewigkeit und dem ewigen Leben.

Vom ewigen Leben.

371.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns
Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche
die ewigkeit; Hier übt die tugend ihren fleiß; Und
zufriedenheit
jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen seligen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3 Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das getäusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der oft den sieg erhält; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nie frey von pein Noch frey von eigner schwachheit seyn.

5 Hier such ichs nur; dort werd ichs finden: Dort werd ich heilig und verklärt Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth: Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6 Da wird der vorsicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn, Und lieblich wesen, heil die fülle Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im lichte erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denke

mein

mein geist mit preis und dank
Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne bringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig singen Dem Lamme, das erwürget ward: Und cherubim und seraphim, Und alle engel jauchzen ihm

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10 Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wieß; Da sind ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand,

11. Da ruft, o mögte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Sey mir gepreißt! du hast mein leben, Die seele mir gereitet, du! O Gott! wie muß dies glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbar an uns soll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

372.

Mel Lied 82. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Mein ganzer geist, Gott, wird entzückt, Wenn er-
Wo deine mil-de va-ters hand Aus neu
nach je-nem himmel blickt, Dem du für uns bereitet;
en wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet.

Mächtig fühl ich Mich erhoben Dich zu loben, Der
zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden die für zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Zum frölichen empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey: Dann du, o Herr, machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum Schallt seines namens hoher ruhm Von lauter frohen zungen Hier strahlt die herrlichkeit des Herrn; Hier schaut man sie nicht mehr von fern;

Hier

Hier wird sie ganz besungen. Völlig, Giebt sich Den erlößten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie, Auf ewig frey von aller müh, und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust, Und ihre tausendfache lust Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein streit, Hemmt die triebe, Reiner liebe Unter seelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort sammelt deine vatershand Die deine liebe hier verband, Herr alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. O ein umgang voller segen!

7. Wo ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt, wo glänzt sein thron, In jenen himmelshöhen? Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! So menschenfreundlich, als du bist, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt! Von den freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der herrlichkeit! Du hast die stätt auch mir bereit, Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Der Glaube der Ewigkeit.

373.

Mel. Lied 214. Herr, deine Allmacht reicht so weit.

Bald bin auch ich des todes raub, Doch noch wall
Ich sterblicher; doch dieser staub Soll einst un-
ich auf erden: Und dann, dann ist mein ewig theil,
sterblich werden.

O Gott, verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen; Verachten, was auf erden ist, Hinauf zu Gott sich schwingen; Getrost den pfad der trübsal gehn, Und stand haft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den schranken, Noch nicht am ziele; doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine kraft Auf dieser kurzen pilgrimschaft!

4. So lang ich noch ein fremdling hier, In diesem leibe walle; So schaf ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner

ebner bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben; Mein trost, auf deinen schutz zu baun, Und meine hofnung, dich zu schaun.

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süssen trost der ewigkeit, Des himmels hofnung rauben. Wer lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Verzagt und schwach sind fleisch und blut, Und eitel unsre werke. Der glaub allein giebt kraft und muth, Und nur durch Christi stärke Sind wir in angst und traurigkeit Getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die trübsal dieser zeit, Und alles leid der erden, Gott, gegen deine herrlichkeit, Die kund an uns soll werden? Wie schnell fleucht dieß mein leben hin? Hin, wo ich ewig selig bin?

9. Heil mir! ich bin sein eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht wollust, güter oder ruhm, Nicht schmach, nicht tod, noch leiden! Ich bin durch Jesu blut erkauft; Ich bin auf seinen tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten! Der uns bis in den tod geliebt, Der wird mich einst nicht richten! Wann erd und himmel untergehn, Werd ich zum leben auferstehn.

11. Nicht trübsal mehr, nicht leid und schmerz; Betrübet dort die seinen! Nicht klagen mehr wird unser herz Nur freudenthränen weinen; Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an Vor seinem angesichte, Und die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn, Des weisen wege ganz verstehn.

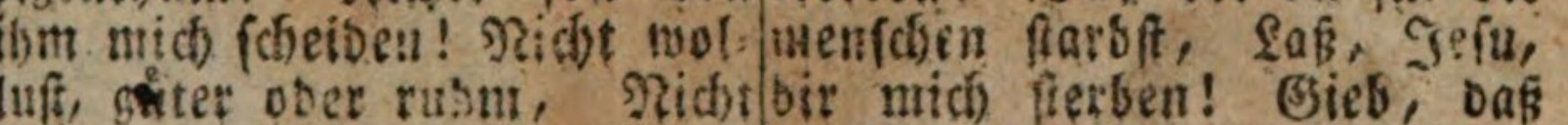
13. Ihr, die ihr ihn erhabner preißt, Ihr engel, meine brüder, Dann singet mein verklärter geist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgesang.

14. Du, der du uns dieß heil erwarbst, Laß, Jesu, michs ererben! Du, der du für die menschen starbst, Laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im leben treu. Getreu bis in den tod dir sey.

Der Trost der Ewigkeit.

374.

Mel. Lied 232. Gerechter Gott, vor dein Gericht.



Ein pilger bin ich in der welt, Und kurz sind mei-
So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch

ne

ne tage: Doch, Vater, deine ewigkeit Versüßt mir zur klage.

meine pilgerzeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Itzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz verrückt! Wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu, schmähen! Ihr freches herz bethöret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir; Wenn du als Richter kömmst, und wir Frohlockend dich erheben.

4. In stiller nacht weint ich oft, Herr, Hinauf zu deiner höhe; Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wann ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt. Die noth der fernen tage: Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit, Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

7. Herr, diesen trost, der mich erfreut. Vermehr in meinem herzen! Mich stärke jene ewigkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen! Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wann ich vom tod erwache.

Regi-

Register.

	Num.
Ach Gott, du unser	341
Ach Gott vom himmel	262
Ach Gott, wir menschen	279
Ach menschenfreund, Herr	328
Ach muß Gottes Sohn	239
Ach Vater, der die arge	261
Adam hat im paradies	160
Allmächtig, großer Gott	231
Allwissender, vollkomm.	215
Als nun der frohe tag ersch.	201
Anbetungswürdger Gott	210
Auf! christen, preist mit	280
Auf! Jesu jünger, freuet	189
Bald bin auch ich des tod.	373
Barmherziger Vater	334
Bedrängter seelen zuversicht	268
Befiehl dem Höchsten deine	301
Begleite mich, o christ	177
Bringt preis und ruhm	185
Christ, alles was dich	306
Dein bin ich, Gott, in	366
Dein heil, o christ	293
Dein will ists, grosser	312
Dein wort, o Höchster ist	257
Der du das daseyn mir geg.	259
Der du uns als Vater liebest	196
Der du voll blut und wunden	180
Der Herr fährt auf gen	188
Der Herr ist Gott und	209
Der mensch ist, Gott, dazu	235
Der spötter strom reißt	263
Der tag ist wieder hin	351
Der unsre menschheit an	369
Der wollust reiz zu wiederst.	319
Des leibes warten und ihn	320
Die ihr Christi jünger seyd	207
Dieß, christen, ist der tag	308
Dieß ist der tag, den Gott	157
Dieß ist der tag, zum segen	352
Dir dank ich für mein leben	354
Dir, Gott, sey preiß und	229
Dir, unserm Gott, ist	233
Dir, Vater, dankt mein	195
Du aller menschen vater	327
Du bists, dem Ehr und	344
Du, der kein böses thut	236
Du gabst, o Gott, mir	358
Du geber guter gaben	255
Du Gott, du bist der	166
Du hast, o allerhöchster	276
Du Herr und Vater	361
Du klagst in schweren	338
Du klagst und fühlest die	296
Du liebst, o Gott, ger.	325
Du reicher Gott der arm.	342
Du sagst: ich bin ein christ	273
Du, o unser Gott und	200
Du Vater deiner mens.	286
Du weiser Schöpfer aller	217
Ein mensch, ein fürst, ein	339
Ein pilger bin ich	374
Entehre nicht mein herz	295
Erhabner Gott, was reicht	285
Erhalt uns, Jesu, in der	202
Erhöhter Jesu! Gottes	194
Erinnre dich, mein geist	186
Es ist vollbracht! so ruft	181
Es lag die ganze welt mit	162
Es zieht, o Gott, ein	340
Ew'ge liebe! mein gem.	242
Frolocket jung und alt	356
Für alle güte sey gep.	350
Fürwahr du bist, o Gott,	234
Gedanke, der uns leben	241
Geist vom Vater und	197

	Num.
Gerechter Gott, vor dein	222
Getreuer Gott, wie viel	223
Getrost mein herz, und	256
Gieb mir das wollen und	290
Gieb mir, o Gott, ein herz	324
Glaube, lieb und hofnung	275
Gott, deine gnad ist unser	253
Gott, dein ist majestät und	291
Gott, der du die menschen	329
Gott, dessen nam ist, wie	153
Gott, du bist von ewigkeit	212
Gottes mund hat uns	303
Gottes und Mariensohn	159
Gott ist mein lied, er ist	232
Gott ists, der das verm.	323
Gott, meines lebens	228
Gott, mein Vater, deine	287
Gott ruft der sonn und	167
Gott, vor dessen angesichte	221
Großer Mittler, der zur	192
Heiland! deine mensch.	165
Herr, allerhöchster	248
Herr, deine allmacht reicht	214
Herr, der du als ein stilles	205
Herr, du fährst mit glanz	190
Herr, du kennest mein	238
Herr, laß mich doch gewiss.	322
Herr, mache meine seele	297
Herr, meiner seele großen	315
Herr, ohne glauben kann	246
Herr, stärke mich, dein	170
Herr, unser Gott, wer ist	226
Hier bin ich, JEsu, zu	204
Hosianna, Davids sohn	156
Jauchzet, all ihr fromm.	155
Ich armer überzeugter	269
Ich bin ja, Herr, in deiner	363
Ich denk an dein gerichte	370
Ich glaub an einen Gott	199
Ich hab in guten stunden	364
Ich hör dich donnern,	343
Ich komme, Herr, und	203
Ich trau auf Gott in allen	202
Jesu, retter, meiner seele	271
Jesus ist mein leben	337
Jesus lebt, mit ihm auch	187
Jesus, meine zuversicht!	368
In Gottes reich geht	245
Kein lehrer ist dir, Jesu!	163
König, dem kein könig	193
Kommt her, spricht Jesus,	311
Laß mich doch nicht, o	321
Liebreicher Gott, dein	355
Lob, ehr und preis dem	345
Lob sey Gott, der den	348
Meine lebenszeit verst.	359
Mein Erlöser! Gott.	173
Mein erstes werk sey preis	349
Meine seel, ermuntre dich	169
Mein ganzer geist, Gott	372
Mein Gott, ach lehre mich	274
Mein Gott, du wohnest	283
Mein Gott, nun ist es	347
Mein Gott, wie groß ist	243
Mein Heiland nimmt die	270
Mein herz, ach denk an	265
Mein herz, ermuntre dich	282
Mein herz, sey wohl zufr.	299
Mein Jesu du hast unsre	240
Mein Jesu, für dein herz	175
Mein Jesus liebet mich	309
Menschen! unser leben	168
Nach einer prüfung	371
Nach meiner seelen	316
Nie bist du, Höchster, von	216
Nie will ich dem zu schaden	330
Noch nie hast du dein wort	225
Nun bricht die finstre nacht	353
Nun danket alle Gott	152
Nun habe dank für deine	208
Nun ist es alles wohl gem.	182
O du erhabner Gott	289
O Freund, der meine	183
Oft klagt dein herz, wie	277
O Gott, des starke hand	220
O Gott, du bist die liebe	219
O Gott, du bist mein preis	307
O Gott, es fehlt uns kraft	292
O grosser Gott, du reines	267

	Nnm
O Herr und Schöpfer	333
O Höchstes licht, vollk.	230
O was ist das für herrlichk.	254
O welch ein unschätzbares	317
O welt, sieh hier dein leben	178
Schöpfer aller mensch.	252
Schweiget, bange	251
Schwing dich auf gen Golg.	179
Schwingt, heilige aedank.	211
Seele, wilst du ruhe finden	206
Seht, welch ein mensch!	176
So gehst du, Jesu, wilig.	174
So hab ich nun den fels	249
Soll dein verderbtes herz	260
So schlummerst du	184
So wahr der Allerhöchste	357
S immt unserm Gott ein	281
Treuer Vater, meine	335
Unermeßlich ewig ist	213
Verborgner Gott, dem	336
Vernimm des Höchst.	198
Verschleuß doch nicht mir	365
Versuchet euch doch selbst,	247
Vom Himmel ward der	158
Von dir kommt jede gute	294
Von dir, o Gott, sich	288
Wach auf, mein herz,	346
Wann Christus seine	264

	Num.
Wann ich, o Schöpfer,	227
Wann mich die sünden	172
Warum sollt ich mich denn	305
Warum willst du drauffen	154
Was ich nur gutes habe	314
Was ist das leben hier	332
Was ists, daß ich mich	298
Was soll ich ängstlich klagen	304
Weg welt mit deinen	171
Weicht ihr berge! fallt ihr	224
Welch hohes beispiel gabst	310
Wer bin ich von natur	237
Wer bin ich? welche	313
Wie eilend fleucht des leb.	362
Wie getrost und heiter	250
Wie göttlich sind doch	164
Wie groß ist des Allmächt.	218
Wie groß ist unsre seligkeit	278
Wie mannigfaltig sind die	318
Wie oft hab ich den bund	272
Wie selig lebt der mensch	326
Wie sicher lebt der mensch	360
Wie treu mein guter hirte	244
Wie wird mir dann, mein	367
Will mich, o Gott, hien.	300
Willst du die busse noch	166
Wir freuen uns, Herr	191
Wir liegen hier für deinen	151
Wo find ich Gott, den	284
Wohl auf, mein herz verl.	161
Wohl dem, der richtig	331
Wort aus Gotes munde	258

Catechismus.

1. Was ist dein einiger Trost in Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seel 1) beydes im Leben und Sterben 2) nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes JEsu Christi eigen bin, 3) der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet, 4) und mich aus allem Gewalt des Teufels erlöset hat, 5) und also bewahret, 6) daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, 7) ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. 8) Darum er mich auch durch seinen H. Geist des ewigen Lebens versichert, 9) und Ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht. 10)

1) 1 Cor. 6, 19 20. 1 Thess. 5, 10. 2) Röm. 14, 8. 3) 1 Cor. 3, 16 23. 4) 1 Petr. 1, 19. 1 Joh. 1, 7. u. 2, 2. 5) 1 Joh. 3, 8. Hebr. 2, 14. 6) Joh. 6, 39. 7) Math. 10, 30. Luc. 21, 18. 8) Röm. 8, 28. 9) 2 Cor. 1, 22. u. 5, 5. 10) Röm. 8, 14.

2. Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seliglich leben und sterben mögest?

Drey Stück: 1) Erstlich, wie groß meine Sünd und Elend sey. 2) Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. 3) Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung soll dankbar seyn.

1) Luc. 24, 47. 1 Cor. 6, 11. Tit. 3, 3 4 5. 2) Joh. 9, 41. Röm. 3, 10. 3) Joh. 17, 3. 4) Ephes. 5, 10. 1 Petr. 2, 9. 10. 11 u. 12. Röm. 6, 11 12 13. Math. 5, 16. 2 Tim. 2, 15.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

3. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetz Gottes. 1)

1) Röm. 3, 20.

4. Was erfordert dann das Göttliche Gesetz von uns?

Dies lehret uns Christus in einer Summa, Matth. am 22 Cap. v. 37 38 39 40.

Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth und allen Kräften. Dies ist das fürnehmste und das größte Gebot; Das ander aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

5. Kannst du dies alles vollkömmlich halten?

Nein: 1) Dann ich bin von Natur geneigt Gott und meinen Nächsten zu hassen. 2)

1) Röm. 3, 10. 1 Joh. 1, 8. 2) Röm. 8, 7. Ephes. 2, 3. Tit. 3, 3.

6. Hat dann Gott den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Nein: 1) Sondern GOtt hat den Menschen gut, und nach seinem Ebenbild erschaffen, 2) das ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er GOtt seinen Schöpfer recht erkennete, und von herzen liebete, und in ewiger Seligkeit mit Ihm lebte, Ihn zu loben und zu preisen. 3)

1) Gen. 1, 31. 2) Gen. 1, 26 27. 3) 2 Cor. 3, 13. Col. 3, 10. Ephes. 4, 24.

7. Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adam und Even im Paradies: 1) Da unser Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden. 2)

1) Gen. 3. Röm. 5, 12 18 19. 2) Psalm 51, 7. Gen. 5, 3.

8. Sind wir aber dermassen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig seynd zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Ja: 1) Es sey denn, daß wir durch den Geist GOttes wiedergebohren werden. 2)

1) Joh. 3, 6. Gen. 6, 5. Job. 14, 4. und 15, 14. 16. und 35. Esa. 53, 6. 2) Joh. 3, 5.

9. Thut denn GOtt den Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kann?

Nein: 1) Denn GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß er es könnte thun, 2) der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam derselbigen Gaben beraubt. 3)

1) Ephes. 4, 24. 2) Luc. 10, 30 ꝛc. 3) Röm. 5, 12.

10. Will GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Mit nichten: 1) sondern Er zürnet schrecklich, beyde über angebohrne und würkliche Sünden, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig strafen: wie Er gesprochen hat: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet im Buche des Gesetzes, das ers thue. 2)

1) Röm. 5, 12. Hebr. 9, 27. 2) Deut. 27, 26. Galat 3, 10.

11. Ist dann GOtt nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig, 1) Er ist aber auch gerecht: 2) Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, mit der ewigen Strafe an Leib und Seel gestraft werde.

1) Exod. 34, 6. 2) Exod. 20, 5. Ps. 5, 5. 2 Cor. 6, 14.

Der ander Theil.

Von des Menschen Erlösung.

12. Dieweil wir dann nach dem gerechten Urtheil GOttes zeit-

zeitliche und ewige Strafen verdienet haben: wie mögen wir dieser Straf entgehen, und wiederum zu Gnaden komen?

GOtt will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: 1) Derwegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun. 2)

1) Exod. 20, 5. u. 23, 7. 2) Röm. 8, 34.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten: Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich gröſſer. 1)

1) Job. 9, 2. 3. und 15, 15. Math. 6, 12.

14. Kann aber irgend eine bloße Kreatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich will GOtt an keiner andern Kreatur strafen, das der Mensch verschuldet hat. 1) Zum andern, so kann auch keine blosse Kreatur den Last des ewigen Zornes GOttes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen. 2)

1) Hebr. 2, 14. 2) Psalm 130, 3.

15. Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen der ein wahrer, 1) und gerechter Mensch, 2) und doch stärker dann alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer GOtt sey. 3)

1) 1 Cor. 15, 21. 2) Jer. 23, 6. Esa. 53, 11. 2 Cor. 5, 14. Hebr. 7, 16. 3) Esa. 7, 14. Röm. 8, 3. Jer 23, 6.

16. Warum mußte er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit GOttes erfordert, 1) daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen. 2)

1) Röm. 5, 12 15. 2) 1 Petr. 3, 18.

17. Warum mußte Er zugleich wahrer GOtt seyn?

Daß er aus Kraft seiner Gottheit, 1) den Last des Zorns GOttes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit, und das Leben erwerben und wiedergeben möchte. 2)

1) Esa. 53, 8. Apostgesch. 2, 24. 1 Petr. 3, 18. 2) Apostg. 20, 28. 1 Joh 1, 2. und 4, 9 10. Joh. 3, 16.

18. Wer ist aber derselbe Mittler, der zugleich wahrer GOtt und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr JEsus Christus, 1) der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt ist. 2)

1) Math. 1, 23. 1 Tim. 3, 16. Luc. 2, 11. 2) 1 Cor. 1, 30.

19. Woher weist du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches Gott selbst anfänglich im Paradies 1) hat offenbaret: Folgends durch die heilige Erzväter 2) und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet: 3) Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet. 4)

1) Gen. 3, 15. 2) Gen. 22, 18. und 49, 10. 11. Röm. 1, 2. Hebr.

1, 1. Apostgesch. 3, 22 23 24. und 10, 43. 3) Joh. 5, 46. Hebr, 10, 7. 4) Röm. 10, 4. Gal. 4, 4.

20. Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam seynd verlohren worden?

Nein: sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben Ihm werden eingeleibet, und alle seine Wohlthaten annehmen. 1)

1) Joh. 1, 12. und 3, 36. Esa. 53, 11. Ps. 2, 12. Röm. 11, 17 19 20. Hebr. 4, 2. und 10, 39.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat offenbaret 1) sondern auch ein herzliches Vertrauen, 2) welches der heilige Geist 3) durchs 4) Evangelium in mir wirket, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von GOtt geschenkt sey, 5) aus lauter Gnaden, allein um des Verdienstes Christi willen. 6)

1) Hebr. 11, 1 3. Jac. 2, 19. Gal. 2, 20. 2) Röm. 4, 16. u. 10, 10. Röm. 5, 1. 3) Math. 16, 17. Joh. 3, 5. 2 Cor. 4, 13. Gal. 5, 22. Philip. 1, 19 4) Röm. 1, 16. Röm. 10, 17. 5) Habac. 2, 4. Röm. 5, 1. Ephes. 2, 7 8 9. Hebr. 10, 38 39. 6) Gal. 2, 26. Röm. 3, 24. 25.

22. Was ist aber einem Christen Noth zu glauben?

Alles, was uns im Evangelio verheissen wird, 1) welches uns die Artikel unsers allgemeinen ungezweifelten christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

1) Joh. 20, 31. Matth. 28, 20.

23 Wie lauten dieselbigen?

Ich glaube in Gott Vater den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in Jesum Christum seinen Eingebohrnen Sohn unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den heilgen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

24. Wie werden diese Artikel abgetheilt?

In drey Theil: der erste ist von Gott dem Vater und unser Erschaf-

schaffung. Der ander von Gott dem Sohn und unser Erlösung. Der dritte von Gott dem heiligen Geist, und unserer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist, 1) warum nennest du drey, den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Darum, daß sich Gott also in seinem Wort geoffenbahret hat, 2) daß diese drey unterschiedliche Personen der einige, wahrhaftige ewige GOtt seynd.

1) Deut. 6, 4. Ephes. 4, 5. 6. 2) Esa. 61, 1. Psalm 110, 1. Math. 3, 16. 17. und 28, 19. 1 Joh. 5, 7.

Von GOtt dem Vater.

26. Was glaubst du, wenn du sprichst: Ich glaube in GOtt Vater den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vater unsers HErrn Jesu Christi, der Himmel und Erden, samt allem, was drinnen ist, aus nichts erschaffen 1) auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret, 2) um seines Sohnes Christi willen mein Gott und mein Vater sey, 3) auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifele, Er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen 4) auch alles Uebel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket mir zu gut wenden, 5) dieweil ers thun kann, als ein allmächtiger GOtt, 6) und auch thun will, als ein getreuer Vater 7)

1) Gen. 1, Psalm 33, 6. 2) Psalm 104, und 115, 3. Math. 10, 29. Röm. 11, 36. Hebr. 1, 3. 3) Joh. 1, 12. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. 6. 7. Ephes. 1, 5. 4) Psalm 55, 23. Matth. 6, 25 26. Luc. 12, 22. 5) Röm. 8, 28. 6) Röm. 10, 12. 7) Matth. 6, 26, und 7, 9 10 11.

27. Was verstehest du durch die Fürsehung Gottes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes 1) durch welche Er Himmel und Erden, samt allen Kreaturen, gleich als mit seiner Hand, noch erhält, 2) und also regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, 3) Gesundheit und Krankheit, 4) Reichthum und Armuth, 5) und alles, nicht ohngefehr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

1) Apostg. 17, 25. 2) Hebr. 1, 2. 3. 3) Jer. 5, 24. Apostg. 14, 17. 4) Joh. 9, 3. 5) Prov. 22, 2.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntniß der Schöpfung und Fürsehung Gottes?

Daß wir in allen Widerwärtigkeiten gedultig, 1) in Glückseligkeit dankbar, 2) und aufs zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen Gott und Vater seyn sollen, daß uns keine Kreatur von seiner Liebe scheiden wird, 3) dieweil alle Kreaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können. 4)

1) Röm. 5, 3. Joh. 1, 21. Jac. 1, 3. 2) Deut. 8, 10. 1 Thessal.

5, 18. 3) Röm. 5, 4 5. 6. Röm. 8, 38. 4) Joh. 1, 12. u. 2, 6. Apostg. 17, 27. 28. Prov. 21, 1.

Von GOtt dem Sohn.

29. Warum wird der Sohn GOttes JEsus, das ist, ein Seligmacher, genannt?

Darum, daß Er uns selig macht von unsern Sünden, 1) und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist. 2)

1) Matth. 1, 21. Hebr. 7, 25. 2) Apostg. 4, 12.

30. Glauben denn die auch an den einigen Seligmacher JEsum, die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen?

Nein: sondern sie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heiland Jesum, ob sie sich sein gleich rühmen. 1) Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heiland seyn muß; oder die diesen Heiland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist. 2)

1) 1 Cor. 1, 13, 31. Gal. 5, 4. 2) Hebr. 12, 2. Esa. 9, 6. Col. 1, 19 20. und 2, 10. Joh. 1, 16.

31. Warum ist er Christus, das ist, ein Gesalbter, genennet?

Daß er von Gott dem Vater verordnet, und mit dem H. Geist 1) gesalbet ist, zu unserm obersten Propheten und Lehrer 2) der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbahret: 3) und zu unserm einigen Hohenpriester 4) der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitt für dem Vater vertritt: 5) und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält. 6)

1) Hebr. 1, 9. Ps. 45, 8. 2) Deut. 18, 15. Apgesch. 3, 22. 3) Joh. 1, 18. u. 15, 15. 4) Ps. 110, 4. Hebr. 7, 21. u. 10, 12. 5) Röm. 8, 34. 6) Ps. 2, 6. Luc. 1, 33. Matth. 28, 18. Joh. 10, 28.

32. Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, 1) und also seiner Salbung theilhaftig bin, 2) auf daß ich seinen Namen bekenne, 3) mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle 4) und mit freyem Gewissen in diesem Leben wider die Sünd und Teufel streite, 5) und darnach in Ewigkeit mit Ihm über alle Kreaturen herrsche. 6)

1) Apg. 11, 26. 1 Cor. 6, 15. 2) Joh. 2, 27. Jes. 59, 21. Apg. 2, 17. Joel 2, 28. 3) Marc. 8, 38. 4) Röm. 12, 1. Off. Joh. 5, 8. 10. 1 Pet. 2, 9. Off. Joh. 1, 6. 5) 1 Tim. 1, 18. 19. 6) 2 Tim. 2, 12.

33. Warum heißt Er GOttes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn Gottes ist: 1) Wir aber um seinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen sind. 2]

1) 1 Joh. 1, 14 18. Hebr. 1, 2. 2) Röm. 8, 15. Ephes. 1, 5. 6.

34. Warum nennest du ihn unsern HErrn?

Daß er uns mit Leib und Seel von den Sünden, und aus allem Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat. 1)

1) 1 Petr. 1, 18, 19. und 2, 9. 1 Cor. 6, 20. u. 7, 23.

35. Was heißt, daß er empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger GOtt ist, 1) und bleibet, 2) wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Mariä, 3) durch Wirkung des heiligen Geistes, an sich genommen hat, 4) auf daß er auch der wahre Saame Davids sey, 5) seinen Brüdern in allem gleich, 6) ausgenommen die Sünde. 6]

1) Joh. 17, 1. und 7, 3. Röm. 1, 4. Röm. 9, 5. 2) Joh. 1, 14. Gal. 4, 4. 3) ebend. 4) Math. 1, 18. u. 20. Luc. 1, 35. 5) Ps. 132, 11. Röm. 1, 3. 6) Phil. 2, 7. 7) Hebr. 4, 15. u. 7, 26.

36. Was Nutz bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist, 1] und mit seiner Unschuld und vollkommener Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, für Gottes Angesicht bedecket. 2]

1) Hebr. 2, 16, 17. 2) Psalm 32, 1. Cor. 1, 30.

37. Was verstehest du durch das Wörtlein gelitten?

Daß er an Leib und Seel die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, 1] auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Söhnopfer, 2] unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

1) 1 Petr. 2, 24. u. 3, 18. Esa. 53, 12. 2) 1 Joh. 2, 2. u. 4, 10. Röm. 3. 25.

38. Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde, und uns damit von dem strengen Urtheil GOttes, das über uns gehen sollte, erledigte. 2]

1) Apg. 3, 14. Luc. 23, 13 14 15. Joh. 19, 4. 2) Ps. 69, 5. Esa. 53, 4 6. 2 Cor. 5, 21. Gal. 3, 13 14.

39. Ist es etwas mehr, daß er ist gekreuziget worden, denn so er eines andern Tods gestorben wäre?

Ja, dann dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe: 1] Dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war. 2]

1) Gal. 3, 13. 2) Deut. 21, 23. Gal. 3, 13.

40. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit 1] Gottes, nicht anderst für unsere Sünde möchte bezahlet werden, denn durch den Tod des Sohns Gottes. 2]

1) Math. 27, 60. Luc. 23, 53. Joh. 19, 38. Apg. 13, 29.

41. Warum ist er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sey. 1]

1) Matth. 27, 60. Luc. 23, 53. Joh. 19, 38. Apg. 13, 29.

42. Weil dann Christus für uns gestorben ist, wie kommts, daß auch wir sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben. 1]

1) Joh. 5, 24. Phil 1, 23. Röm. 7, 24.

43. Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opfer und Tod Christi am Kreutz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreuziget, getödtet und begraben wird, 1] auf daß die bösen Lüste des Fleisches in uns nicht mehr regieren, 2] sondern daß wir uns selbst Ihm zur Danksagung aufopfern. 3]

1) Röm. 6, 6 7 8. u. 12, 1. Col. 2, 11 12. 2) Röm. 6, 12. 3) Röm. 12, 1.

44. Warum folget: Abgestiegen zu der Höllen?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein Herr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die er auch an seiner Seelen am Kreutz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset. 1]

Esa. 53, 10. Math. 27, 46.

45. Was nutzet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen. 1] Zum andern werden wir auch jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. 2] Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung. 3]

1) 1 Cor. 15, 16 54 55. Röm. 4, 25. 1 Petr. 1, 3 21. 2) Röm. 6, 4. Col. 3, 3. Ephes. 2, 5. 3) 1 Cor. 15, 12. Röm. 8, 11.

46. Wie verstehest du, daß er ist gen himmel gefahren?

Daß Christus für den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel 1] und uns daselbst zu gut ist, 2] bis daß er wiederkommt, zu richten die Lebendigen und die Todten. 3]

1) Apg. 1, 9. Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. 2) Hebr. 4, 14. u. 7, 24. u. 9, 11. Röm. 8, 34. Col. 3, 4. 3) Apg. 1, 11. Matth. 24, 30.

47. Ist denn Christus nicht bey uns bis an der Welt Ende, wie er uns verheissen hat? 1]

Christus ist wahrer Mensch, und wahrer Gott: nach seiner menschlichen Natur ist er jetzunder nicht auf Erden; 2] aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist weichet er nimmer von uns. 3]

1) Math. 28, 20. 2) Matth. 26, 11. Joh. 16, 28. und 17, 11. Apg. 3, 21 3) Joh. 14, 17. u. 16, 13. Matth. 28. 20. Ephes. 4, 8, 12. Augustin. Tract. in Joh. 50.

48. Werden aber mit der Weiß die zwo Naturen in Christo nicht

nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten: Denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist: so muß folgen, daß sie wohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit und dennoch nichts desiowenigr auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereinigt bleibt. 2]

1) Apg. 7, 49. u. 17, 28. Jer 23, 24. 2) Col. 2, 9. Joh. 3, 13. u. 15, 11. Math. 28, 6.

49. Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß er im Himmel für dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher ist. 1] Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er als das Haupt uns seine Glieder auch zu sich werde hinauf nehmen. 2] Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegenpfand herabsendet, 3] durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, und nicht das auf Erden ist. 4]

1) 1 Joh. 2, 1 2. Röm. 8, 34. 2) Joh. 14, 2. u. 10, 17. Ephes. 2, 6. 3) Joh. 14, 16. Apg. 2. 2 Cor. 1, 22. u. 5, 5. 4) Col. 3, 1. Phil. 3, 14. und 10.

50. Warum wird hinzugesetzt, daß er sitze zu der Rechten GOttes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner christlichen Kirchen 1] durch welches der Vater alles regiert. 2]

1) Ephes. 1, 10, 21. Col. 1, 18. 2) Matth. 28, 18. Joh. 5, 22 23.

51. Was nutzet uns diese Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Erstlich, daß er durch seinen heiligen Geist in uns seine Glieder die himmlischen Gaben ausgießt, 1] Darnach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält. 2]

1) Ephes. 4, 10. 2) Psalm 2, 9. u. 110, 1 2. Joh. 10, 28. 29. Eph. 4, 8. 9.

52. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in allem Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht GOttes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von mir hinweggenommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, 1] daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe, 2] mich aber samt allen Auserwählten zu ihm in die himmlische Freud und Herrlichkeit nehme. 3]

1) Luc. 2, 28. Röm. 8, 23. 24. Phil. 3, 20. Tit. 2, 13. 2 Theff. 1, 6. 7. 1 Theff. 4, 16. Matth. 25, 41. 3) Matth. 25, 34.

Von GOtt dem heiligen Geist.

53. Was glaubest du vom heiligen Geist?

Erstlich, daß er gleich ewiger GOtt mit dem Vater und Sohn ist. 1] Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, 2] mich durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht,

3] mich tröstet 4] und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit. 5]

1) Gen. 1, 2. Esa. 48, 16. 1 Cor. 3, 16. und 6, 19. Apg. 5, 3. 4. 2) Matth. 28, 19. 2 Cor. 1, 21 22. Galat. 3, 14. 3) 1 Petr. 1, 2. 1 Cor. 6, 17. 4) Apg. 9, 31. 5) Joh. 14, 16.

54. Was glaubest du von der heil. allgemeinen christl. Kirche?

Daß der Sohn Gottes 1] aus dem ganzen menschlichen Geschlecht 2] ihm eine auserwählte Gemein zum ewigen Leben 3] durch seinen Geist und Wort 4] in Einigkeit des wahren Glaubens, 5] von Anbeginn der Welt bis ans Ende 6] versammle schütze und erhalte, 7] und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin, 8] und ewig bleiben werde. 9]

1) Joh. 10, 11. 2) Gen. 26, 4. 2) Röm. 8, 29. Ephes. 1, 10 11. 12 13. 1 Pet. 1, 20. 4) Esa. 59, 21. Röm 1, 16. u. 10, 14. 17. Eph. 5, 25. 5) Apg. 2, 46. 6) Ps 71, 18. Eph. 4, 3 4 5. 7) Matth. 16, 18. Joh. 10, 28. 29. 30. 8) 1 Joh. 3, 21. 1 Cor. 13, 5. 1 Joh. 2, 19. 9) 1 Cor. 1, 8 9.

55. Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Gläubigen als Glieder an dem Herrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. 1] Zum andern, daß ein jeder seine Gaben, zu Nutz und Heyl der andern Glieder, willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll. 2]

1) 1 Joh. 1 5. 1 Cor. 1, 9. Röm. 8, 35 36 37. 2) 1 Cor. 12. 12. und 13, 21. 1 Cor. 6, 17. 1 Cor. 13 5. Phil. 2, 4 5 6.

56. Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Daß Gott um der Genugthuung Christi willen, 1] aller meiner Sünde, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, 2] nimmermehr gedenken will: Sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen. 3]

1) 1 Joh. 2, 2. 2 Cor. 5, 19 21. 2) Jer. 31 34. Ps. 103, 3 10 12. Röm. 7, 24 25. und 8, 1 2 3. 3) Joh. 3, 8.

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt genommen wird, 1] sondern auch daß dies mein Fleisch durch die Kraft Christi auferweckt, wieder mit seiner Seelen vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll. 2]

1) Luc. 23, 43. Phil. 1, 23. 2) 1 Cor. 15, 52 54. Joh. 19, 25 26. 1 Joh. 3, 2. Phil. 3, 21.

58. Was tröstet dich der Artickel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, 1] ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz nie kommen ist, 2] Gott ewiglich darinn zu preisen. 3]

1) 2 Cor. 5, 2 3. 2) 1 Cor. 2, 9. 3) Joh. 17, 3.

59. Was

59. Was hilft es dich aber nun, wenn du dies alles glaubest?

Daß ich in Christo für GOtt gerecht, und ein Erbe des ewigen Lebens bin. 1]

Habac. 2, 4. Röm. 1, 17. Joh. 3, 36.

60. Wie bist du gerecht für GOtt?

Allein durch den wahren Glauben in Jesum Christum, 1] also, daß ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebot Gottes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hab, 2] auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, 3] doch Gott ohn alle meine Verdienst, 4] aus lauter Gnaden 5] mir die vollkommene Genugthuung, 6] Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket, 7] und zurechnet, 8] als hätte ich nie keine Sünden begangen noch gehabt, und selbst allen Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, 9] wenn ich allein solche Wohlthat mit gläubigem Herzen annehme. 10]

1) Röm. 3, 21 22. und 5, 1 2. Gal. 2, 16. Ephes. 2, 8 9. Philip. 3, 9. 2) Röm. 3, 9. 3) Röm. 7, 23. Röm. 3, 24. Joh. 3, 18. 4) Tit. 3, 5. Deut. 9, 10. Ezech. 36, 22. 5) Röm. 3, 24. Eph. 2, 8. 6) Joh. 2, 2. 7) 1 Joh. 2, 1. 8) Röm. 4, 4 5 9) 2 Cor. 5, 21. 10) Röm. 3, 22. Joh. 3, 18.

61. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle, sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, meine Gerechtigkeit für GOtt ist, 1] und ich dieselbige nicht anders, denn allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kann. 2]

1) 1 Cor. 1, 30. und 2, 2. 2) Joh. 5, 10.

62. Warum können aber unsere gute Werke nicht die Gerechtigkeit für Gott, oder ein Stück derselben seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor GOttes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Gesez ganz gleichförmig seyn muß. 1] Und aber unsere beste Werke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind. 2]

1) Gal. 3, 10. Deut. 27, 26. 2) Esa. 64, 6.

63. Verdienen aber unsere gute Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschicht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden. 1]

1) Luc. 17, 10.

64. Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein: dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben seynd eingepflanzet, nicht Frucht der Dankbarkeit sollen bringen 1]

Math. 7, 18. Joh. 15, 5.

Von den heilgen Sakramenten.

65. Dieweil dann allein der Glaub uns Christi und aller seiner

Wohl

Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt solcher Glaube?

Der heilige Geist wirket denselben in unsern Herzen, 1) durch die Predigt des heiligen Evangeliums, und bestätigt den durch den Brauch der heiligen Sakramenten. 2)

1) Eph. 2, 8. u. 6, 23. Joh. 3, 5. Phil. 3, 29. 2) Math. 28, 19. 20. 1 Pet. 1, 22 23.

66 Was seynd die Sakrament?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott darzu eingesetzt, daß er uns, durch den Brauch derselbigen, die Verheissung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe, und versiegle, nemlich, daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi am Kreuz vollbracht, Vergebung der Sünden, und ein ewiges Leben aus Gnaden schenket. 1]

Gen. 17, 11. Röm. 4, 11. Deut. 30, 6. Levit. 6, 25. Hebr. 9, 8. 9 24. Ezech. 20, 12. 1 Sam. 17, 36. Esa. 6, 6 7 u. 54, 9.

67. Seynd dann beyde das Wort und die Sakrament dahin gericht, daß sie unsern Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreutz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit, weisen?

Ja freylich: Dann der heilige Geist lehret im Evangelio, und bestätiget durch die heilige Sacrament, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreuz geschehen, 1)

Röm. 6, 3. Galat. 3, 27.

68. Wie viel Sakrament hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Zwey: den heiligen Tauf, und das heilige Abendmahl.

Vom heiligen Tauf.

69. Wie wirst du im heiligen Tauf erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Kreuz dir zu gut komme?

Also, daß Christus diß äusserliche Wasserbad eingesetzt, 1) und darbey verheissen hat, 2) daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, allen meinen Sünden, gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibs pflegt hinwegzunehmen, gewaschen bin. 3)

1) Math. 28, 19. Apg. 2, 38. 2) Math. 3, 11. Marc. 16, 16. Röm. 6, 3. 3) Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

70. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat: 1) Darnach auch durch den heil. Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn, daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln. 2)

2) Hebr. 12, 24. 1 Pet. 1, 2. Offenb. Joh. 1, 5. und 22, 14. Zachar. 13, 1. Ezech. 36, 25. 2) Joh. 1, 33, und 3, 5. 1 Cor. 6, 11. und 12, 13. Röm. 6, 4. Col. 2, 11 12.

71. Wo

71. Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Taufwasser gewaschen seynd?

In der Einsetzung des Taufs, welche also lautet: Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes: 1) wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. 2)

Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift den Tauf ein Bad der Wiedergeburt, 3) und Abwaschung der Sünden nennet. 4)

1) Math. 28, 19. 2) Marc. 16, 16. 3) Tit. 4, 5. 4) Apg. 22, 16.

72. Ist dann das äusserliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein: 1) Dann allein das Blut Jesu Christi und der heilige Geist reiniget uns von allen Sünden. 2)

1) Math. 3, 11. 1 Petr. 3, 21. Eph. 5, 26. 2) Joh. 1, 7. 1 Cor. 6.

73. Warum nennet dann der H. Geist den Tauf das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

Gott redet also nicht ohne grosse Ursach: Nemlich nicht allein, daß Er uns damit will lehren, daß gleichwie die Unsauberkeit des Leibs durchs Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden; 1) sondern vielmehr, daß Er uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen seynd, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden. 2)

1) Off. Joh. 1, 5. u. 7, 14. 1 Cor. 6, 11. Marc. 16, 16. Gal. 3, 17.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja: denn dieweil sie sowohl als die Alten in den Bund Gottes und seine Gemein gehören, 1) und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden, 2) und der heilige Geist, welcher den Glauben würket, nicht weniger denn den Alten zugesagt wird, 3) so sollen sie auch durch den Tauf, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirchen eingeleibt, und von den ungläubigen Kindern unterschieden werden, 4) wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, 5) an welcher statt im Neuen Testament der Tauf ist eingesetzt. 6)

1) Gen. 17, 7. 2) Math. 19, 14. 3) Luc. 1, 14 15. Psalm 22, 11. Es. 44, 1 2 3. Apg. 2, 39. 4) Apg. 10, 47. 5) Genes. 17, 14. 6) Col. 2, 11 12 13.

Von dem H. Abendmahl Jesu Christi.

75. Wie wirst du in dem heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreutz, und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß, und dabey verheissen: 1) daß sein Leib so gewiß für mich am Kreutz geopfert und gebrochen, und sein Blut

für

für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErrn mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird. Und zum andern, daß Er selbst meine Seel mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenem Blut, so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich nieſſe das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts Christi gegeben werden.

1) Matth. 25, 26. 27. 28. Marc. 14, 22. ꝛc. Luc. 22, 19. 20. 1 Cor. 10, 16. 17 ꝛc. u. 11, 23. 24. 25. 1 Cor. 12, 13.

76. Was heißt den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossen Blut trinken?

Es heißt nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, 1) sondern auch darneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebendeyten Leib je mehr und mehr vereiniget werden, 2) daß wir, obgleich Er im Himmel, 3) und wir auf Erden seynd, dennoch Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinen Beinen seynd, 4) und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibs von einer Seelen) ewig leben und regieret werden. 5)

1) Joh. 6, 35. 40. 48. 50. 51. 53. 54. 2) Joh. 6, 55. 56. 3) Apg. 3, 21. u. 1, 9. 1 Cor. 11, 26. 4) Eph. 3, 16. 17. u. 5, 29. 1 Cor. 6, 15. 17. 19. 1 Joh. 3, 24. u. 4, 13. Joh. 14, 22. 23. 5) Joh. 6, 56. 57. 58. u. 15, 1. bis 6. Epheſ. 4, 15. 16.

77. Wo hat Christus verheissen, daß Er die Gläubigen so gewiß also mit seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen, und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: 1) Unser HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, danket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meiner Gedächtniß. Dergleichen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederhohlet durch Sanct Paulum, da er spricht:

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? Denn ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig seynd.

1) 1 Cor. 11, 23. Math. 26, 26. ꝛc. Marc. 14, 22 ꝛc. Luc. 22, 19. 2) 1 Cor. 10, 16. 17.

78. Wird denn aus Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: Sondern wie das Wasser in der Tauf, nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein Göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist: 1) Also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, 2) wiewohl es nach Art und Brauch der Sakramenten, 3) der Leib Christi genennet wird.

1) Math. 26, 29. Marc. 14, 24. 2) 1 Cor 10, 16 17. und 11, 26. 3) Gen. 17, 10 14 19. Exod. 12, 27 43 48. u. 13, 9. Apg. 7, 8. Exod. 24, 8. Levit. 16, 10. u. 17, 11. Jes. 6, 6 7. Apg. 22, 16. Tit. 1, 6. 1 Petr. 31, 21. 1 Cor. 10, 1. ꝛc.

79. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut, und St. Paulus die Gemeinschaft des Leibs und Bluts JEsu Christi?

Christus redet also nicht ohne grosse Ursach: Nemlich, daß Er uns nicht allein damit will lehren, daß gleich wie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten: Also sey auch sein gekreuzigter Leib und vergossen Blut, die wahre Speiß und Tranck unsrer Seelen zum ewigen Leben 1) sondern vielmehr, daß er uns durch dies sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibs und Bluts durch Würkung des H. Geistes theilhaftig werden, als wir diese heil. Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen, 2) und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unser eigen Person alles gelitten und genug gethan.

1) 1 Joh. 6, 51. 55. 2) 1 Cor. 10, 16. 17.

80. Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn, und der Päpstischen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unser Sünden haben, durch das einige Opfer JEsu Christi, so Er selbst einmal am Kreutz vollbracht hat, 1) und daß wir durch den H. Geist Christo werden eingeleibet, 2) der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, 3) und daselbst will angebetet werden. 4) Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey denn, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: Und das Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey, und derhalben darin soll angebetet werden. 5] Und ist also die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verläugnung des einigen Opfers und Leydens JEsu Christi, 6) und eine vermaledeyte Abgötterey.

1) Hebr. 7, 26. u. 9, 12. 26. 27. 28. u. 10, 10. 12. 14. Joh. 19, 20. Math. 26, 28. Luc. 22, 19. 2) 1 Cor. 6, 17. und 10. 16. u. 12. 13 3) Hebr. 1, 3. u. 8, 1. 4) Joh. 4, 21. 22. 23. u. 20, 17. Luc. 24, 52. Apg. 7, 55. 56. Col. 3, 1. Phil. 3, 20. 1 Thessal. 1, 10, 5) In Can. Missae, Item de consecr. Distinct. 2. 6) Hebr. 9, 1 und 10.

81. Welche

81. Welche sollen zu dem Tisch des HErrn kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünden willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey, begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken, und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken ihnen selbst das Gericht. *)

*) 1 Cor. 10, 19. und 11, 28.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekänntniß und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

Nein: dann es wird also der Bund Gottes geschmäht, und sein Zorn über die ganze Gemeine gereitzet: *) Derhalben die Christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Aposteln, solche, bis zur Besserung ihres Lebens durch das Amt der Schlüssel auszuschliessen.

*) 1 Cor. 20, 34. Esa. 1, 11 12 13. u. 66, 3. Jer. 7, 21. Ps. 50, 16.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangeliums, und die Christ'. Bußzucht, durch welche beyde Stück das Himmelreich den Gläubigen aufgeschlossen, und den Ungläubigen zugeschlossen wird. *]

Math. 16, 9. und 18, 18.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heilgen Evangeliums auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Gläubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheissung des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünden von GOtt, um des Verdienstes Christi willen, vergeben seynd: Und hinwiederum allen Ungläubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, so lange sie sich nicht bekehren. †] Nach welchem Zeugniß des Evangelii, GOtt beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

Joh. 20, 23. Math. 16, 19.

85. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die Christliche Bußzucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehr oder Wandel führen, 1) nach dem sie etliche mal brüderlich vermahnt seyn, und von ihren Irrthum oder Lastern nicht abstehen, der Kirchen, oder denen, so von der Kirchen dazu verordnet sind, angezeiget, und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbietung der heiligen Sakrament aus der christlichen Gemein, und von Gott selbst, aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen: und wiederum als Glieder Christi und der Kirchen angenommen, wenn sie wahre Besserung verheissen und erzeigen. 2)

1) Röm. 12, 7 8. 1 Cor. 12, 28. 1 Tim. 5, 17. 1 Cor. 5, 3 4 5 2c.
2) Math. 18, 15 16 17 18. 1 Cor. 5, 3. 2 Thess. 5, 14 15.

Der

Der dritte Theil.
Von der Dankbarkeit.

86. Dieweil wir dann aus unserm Elend, ohne alle unser Verdienst, aus Gnaden durch Christum erlöset seynd, warum sollen wir gute Werke thun?

Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohlthat erzeigen, 1) und er durch uns gepriesen werde. 2) Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, 3) und mit unserm gottseligen Wandel unsere Nächsten auch Christo gewinnen. 4)

1) Röm. 6, 13. u. 12, 1. 2. 1 Petr. 1, 5. 9. 10. 1 Cor. 6, 20. 2) Matth. 5, 16. 1 Petr. 2, 12. 3) 2 Petr. 1, 10. Matth. 7, 17. Gal. 5, 6. 22. 4) 1 Petr. 3, 1. 2. Röm. 14, 19.

87. Können aber die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Keineswegs: Denn, wie die Schrift sagt, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästerer, Räuber und dergleichen wird das Reich Gottes ererben. 1)

1) 1 Cor. 6, 9. 10. Ephes. 5, 5. 6. 1 Joh. 3, 14. 15.

88. In wie viel Stücken stehet die wahrhaftige Buß oder Bekehrung des Menschen?

In zweyen Stücken: In Absterbung des alten, 1) und Auferstehung des neuen Menschen.

1) Röm. 6, 4. 5. 6. Ephes. 4, 22. 23. 24. Col. 3, 5. 6. 8. 9. 10. 1 Corinth. 5, 7. 2 Cor. 7, 11.

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Herzen lassen leyd seyn, und dieselbige je länger je mehr hassen und fliehen. 1)

1] Röm. 8, 13. Joel 2, 13. Hos. 5, 15. und 6, 1.

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freud in Gott durch Christum, 1) und Lust und Liebe haben nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben. 2)

1) Röm. 3, 1. u. 14, 17. Esa. 57, 15. 2) Röm. 6, 10. 11. Gal. 10.

91. Welches seynd aber gute Werk?

Allein die aus wahrem Glauben, 1) nach dem Gesetz Gottes, 2) Ihm zu Ehren geschehen, 3) und nicht die auf unser Gutdünken, oder Menschensatzung gegründet seyn. 4)

1) Röm. 14, 23. 2) 1 Sam. 15, 22 Eph. 20, 10. u. 6, 17. 3) 1 Cor. 10, 31. 4) Deut. 12, 32. Ezech. 20, 18. 19. Esa. 29, 13, Matth. 15, 9.

92. Wie lautet das Gesetz des Herrn?

Gott redet alle diese Wort. 1] 1) Exod 20. Deutr. 5, 6.

Das erste Gebot.

Ich bin der HErr dein GOtt, der Ich dich aus Egypten-

land, aus dem Dienſthaus, geführet hab: Du ſollt keine andere Götter für Mir haben.

Das ander.

Du ſollt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Waſſer, unter der erden iſt: Du ſollt ſie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn Ich der Herr dein GOtt, bin ein ſtarker eiferiger Gott, der die Miſſethat der Väter heimſuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, deren die Mich haſſen: Und thue Barmherzigkeit an viel Tauſend, die Mich lieben, und meine Gebot halten.

Das dritte.

Du ſollt den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen. Denn der HErr wird den nicht ungeſtraft laſſen, der ſeinen namen mißbraucht.

Das vierte.

Gedenk des Sabbathtages, daß du ihn heiligeſt. Sechs Tage ſollt du arbeiten, und alle deine Werk thun, aber am ſiebenten Tag iſt der Sabbath des HErrn deines GOttes, da ſollt du kein Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren iſt. Dann in ſechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen iſt, und ruhete am ſiebenten Tage. Darum ſegnete der HErr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Das fünfte.

Du ſollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebeſt im Lande, daß dir der HErr dein GOtt giebt.

Das ſechſte.

Du ſollt nicht tödten.

Das ſiebente.

Du ſollt nicht ehebrechen.

Das achte.

Du ſollt nicht ſtehlen.

Das neunte.

Du ſollt kein falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Das zehnte.

Laß dich nicht gelüſten deines Nächſten Haus, laß dich nicht gelüſten deines Nächſten Weibs, noch ſeines Knechts, noch ſeiner Maad, noch ſeines Ochſens, noch ſeines Eſels, noch alles, was dein Nächſter hat.

93. Wie werden dieſe Gebot getheilet?

In zwo Tafeln: 1) Deren die erſte in vier Geboten lehret, wie wir uns gegen GOtt ſollen verhalten. Die ander, in ſechs Geboten, was wir unſerm Nächſten ſchuldig ſeynd. 2)

1) Ex. 34, 28. Deut. 4, 13. u. 10, 3. 4. 2) Math. 28, 37. 38. 39.

94. Was erfordert der HErr im erſten Gebot.

Daß ich bey Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Ab-

Abgötterey, 1) Zauberey, abergläubische Segen, 2) Anrufung der Heiligen, oder anderer Kreaturen, 3) meiden und fliehen soll, und den einigen wahren GOtt recht erkennen, 4) Ihm allein vertrauen, 5) in aller Demuth, 6) und Gedult, 7) von ihm allein alles Guts gewarten 8) und Ihn von ganzem Herzen lieben, 9) fürchten 10) und ehren. 11) Also, daß ich ehe alle Kreaturen übergebe, dann im geringsten wider seinen Willen thue. 12)

1] 1 Cor. 6, 9. 10. u. 10, 7. 14. 2) Lev. 19, 31. Deut. 18, 11. 3. Math. 4, 10. Off. Joh. 19, 10. u. 22, 8. 9. 4) Joh. 17, 3. 5] Jer. 17, 5. 6] 1 Petr. 5, 5. 6. 7) Hebr. 10, 37. Col. 1, 11. Röm. 5, 3. 4. 1 Cor. 10, 10. Phil. 2, 14. 8] Ps. 104, 27 bis 30. Esa. 45, 7. Jac. 1, 17. 9] Deut. 6, 5. Math. 12, 37. Deut. 6, 2. Ps. 111, 10. Prov. 1, 7. 11) Math. 10, 28. u. 4, 10. Deut. 10, 20. 12] Math. 5, 29. 30. u. 10, 37. Apg. 5, 29. Ephes. 2, 12. Röm. 1, 23.

95. Was ist Abgötterey?

Anstatt des einigen wahren Gottes, der sich in seinem Wort hat offenbaret, oder neben demselben etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzt. 1)

1) Eph. 5, 5. 1 Paral. 16, 26. Phil. 3, 19. Gal. 4, 8. 1 Joh. 2, 23.

96. Was will GOtt im andern Gebot?

Daß wir Gott in keinem Weg verbilden, 1) noch auch auf irgend eine andere Weise, dann Er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen. 2)

1) Deut. 4, 15. Esa. 40, 18. Apg. 17, 29. 2) Sam. 15, 23. Deut. 12, 30. Math. 15, 9.

97. Soll man denn gar kein Bildniß machen?

GOtt kann und soll keinesweges abgebildet werden. Die Kreaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden: So verbeut doch Gott derselben Bildniß zu machen und zu haben, daß man sie verehre, oder Ihm damit diene. 1)

1) Ex. 23, 24. u. 34, 13. Num. 33, 51. 52. Deut. 7, 5. u. 12, 3. u. 16, 22. 2 Reg. 18, 4.

98. Mögen aber nicht die Bilder als der Layen Bücher in der Kirchen geduldet werden?

Nein: Denn wir sollen nicht weiser seyn denn Gott, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, 1) sondern durch die lebendige Predigt seines Worts will unterwiesen haben. 2)

1) Jer. 10, 8. Hab. 2, 18, 19. 2) 1 Petr. 1, 19. 2 Tim. 3, 16. 17.

99. Was will das dritte Gebot?

Daß wir nicht allein mit fluchen 1) oder mit falschem Eyd, 2) sondern auch mit unnöthigem Schwören den Namen GOttes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklicher Sünden theilhaftig machen; und in Summa, daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, 3) auf daß er von uns recht bekennt, 4) angerufen, und in allen unsern Worten und Werken 5) gepriesen werde. 6.

1) Lev. 24, 11. 2) Lev. 19, 12. 3) Matth. 5, 37. Jac. 5, 12. 4) Esa. 45, 23. 5) Matth. 10, 32. 6) 1 Tim. 2, 8. Röm 2, 24. 1 Tim. 6, 1. Col. 3, 16.

100 Ist dann mit Fluchen und Schwören Gottes Namen läſtern, so eine schwere Sünd, daß Gott auch über die zörnet, die, so viel an ihnen ist, dieselben nicht helfen, wehren und verbieten?

Ja freylich: 1) Dann keine Sünde gröſſer ist, noch GOtt heftiger erzürnet, dann Läſterung seines Namens. Darum er sie auch mit dem Tod zu strafen befohlen hat. 2)

1) Luc. 5, 1. 2) Levit. 24, 15. 16.

101. Mag man aber auch gottselig bey dem Namen Gottes einen Eyd schwören?

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treue und Wahrheit zu Gottes Ehr, und des Nächsten Heyl dadurch zu erhalten und zu fördern. Dann solches Eydschwören ist in Gottes Wort gegründet, 1) und derhalben von den Heiligen im Alten u. neuen Testament recht gebrauchet worden. 2)

1) Deut. 6, 13. u. 10, 20. Esa. 48, 1. Hebr. 6, 16. 2) Gen. 21, 24. u. 31, 53. Jos. 9, 15. 19. 1 Sam. 24, 23. 2 Sam. 3, 35. 1 Buch der Kön. 1, 29. Röm. 1, 9. 2 Cor. 1, 23.

102. Mag man auch bey den Heiligen oder andern Kreaturen einen Eyd schwören?

Nein: Denn ein rechtmäßiger Eyd ist eine Anruffung Gottes, daß Er, als der einige Herzkündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich strafen, so ich falsch schwöre, 1) welche Ehre dann keiner Kreatur gebühret. 2)

1] 2 Cor. 1, 23. 2) Matth. 5, 34. 35. 36. Jac. 5, 12.

103. Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will erstlich, daß das Predigtamt und Schulen erhalten werde, 1) und ich, sonderlich am Feyertage, zu der Gemeine Gottes fleissig komme, 2) das Wort Gottes zu lernen, 3) die heiligen Sakrament zu gebrauchen, 4) den Herrn öffentlich anzurufen, 5) und das christliche Allmosen zu geben. 6) Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feyre, den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange. 7]

1) Tit. 1, 5. 1 Tim. 3, 14. 15. u. 5, 17. 1 Cor. 9, 11. 13. 14. 2 Tim. 2, 2. u. 3, 15. 1 Tim. 4, 13. u. 5, 17. 2) Ps. 40, 10. 11. u. 68, 27. Apg. 2, 42. 46. 3) 1 Cor. 14, 19. 29. 31. 4) 1 Cor. 1, 33. 5) 1 Tim. 2, 1. 2. 3. 8. 9. 1 Cor. 14, 16. 6) 1 Cor. 16, 2. 7) Esa. 66, 23.

104. Was will Gott im fünften Gebot?

Daß ich meinen Vater und Mutter, und allen, die mir fürgesetzet seyn, alle Ehr, Liebe und Treue beweisen, und mich aller guter Lehr und Straf mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, 1) und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben soll 2) dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will. 1)

1] Ephes.

1] Eph. 6, 1. 2. 5. Col. 3, 18. 20. Eph. 2, 25. Prov. 1, 8. u. 4, 1. und 5, 20. u. 20, 20. Exod. 21, 17. Röm. 13, 1. 2) Prov. 23, 22. Genes. 9, 25. 1 Petr. 2, 18. 3) Epheſ. 6, 4. 9. Col. 3, 19. 21 Röm. 13, 2. Math. 22, 21.

105. Was will Gott im ſechſten Gebot?

Daß ich meinen Nächſten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich ſelbſt oder andere, ſchmähen, haſſen, beleidigen oder tödten, 1) ſondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich ſelbſt nicht beſchädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben ſoll. 3) Darum auch die Obrigkeit den Todſchlag zu wehren, das Schwerdt trägt. 4)

1) Matth. 5, 21. 22. Gen. 9, 6. 2) Eph. 4, 36, Röm. 12, 19. Matth. 5, 25. 3] Röm. 13, 14. Coloſſ. 2, 23. Sir. 3, 27. Math. 4, 7. 4) Gen. 9, 6 Exod. 21, 14. Math. 26, 52. Röm. 13, 14.

106. Redet doch dies Gebot allein vom Tödten?

Es will uns aber Gott, durch Verbietung des Todſchlages lehren, daß er die Wurzel des Todſchlags, als Neid, 1) Haß, 2) Zorn, 3) Rachgierigkeit haſſet, und daß ſolches alles für ihm ein heimlicher Todſchlag ſeye. 4]

1) Röm. 1, 29. 2) 1 Joh. 2, 9. 11. 3) Jacob. 1, 20. Gal. 5, 20. 4) 1 Joh. 3, 16.

107. Iſts aber damit genug, daß wir unſern Nächſten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein: Denn indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammt, will er von uns haben, daß wir unſern Nächſten lieben als uns ſelbſt: 1] gegen ihm Gedult, Friede, Sanftmuth, 2] Barmherzigkeit, 3) und Freundlichkeit 4) erzeigen, ſeinen Schaden, ſo viel uns möglich, abwenden, 5) und auch unſern Feinden Guts thun. 6)

1) Matth. 7, 12. 2) Epheſ. 4, 2. Gal. 6, 1. Matth. 5, 5. Röm. 12, 18. 3] Matth. 5, 7. Luc. 6, 36. 4) Röm. 12, 10. 5] Exod. 23, 5. 6) Matth. 5, 44. Röm. 12, 20.

108. Was will das ſiebente Gebot?

Daß alle Unkeuſchheit von Gott verfluchet ſey, 1) und daß wir darum ihr von Herzen feind, 2] und keuſch und züchtig leben ſollen, 3) es ſey im heiligen Eheſtand, oder auſſerhalb deſſelben. 4)

1) Levit. 18, 27. 28. 2) Judä 23. 3) 1 Theſſal. 4, 3. 4. 5. 4) Hebr. 13, 3. 4. 5. 1 Cor. 7, 4.

109. Verbeut Gott in dieſem Gebot nichts mehr denn Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beyde unſer Leib und Seel Tempel des heiligen Geiſtes ſeyn, ſo will er, daß wir ſie beyde ſauber und heilig bewahren. Verbeut derhalben alle unkeuſche Thaten, Geberden, Wort, 1] Gedanken, Luſt, 2] und was den Menſchen dazu reitzen mag. 3)

1] Eph. 5, 3. 4. 1 Cor. 6, 18. 19. 2) Math. 5, 28. 3] Eph. 5, 18.

110. Was verbeut Gott im achten Gebot?

Er verbeut nicht allein den Diebſtahl 1] und Räuberey, 2) welche die Obrigkeit ſtraft, ſondern Gott nennet auch Diebſtahl alle böſe Stück und Anſchläge, damit wir unſers Nächſten Gut gedenken an

uns zu bringen, es sey mit Gewalt oder Schein des Rechten, 3] als unrechten Gewicht, 4) Elen, Maaß 5) Waar, Münz, Wucher, 6] oder auch durch einiges Mittel, das von Gott verboten ist: Darzu auch allen Geitz, 7] und unnütze Verschwendung seiner Gaben. 8]

1] 1 Cor. 6, 10. 2] 1 Cor. 5, 10, 3] Luc. 3, 14. 1 Thessal. 4, 6. 4) Prov. 11. 1. u. 16, 11. 5) Ezech. 45, 9. Deut, 25, 13. 6) Ps. 15, 5. Luc. 6, 35. 7) 1 Cor. 6, 10. 8] Prov. 5, 16.

111. Was gebeut dir aber Gott in diesem Gebot?

Daß ich meines Nächsten Nutz, wo ich kann und mag, fördere, gegen ihm also handele, wie ich wollte, daß man mit mir handelte, 1] und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge. 2)

1) Matth. 7, 12. 2] Eph. 4, 28.

112. Was will das neunte Gebot?

Daß ich wider niemand falsche Zeugniß gebe, 1) niemand seine Wort verkehre, 2) kein Afterreder und Lästerer sey, 3) niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, 4] sondern allerley lügen und triegen, als eigene Werk des Teufels, 5) bey schwerem Gottes Zorn vermeide, in Gerichts- und allen andern Handlungen, die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, 7] auch meines Nächsten Ehre und Glimpf, nach meinem Vermögen rette und fördere. 8)

1) Prov. 16, 5. 9. u. 21, 28. 2] Ps. 15, 3. 3) Röm. 1, 28. 30. 4, Math. 7, 1. Luc. 6, 37. 5) Joh. 8, 44. 6) Prov. 12, 22. u. 13, 5. 7] 1 Cor. 13, 6. Eph. 4, 25. 29. 8] 1 Pet. 4, 8.

113. Was will das zehende Gebot?

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz nimmermehr kommen, sondern für und für von ganzem Herzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen. 1)

1) Röm. 7, 7.

114. Können aber die zu Gott bekehret sind, solche Gebot vollkömmlich halten?

Nein: sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben sind, noch einen geringen Anfang dieses Gehorsams: 1] Doch also, daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben. 2]

1) 1 Joh. 1, 8. Röm. 7, 14. Eph. 7, 21. 2) Röm. 7, 22. Jac. 2, 10. Phil. 3, 14.

115. Warum läßt uns denn Gott also scharf die zehen Gebote predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kann?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Lebenlang unser sündliche Art je länger je mehr erkennen, 1) und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden, und Gerechtigkeit in Christo suchen. 2) Darnach, daß wir ohn Unterlaß uns befleißigen, und Gott bitten um die Gnad des heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem

dem Ebenbild Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen. 3)

1) Joh. 1, 9. Ps. 32, 5. 2) Röm. 7, 24. 25. 3) 1 Cor. 9, 24. Phil. 3.

Vom Gebet.

116. Warum ist den Christen das Gebet nöthig?

Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns erfordert: 1) Und daß Gott seine Gnade und heiligen Geist allein denen will geben, die Ihn mit herzlichem Seufzen ohn Unterlaß darum bitten, und ihm dafür danken. 2)

1) Ps. 50, 14. 15. 2) Math. 7, 7. u. 13, 12. Luc. 11, 9. 13. Ps. 50, 15

117. Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle, und von ihm erhört werde?

Daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort hat offenbaret, 1) um alles, das Er uns zu bitten befohlen hat, 2) von Herzen anrufen, 3) unser Noth und Elend recht gründlich erkennen, 4) uns für dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen: 5) und diesen vesten Grund haben 6) daß er unser Gebet, unangesehen, daß wir unwürdig seynd, doch um des Herrn Christi willen, gewißlich wolle erhören, 7) wie er uns in seinem Wort verheissen hat. 8)

1) Joh. 4, 22. 2) Röm. 8, 26. 1 Joh. 5, 14. 3) Joh. 4, 23. 24. 4) 2 Paral. 20, 11. 5] Ps. 2, 11. 34. Esa. 66, 2. 6) Röm. 10, 14. u. 8, 15. Jac. 1, 6. 7) Joh. 14, 13. 14. u. 15, 16. u. 16, 23. Dan. 9, 17. 18. 8) Math. 7, 8. Ps. 143, 1.

118. Was hat Gott befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der Herr Christus begriffen hat in dem Gebet, das Er uns selbst gelehret.

1) Jacob 1, 17. Matth. 6, 33.

119. Wie lautet dasselbige?

Unser 1) Vater, der Du bist in Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gieb uns heut. Und vergieb uns unser Schuld, als wir auch vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns vom Bösen. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

1) Matth. 6, 9. Luc. 11, 28.

120. Warum hat uns Christus befohlen Gott also anzureden: Unser Vater?

Daß er gleich im Anfang unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, welche der Grund unsers Gebets seyn soll: Nemlich daß Gott unser Vater durch Christum worden sey, und wolle uns viel weniger versagen, warum wir Ihn im Glauben bitten, denn unsere Väter uns irrdische Dinge abschlagen. 1)

1] Matth. 7, 9, 10 11. Luc. 11, 11. 12. 13.

121. Warum wird hinzu gethan: Der Du bist in den Himmeln.

Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irrdisches gedenken, 1) und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibs und der Seelen gewarten 2]

1) Jer. 23, 23. 24. Apg. 17, 24 bis 27. 2) Röm. 10, 12.

122. Was ist die erste Bitt?

Geheiliget werde dein Name = das ist: Gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, 1] und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen, 2] Darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Wort und Werk dahin richten, daß dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde. 3)

1) Joh. 17, 3. Jer. 9, 23. 24. u. 31, 33. 34. Matth. 16, 17. Jac. 1. 5. 2) Ps. 119, 137. Luc. 1, 46. Ps. 145, 8. 9. Exod. 34, 6. 7. Jer. 31, 3. Röm. 3, 4. 2 Tim. 2, 19. Matth. 19, 17. Röm. 11 22. 3) Ps. 71, 8. und 115, 1.

123. Was ist die ander Bitt?

Zukomm dein Reich; das ist: Regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen; 1] Erhalte und mehre deine Kirchen, 2) und zerstöhre die Werke des Teufels, und allen Gewalt, die sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heil. Wort erdacht werden, 3) bis die Vollkommenheit deines Reichs herzukomme, 4) darinnen du wirst alles in allem seyn. 5)

1) Matth. 6, 33. Ps. 119, 5. u. 143, 10. 2) Ps. 51, 20, u. 122, 6. 1 Joh 3, 8. 3) Röm. 16, 20. 4) Off. Joh. 22, 17. 20. Röm. 8, 22. 23. 5) 1 Cor. 15, 28.

124. Was ist die dritte Bitte?

Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel: das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen 1) und deinen allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen, 2) daß also jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, 3) wie die Engel im Himmel. 4)

1) Matth. 16, 24. Tit. 2, 12. 2) Luc. 22, 42, 3) 1 Cor. 7, 24. 4) Ps. 103, 20. 21.

125. Was ist die vierte Bitte?

Gieb uns heute unser täglich Brod; das ist: Wollest uns mit aller leiblicher Nothdurft versorgen, 1) auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, 2) und daß ohne deinen Segen weder unsre Sorgen noch Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen, 3) und wir derhalben unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen, und allein auf dich setzen. 4]

1) Ps. 104, 27. Matth. 6, 26. 2) Apg. 14, 17. u. 17. 27. 3) 1 Cor. 15, 38. Deutr. 8, 3. Ps. 37, 16. 4) Ps. 55, 23. u. 62. 11.

126. Was ist die fünfte Bitte?

Vergib uns unser Schuld, als wir auch vergeben unsern Schul-

Schuldigern; das ist: Wollest uns armen Sündern alle unser Missethaten, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Blutes Christi willen nicht zurechnen, 1) wie auch wir dies Zeugniß deiner Gnad in uns befinden, daß unser ganzer Fürsatz ist, unserm Nächsten von Herzen zu verzeihen. 2)

1) Ps. 51, 1. u. 143, 2. 1 Joh. 2, 1. 2) Matth. 6, 14. 15.

126. Was ist die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen; das ist: Dieweil wir aus uns selbst so schwach seyn, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, 1. und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teufel, 2. die Welt, 3. und unser eigen Fleisch, 4. nicht aufhören uns anzufechten; so wollest du uns erhalten, und stärken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen vesten Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen, 5. bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten. 6)

1) 1 Joh. 15, 5. Ps. 103, 14. 2) 1 Petr. 1, 5. 8. Eph. 6, 12. 3) Joh. 15, 9. 4) Röm. 7, 23. Gal. 5, 17. 5) Matth. 26, 41. Marc. 13. 33. 6) 1 Thessal. 3, 13. und 5, 23.

128. Wie beschleußt du dies Gebet?

Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit; das ist: Solches alles bitten wir darum von Dir, daß Du, als unser König und aller Ding mächtig, uns alles Guts geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden. 2.

1) Röm. 10, 11. 12. 2 Petr. 2, 9. 2) Joh. 14, 13. Ps. 115, 1.

129. Was heißt das Wörtlein, Amen?

Amen heißt, das soll wahr und gewiß seyn. Denn mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, denn ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von Ihm begehre. 1.

1) 2 Cor. 1, 20. 2 Tim. 2, 13.

Vom Kirchengebet.

Gebet für der Predigt an Sonn- und Feyertagen.

Gnad, Fried und Barmherzigkeit, ꝛc.

Himmlischer Vater, ewiger und barmherziger Gott, wir bekennen und verjähen für deiner göttlichen Majestät, daß wir arme elende Sünder seynd, empfangen und gebohren in aller Bosheit und Verderbniß, geneigt zu allem Bösen, unnütz zu einigem Guten; und daß mit unsern sündlichen Leben ohn Unterlaß deine heilige Gebote übertreten, dadurch wir deinen Zorn wider uns reitzen, und nach deinem gerechten Urtheil auf uns laden die ewige Verdammniß. Aber, o Herr! wir tragen Reu und Leid, daß wir dich erzörnet haben, und verklagen uns

und unsere Laster, und begehren, daß deine Gnad zu Hülf komme, unserm Elend und Jammer. Wollest dich derhalben über uns erbarmen, o allergütigster Gott und Vater! und uns verzeihen alle unsere Sünde, durch das heilige Leyden deines lieben Sohns unsers Herrn Jesu Christi, und wollest uns hernachmals verleihen die Gnade deines heiligen Geistes, der uns unsere Ungerechtigkeit von ganzem Herzen lehre erkennen, daß wir uns selbst mißfallen, damit die Sünde also in uns getödtet werde, und wir in einem neuen Leben auferstehen, in welchem wir rechtschaffne Frucht der Heiligkeit und Gerechtigkeit mögen bringen, die dir um Christi willen wohlgefällig sey.

Wollest uns auch dein heiliges Wort nach deinem göttlichen Willen zu verstehen geben, auf daß wir daraus lernen all unser Vertrauen auf dich allein setzen, und von allen Kreaturen abziehen, daß auch unser alter Mensch mit allen seinen Begierden von Tag zu Tag je mehr und mehr gekreuziget werde, und daß wir uns Dir aufopfern zum lebendigen Opfer, zur Ehre deines heiligen Namens, und Auferbauung unsers Nächsten, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, ꝛc.

Gebet am Sonntag nach der Predigt.

Herr allmächtiger Gott, laß deine heilige Ehre um unser Sünden willen nicht geschmähet werden: Denn wir sonst vielfältig wider dich gesündiget haben, damit, daß wir deinem heiligen Wort nicht gehorsam seyn, und mit Unerkenntniß, Undankbarkeit und Murren deinen Zorn täglich wider uns reitzen, darum du uns ja billig strafest: Aber, o HErr! sey eingedenk deiner grossen Barmherzigkeit, und erbarm dich unser, gieb uns Erkenntniß und Reue unserer Sünden und Besserung unsers Lebens. Stärke dein Volk, deine Diener und Obrigkeiten, daß sie mit Treue und Standhaftigkeit dein Wort predigen, und das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen: Behüt uns für allem Falsch und Untreu, zerstöhre alle falsche und böse Rathschläge, wider dein Wort und Kirche erdacht. O Herr! entzeuch uns nicht deinen Geist und Wort, sondern gieb uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit: Komm deiner Kirchen zu Hülf, und entlade sie alles Ueberdrangs, Spottes und Tyranney. Stärke auch alle schwache und betrübte Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch Jesum Christum unsern Herrn, welcher uns diese große Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, sage Ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird Er euch geben, und uns darauf hat heissen beten: Unser Vater, ꝛc.

Ein Gebet nach der Predigt des Catechismi.

O Allmächtiger, wahrhaftiger Gott! ewiger und einiger Vater unseres Heylandes Jesu Christi, samt deinem eingebohr-

bohrnen Sohn und heiligen Geist, Erschaffer Himmels und der Erden, der Engel, Menschen und aller Kreaturen, der du bist weise, gütig, gerecht, wahrhaftig, rein. barmherzig und freywillig; ich bekenne, daß ich leider ein armer sündiger Mensch bin, und ist mir herzlich leyd, daß ich dich erzürnet habe, Ich bitte Dich aber, Du wollest mir gnädiglich alle meine Sünde vergeben und mich gerecht machen um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, und durch Ihn, der für unsere Sünde ein Opfer geworden ist, und am Kreutz gestorben, und ist wiederum aus dem Tod auferstanden, und lebet in Ewigkeit, und ist aus unaussprechlicher Weißheit und Barmherzigkeit zum Mittler, Versöhner, Fürbitter für uns und Seligmacher verordnet; und wollest mich um seinetwillen und durch Ihn mit dem heiligen Geist für und für heiligen zum ewigen Leben, und mich regieren, daß ich Dich, wahrhaftigen Gott recht erkenne, und in rechtem Glauben annehme, und daß ich Dir diene in rechtem Gehorsam, und nicht in Irrthum oder Sünden falle. Du wollest auch für und für in diesem Lande Dir eine rechte heilige Kirche sammlen, und gnädiglich erhalten, auch selige Regiment und Nahrung geben, und allzeit unser und unsrer armen Kindlein Leib und Seel bewahren. Gieb und vermehre ihnen deine Gnad, daß sie an Christum deinen Sohn unser gemeines Haupt immer wachsen, bis daß sie ihr vollkömmlich männlich Alter in aller Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit erreichen. Dieses alles wollest du gnädiglich thun, um deines lieben Sohns willen, der gewißlich unser Seufzen höret, und für uns bittet, und wir glauben, daß unsere Anrufung um seinet willen Dir gefällig, und nicht vergeblich sey, und sprechen mit dem armen Mann, Marci am 9. Ich glaube, lieber Herr, komm zu Hülf meinem Unglauben! Amen.

Form zu Taufen

Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erden erschaffen hat. Amen.

Dieweil unser Herr Jesus Christus sagt, daß wir anders nicht in das Reich Gottes mögen kommen, es sey dann, daß wir neu gebohren werden: So giebt Er uns eine gewisse Anzeigung, daß unsere Natur durchaus verkehrt und vermaledeyet sey: Und vermahnet uns derhalben hiemit, daß wir uns für Gott demüthigen, und ein Mißfallen haben sollen an uns selbst, und bereitet uns also seine Gnade zu begehren, durch welche alle unsere Bosheit und Vermaledeyung unserer alten Natur abgetilget werde. Dann wir der Gnade Gottes nicht fähig seynd, es sey dann, daß zuvor alles Vertrauen auf unser eigen Vermögen, Weisheit und Gerechtigkeit, aus unserm Herzen genommen sey, ja auch bis daß wir alles, was in uns ist, ganz und gar verdammen.

Nachdem uns aber Christus unser Elend also für die Augen gestellt, so tröstet Er uns auch vielmehr durch seine Barmher-

zig-

zigkeit, indem er uns und unsern Kindern verheisset, daß er uns von allen unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselben von wegen seines Blutvergiessens nicht zurechnen, auch unsere Natur wieder zu seinem Ebenbild durch seinen heiligen Geist erneuern wolle: Und solche Verheissung unserm schwachen Glauben zu bestätigen, und an unserm Leibe zu versiegeln, hat Er befohlen, daß wir in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohns, und des heiligen Geistes, sollen getauft werden.

Derhalben zum ersten, da er will, daß wir mit Wasser in dem Namen des Vaters getauft werden, bezeuget er uns gleich als mit einem sichern Eyd all unser Lebenlang, daß Gott unser und unsers Saamens Vater seyn wolle, uns mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, und alles Uebels uns zu gut wenden: Dieweil alle Kreaturen von wegen des Bunds, so wir mit Gott haben, uns nicht schaden können, sondern zu unserm Heyl dienen müssen.

Zum andern, indem wir in dem Namen Gottes des Sohns getauft werden, verspricht er uns, daß alles, was der Sohn Gottes gethan und gelitten hat, unser eigen seye: Also, daß er unser und unserer Kinder Heyland sey: uns mit seiner heilsamen Gnade salbe, und durch seine heilige Empfängniß, Geburt, Leyden und Sterben von aller Unreinigkeit und Sünden erlöset habe, und alle unsern Fluch und Vermaledeyung ans Kreuz genägelt, dieselbige mit seinem Blut abgewaschen, und mit ihm begraben habe, und also uns von der höllischen Pein erledigt, auf daß er uns durch seine Auferstehung und Himmelfahrt mit seiner Gerechtigkeit bekleide, und jetzt für dem himmlischen Vater vertrete, und am jüngsten Gericht heilig und ohne Mackel für das Angesicht des Vaters darstelle.

Zum dritten, da wir in dem Namen des heiligen Geistes getauft werden, wird uns verheissen, daß der heil. Geist unser und unser Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit seyn werde, und zu wahren Gliedern des Leibs Jesu Christi mache, auf daß wir an Christo und an allen seinen Gütern, samt allen Gliedern der christlichen Kirchen Gemeinschaft haben, also, daß unserer Sünden in Ewigkeit nicht mehr gedacht, auch die Sünden und Schwachheit, die in uns noch übrig bleibet, je länger je mehr getödtet, und in uns ein neues Leben anfangen, und endlich in der seligen Auferstehung da dies unser Fleisch dem herrlichen Leib Christi gleichförmig seyn wird in uns vollkömmlich offenbaret werden soll.

Nachdem aber in einem jeden Bunde beyde Theile sich verpflichten, so verheissen auch wir Gott dem Vater, Sohn und heilgen Geist, daß wir durch seine Gnade ihn allein für unsern eigenen, wahren und lebendigen Gott erkennen und bekennen, ihn allein in aller Noth anrufen, und als gehorsame Kinder leben wollen, wie diese neue Geburt erfordert, welche in diesen zweyen Stücken stehet: Erstlich, daß wir aus wahrer Reu und

Leyd

Leyd über unsere Sünd alle unsere Vernunft und Lüste verläugnen, und dem Willen Gottes unterwerfen, und alle Sünd von Herzen hassen und fliehen; Darnach auch, daß wir anheben Lust und Liebe zu haben, nach dem Wort Gottes in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben.

Wann wir aber unterweilen aus Schwachheit in Sünden fallen, so sollen wir doch darinnen nicht bleiben liegen noch verzagen, oder durch einige andere Mittel dann durch Christum Vergebung der Sünden suchen, sondern allzeit durch unsern Tauf erinnert werden davon abzustehen, und vestiglich zu vertrauen, daß derselben um des Blutvergiessens Christi willen für Gott nimmermehr soll gedacht werden. Sintemal uns die heilige Tauf ein ungezweifelt Zeugniß ist, daß wir einen ewigen Bund mit Gott haben, und in dem lebendigen Brunnen der ewigen Barmherzigkeit des Vaters und des allerheiligsten Leidens und Sterbens Jesu Christi durch die Kraft des heiligen Geistes getauft seyn.

Wiewohl aber unsere Kindlein diese gemeldte Ursachen und Geheimniß noch nicht verstehen, vielweniger können bekennen, so sollen sie doch vom heil. Tauf keineswegs ausgeschlossen werden, dieweil sie von Gott zu seinem Bunde berufen sind, den Gott mit Abraham, dem Vater aller Gläubigen, und seinem Saamen, und also auch mit uns und unsern Kindern gemacht hat. Ich will, spricht der HErr, aufrichten meinen Bund zwischen Mir und dir, und deinem Saamen nach dir, bey ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sey, also, daß ich dein Gott sey, und deines Saamens nach dir.

Nun ist aber unser Herr Jesus Christus in die Welt kommen, nicht die Gnade seines himmlischen Vaters zu schmälern, sondern vielmehr den Gnadenbund, so zuvor im Volk Israel eingeschlossen war, durch die ganze Welt auszubreiten, und hat anstatt der Beschneidung den heilgen Tauf zum Wahrzeichen und Siegel dieses Bunds uns und unsern Kindern verordnet, wie der heilige Apostel Petrus solche Bestätigung des Bunds ausdrücklich lehret in den Geschichten der Apostel im 2. Kap. da er spricht: Thut Buß und laß sich ein jeder taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Dann euer und eurer Kinder ist die Verheissung, und alle die ferne sind, welche Gott unser Herr herzurufen wird. Darzu heisset auch der Herr Christus selbst die unmündigen Kindlein zu sich bringen, und spricht ihnen mit Worten und Werken das Himmelreich zu, wie Marci am 10. geschrieben stehet: Zu der Zeit brachten sie die Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührte: die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, dann solchen ist das Reich Gottes: Warlich Ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen; Und herzete

zete sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie. Aus diesen Worten ist offenbar, daß auch unsere Kinder im Reich und im Bunde Gottes sind, und derhalben auch die Tauf als das Siegel des Bundes empfangen sollen, ob sie schon die Geheimniß des Taufs, Alters halben, noch nicht verstehen: Gleichwie die Kindlein von Jesu Christo selbst mit Worten und Werken gesegnet seyn, und in der alten Kirchen am achten Tag beschnitten worden, wiewohl sie den Segen des Herrn, wie auch die Geheimniß der Beschneidung noch nicht verstunden.

Derhalben, so laßt uns Gott also anrufen:

O Allmächtiger, ewiger Gott; der du hast durch die Sündfluth, nach deinem gestrengen Urtheil die ungläubige und unbußfertige Welt gestraft, und den gläubigen Noe selb acht aus deiner großen Barmherzigkeit erhalten und den verstockten Pharao mit allen seinem Volk im rothen Meer ertränket, dein Volk Israel aber trockues Fuß hindurch geführet, durch welches dieser Tauf bedeutet ward: Wir bitten dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, Du wollest dies dein Kind (oder diese deine Kinder) gnädiglich ansehen, und durch deinen heiligen Geist deinem Sohn Jesu Christo einleiben, daß es (sie) mit Ihm in seinem Tode begraben werde, mit Ihm auch auferstehe in einem neuen Leben, indem es sein Kreuz Ihm täglich nachfolgend, frölich trage, Ihm anhange mit wahrem Glauben, steifer Hofnung und inbrünstiger Liebe, daß es (sie) dieses Leben, das doch nichts anders ist, denn ein Tod, um deinetwillen getrost verlassen möge, und am jüngsten Tag, für dem Richterstuhl Christi deines Sohns unerschrocken erscheine. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit Dir und dem heilgen Geist, ein einiger Gott, lebt und regieret in Ewigkeit, Amen.

Bekennet auch mit mir die Artikel unsers alten, allgemeinen ungezweifelten christl. Glaubens, darauf das Kind getauft wird.

Ich glaube in Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem H. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Begehret ihr denn aus wahrem Glauben an die Verheissung Gottes in Jesu Christo, welche uns und unsern Kindern gegeben ist, daß Er nicht allein unser, sondern auch unsers Saamens Gott seyn wolle, bis ins tausend Glied, daß dieses Kind darauf getauft werde,

werde, und die Versieglung der Kindschaft Gottes empfahe?

Antwortet: Ja.

Hie ist unvonnöthen das Kind aufzuwickeln, sondern genug, daß ihm das Haupt entblösset werde.

Und alsdann sage der Kirchendiener, daß sie das Kind nennen, und darnach begiesse ers mit Wasser, und spreche:

N. Ich taufe dich in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohns, und des heiligen Geistes.

Danksagung.

Laßt uns Gott dem Herrn danken.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir sagen Dir Lob und Dank, daß Du uns und unsern Kindern durch das Blut deines lieben Sohns Jesu Christi alle unsere Sünden verziehen, und uns durch seinen heilgen Geist zu Gliedern deines eingebohrnen Sohns, und also zu deinen Kindern angenommen hast, und dies alles uns mit dem heiligen Tauf versiegelt und bekräftiget; Wir bitten dich auch durch denselbigen deinen lieben Sohn, daß du dies Kind (oder diese Kinder) mit deinem heiligen Geist allezeit wollest regieren, auf daß es christlich und gottselig auferzogen werde, und in dem Herrn Jesu Christo wachse und zunehme, auf daß es deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die du ihm und uns allen bewiesen hast, bekennen, und in aller Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester Christo Jesu leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teufel und sein ganzes Reich streiten und siegen möge, Dich und deinem Sohn Jesum Christum, samt den heiligen Geist, den einigen und wahren Gott, ewiglich zu loben und zu preisen, Amen.

Ihr Geliebte in dem Herrn Jesu Christo, dieweil ihr euch dieses Kindes angenommen habt, so gedenkt, daß unser Gott ein wahrhaftiger Gott ist, und will, daß wir Ihm in der Wahrheit dienen: Und derhalben sollt ihr Freunde und Verwandten, insonderheit aber Väter und Gevattern allen Fleiß anwenden, daß dies Kind in rechter Erkenntniß und Furcht Gottes, laut der Artikel des christlichen Glaubens, und der Lehre, welche von Gott aus dem Himmel offenbaret, und im Alten und neuen Testament begriffen ist, dem Herrn Christo auferzogen werde, und wenn es zum Verstand kommt, ermahnen, daß es durch Empfahung dieses göttlichen Bundzeichens und Siegels des heiligen Taufs, öffentlich für dem Angesicht Gottes seinen heilgen Engeln und christlicher Gemein, dem Teufel und der Welt mit allen ihren Werken und Lüsten abgesagt, und sich dem Herrn ergeben und verpflichtet habe, Ihn sein ganzes Lebenlang in aller Heiligkeit und Gehorsam seines heiligen Evangeliums zu dienen. Das verleihe euch und ihme der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi, Amen.

Vorbereitung zum Heilgen Abendmahl.

Dieweil uns das Wort Gottes diese drey Stück vorhält: Erstlich unsere Sünden. Zum andern unsere Erlösung. Zum

dritten

dritten die Dankbarkeit, so wir Gott dagegen schuldig sind. So stelle ihm ein jeder für Augen die Summa der Gebot Gottes, nemlich: Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth und allen Kräften, und deinen Nächsten als dich selbst; in welcher uns der Wille Gottes vorgehalten wird. Dagegen auch, nachdem wir deren Stücken nie keines gehalten, wird uns unsere Sünde und Elend endlich auch die ewige Verdammniß, als einen Spiegel vorgestellet. Derhalben frage ich euch fürs erste: ob ihr mit mir vor dem Angesicht Gottes solches bekennet, und derwegen euch selbst mißfallet, und euch dürste nach der Gerechtigkeit und Gnaden Jesu Christi?

Antwort; Ja.

Zum andern, glaubt ihr auch, daß Gott nicht allein barmherzig, sondern auch gerecht sey, der die Sünde nicht ungestraft will lassen hingehen, und [weil alle Kreaturen solche Straf für uns nicht hätten mögen ertragen] daß der einige Sohn Gottes aus Barmherzigkeit des Vaters in diese Welt gesandt sey, wahren menschlichen Leib und Seel an sich genommen, auf daß er an demselbigen unserm Fleisch und Blut die Straf und Zorn Gottes, so wir verdient hätten, für uns trüge, und daß, laut der gewissen Verheissung des Evangeliums, diese vollkommene Bezahlung des Sohns Gottes für unsere Sünd, einem jeden insonderheit, der sie mit herzlichem Vertrauen annimmt, zu eigen geschenkt sey, und daß ein jeder für sich selbst Vergebung seiner Sünden habe, so gewiß, als wenn er nie keine Sünde begangen noch gehabt hätte, wird auch forthin für Gott so gerecht und heilig gehalten, als hätte er selbst alle Gerechtigkeit vollbracht, die Jesus Christus sein Heyland für ihn geleistet, und ihm ohn allen seinen Verdienst aus Gnaden geschenkt hat, unangesehen, daß er desselben alles unwürdig ist, und daß noch viele Schwachheiten in ihm seyn dannoch dieselbige alle mit dem Leiden und Gehorsam Jesu Christi bedeckt seyn, bis sie endlich gar hinweggenommen werden.

Ferner, daß auch Christus einem jeden unter euch, insonderheit diese Erlösung, so er ihm einmal im heiligen Tauf versprochen und geschenkt hat, jetzund wiederum mit seinem heiligen Abendmahl als mit gewissen Briefen und Siegeln, durch die Wirkung des heiligen Geistes in seinem Herzen also befestiget: Erstlich daß sein Leib so gewiß für ihn am Kreutz geopfert, und sein Blut für ihn vergossen sey, als er mit seinen Augen siehet, daß das Brod, welches der Herr seinen Leib nennet, ihm gebrochen, und der Kelch der Danksagung ihm mitgetheilet wird. Und zum andern, daß der Herr Christus selbst sein hungriges und zerschlagenes Herz und matte Seel durch Wirkung des heiligen Geistes, mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenem Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als er aus der Hand des Dieners empfähet und mündlich isset und trinket vom heilgen Brod und

Kelch

Kelch des Herrn zu seiner Gedächtniß: Und daß derhalben das Leyden und Sterben Christi so gewiß sein eigen sey, als wenn er selbst an seinem eignen Leib alles gelitten hätte, daß der Herr an seinem gebenedeyten Leib für ihn gelitten hat; wie denn um dieses Trostes wille der Herr Jesus sein heilig Nachtmahl hat zu seiner gedächtniß eingesetzt, auf daß wir es mit herzlicher Danksagung und Freuden halten bis daß er in den Wolken kommen wird, und uns von dem Kreutz, das wir in diesem Jammerthal ihm gedultig sollen nachtragen, vollkommentlich errette, und in das ewige Reich seines Vaters mit Leib und Seel zu ihm nehme. Ist dieses euer Glaube? Antwort: Ja.

Zum dritten, erforsche auch ein jeder sein Herz, ob er sich auch begehre dem Herrn Christo sein ganzes Lebenlang dankbar zu erzeigen? Ob er auch allen Neid, Haß und Bitterkeit von Herzen abgesagt, und seinem Nächsten verziehen hab, wie auch der Herr Jesus uns armen Sündern viel tausendmal mehr verziehen hat? Ob er auch allem Fluchen, unzüchtigen Worten und Werken, Fressen und Saufen, und andern Sünden also von Herzen feind sey, daß er dieselbigen durch Gottes Gnad hinführo sein Lebenlang nicht mehr zu thun, vestiglich hie für dem Angesicht des Herrn ihm fürnehme: Ist dieses euer christlicher Fürsatz? Antwort: Ja.

Alle, die nun in ihrem Herzen dies befinden, die sollen nicht zweifeln' daß sie durch das heilige Leiden und Sterben Christi Vergebung aller ihrer Sünden schon haben, und gewißlich behalten, so lang sie in diesem Fürnehmen beharren, unangesehen, daß noch viele übrige Schwachheiten in ihnen sind, welche doch mit demselbigen Leiden und Sterben JEsu Christi bedeckt sind. Darauf spreche ein jeder, der solches von Herzen begehret, Amen.

Kniet nieder, und betet, wie uns der Herr gelehret hat.

Unser Vater ꝛc.

Nach dem Gebet spreche der Kirchendiener:

Der GOtt des Friedens heilige euch ganz und gar, und euer ganzer Geist, Seel und Leib, werde unsträflich bis auf die Zukunft unsers HErrn Jesu Christi behalten. Getreu ist, der euch rufet, der wird es auch thun.

Form das heilige Abendmal zu halten.

Ihr Geliebten in dem Herrn JEsu Christo, höret an die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn JEsu Christi, welche uns beschreibet der H. Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corinth. am 11. Kap. Ich hab es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe; Denn der HErr JEsus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, danket und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: solches thut zu meiner Gedächtniß Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: solches thut, so oft ihr trinket, zu meiner Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod

esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem brod isset, und von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn: Der Mensch prüfe sich aber selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Auf daß wir nun zu unserm Trost des HErrn Nachtmahl mögen halten, ist uns vor allen Dingen vonnöthen, daß wir uns zuvor recht prüfen Zum andern, daß wir uns dahin richten, dazu es der HErr Christus verordnet hat, nemlich zu seiner Gedächtniß.

Die wahre Prüfung unser selbst stehet in diesen dreyen Stücken: Zum ersten bedenke ein jeder bey sich selbst seine Sünde und Verwerflichkeyung, auf daß er ihm selbst mißfalle, und sich für GOtt demüthige, dieweil der Zorn GOttes wider die Sünde also groß ist, daß er dieselbige, ehe dann er sie ungestraft ließ hingehen, an seinem lieben Sohn Jesu Christo mit dem bittern und schmähligen Tod des Kreutzes gestraft hat.

Zum andern, erforsche ein ieder sein Herz, ob er auch dieser gewissen Verheissung GOttes glaube, daß ihm alle seine Sünden allein um des Leidens und Sterbens Jesu Christi willen vergeben sind, und die vollkommene Gerechtigkeit Christi ihme als sein eigen zugerechnet und geschenket sey, als wann er selbst in eigner Person für alle seine Sünde bezahlet, und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte.

Zum dritten, erforsche ein jeder sein Gewissen, ob er auch gesinnet sey forthin mit seinem ganzem Leben GOtt dem Herrn sich dankbar zu erzeigen, und für dem Angesichte GOttes aufrichtig zu wandeln? Ob er auch ohne Gleißnerey aller Feindschaft, Neid und Haß vom Herzen absage, und einen ernstlichen Fürsatz habe, hernachmals in wahrer Lieb und Einigkeit mit seinem Nächsten zu leben?

Die nun also gesinnet seyn, die will GOtt gewißlich zu Gnaden annehmen, und für würdige Tischgenossen seines Sohns JEsu Christi erkennen.

Dagegen aber, die dieses Zeugniß in ihrem Herzen nicht empfinden, die essen und trinken ihnen selbst das Gericht. Derhalben wir auch nach dem Befehl Christi und des Apostels Pauli alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behaftet wissen, von dem Tisch des HErrn abmahnen, und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil am Reich Christi haben, als da sind alle Abgöttische, alle, so verstorbene Heiligen, Engel, oder andere Kreaturen anrufen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Vieh und Leute samt andern Dingen segnen, und solchem Segen Glauben geben, alle Verächter GOttes und seines Worts und der heiligen Sakramenten, alle Gotteslästerer, alle, die Spaltung und Meuterey in Kirchen und weltlichen Regiment begehren anzurichten, alle Meineidige, alle, die ihren Eltern und Obrigkeiten ungehorsam sind, alle Todtschläger, Balger, Haderer,

die

die in Neid und Haß wider ihren Nächsten leben, alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäufer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geitzige, und alle die, so ein ärgerliches Leben führen. Diese alle, so lange sie in solchen Lastern beharren, sollen gedenken, und sich dieser Speis, welche Christus allein seinen Glaubigen verordnet hat, enthalten, auf daß nicht ihr Gericht und Verdammniß desto schwerer werde.

Dies aber wird uns nicht vorgehalten, liebe Christen! die zerbrochenen Herzen der Glaubigen kleinmüthig zu machen, als ob niemand zum Abendmahl des Herrn gehen möchte, denn die ohne alle Sünde wären. Dann wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht sind in uns selbst, sondren dagegen, weil wir unser Leben ausserhalb uns in Christo suchen, bekennen wir, daß wir mitten in dem Tode liegen. Derohalben, wiewohl wir noch viel Gebrechen und Elend in uns befinden, als da ist, daß wir nicht einen vollkommenen Glauben haben, daß wir uns auch nicht mit solchem Eifer GOtt zu dienen begeben, wie auch wir zu thun schuldig seyn, sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens und bösen Lüsten unsers Fleisches haben zu streiten, nicht desto weniger, weil durch die Gnade des heiligen Geistes solche Gebrechen uns von Herzen leid sind, und wir herzlich begehren unserem Unglauben Widerstand zu thun, und nach allen Geboten GOttes zu leben: sollen wir gewiß und sicher seyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, so noch wider unsern Willen in uns übrig ist, hindern kann, daß uns GOtt nicht zu Gnaden annehme, und also dieser himmlischen Speiß und Trank würdig und theilhaftig mache.

Zum andern, so last uns nun auch betrachten, wozu uns der HErr sein Abendmahl habe eingesetzt, nämlich, daß wir solches thun zu seiner Gedächtniß.

Also sollen wir aber seiner dabey gedenken: Erstlich, daß wir gänzlich in unserm Herzen vertrauen, daß unser Herr JEsus Christus, laut der Verheissung, welche den Erzvätern von Anbegin geschehen, vom Vater in diese Welt gesandt sey, unser Fleisch und Blut an sich genommen, den Zorn GOttes, unter dem wir ewiglich hätten müssen versinken, von Anfang seiner Menschwerdung, bis zum Ende seines Lebens auf Erden für uns getragen, und allen Gehorsam des göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet, fürnemlich da ihm der Last unsrer Sünden und des Zorns GOttes, den blutigen Schweis im Garten ausgedrücket hat, da ist er gebunden worden, auf daß er uns entbünde, darnach unzählige Schmach erlitten, auf daß wir nimmer zu Schanden würden, unschuldig zum Tode verurtheilt, auf daß wir für dem Gericht GOttes freygesprochen würden, ja seinen gebenedeyten Leib ans Kreuz lassen nägeln, auf daß er die Handschrift unserer Sünden daran nägelte, und hat also die Vermaledeyung von uns auf sich geladen, auf daß er uns mit seiner Benedeyung erfüllete, und hat sich geniedriget bis in die allertiefeste Schmach und höllische Angst Leibs und der Seelen am Stamme des Kreuzes, da er schrye mit lauter Stimme: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast

du mich verlassen? Auf daß wir zu GOtt genommen, und nimmermehr von ihm verlassen würden. Endlich mit seinem Tod und Blutvergiessen das neue und ewige Testament, den Bund der Gnaden und Versöhnung beschlossen, wie er gesagt hat: Es ist vollbracht.

Damit wir aber festiglich glauben, daß wir in diesem Gnadenbund gehören, nahm der HErr JEsus in seinem letzten Abendmahl das Brod, danket, brachs, gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meiner Gedächtniß! Desselbigen gleichen nach dem Abendmahl nahm er den Kelch, saget Dank, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zu Vergebung der Sünden: solches thut, so oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß. Das ist, so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr dadurch als durch ein gewisses Gedächtniß und Pfand, erinnert und versichert werden dieser meiner herzlichen Lieb und Treu gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonst des ewigen Tods hättet sterben müssen, meinen Leib an dem Stammen des Kreuzes in den Tod gebe, und mein Blut vergiesse, und eure hungrige und durstige Seelen mit demselben meinem gekreuzigten Leib, und vergossenem Blut zum ewigen Leben speise und tränke, so gewiß, als einem jeden dieses Brod für seinen Augen gebrochen, und dieser Kelch ihm gegeben wird, und ihr dieselbigen zu meiner Gedächtniß mit eurem Mund esset und trinket.

Aus dieser Einsatzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn JEsu Christi sehen wir, daß er unserm Glauben und Vertrauen auf sein vollkommen Opfer, einmal am Kreuz geschehen, als auf den einigen Grund und Fundament unsrer Seligkeit weiset, da er unsern hungrigen und durstigen Seelen zur wahren Speiß und Trank des ewigen Lebens worden ist. Denn durch seinen Tod hat er die Ursach unsers ewigen Hungers und Kummers, nemlich die Sünde hinweggenommen, und uns den lebendigmachenden Geist erworben, auf daß wir durch denselbigen Geist, der in Christo als dem Haupt, und in uns, als seinen Gliedern wohnet, wahre Gemeinschaft mit ihm hätten, und aller seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrlichkeit theilhaftig würden.

Darnach, daß wir auch durch denselbigen Geist unter einander, als Glieder eines Leibs, in wahrer brüderlichen Liebe verbunden würden, wie der heilige Apostel spricht: ein Brod ist es, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind. Denn wie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen, und ein Brod gebacken wird, und aus vielen Beerlein zusammen gekeltert, ein Wein und Trank fleußt, und sich in einander menget: Also sollen wir alle, so durch wahren Glauben Christo eingeleibt seyn, durch brüderliche Liebe um Christi unsers Heilands willen, der uns zuvor so hoch geliebt hat, allzusammen ein Leib seyn, und solches nicht allein mit Worten, sondern mit der That gegen einander beweisen. Das helfe uns der allmächtige, barmherzige GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, durch seinen heiligen Geist, Amen.

Laßt

Laßt uns beten:

Barmherziger GOtt und Vater, wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtniß des bittern Todes deines lieben Sohns JEsu Christi, durch deinen heiligen Geist in unsern Herzen wollest wirken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohn Jesu Christo je länger je mehr ergeben, auf daß unsere mühselige und zerschlagene Herzen mit seinem wahren Leib und Blut, ja mit ihm wahren GOtt und Menschen, dem ewigen Himmelbrod, durch die Kraft des heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden, auf daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern er in uns und wir in ihm leben, und wahrhaftig des neuen und ewigen Testaments und Bund der Gnaden also theilhaftig seyn, daß wir nicht zweifflen, daß du ewiglich unser gnädiger Vater seyn wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in allem an Leib und Seel versorgen, wie deine liebe Kinder und Erben. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir getrost unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verläugnen, unsern Heiland bekennen, und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupt unsers Herrn JEsu Christi aus dem Himmel erwarten, der unsere sterbliche Leichnam seinem verklärten herrlichen Leib gleichförmig machen, und uns zu ihm nehmen wird in Ewigkeit, Amen. Unser Vater, ꝛc.

Wollest uns durch dies heilige Abendmahl stärken in dem allgemeinen ungezweifelten christlichen Glauben, von welchem wir Bekenntniß thun mit Mund und Herzen, sprechende:

Ich glaube in GOtt Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget gestorben, und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in dem heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Auf daß wir nun mit dem wahren Himmelbrod Christo gespeiset werden, so laßt uns mit unserm Herzen nicht an dem äusserlichen Brod und Wein haften, sondern unsre Herzen und Glauben über sich in dem Himmel erheben, da Christus JEsus ist unser Fürsprecher zur Rechten seines himmlischen Vaters dahin uns auch die Artikel unsers christlichen Glaubens weisen und nicht zweiflen, daß wir so wahrhaftig durch die Wirkung des heil. Geistes mit seinem Leib und Blut an unsern Seelen gespeiset und getränket werden, als wir das heil. Brod und Trank zu seiner Gedächtniß empfangen.

Hie soll der Kirchendiener einem jeden von dem Brod des HErrn brechen, und ihm darreichen, sprechende:

Das Brod, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibs Christi.

Und der andere Kirchendiener ihm darreichen den Kelch.

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist die Gemeinschaft des Bluts Christi.

Indem soll nach Gelegenheit der Menge der Kommunikanten, auch nach der Gestalt einer jeden Kirchen unter der Kommunion entweder gesungen, oder etliche Kapitel zu deren Gedächtniß des Tods Christi dienlich, als das 4. 15. 16. 17. 18. Johannis und 53. Jesaiä, gelesen werden: und mag hierin gebraucht werden, welches jeder Kirchen am füglichsten und erbaulichsten ist.

Nach verrichteter Kommunion soll der Diener sprechen:

Ihr Geliebten in dem HErrn, dieweil jetzund der HErr an seinem Tisch unsere Seelen gespeiset hat, so lasset uns sämmtlich mit Danksagung seinen Namen preisen, und spreche ein jeder in seinem Herzen also:

Lobe den HErrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen: Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Guts gethan hat: Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen: Der dein Leben von dem Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnaden und Barmherzigkeit. Barmherzig ist der HErr, gedultig und von großer Güte: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat: Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, läßt Er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten: So weit als der Anfang der Sonnen ist vom Niedergang, also weit thut er unsere Uebertretung von uns. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten, welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, und uns alles mit ihm geschenket. Darum beweiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden für den Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohns, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir ihm versöhnet sind: Darum soll mein Mund und Herz des HErrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Oder also:

Allmächtiger, barmherziger GOtt und Vater, wir danken dir von ganzem Herzen, daß du aus grundloser Barmherzigkeit uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Opfer für unsere Sünde, und zur Speis und Trank des ewigen Lebens geschenkt hast, und giebest uns wahren Glauben, dadurch wir solcher deiner Wohlthaten theilhaftig werden, hast uns auch zur Stärkung desselben deinen lieben Sohn JEsum Christum sein heiliges Abendmahl einsetzen lassen: Wir bitten dich, getreuer GOtt und Vater, du wollest durch Wirkung deines Geistes uns diese Gedächtniß unsers Herrn JEsu Christi und Verkündigung seines Tods zu täglichen Zunehmen in wahrem Glauben, und der seligen Gemeinschaft Christi gedeyen lassen. Durch denselbigen deinen lieben Sohn JEsum Christum, Amen.

Form der Eheverleitung.

Dieweil den Eheleuten gemeiniglich vielerley Widerwärtigkeiten und Kreuz von wegen der Sünden zukommen, auf daß N. und N die ihr in GOttes Namen eure eheliche Pflicht für der christlichen Kirchen wollet bestätigen lassen, in eurem Herzen versichert seyd der gewissen Hülf GOttes in eurem Kreuz, so höret aus GOttes Wort, wie daß der eheliche Stand ehrlich sey und eine Einsatzung GOttes, die ihm gefällt: Die Hurer aber und Ehebrecher will er urtheilen und strafen.

Und erstlich sollt ihr wissen, daß GOtt unser Vater, nachdem er Himmel und Erden, und alles was darinnen ist, erschaffen hat, den Menschen schuf zu seinem Ebenbild und Gleichniß, der ein Herr wär über die Thiere auf Erden, über die Fische im Meer, und über die Vögel des Himmels. Und nachdem er den Mann erschaffen hatte, sprach er: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm ein Gehülfin machen, die um ihn sey. Da ließ GOtt der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf Adam, und er entschlief, und GOtt nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch, und GOtt der Herr erschuf ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist einmal Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch, man wird sie nach dem Manne heissen, darum, daß sie vom Manne genommen ist: Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden seyn zwey ein Leib.

Derhalben sollt ihr nicht zweifelen, der eheliche Stand gefalle GOtt dem HErren, dieweil er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen und selbst zugeführet und zum Ehegemahl gegeben hat, damit zu bezeugen, daß er noch heutiges Tages einem jeden sein Ehegemahl, gleich als mit seiner Hand zuführet. Darum hat auch der Herr JEsus Christus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwärtigkeit, Geschenk und Wunderzeichen zu Cana in Galiläa, damit zu bezeigen, daß der eheliche Stand soll ehrlich gehalten werden bey allen, und daß er den Eheleuten seine Hülfe und Beystand allezeit will beweisen, auch wann man sichs am wenigsten versieht.

Damit ihr dann in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, um deren willen GOtt den ehelichen Stand hat eingesetzet:

Die erste Ursach ist, daß einer dem andern treulich helfe und beystehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören.

Die andere, daß nachdem sie Leibeserben bekommen, dieselben in wahrer Erkenntniß GOttes ihm zu Ehren erziehen.

Die dritte, daß ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden, und also mit gutem ruhigen Gewissen leben möge. Dann Hurerey zu vermeiden, soll ein jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann, daß also alle,

die zu ihren Jahren kommen, und die Gabe der Keuschheit nicht haben, nach dem Befehl GOttes, verpflichtet und schuldig seyn, sich in den Ehestand nach christlicher Ordnung, mit Vorwissen und Willen ihrer Eltern oder Vormünder und Freunde zu begeben, auf daß der Tempel GOttes, das ist unser Leichnam, nicht verunreiniget werde. Dann so jemand den Tempel GOttes zerstöret, den wird GOtt zerstöhren.

Darnach sollt ihr wissen, wie eines gegen dem andern nach Gottes Wort sich zu halten schuldig sey: Erstlich, sollt ihr der Mann, wissen, daß euch GOtt gesetzt hat zum Haupt des Weibes, auf daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie das Haupt den Leichnam regieret, ja gleich wie Christus das Haupt, Weisheit, Trost und Beystand seiner Gemein ist; über dies sollt ihr eure Hausfrau lieben, als euern eigenen Leib, gleichwie Christus seine Gemeine geliebet hat: sollt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunft, und dem weiblichen als dem schwächesten Gefäß, seine Ehre geben, als auch Miterben der Gnaden des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl GOttes ist, daß der Mann im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen soll, so sollt ihr treulich und fleißig in eurem göttlichen Beruf arbeiten, auf daß ihr euer Hausgesind mit GOtt und Ehren möget ernähren, und auch etwas dem Dürftigen mitzutheilen habet.

Hinwiederum sollt ihr das Weib, wissen, wie ihr euch nach dem Wort GOttes gegen euren Mann halten sollet: Ihr sollt euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihm gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als eurem Herrn, gleichwie der Leib dem Haupt und die Gemeine Christo unterthänig ist: Ihr sollt nicht herrschen über euren Mann, sondern still seyn; Dann Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva, dem Adam zum Gehülfen. Und nach dem Fall hat GOtt zu Eva, und in ihrer Person zu dem ganzen weiblichen Geschlecht gesprochen: Dein Will soll dem Mann unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn. Dieser Ordnung Gottes sollt ihr nicht widerstreben, sondern vielmehr dem Gebot GOttes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche GOtt vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig, gleichwie Sara gehorsam gewesen ist ihrem Hauswirth Abraham, und nennet ihn ihren Herrn. Ihr sollt auch eurem Mann in allen guten Dingen behülflich seyn, auf eure Kinder und Haushaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit, ohne weltlichen Pracht wandeln, auf daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derhalben ihr N. und N. nachdem ihr erkennet habt, wie GOtt den ehelichen Stand hat eingesetzt, und was euch von GOtt befohlen. Seyd ihr dann willens in dem heiligen Stand der Ehe also zu leben, wie ihr bezeuget für der christlichen Gemeine und begehret, daß derselbige euer ehelicher Stand soll bestätiget werden? Antwort: Ja. Als-

Alsdann spreche der Diener:

Ich nehme euch alle, die ihr hier seyd, zu Zeugen; jedoch, so jemand wüßte, daß dieser einst durch eheliche Pflicht mit einer andern Person verbunden, oder sonst eine Verhinderniß vorhanden wäre, der wolle es jetzunder anzeigen.

So niemand widerspricht, soll der Diener also fortfahren.

Nachdem niemand widerspricht, und keine Hinderung vorhanden ist, so wolle unser lieber Herre GOtt euer heiliges Fürnehmen, welches er euch gegeben, bestätigen, und euer Anfang sey im Namen des HErrn, der Himmel und Erden erschaffen hat.

Darnach soll der Kirchendiener zu dem Bräutigam sprechen.

Ihr N. bekennet für GOtt und seiner heiligen Gemein, daß ihr genommen habt, und nehmet zu eurem ehelichen Gemahl und Hausfrauen N. die zugegen, und verheisset sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben, und treulich zu ernähren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist; Daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen nach dem Wort GOttes und seinem heiligen Evangelio? Antwort Ja.

Darnach spreche der Diener zu der Braut:

Ihr N. bekennet hie für GOtt und seiner heiligen Gemeine, daß ihr habt genommen und nehmet N. zu euerem ehelichen Manne, welchem ihr verheisset gehorsam zu seyn, und ihm zu dienen, und zu helfen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Hausfrau ihrem ehelichen Manne zu thun schuldig ist, nach dem Wort GOttes und seinem heiligen Evangelio? Antwort Ja.

Darnach soll der Kirchendiener ihre Hände zusammen legen und sprechen:

Der Vater der Barmherzigkeit, der euch durch seine Gnad zu diesem heiligen Stand der Ehe berufen hat, verbinde euch mit rechter Lieb und Treue, und gebe euch seinen Segen, Amen.

Höret nun an das h. Evangelium, wie stark dies eheliche Band sey, wie es beschreibet der H. Evangelist Math. am 19. Kap.

Die Pharisäer traten zum Herrn JEsu, versuchten Ihn, und sprachen zu ihm: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursach willen? Er antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, daß der im Anfang den Menschen geschaffen hat, der macht, daß ein Mann und Weib seyn soll? Und sprach: Darum wird ein Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat dann Moses geboten einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von

euren Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen, von Anbegin aber ist es also nicht gewesen. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe: und wer die Abgeschiedene freyet, der bricht auch die Ehe.

Glaubet diesen Worten des Herrn Christi, und seyd dessen versichert und gewiß, daß unser lieber HErr GOtt euch zusammen gefügt hat, zu diesem heiligen Ehstande, und nehmt derohalben alles, was euch in diesem Ehestande begegnet, mit Geduld und Danksagung an, als aus der Hand GOttes, die euch zusammen gefüget hat, Amen

Nach diesem heisse der Diener die Eheleute niederknien, u. spreche

Laßt uns beten:

Allmächtiger GOtt! der Du deine Güte und Weisheit in allen deinen Geschöpfen und Ordnung erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sey, daß der Mensch allein sey, und derhalben ihm eine Gehülfin, die um ihn wäre erschaffen hast, und verordnet, daß zwey eins seyn sollen, strafest auch alle Unreinigkeit: Wir bitten dich, daß nachdem Du diese zwo Personen zu dem heiligen Stande der Ehe berufen, und verbunden hast, wollest ihnen geben deinen heiligen Geist, auf daß sie in wahrem und vestem Glauben heiliglich leben nach deinem göttlichen Willen, allem Bösen Widerstand zu thun. Wollest sie auch segnen, wie du dir gläubige Väter und deine Freunde und getreue Diener Abraham, Isaak und Jakob gesegnet hast, auf daß sie als Miterben des Bunds, mit denselbigen Vätern aufgerichtet, heilige Kinder bekommen, und die gottselig erziehen mögen, zu Ehren deines heiligen Namens, und zu Förderung ihres Nächsten, und Ausbreitung deines h. Evangeliums. Erhöre uns, o Vater aller Barmherzigkeit! durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen. Unser Vater ꝛc.

Höret an die Verheissung GOttes aus dem 128. Psalm.

Wohl dem, der den HErren fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HERRN fürchtet.

Der HErr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang.

Und sehest deiner Kinder Kinder, Friede über Israel.

Unser lieber HErr GOtt erfülle euch mit seinen Gnaden, und gebe, daß ihr in allem Guten lang und heiliglich beyeinander leben möget, Amen.

Form des kirchlichen Bannes.

Geliebte in dem Herrn Christo! es ist euch bekannt, daß wir zu unterschiedlichen Zeiten nach gewissen Staffeln euch fürgehalten haben, welche grosse Sünde und schwere Aergerniß unser Mitglied N. gethan und gegeben hat; zu dem Ende, daß er durch eure christliche Vermahnung und Gebet zu GOtt sich bekehren, und von den Stricken des Teufels, der ihn gefangen hält, erlöse, zu dem Willen des HErrn erwachen möchte. Wir können euch aber mit grosser Traurigkeit nicht verhalten, daß bis dahero uns niemand vorkommen sey, der im geringsten angedeutet habe, daß er durch die viele Ermahnungen, so an ihm, sowohl absonderlich, als für Zeugen und in Gegenwart vieler, geschehen seyn, zu einiger Bereuung seiner Sünden sollte kommen seyn, oder einig Zeichen wahrer Busse von sich hätte spüren lassen. Weil er dann seine Uebertretung, die in ihr selbst nicht gering ist, durch seine Hartnäckigkeit täglich noch grösser macht, und wir euch letztmalen angesagt haben, daß wir, wofern er nach so langer Gedult, welche die Kirch mit ihm gehabt, sich nicht bekehren wollte, genöthiget werden, uns ferner über ihn zu betrüben und zum äussersten Gegenmittel zu schreiten. So seyn wir dann nun genöthigt, heute fortzufahren mit seiner Abschneidung, und zu folgen dem Befehl und Auflage, welche uns GOttes heiliges Wort gegeben hat; zu dem Ende, damit er, wanns möglich ist, zur Schamröthe über seine Sünden gebracht werde, und man auch durch dieses verfaulende, und mehr und mehr unheilbare Glied, den Leib der Gemeine nicht in Gefahr stelle, und der Name GOttes nicht gelästert werde. Derohalben wir Diener und Vorsteher der Gemeine allhie, da wir im Namen und in der Macht unsers HErrn Jesu Christi versammelt seyn, verkündigen für euch allen, daß N. aus vorhin offenbarten Ursachen ausgeschlossen sey, und hiemit ausgeschlossen werde aus der Gemein des HErrn, und fremd sey von der Gemeinschaft Christi, der heiligen Sakramenten, und allem geistlichen Segen und Wohlthaten GOttes, welche er seiner Gemeine verheißt und beweiset, so lange als er hartnäckigt oder unbußfertig in seinen Sünden bleibt, und daß er derhalben von E. L. zu halten sey als ein Heuchler und Zöllner nach dem Befehl Christi, Math. 18. Kap. welcher sagt: Daß im Himmel gebunden sey dasjenige, was seine Diener auf Erden binden.

Ferner ermahnen wir euch, liebe Christen! daß ihr euch mit demselben nicht gemein machet, auf daß er beschämt werde; gleichwohl ihn nicht haltet als einen Feind, sondern nun und dann ermahnet, wie man einen Bruder pflegt zu ermahnen. Unterdessen so wolle sich ein jeder hieran und an dergleichen Beyspielen spiegeln, damit er den Herren fürchte, und sich fleißig fürsehe, damit er nicht falle, sondern wahre Gemeinschaft mit dem Vater, und seinem Sohn JEsu Christo, und zugleich mit allen gläubigen Christen haben, und darinnen beständig bleibe bis ans Ende, und also die ewige Seligkeit bekomme. Ihr habt, geliebte Brüder und Schwestern gesehen, wie

dieser unser abgeschnittene Bruder hat angefangen zu verfallen und wie er mit gemach mehr ist zum Fall kommen, so merket dann wie listig der Satan seye den Menschen zum Verderben zu bringen, und ihn von den Mitteln der Seligkeit abzuziehen: So hütet euch dann für den geringsten Anfang des Bösen, und, nach der Ermahnung des Apostels, leget ab allen Last und die Sünde, die sehr leichtlich umringet, laufet beständig in der Laufbahne, die uns fürgestellet ist, und sehet auf den Anfänger und Vollender des Glaubens, JEsum. Seyd nüchtern, wachet und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet: Heut, wann ihr die Stimme des HErrn höret, so verstocket eure Herzen nicht, sondern wirket eure Seligkeit aus mit Furcht und Zittern, und ein jeder habe Leid über seine Sünde, damit unser GOtt uns nicht demüthige, und wir Leid über jemand von euch haben müsten, sondern daß ihr einmüthig in Gottseligkeit lebende, unsere Krone und Freude in den HErrn seyn möget.

Weil aber GOtt ist, der in uns wirket Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen, so lasset uns seinen heiligen Namen mit Bekänntniß unserer Sünden also anrufen:

O gerechter GOtt, barmherziger Vater! wir verklagen unsere Sünde vor deiner hohen Majestät, und bekennen, daß wir die Traurigkeit und Schmerzen wohl verdienet haben, die uns ist angethann in Abschneidung von diesem unserem gewesenen Mitgliede: Ja wir seyn alle würdig, von dir abgeschnitten und verbannet zu werden wegen unserer großen Uebertretung, wann du mit uns ins Gericht treten wolltest. Sey uns aber o Herr! gnädig um Christi willen, vergib uns unsere Missethaten, dann sie seyn uns von Herzen leid, und wirke in unsern Herzen je mehr und mehr Reu über dieselbige, auf daß wir dein Urtheil fürchten, welche du gehen lässest über die Hartnäckige, und uns befleissen mögen dir zu gefallen. Gib, daß wir uns für aller Befleckung der Welt hüten, und denen, die von der Gemeinschaft der Kirchen seyn abgeschnitten, damit wir uns ihrer Sünden nicht theilhaftig machen, damit auch der Abgeschnittene beschämt werde über seine Sünden; und weil du keine Lust hast an dem Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, und der Schooß deiner Kirchen jederzeit offen stehet denjenigen, die wiederkehren, so entzünde uns doch mit einem guten Eifer, damit wir mit guten christlichen Ermahnungen und Exempel diese abgeschnittene Person trachten wiederum zurecht zu bringen, wie auch alle diejenige, welche durch Unglauben oder Ruchlosigkeit des Lebens abweichen. Gib deinen Segen zu unsern Ermahnungen, zu dem Ende, damit wir Ursach bekommen uns wiederum zu erfreuen über den, über welchen wir nun trauren müssen, und also dein Name gepreiset werde, durch unsern HErrn JEsum Christum, der uns also hat lehren beten:

Unser Vater, ꝛc.

Form der Wiederannehmung des Abgeschnittenen in die Gemeine.

Geliebte in dem HErrn! es ist euch bekannt, daß vor einiger Zeit unser Mitglied N. von der Gemeine JEsu Christi ist abgeschnitten gewesen: nun können wir euch nicht verhehlen, wie derselbige durch vorgemeldtes Hülfmittel, und dann durch Mittel guter Vermahnungen und eure christliche Gebete, so fern kommen sey, daß er sich seiner Sünden schämet, und von uns in Gemeinschaft der Kirchen wiederum aufgenommen zu werden begehret; Weil wir dann in Kraft des Befehls GOttes schuldig seyn, solche mit Freuden aufzunehmen, und doch auch nöthig ist, daß in guter Ordnung hierinnen verfahren werde: So geben wir euch hiemit zu erkennen, daß wir die vorgemeldte abgeschnittene Person, nächstkünftiger Reise, wann man durch GOttes Gnade des HErrn Abendmahl halten soll, von dem Bande der Absonderung, wiederum entbinden, und zur Gemeinschaft der Kirchen aufnehmen werden, es wäre dann, daß jemand von euch unterdessen etwas rechtmäßiges hätte, warum solches nicht geschehen müßte, welches ihr auch frühzeitig anzeigen werdet. Unterdessen soll ein jeder dem HErrn danken für die Wohlthat, so er diesem armen Sünder bewiesen hat, und Ihn bitten, daß er sein Werk an ihm zu seiner ewigen Seligkeit ausführen wolle. Amen.

Darnach, wann keine Verhinderung einkommt, soll der Diener des Worts zur Aufnehmung der Abgeforderten, folgender Gestalt fortfahren!

Geliebte Christen! wir haben euch letzmal die Bekehrung unsers Mitglieds N. vorgehalten, daß er mit eurem Vorwissen wiederum in die Gemeine Christi angenommen werde; Weil nun niemand etwas vorgebracht hat, warum die Wiederannehmung nicht sollte geschehen mögen, so wollen wir nun zu derselben fortschreiten.

Der HErr Christus, als er Math. 18. das Urtheil seiner Kirchen, in Absonderung der Unbußfertigen, befestiget hatte, fügt alsbald dabey, daß was seine Diener auf Erden entbinden würden, im Himmel sollte entbunden seyn. Damit er kund thut, wann jemand von seiner Kirchen abgesondert ist, daß ihm nicht zugleich alle Hofnung zur Seligkeit benommen seyn, sondern, daß er von den Banden der Verdammniß wiederum könne entbunden werden. Weil dann GOtt in seinem Wort kund thut, daß er keinen Gefallen habe an dem Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe: So hat die Kirch auch noch jederzeit Hoffnung zur Bekehrung des abgewichenen Sünders, und hält ihren Schooß offen, den Bekehrten wiederum zu empfangen. Derhalben der Apostel Paulus den Corinther, den er 1. Cor. 5. erklärt hatte, daß er aus der Kirche sollte gethan werden, beschlossen hat aufzuhelfen:

sen, zu trösten nachdem er von vielen bestraft worden, und zur Erkänntniß kommen ist, zu dem Ende, daß er nicht in allzugrosser Traurigkeit vergehen sollte, 2 Cor. 2. Zum andern lehret Christus in vorgefaßtem Spruch, daß das Urtheil der Entbindung, welches über einen solchen bekehrten Sünder ausgesprochen wird, nach dem Wort GOttes für bündig und vest von dem HErrn gehalten werde, derhalben niemand, welcher sich aufrichtig bekehret, einigermassen bedarf zu zweifeln, daß er nicht gewiß von GOtt in Gnaden angenommen seh, weil Christus sagt, Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben.

Damit wir nun zum fürgenommenen Handel gelangen, so frage ich euch N. Ob ihr für GOtt und seiner Gemeine von ganzem Herzen bekennet, daß ihr aufrichtige Reue habt, wegen euerer Sünden und Hartnäckigkeit, um welcher willen ihr rechtmäßig von der Gemeine abgesondert gewesen seyd? Ob ihr auch wahrlich glaubt, daß euch der HErr eure Sünden vergeben habe, und vergebe um Christi willen, und derhalben begehret in die Gemeine Christi allhie wiederum aufgenommen zu werden, und verheisset von nun an euch in aller Gottseligkeit zu tragen nach dem Gebot des HErrn? Antwort Ja.

Hierauf soll der Diener sprechen:

Wir, die wir allhie versammlet sind im Namen und Macht des HErrn Christi, erklären euch N. enthunden zu seyn von den Bänden der Absonderung, empfangen euch wiederum in die Gemeine des HErrn, verkündigen, daß ihr stehet in die Gemeinschaft Christi, der heiligen Sakramenten, und aller geistlichen Segen und Wohlthaten GOttes, die in seiner Gemeine verheissen und erzeiget, worinnen euch der ewige GOtt bis ans Ende erhalten wolle, durch seinen einig gebohrnen Sohn, JEsum Christum, Amen.

So seyd dann versichert, lieber Bruder! in eurem Herzen, daß euch der HErr habe in Gnaden aufgenommen, seyd fleißig euch hinführo für der List des Satans, u. für der Bosheit der Welt zu hüten, zu dem Ende, damit ihr nicht wiederum in Sünden verfallen möget, habt Christum lieb, dann euch sind viele Sünden vergeben.

Und ihr, geliebte Christen, empfanget diesen euren Bruder mit Zuneigung des Herzens, seyd frölich, daß er tod gewesen, und wiederum lebendig worden ist: er ist verlohren gewesen, und wieder funden, erfreuet euch mit den Engeln des Himmels über diesen Sünder, der sich bekehret: Haltet ihn nicht länger für einen Fremden, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen GOttes.

Und weil wir selbst nichts gutes von uns haben können, so lasset uns den allmächtigen HErrn mit Lob und Danksagung also anrufen:

Barmherziger GOtt und Vater, wir danken dir durch JEsum Christum, daß du diesem unserem Mitbruder Bekehrung zum Leben gegeben hast, und uns Ursache, uns in seiner Bekehrung zu erfreuen: Wir bitten Dich, Du wollest ihm Gnade

erzeigen,

erzeigen, daß er der Vergebung seiner Sünden je mehr und mehr in seinem Gemüth versichert sey, und daraus eine unaussprechliche Freude und Lust schöpfen möge, dir zu dienen. Und weil er vorhin durch seine Sünde viele Menschen geärgert hat, so wollest du ihm verleihen, daß er durch seine Bekehrung viele Menschen erbauen möge. Verleihe ihm, daß er bis an sein Ende beharrlich wandeln möge in deinen Wegen, und laß uns aus diesem Beyspiel lernen, daß bey dir Gnade sey, damit du gefürchtet werdest, zu dem Ende, daß, wann wir ihn halten für unsern Mitbruder und Miterben des ewigen Lebens wir dir zusammen mögen dienen in kindlicher Furcht und Gehorsam, keit alle die Tage unsers Lebens. Durch unsern HErrn JEsum Christum, in dessen Namen wir unser Gebet beschliessen. Unf. Vater, ꝛc.

Form zu bevestigen die Diener des Worts GOttes.

Nach vollendeter Predigt und verrichtetem Gebet, soll der Diener also zur Gemeine sprechen:

Geliebte! es ist euch bekannt, welcher Gestalt wir zu drey unterschiedlichen Reisen euch den Namen N. unsers Mitbruders, so allhier gegenwärtig ist, öffentlich fürgestellet haben, zu vernehmen, ob jemand etwas hätte, es betreffe die Lehre oder das Leben, warum er nicht möchte bevestiget werden, im Dienst des Worts. Es ist uns aber niemand fürkommen, der etwas rechtmäßiges vorgebracht hätte gegen seine Person. Derhalben wir nun fortfahren werden zu seiner Bevestigung, zu welchem Ende ihr N. und alle, die ihr gegenwärtig seyd, aus dem Worte GOttes anhören sollt, eine kurze Erklärung von der Einsetzung und dem Amt der Hirten oder Diener des Worts. Wobey euch erstlich zu bemerken steht, daß GOtt, unser himmlischer Vater, als er aus dem verdorbenen menschlichen Geschlecht eine Gemeine berufen, und zum ewigen Leben versammlen wollen, durch eine absonderliche Gnade dazu gebraucht den Dienst der Menschen; darum sagt Paulus: daß Christus etliche gegeben hat zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer, daß die Heiligen zusammen gefügt werden durch das Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Da sehen wir, daß der heilige Apostel unter andern sagt: daß eines Hirten Amt eine Einstellung Christi sey.

Was nun dieses heilige Amt mit sich führet, solches können wir leichtlich aus desselben Namen abnehmen: Dann gleichwie eines gemeinen Hirten Arbeit ist, eine Heerde, welche ihm angefohlen ist, zu weiden, zu leiten, ihr fürzustehen und zu regieren: So gehet es auch mit diesen geistlichen Hirten zu, welche gestellet seyn über die Gemeine, die GOtt beruft zur Seligkeit, und sie achtet für die Schaafe seiner Weide. Es ist aber die Weide, damit

damit diese Schaafe geweidet werden, nichts dann die Verkündigung des Worts GOttes, mit anhängender Bedienung des Gebets und der heiligen Sakramenten. Eben selbiges Wort GOttes ist auch der Stab, womit die Heerde geleitet und regieret wird, derhalben ist offenbar, daß es der Hirten oder Diener des Worts Amt sey.

Erstlich, daß sie das Wort des Herrn, so durch die Schrift der Propheten und Apostel geoffenbaret ist, gründlich ihrer Gemeine sollen vortragen, und dasselbige zueignen insgemein und absonderlich zum Nutzen der Zuhörer, mit unterweisen, vermahnen, vertrösten und bestrafen, nachdem es ein jeglicher erfordert, und verkündigen die Bekehrung zu GOtt, und die Versöhnung mit ihm durch den Glauben in Christum, und durch die heilige Schrift widerlegen allen Irrthum und Ketzereyen, welche gegen die gesunde Lehre streiten. Dieses alles wird uns klärlich in der h. Schrift kund gethan, der Apostel Paulus saut, daß diese am Wort arbeiten; und anderwärts lehrt er, daß solches müsse geschehen nach der Maaß oder Richtschnur des Glaubens. Er schreibt auch, daß ein Hirte, das getreue oder aufrichtige Wort, welches nach der Lehre ist, vest müsse behalten und recht schneiden. Item, der prophezeyet, das ist, GOttes Wort recht verkündiget, rede den Menschen zur Erbauung, zur Vermahnung, zur Tröstung. In einem andern Ort stellet er sich selber zum Beyspiel den Hirten vor, und erkläret, daß er öffentlich und in den Häusern gelehrt und bezeuget habe, die Bekehrung zu GOtt, und den Glauben an JEsum Christum. Insonderheit aber haben wir eine reine Beschreibung des Amts und des Dieners des Evangelii 2 Cor. 5, v. 18. 19. 20. woselbst der Apostel also redet: Das aber alles ist von GOtt, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, und hat uns den Dienst der Versöhnuug gegeben: Dann GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, indem er ihnen nicht zurechnete ihre Sünden, und er hat in uns geleget das Wort der Versöhnung, so handelen wir nun als Gesandten an Christi statt, und gleich als wann GOtt vermahnete durch uns, also bitten wir an Christ statt, lasset euch mit GOtt versöhnen. Was aber belanget die Widerlegung der unreinen Lehre, davon sagt der Apostel Tit. 1, 6. daß ein Diener halte ob dem Worte das gewiß ist, und zur Lehre dienet, auf daß er mächtig sey, zu überweisen diejenige, die da widersprechen, und denen das Maul stopfe.

Zum zweyten gehört zum Amt des Hirten, daß sie öffentlich den Namen GOttes ausrufen für die ganze Gemeine. Dann was die Apostelen sagen, wir werden anhalten in dem Gebet und Bedienung des Worts, solches haben diese Hirten mit den Aposteln gemein, darauf als der selige Paulus sahe, spricht er zu Timotheo also: So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen, thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankfagung, für allerley Menschen, für Könige und allerley Obrigkeit, ꝛc.

Zum

Zum dritten ist ihr Amt, die Sakramenten auszuspenden, welche der HErr als Siegel seiner Gnaden hat eingestellt, wie solches erhellet aus dem Befehl, welchen Christus seinen Aposteln gethan hat, und auch den künftigen Hirten: Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes. Item: Ich habe es von dem Herrn empfangen, welches ich euch auch übergeben habe, daß der HErr JEsus in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod nahm, ꝛc.

Zum letzten ist das Werk der Diener des Worts, die Gemeine Gottes in guter Zucht zu halten, und also zu regieren, wie der HErr geordnet hat: Dann als Christus geredet hatte von der christlichen Strafe, spricht er also zu den Aposteln: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden seyn: und Paulus will, daß die Diener ihr eigen Haus wohl wissen sollen zu regieren, weil sie sonsten die Gemeine GOttes nicht sollten regieren noch versorgen können. Dieses ist Ursach, warum die Hirten in der Schrift genennet werden, GOttes Haushalter und Bischöfe, das ist: Aufseher und Wächter, dann sie haben ihre Aufsicht auf das Haus GOttes, darinnen sie umgehen, damit alles in guter Ordnung und Ehrbarkeit zugehe, und daß mit den Schlüsseln des Himmelreichs auf- und zugeschlossen werde, nach dem Befehl, den sie von Gott empfangen haben

Aus diesen Sachen kann man sehen, welch ein herrlich Werk das Hirtenamt sey, dieweil solche grosse Dinge dadurch verrichtet werden ja wie gar nöthig es sey, die Menschen zur Seligkeit zu bringen. Welches auch die Ursach ist, warum der HErr will, daß ein solches Amt jederzeit bleiben solle. Dann also spricht Christus, als er seine Apostel aussendet, diesen heiligen Dienst auszuführen: Sehet, ich bin bey euch bis ans Ende der Welt: woraus man sehen kann, daß sein Wille sey, daß sein heil. Dienst (weil diese Menschen, wogegen er redet, nicht bis ans Ende der Welt leben konnten) zu allen Zeiten auf Erden unterhalten werde. Darum ermahnet auch Paulus Timotheum, daß er dasjenige, welches er von ihm gehört hatte, treuen Menschen anbefehlen sollte, die bequem wären andere zu lehren. Wie er dann auch, als er Titum angesetzet hatte zum Hirten ihn ferner befiehlet, in allen Städten Aelteste und Aufseher zu stellen.

Weilen wir denn auch diesen Dienst in der Kirchen GOttes zu unterhalten, nun einen Diener des Worts bestellen, und bis daher gnug von dem Amt derselbigen geredet haben; so sollet ihr N. auf das, was euch vorgehalten wird werden, antworten, zu dem Ende, damit ein jeglicher höre, daß ihr gesinnet seyd, den vorgemeldten Dienst, wie es sich gezimet, anzunehmen.

Und zwar erstlich frage ich euch: Ob ihr in eurem Herzen empfindet, daß ihr rechtmäßig von der Gemeine GOttes, und verfolglich von GOtt selbst, zu diesem heiligen Dienst berufen seyd?

Zum andern: Ob ihr die Schriften des A. und N. Testaments für das einige Wort GOttes, und die vollkommene Lehre der Seligkeit haltet, und alle Lehre, die dagegen streitet, verwerfet?

Zum dritten: Ob ihr verheißt euer Amt, wie es vorhin beschrieben ist, nach derselbigen Lehre treulich zu bedienen, und eure Lehre mit einem gottseligen Leben zu schmücken, und zugleich euch allen kirchlichen Vermahnungen unterwerfet, und folgen wollet der gemeinen Ordnung der Kirchen, wenn ihr in der Lehr, oder eurem Leben euch verlaufen werdet? Hierauf soll er antworten:

Ja, von ganzem Herzen!

Hernach soll der Diener, welcher ihm solches gefragt hat, oder ein anderer Diener, wann mehr Diener seyn, ihm die Hand auf das Haupt legen *).

*) Nota Diese Ceremonie soll man nicht gebrauchen in Bevestigung deren, die vorhin gedienet haben.

Und spricht also:

GOtt unser himmlischer Vater, der euch gerufen hat zu diesem heiligen Dienste, erleuchte euch durch seinen heiligen Geist, stärke euch durch seine Hand, und regiere euch also in eurer Bedienung, daß ihr darinnen gebührlich und fruchtbarlich möget wandeln, zur Grosmachung seines Nahmens, und Ausbreitung des Reichs seines Sohns JEsu Christi, Amen.

Darnach soll der Diener vom Stuhl den befestigten Diener, und verfolglich die ganze Gemeine also vermahnen.

So habt dann nun, geliebter Bruder und Mitdiener in Christo, acht auf euch selbst und die ganze Heerde, worüber euch der H. Geist zum Aufseher bestellet hat, daß ihr die Gemeine GOttes weidet, welche er mit seinem Blut erworben hat. Habt lieb Christum, und weidet seine Schaafe. Versorget die nicht gezwungen, sondern williglich auch nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern mit geneigtem Gemüth, nicht als der über das Erbe herrschet: sondern werdet ein Fürbild der Heerde. Seyd ein Beyspiel den Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, in dem Geist, in dem Glauben, in der Reinigkeit. Haltet an am Lesen, Vermahnen, Lehren, und versäumet nicht die Gabe, die euch gegeben ist. Thut dieses mit Fleiß, und seyd hierinnen beschäftiget, damit euer Zunehmen in allem offenbar werde. Habt acht auf die Lehre, und bleibet darinnen beständig. Vertraget mit Gedult alles Leiden und Drangsal, als ein guter Soldat Christi. Wann ihr diese Dinge thut, werdet ihr euch selbst selig machen, und die euch hören; und wann der Erzhirte erscheinen wird, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit ererben. Auch ihr, geliebte Christen! empfangt diesen euren Diener in dem HErrn mit aller Freude, und haltet solchen in großem Werth. Gedenkt, daß GOtt euch selbst durch ihn anspricht und bittet. Nehmet das Wort an, welches er euch nach Einhalt der H. Schrift wird verkündigen, nicht als eines Menschen Wort, sondern wie es in Wahrheit ist, als GOttes Wort. Lasset euch lieblich und angenehm seyn, die Füsse deren, die den Frieden verkündigen, die da Bottschafter seyn des Guten. Gehorchet eurem Lehrern, dann sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben werden, auf daß

sie dies mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, dann dies wäre euch nicht nützlich. Wann ihr dieses thun werdet, so wird der Friede GOttes in eure Häuser kommen, und ihr, welche diesen annehmet im Nahmen eines Propheten, eines Propheten Lohn empfangen; und wann ihr durch sein Wort an Christum glaubet, werdet ihr durch Christum das ewige Leben ererben.

Weilen aber niemand zu einigen dieser Sachen von sich selbst bequem ist, so lasset uns GOtt mit Danksagung also anrufen:

Barmherziger Vater, wir danken Dir, daß es Dir beliebet hat, aus dem verlohrnen menschlichen Geschlecht, durch den Dienst der Menschen Dir zu versammlen eine Gemeine zum ewigen Leben, und daß Du deine Kirche allhier noch gnädiglich versorget hast mit einem treuen Diener. Wir bitten Dich, Du wollest ihn durch deinen Geist je mehr und mehr bequem machen zu dem Dienst, wozu Du ihn zuvor versehen und berufen hast. Erleuchte seinen Verstand, daß er deine H. Schrift möge verstehen, und gieb ihm Sprache zur Oefnung seines Mundes, daß er mit Freymüthigkeit die Verborgenheiten des Evangeliums kund thue und ausführe. Begabe ihm mit Weisheit und Tapferkeit, damit er das Volk, worüber er gestellet ist, recht regiere, und in christlichem Frieden unterhalte, zu dem Ende, daß deine Kirche unter seiner Bedienung und gutem Zunehmen wachse in Menge und Tugend. Gieb ihm Herzhaftigkeit in allem vorfallenden Verdruß und Schwürigkeiten, welche ihm in seinem Dienst begegnen werden, damit er durch den Trost deines Geistes gestärkt, und bis ans Ende standhaft bleibend, mit den treuen Dienern aufgenommen werde in die Freude seines HErrn. Du wollest auch diesem Volk und Gemeine deine Gnade verleihen, daß sie sich gebührlich tragen gegen diesen ihren Hirten, ihn erkennen als von Dir gesandt, seine Lehre mit aller Ehrerbietigkeit und seinen Vermahnungen sich unterwerfen. Zu dem Ende, daß sie, wann sie in Christum glauben, des ewigen Lebens theilhaftig werden mögen. Erhöre uns, o Vater! durch deinen lieben Sohn, der uns also hat lehren beten:

Unser Vater, ꝛc.

Form der Befestigung der Aeltesten und Diakonen.

Wann die Aeltesten und Diakonen jeder absonderlich befestiget worden, soll nach Gelegenheit diese Form gebraucht werden.

Geliebte Christen! euch ist bekannt, welchergestalt wir zu unterschiedlichen malen die Namen unserer gegenwärtigen Mitbrüder haben vorgetragen, welche zum Dienst der Aeltesten und Diakonen dieser Gemeine berufen sind, zu vernehmen, ob jemand etwas hätte, warum sie in ihrem Amt nicht sollten mögen befestiget werden: es ist aber niemand bey uns erschienen, welcher etwas rechtmäßiges gegen dieselbige vorgebracht hätte, darum wir nun im Namen des HErrn zur Befestigung fortfahren.

Hiezu nun zu gelangen, sollt ihr Brüder, welche befestigt werden

sollen, und auch alle, die ihr allhier gegenwärtig seyd, zuvorderst anhören eine kurze Erklärung aus dem Wort GOttes von Einsetzung und dem Amt der Aeltesten (und Diakonen.

Was die Aeltesten betrift, so ist zu bemerken, daß das Wort Aeltester (welches aus dem alten Testament genommen ist, bedeutet eine Person, welche in ein ansehnlich Amt der Regierung über andere gesetzt ist) zweyerley Personen in der Kirchen Christi zugelegt werde: dann der Apostel sagt: Die Aeltesten, die wohl fürstehen, sollen zweifacher Ehren werth geachtet werden, fürnemlich die arbeiten im Wort und Lehre; daras siehet man, daß in der apostolischen Kirchen zweyerley Art der Aeltesten gewesen seyen, von welchen die ersten gearbeitet haben am Wort und an der Lehre, die andern nicht. Die ersten waren Diener des Worts und Hirten, welche das Evangelium verkündigen, und die Sakramenten bedienten; die andern aber, so nicht am Wort arbeiteten, gleichwohl auch in der Gemeine dienten, hatten ein absonderlich Amt, daß sie nemlich über die Gemeine Aufsicht hätten, und dieselben regierten mit den Dienern des Worts. Dann Paulus Röm. 12, als er geredt hatte: vom Lehramt und vom Amt der Austheilung und Diakonen, redt darnach von diesem Dienst absonderlich, und sagt: Regiere jemand, so thue ers mit Fleiß. Desselben gleichen an einem andern Ort, 1 Cor. 9. zählet er unter die Aemter, welche GOtt in der Gemeine gestellet hat, die Regierung.

So ist dann diese Art der Diener, den andern, welche das Evangelium predigten, zur Hülfe und Beystande (wie im alten Testament die gemeine Leviten, im Dienst der Stiftshütten den Priestern beygefügt waren, als Mithelfer dessen, was die Priester allein nicht verrichten konnten. Unterdessen bleiben gleichwohl die Aemter jederzeit unterschieden.) Ueber diesem ist es gut, daß den Dienern des Worts solche Männer zu Mitregenten zugefüget werden, damit dadurch aus der Gemeine GOttes gehalten werde alle Tyranney und Herrschaft, welche leichtlicher einschleichen kann, wann bey einem allein als bey sehr wenigen das Regiment stehet. Machen also die Diener des Worts, und die Aeltesten zusammen ein Kollegium oder Gesellschaft welche seynd als ein Rath der Kirchen, die die ganze Gemeine repräsentiren oder vorstellen, worauf der HErr Christus siehet, wann er sagt: Sag es der Gemeine, welches nicht verstanden werden kann von allen und jeden Gliedern der Gemeine insbesonder, sondern sehr bequemlich von denen, welche die Gemeine, von welcher sie erwählet seyn, regieren.

So ist dann das Amt der Aeltesten, erstlich, mit den Dienern des Worts Aufsicht zu nehmen, auf die Gemeine, welche ihnen befohlen ist, fleißig zu sehen, ob ein jeder sich gebührlich in der Lehre und im Wandel trage. Welche sie unerbaulich halten, zu ermahnen, und so viel möglich ist, zu verhüten, daß die Sakramenten nicht entheiligt werden, auch gegen die Unbußfertigen, nach der christlichen Disziplin zu verfahren, und die Bußfertigen wiederum in den Schooß der Kirchen zu nehmen, wie solches nicht allein

aus vorangezogenem Spruch Christi, sondern auch aus mehr andern Sprüchen der Schrift erhellet, als nämlich 1 Cor 5. und 2 Cor. 2. daß diese Sachen nicht bey einem oder zwey Personen, sondern bey vielen, welche dazu verordnet seyn, beruhen.

Zum zweyten, weil der Apostel befiehlt, daß unter den Christen alles ordentlich und ehrbar zugehen solle, und niemand, als durch rechtmäßige Berufung in der christlichen Kirchen dienen soll, zufolge der christlichen Ordnung, welche davon vorhanden ist: So gehört mit zum Amt der Aeltesten, drauf acht zu nehmen, und in allen Sachen, welche den Wohlstand und die gute Ordnung der Kirche betreffen, mit gutem Rath den Dienern des Worts behülflich zu seyn, ja auch mit Rath und That allen andern Christen zu dienen.

Zum dritten gehört zu ihrem Amt, insonderheit auch acht zu haben auf die Lehr, und den Wandel der Diener des Worts, damit alles zur Erbauung der Kirchen mag gerichtet werden, auch daß keine fremde Lehr vorgestellet werde, wie wir lesen in den Geschichten am 20 K., woselbst der Apostel vermahnt, fleißig Wacht zu haben gegen die Wölfe, welche in den Schafstall Christi einschleichen möchten. Damit nun die Aeltesten dieses thun möchten, so seyn sie schuldig, GOttes Wort fleißig zu durchlesen, und sich selbst immerhin zu üben in Betrachtung der Verborgenheiten des Glaubens.

Was die Diakonen betrift, von deren Ursprung und Einsetzung können wir lesen in den Geschichten am 6. Kap. Daselbst finden wir, daß anfänglich die Apostel selbst die Bedienung der Armen gehabt haben, zu deren Füssen die Werthe der verkauften Güter gebracht wurden, und wurde einem jeden zugetheilt, wie es seine Nothdurft erforderte. Als aber ein Murren entstunde, weil die Wittwen der Griechen in der täglichen Handreichung übersehen wurden, so seynd durch Ermahnung der Apostel, erwählet worden Männer, welche eigentlich ihr Werk von der Handreichung an die Armen machen sollten, damit die Aposteln im Gebet und Bedienungen des Worts, desto besser anhalten möchten, und dieses ist von der zeithero in der Kirchen gehalten, wie erhellet aus Röm. 12. woselbst der Apostel sagt: So jemand austheilet, daß ers mit Einfalt thun soll, und 1 Cor. 12, 28. Da er redt von Helfern, versteht er diejenige, so in der Gemeine geordnet seyn, den Armen und Elenden zu helfen in der Noth.

Aus welchen Oertern genugsam kann abgenommen werden, was das Amt der Diakonen seye, nemlich, daß sie mit aller Treu und Fleiß die Allmosen und Güter, die den Armen gegeben werden, versammlen und verwahren, ja auch fleißig seyn sollen, zu helfen, daß gute Mittel mögen erfunden werden zur Hülf der Armen. Das zweyte Stück ihres Amts ist gelegen im Austheilen, wozu nicht allein Bescheidenheit und Vorsichtigkeit erfordert wird, damit die Allmosen nicht ausgespendet wer-

den, denn da es nöthig ist, sondern mit Frölichkeit und Einfalt, damit man mit einem gerührten Herzen und geneigtem Gemüth den Armen helfe, wie der Apostel solches erfordert, Röm. am 12. und 2 Cor. am 9. wozu sehr dienlich ist, daß sie nicht allein mit äusserlicher Gabe, sondern auch mit tröstlichen Reden aus dem Wort GOttes den Armen und Elendigen Hülfe beweisen.)

Damit dann nun, geliebte Brüder N. N. ein jeder hören möge, daß ihr gesinnet seyd, die vorgemeldte Dienste (jeder den seinen) anzunehmen, so sollt ihr antworten auf das, was euch vorgehalten wird werden.

Und zwar erstlich, frag ich euch, (so Aeltesten als Diakonen,) Ob ihr nicht in eurem Herzen meinet, daß ihr rechtmäßig von der Gemeine GOttes und verfolglich von GOtt selbst zu diesem heiligen Dienste (jeder zu dem seinen) berufen seyd?

Zum andern, ob ihr die Schriften des A. und N. Testaments für das einige Wort GOttes, und die vollkommene Lehre der Seligkeit haltet, und aller Lehre, die dawider streitet, verwerft?

Zum dritten, ob ihr verheisset, euer Amt, wie dasselbige allhier beschrieben ist, indem ihr derselben Lehre folget, treulich nach euerem Vermögen zu bedienen? (Ihr Aeltesten N. N. in der Kirchen-Regierung, mit den Dienern des Worts, und ihr Diakonen N. N. in der Bedienung der Armen?) Verheißt ihr auch alle insgesammt euch in aller Gottseligkeit zu tragen, indem ihr euch unterwerfet den kindlichen Vermahnungen, wenn ihr euch verlaufen würdet?

Hierauf sollen sie antworten: Ja.

Darauf soll der Diener sagen: Der allmächtige GOtt und Vater gebe euch allen seine Gnade, daß ihr in diesen euren Aemtern euch treulich und fruchtbarlich möget tragen.

Und soll demnach sie und die ganze Gemeine vermahnen, wie folget:

So seyd dann ihr Aeltesten fleißig in Regierung der Kirchen, welche euch neben den Dienern des Worts anbefohlen ist: Seyd zugleich als Wächter über das Haus und die Stadt GOttes, damit ihr jedermann treulich vermahnet und warnet für seinem Verderben. Habt acht auf die Unterhaltung der Reinigkeit der Lehre und Frömmigkeit des Lebens in der Gemeine des HErrn.

(Und ihr Diakonen seyd fleißig in der Versammlung der Allmosen, fürsichtig und freudig im Austheilen derselben: kommet den Bedrängten zu Hülf, versorget die rechte Wittwen und Waisen, zeiget Gutthätigkeit allen Menschen, allermeist aber den Hausgenossen des Glaubens.)

Seyd alle zusammen in euren Aemtern getreu, und verwahret das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen, und seyd gute Vorgänger vor der ganzen Gemeine. So werdet ihr euch selbst einen guten Zugang erwerben, und grosse Freymüthigkeit im Glauben in Christo JEsu; und hernach eingehen in die Freude eures HErrn.

An der andern Seiten, lieben Christen! so wollet ihr diese Mäu-

ner

ner aufnehmen als Knechte des HErrn; die Aeltesten, die wohl fürstehen, haltet zweyfacher Ehren werth, untergebt euch willig ihrer Aufsicht und Regierung. Versehet die Diakonen mit guten Mitteln zur Hülfe der Armen. Ihr Reichen seyd gutthätig und theilt gerne mit. Und ihr Armen, seyd arm am Geist, und erzeiget euch gegen eure Versorger in aller Ehrerbietigkeit: Seyd dankbar gegen sie und murret nicht: folgt Christo, nicht um des Brods, sondern der Seelenspeise willen. Der gestohlen hat, oder seinem Nächsten lästig gewesen ist, der stehle nicht mehr, sondern arbeite lieber, und schaffe mit seinen Händen das Gute, damit er zu geben habe, denen, so in Noth seyn. Wann ein jeder für sich solches ausrichtet, werdet ihr von dem HErrn empfangen den Lohn der Gerechtigkeit. Weil wir aber von uns selbst unbequem seyn so lasset uns den allmächtigen GOtt also anrufen:

HErr GOtt himmlischer Vater, wir danken Dir, daß es Dir gefallen hat, zu mehrerer Beförderung deiner Kirche, neben den Dienern am Wort, anzusetzen Regierer und Helfer, dadurch deine Gemeine in gutem Frieden und Wohlstand erhalten, (und die armen Menschen unterhalten werden möchten,) und daß Du uns auch an diesem Ort gegeben hast Leute von gutem Zeugniß, und die mit deinem Geist begabt seyn. Wir bitten Dich, verleihe ihnen mehr und mehr solche Gaben, als ihnen in ihrer Bedienung nöthig seyn, die Gabe der Weißheit, (der Tapferkeit,) des Unterschieds (und der Gutthätigkeit,) zu dem Ende, damit sich ein jeder gebührlich trage in seinem Amt, die Aeltesten in fleißiger Aufsicht zu nehmen auf die Lehre und Wandel, im Abkehren der Wölfe aus dem Schaafstall deines lieben Sohns, und im Vermahnen und Bestrafen der ruchlosen Menschen. (Desgleichen die Diakonen im fleißigen Einnehmen und mildthätigem fürsichtigem Ausspenden der Allmosen an die Armen, auch im freundlichen Vertrösten derselben aus Gottes Wort. Verleihe beyden den Aeltesten und Diakonen deine Gnade, daß sie in ihrer treuen Arbeit beständig fortgehen, und daß sie durch keine Mühe, Verdruß oder Verfolgung der Welt träge werden.) Verleihe auch deine göttliche Gnade dieser Gemeine, darüber sie gesetzet seyn, daß sie sich den guten Vermahnungen der Aeltesten gern unterwerfen, und dieselbige wegen ihres Amts in Ehren halten: (gieb auch den Reichen mildthätige Herzen gegen die Arme, und den Armen ein dankbares Herz und Gemüth, gegen diejenige, welche ihnen helfen, und sie bedienen, damit, wann ein jeder sich in seinem Amt wohl trägt, dein Name dadurch groß gemacht, und das Reich deines Sohns Christi befördert werden möge. In dessen Namen wir unser Gebet beschliessen, und sprechen: Unser Vater, &c.

Gebet bey den Kranken.

Ewiger, barmherziger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi

Christi, der Du Tod und Leben in deiner Hand hast, und ohne Unterlaß für uns sorgest, daß weder Gesundheit noch Krankheit, noch irgend etwas Gutes oder Böses widerfahren, ja auch kein Haar von unserm Haupt fallen kann ohne deinen väterlichen Willen, auch alles, was uns in diesem Leben begegnen mag, zu unserm Heil und Seligkeit wendest: der Du gesprochen hast: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erhören und du sollt mich preisen: Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er erkennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er ruft mich an, so will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen, ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil. Wir bitten Dich, demnach Du uns mit Schwachheiten unseres Leibs oder anderer Trübsal heimsuchest, so wollest Du uns auch verleihen die Gnade deines H. Geistes, deß wir erstlich aus solcher väterlichen Ruthen von Herzen erkennen, daß wir mit mannigfaltigen unsern Sünden wohl verdienet, daß Du uns gar viel heftiger strafest. Darnach auch diesen lebendigen Trost stets und vest in unseren Herzen behalten, daß solche gnädige Heimsuchung nicht ein Zeichen ist deines Zorns, sondern deiner väterlichen Liebe gegen uns, dieweil Du uns darum züchtigest, auf daß wir nicht mit dieser Welt verdammt werden, sondern durch Uebung und Mehrung unsers Glaubens, wahrer Bekehrung, kindlichen Gehorsams, und Anrufung deiner Gnade, je mehr und mehr zu Dir werden gezogen, und deinem lieben Sohn JEsu Christo, als Glieder unserm Haupte, im Leiden und in der Herrlichkeit gleichförmig gemacht. Gieb uns derhalben Geduld und Beständigkeit im rechten Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, und laß uns dieselbe erscheinen mit gnädiger Linderung des Kreutzes, das uns deine väterliche Hand hat aufgelegt, und wende dasselbe nach deinem gnädigen Willen zu der Ehre deines heiligen Namens, und unsrer Seelen Heil und Seligkeit, durch deinen allerliebsten Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, welcher uns diese Verheissung hat gethan: Ich sage euch, wo zween eins werden unter euch auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Dann wo zween oder drey versammelt seyn in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen: Und hat uns auf diese Zusag also heissen beten: Unser Vater, ꝛc.

Wollest uns auch Standhaftigkeit und tägliches Zunehmen geben, in dem alten, wahren, ungezweifelten christlichen Glauben.

Ich glaube in GOtt Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget gestorben, und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wie-

der auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in dem heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Gebet bey den Sterbenden

Allmächtiger, barmherziger GOtt und Vater, der Du Tod und Leben in deinen Händen hast, und für uns, als für deine eigene Kinder sorgest im Leben und Sterben, demnach Du deinen eingebohrnen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, auf daß wir ewig durch ihn leben, und uns durch ihn verheissen hast, daß, wer an ihn glaubet, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern sey vom Tod zum Leben hindurchgedrungen, und daß seine Schaaf aus deiner und aus seiner Hand niemand könne reissen; wir bitten Dich, Du wollest uns, wie Du uns verheissen hast, nimmermehr lassen versuchet werden über unser Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen: sonderlich aber zu der Zeit, da dein väterlicher Will ist, uns aus diesem Jammerthal zu Dir in dein ewiges Reich zu nehmen, so wollest Du uns die Schmerzen und Schrecken des leiblichen Tods gnädiglich lindern und benehmen, und für allen Anfechtungen behüten, die Blödigkeit unsers Fleisches stärken, mit der Kraft deines heiligen Geistes, und in wahrem beständigen Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, die Du uns in Christo JEsu erzeiget hast, in rechter Anrufung deines Namens, und Fried unsers Herzens, unsern Geist in die Hände nehmen, auf daß wir Dich in dem ewigen Leben mit allen deinen Engeln und Auserwählten preisen, durch unsern HErrn JEsum Christum, welcher uns also hat gelehret bäten:

Unser Vater, ꝛc.

Wollest uns Standhaftigkeit verleihen, und tägliches Zunehmen geben in dem alten, wahren und ungezweifelten christlichen Glauben.

Ich glaube in GOtt Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Morgen-Gebät.

Geliebte in dem HErrn JEsu Christo, lasset uns vor dem Angesicht GOttes niederknien, und ihn aus Grund unseres Herzens also anrufen:

Barmherziger, ewiger GOtt und Vater, wir danken Dir, daß Du uns diese Nacht so gnädiglich behütet, und den heutigen Tag hast lassen erleben; und bitten Dich, du wollest uns auch diesen Tag behüten, und deine Gnade erzeigen, daß wir diesen ganzen Tag in deinem Dienst zubringen, also daß wir nichts gedenken, reden, noch thun, dann allein, damit wir deinen väterlichen Willen gehorchen, und Dir wohlgefallen, daß alle unsere Werke zur Ehre deines heiligen Namens und Auferbauung unseres Nächsten gereichen. Und wie Du jetzunder wunderbarlich deine Sonne auf den Erdboden scheinen läßt, unsern Leib zu leuchten; also wollest Du uns auch durch die Klarheit deines heiligen Geistes unsern Verstand und Herzen erleuchten, damit wir geführet werden auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit, also, daß wir in allen Dingen, dazu wir uns begeben werden, diesen besondern und vornehmsten Vorsatz haben, daß wir wandeln in deiner Furcht, Dir dienen und Dich ehren, und all unser Gut und Wohlfahrt allein von deinem göttlichen Segen und Benedeyung erwarten, auf daß wir uns nichts unterstehen zu thun, das Dir nicht wohlgefällig sey. Darneben verleihe uns auch deine Gnade, daß wir dermaßen arbeiten für den Leib und dies zeitliche Leben, daß wir doch allezeit trachten nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit, und nicht zweifelen, das ander alles werde uns auch zufallen. Wollest uns auch behüten an Leib und Seel, und stärken wider alle Anfechtungen des Teufels, und uns erretten aus aller Gefahr, die in dieser Welt uns mögte begegnen. Dieweil es aber nichts ist, einmal wohl angefangen haben, so man nicht beharret; so bitten wir Dich, daß Du uns nicht allein diesen Tag wollest in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen, sondern auch all unser Lebenlang, wollest deine Gnad in uns bestätigen und vermehren, bis daß Du uns wirst gebracht haben, zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohn Jesu Christo, unserm HErrn, der da ist die wahrhaftige Sonne unsrer Seelen, leuchtende Tag und Nacht ohne Aufhören und in Ewigkeit. Gieb auch deinen Segen zu der Predigt deines H. Evangeliums: zerstöre alle Werke des Teufels, stärke alle Kirchendiener und Obrigkeit deines Volks, tröste alle verfolgte und betrübte Herzen. Damit wir aber solche und andere Nothdurft von Dir erlangen mögen, so wollest Du uns alle unsere Sünde verzeihen, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, welcher uns hat verheissen, daß Du uns alles, was wir Dich in seinem Namen werden bitten, gewißlich geben wollest, und derhalben uns also hast heissen beten: Unf. Vater.

Verleihe

Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir nach deinem Willen mögen leben, welchen du uns in deinem Gesetze hast offenbaret, und in diesen zehen Geboten begriffen:

Das erste Gebot.

Ich bin der HErr dein GOtt, ꝛc.

Abendgebet.

Geliebte in dem HErrn JEsu Christo! lasset uns vor dem Angesichte GOttes niederknien, Ihn aus Grund unserer Herzen anrufen, und sprechen:

HErr GOtt himmlischer Vater, wir danken Dir, daß Du uns diesen Tag und alle Zeit unseres Lebens bis auf diese Stunde so gnädiglich behütet, und uns so viel und grosse Wohlthaten erzeiget hast. Und dieweil Du nach deiner göttlichen Weisheit die Nacht erschaffen hast dem Menschen zur Ruhe, gleicherweiß wie Du ihm den Tag verordnet hast zur Arbeit: so bitten wir Dich, Du wollest uns deine Gnade verleihen, daß wir dermassen ruhen mit dem Leibe, daß doch allezeit unsere Herzen in deiner Liebe wacker bleiben, und daß wir also alle weltliche Sorgen von uns ablegen, uns zu erquicken nach Nothdurft unserer Schwachheit, daß wir doch deiner nimmermehr vergessen, sondern daß allezeit die Betrachtung deiner Güte und Gnaden in stetem Gedächtniß bey uns bleiben, daß auch unsere Gewissen durch solche Mittel ihre innerliche geistliche Ruhe haben, wie der Leib empfähet seine äusserliche Ruhe. Darneben, daß unser Schlaf nicht unmäßig sey zur Faulheit unsers Fleisches, sondern allein zur Erhaltung unserer schwachen Natur, auf daß wir desto geschickter seyn Dir zu dienen.

Wollest uns auch bewahren unbefleckt an Leib und Seel, und uns behüten für aller Gefahr, daß auch unser Schlaf zu deinen Ehren gereichen möge. Und nachdem dieser Tag nicht ist fürüber gegangen ohne vielfältige Uebertretung, (sintemal wir arme elende Sünder seynd:) so bitten wir Dich, gleichwie in der Nacht alles verborgen ist durch die Finsternis, die Du auf Erden sendest, daß Du auch also wollest alle unsere Sünden vergraben durch deine Barmherzigkeit, auf daß wir nicht von derentwegen verstoßen werden von deinem Angesicht.

Gieb auch Ruhe und Trost allen kranken, betrübten, verfolgten und angefochtenen Herzen, durch unsern HErrn JEsum Christum: welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, ꝛc.

Gebet vor dem Essen.

Aller Augen warten auf Dich, HErr, und Du giebst ihnen ihre Speiß zu seiner Zeit, Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

HErr allmächtiger GOtt, der Du alles erschaffen hast, und noch durch deine göttliche Kraft erhältst, und das Volk Israel in der Wüsten gespeiset hast, wollest uns, deinen

armen Dienern, deinen göttlichen Segen und Benedeyung geben, und heiligen diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte empfangen, auf daß wir sie mäßiglich und heiliglich gebrauchen, nach deinem göttlichen Willen, und durch solche Mittel Dich erkennen, einen Vaetr und Ursprung alles Guten, und vornemlich suchen das geistliche Brod deines Worts, mit welchem unsere Seelen gespeiset werden zu dem ewigen Leben, das Du uns bereitet hast durch das heilige Blut deines lieben Sohns, unsers HErrn JEsu Christi.

Unser Vater, 2c.

Also vermahnet uns unser HErr JEsus Christus, Luc. 21. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme der Tag des HErrn schnell über euch, wie ein Fallstrick.

Gebet nach dem Essen.

Also spricht der HErr im fünften Buch Mosis am 8. Kap. wann du gessen hast, und satt worden bist, so sollt du den HErrn deinen GOtt loben, und hüte dich, daß du des HErrn deines GOttes nicht vergissest.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir danken Dir für alle deine Wohlthaten, die wir ohne Unterlaß von deiner milden Hand empfangen, daß dein göttlicher Will ist, uns zu erhalten in diesem zeitlichen Leben, und versorgest uns mit aller Nothdurft. Insonderheit aber, daß Du uns wiedergebohren hast zu der Hofnung eines bessern Lebens, welches Du uns geoffenbaret hast durch das heilige Evangelium. Wir bitten Dich, barmherziger ewiger GOtt und Vater, daß du nicht wollest zulassen, daß unsere Herzen hie eingewurzelt seyn in diesen irrdischen und vergänglichen Dingen, sondern allezeit hinauf gedenken gen Himmel, erwartende unsern Heiland Jesum Christum, bis daß er in den Wolken erscheinen wird zu unserer Erlösung. Unser Vater, 2c.

Das SYMBOLUM APOSTOLICUM.

Das ist:

Die Bekenntniß des Apostolischen Glaubens.

Ich glaub in GOtt Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern

sern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, geboh-ren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

Das
SYMBOLUM NICENUM.
Das ist:
Bekenntniß des Glaubens zu Nicea.
Gestellt Anno 325.

Wir glauben in einen GOtt, Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen.

Und in einen HErrn JEsum Christum, den Sohn GOttes, den Eingebohrnen, der aus dem Vater gebohren ist vor allen Zeiten, GOtt aus GOtt, ein Licht aus dem Licht, wahrem GOtt aus wahrem GOtt, der gebohren, nicht gemachet, Homousion, das ist, einer Substanz, und eines Wesens mit dem Vater, durch welchen alle Dinge erschaffen sind. Welcher von unsert der Menschen und unsers Heils wegen herab kommen, aus dem Himmel, und aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen vom heiligen Geist, und Mensch worden. Der auch gekreutziget ist worden für uns unter Pontio Pilato, und gelitten hat, und begraben ist worden, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und aufgefahren in den Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wieder kommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und wird seines Reichs kein Ende seyn.

Und an den HErrn den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der geredet hat durch die Propheten. In eine heilige allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Verzeihung der Sünden. Ich erwarte der Auferstehung der Todten, und des Lebens der künftigen Welt.

SYM-

SYMBOLUM.

oder:

Glaubens-Bekenntniß des H. Athanasii.

Welches gestellet worden Anno 333.

Welcher selig werden will, dem ist vor allen Dingen vonnöthen, daß er halte den allgemeinen Glauben. Denn welcher den nicht ganz und unverfälscht hält, der wird ohne allen Zweifel ewiglich verderben.

Das ist aber der allgemeine Glaube, daß wir einen GOtt in der Dreyheit, und die Dreyheit in der Einigkeit verehren, und weder die Personen vermischen, noch das Wesen zertheilen.

Denn eine andere Person ist des Vaters, eine andere des Sohns, eine andere des heiligen Geistes. Es ist aber eine Gottheit, gleiche Ehre, und gleiche ewige Herrlichkeit des Vaters, Sohns und heiligen Geistes.

Wie der Vater, also ist auch der Sohn, also auch der heilige Geist. Unerschaffen ist der Vater, unerschaffen ist der Sohn, unerschaffen ist auch der heilige Geist. Unermeßlich ist der Vater, unermeßlich ist der Sohn, unermeßlich ist auch der heilige Geist. Ewig ist der Vater, ewig ist der Sohn, ewig ist auch der heilige Geist; und sind doch nicht drey Ewige, sondern ein Ewiger; gleichwie auch nicht drey Unerschaffene, noch drey Unermeßliche, sondern ein Unerschaffener und ein Unermeßlicher ist.

Also ist der Vater allmächtig, allmächtig ist der Sohn, allmächtig ist auch der heilige Geist. Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern ein Allmächtiger.

Also ist der Vater GOtt, der Sohn ist GOtt, und auch der heilige Geist ist GOtt; und seynd doch nicht drey Götter, sondern es ist ein GOtt. Auch ist der Vater der HErr, der Sohn der HErr, und auch der heilige Geist der HErr; und sind doch nicht drey Herren, sondern es ist ein HErr.

Damit wie wir von der christlichen Wahrheit gedrungen werden zu bekennen, daß eine jede Person insonderheit GOtt und der HErr sey: also läßt auch der allgemeine Glaube nicht zu, daß wir drey Götter und drey Herren bekennen.

Der Vater ist von niemand, weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren. Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch erschaffen, sondern gebohren. Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern ausgehend. Darum ist ein Vater, nicht drey Väter; Ein Sohn, nicht drey Söhne; Ein heiliger Geist, nicht drey heilige Geister.

Und in dieser Dreyheit ist nichts, das vor oder nach dem

andern, nichts, das grösser oder kleiner sey, sondern alle drey Personen sind gleich ewig, und gleich groß. Derohalben soll durchaus (wie gesagt ist) beyde die Einigkeit in der Dreyheit, und die Dreyheit in der Einigkeit geehret werden. Wer nun selig werden will, der halte also von der Dreyeinigkeit.

Es ist aber zur ewigen Seligkeit vonnöthen, daß einer auch die Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi recht glaube. So ist nun das der rechte Glaube, daß wir glauben und bekennen, daß unser HErr JEsus Christus der Sohn GOttes, GOtt und Mensch seye.

GOtt ist er, aus dem Wesen des Vaters vor aller Zeit gebohren; Mensch aber ist er, aus dem Wesen der Mutter in der Zeit gebohren, vollkommener GOtt und vollkommener Mensch, aus einer vernünftigen Seel und menschlichem Fleisch bestehende. Der dem Vater gleich ist nach der Gottheit, kleiner aber, dann der Vater nach der Menschheit.

Welcher, ob er wohl GOtt und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus. Ein Christus, nicht durch die Verwandlung der Gottheit in das Fleisch, sondern durch Annehmung der Menschheit in GOtt. Ein Christus, nicht durch Vermischung des Wesens, sondern durch Einigkeit der Person. Dann wie die vernünftige Seele und das Fleisch ein Mensch ist, also ist GOtt und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat von wegen unsers Heils, ist abgefahren zu der Höllen, am dritten Tag auferstanden von den Todten. Ist aufgefahren in den Himmel. Sitzt zu der Rechten des Vaters und allmächtigen GOttes, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

In welcher Zukunft alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen, und ihrer eigenen Thaten und Werk Rechenschaft geben werden. Und welche dann Guts gethan haben, die werden gehen in das ewige Leben; welche aber Böses gethan, die werden gehen in das ewige Feuer. Dieses ist der allgemeine Glaube: Wer diesen nicht getrenlich glaubet, der wird nicht selig werden können.

Bekenntniß des Glaubens im Concilio zu Epheso gestellt.

Aus der acht und zwanzigsten Epistel Cyrilli.

Ist gestellt worden Anno 434.

Wir bekennen, daß unser HErr JEsus Christus der eingebohrne Sohn GOttes, vollkommener GOtt sey, und vollkommener Mensch, aus einer vernünftigen Seel und Leib: der vor allen Zeiten nach der Gottheit aus dem Vater, in diesen letzten Zeiten aber eben derselbige von unsert und unsers

sers Heils wegen, nach der Menschheit aus Maria der Jungfrauen gebohren ist. Dann eine Vereinigung beyder Naturen geschehen ist, derohalben bekennen wir auch einen Christum, einen Sohn und einen Herrn. Wir bekennen auch das, daß nach diesem Verstande dieser unvermischten Einigkeit, die heilige Jungfrau eine Gottes Gebährerin sey, darum, daß Gott (das Wort) Fleisch angenommen, und Mensch worden ist, und den Tempel, den er aus ihr angenommen, von der Empfängniß an ihm vereiniget hat. Wie wissen auch, daß die Theologi und in der Schrift gelehrte Männer, die evangelische und apostolische Sprüche, ob sie gleich von einer Person des HErrn reden, dennoch von wegen zwoer Naturen in ihm unterschieden, und etliche, als welche die Gottheit antreffen, auf die Gottheit Christi, die andern aber und Niedrigen, auf seine Menschheit zeihen.

Bekenntniß des Glaubens des Conciliums zu Chalcedon.

Aus Isidori Buch Kap. 5.

Ist gestellt worden Anno 454.

Derhalben halten wir es mit den heiligen Vätern, und lehren einhellig, bekennende, daß eben der einige unser HErr JEsus Christus zugleich vollkommen in der Gottheit, und vollkommen in der Menschheit, wahrhaftig GOtt und wahrhaftig Mensch sey, eben einer aus vernünftiger Seel und Leib: daß er nach der Gottheit eines Wesens mit dem Vater, nach der Menschheit aber eines Wesens mit uns sey, und uns in allen Dingen gleich, ausgenommen die Sünd. Welcher zwar vor allen Zeiten nach der Gottheit vom Vater gebohren, in diesen letzten Tagen aber eben derselbige von unsert und von unsers Heils wegen aus Maria der Jungfrauen und GOttes Gebährerin gebohren nach der Menschheit. Wir bekennen auch, daß dieser einige Christus, der eingebohrne Sohn und HErr, in zweyen Naturen unvermischt, unverwandelt, unzertheilt, und unzertrennt erkennet werden solle, auf daß der Naturen Unterschied, von wegen der Einigkeit der Person, gar nicht solle aufgehaben werden, sondern daß vielmehr beyder Naturen Eigenschaften behalten, und in einer Person, und in eine Hypostasin zusammen gefasset, und nicht in zwo Personen sollen getrennet oder zertheilet werden, sondern daß eben der einige und eingebohrne Sohn GOttes (das Wort) unser HErr JEsus Christus seye und erkannt werde, wie das von Anfang die heilige Propheten von ihm geweissaget, und er selbst uns gelehret, und uns die Väter in ihrem Bekänntniß des Glaubens verlassen haben.

E N D E.

BIBLIOTHECA MAGDEBURGENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neue Sammlung auserlesener Geistlichen Lieder zu dem Kirchen-Gesang-Buch der Evangelisch-Reformirten Gemeinden in den vereinigten Ländern Cleve, Gülich, Berg und Mark

Wesel 1790

Liturg. 1371 q-1/2#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592478-7
VD18 14700999-001